Theodoricus Polhemius ab Hamerstein Ecclesię Christi quę est in Niederhaussen Minister, et Concionator.



Theodoricus Polhemius ab
Hamerstein Ecclesię Christi
que est in Niederhaussen
Minister, et Concionator.

Protocoll
Des Gesprächs zwi-
schen den Pfältzischen vnd Würten-
bergischen Theologen/ im Aprill des
1564. Jars zů Maulbrūn
gehalten.

Aller dings dem Original gleich-
lautend / on zůsatz vnd abbruch getrewlich von
den Würtenbergischen Theologen / so gedachtem
Colloquio beygewonet/ in Truck
verfertigt.

Vrsach vnd Bericht/ würdt der Christ-
lich Leser in der Vorred ver-
nemen.

Getruckt zů Tübingen/
1565.



Es ist in nechst gehaltener Fastenmeß/dises fünff vnd sechtzigstẽ Jars/ein Bůch von den Heydelbergischen Theologen in Truck gegeben worden/ darein sie das Protocoll des Gesprächs / so zwischen jhnen vnd vns den Würtenbergischen darzů verordneten Theologen(auff vorergangne freüntliche vergleichung der Durchleüchtigsten/Durchleüchtigen Chur vnd Fürsten/ Herrn Friderichen/Pfaltzgrauen bey Rhein/Churfürsten/ꝛc. Vnd Herr Christoffs/Hertzogen zů Würtenberg/ꝛc. vnserer gnädigsten vnnd gnädigen Herren) im viervndsechtzigisten jar zů Maulbrunn gehalten worden/ vnd dann ein langer Gegenbericht auff vnsern hieuor außgegangnẽ kurtzen Bericht/zůsamen gefaßt vnd getruckt.

Wie nun in dem Protocoll aller hand mängel erscheinen/vñ das die Heydelbergische Theologi dasselbig auff jren Schlag gerichtet / vnnd auff jren vortheil gezogen/Also befindt sich auch auß der Prefation vñ Gegenbericht/ das sie vns auff das hefftigst vnd zům höchsten viler stuck halben/der massen angezogen / das wir von wegen vnsers tragenden Ampts / vnnd handthabung der Warheit / solches mit stillschweigen nicht übergehn können.

Sonder haben für ein hohe notturfft geachtet/ das Protocoll in originali/ wie von den Heydelbergischen Theologis / auch Churfürstlichen Politischen Rhäten dasselbig approbiert vnd vnderschri-

ben worden/vñ von wort zů wort lauttet/ in Truck außgehn zůlassen.

Seien auch höchlich verursacht/dem Christlichen Leser vnnd gemeiner Kirchen zů gůttem/ auch erhaltung der Göttlichen Warheit/ vnd vnserer notturfft nach / auff solchen vnwarhafftigen Gegenbericht/vnser antwort zugeben/ vnd erklärung vnserer Confession zuthůn.

Bitten demnach den Christlichen Leser/diß alles nicht dahin zůuerstehn vnd zůuermercken / als das wir zů Gezänck vnd weitleüfftigkeit lust haben/sonder von dem Gegentheil darzů höchlich verursacht vnd getrungen worden.

Was nun zů gedachtē hieuor ergangnen Berichten vnnd Gegenberichten anlaß vnd vrsach geben/ sollen wir dem Christlichen Leser zů bessern Bericht vnd information nicht verhalten/ vnd hat nämlich die gestalt.

In gedachtem Colloquio zů Maulbrunn / hat man von dem rechten verstand der Wort der einsatzung des H. Abendtmals disputiern sollen / Ob vermög derselben/der Leib vñ Blůt Christi im Abendtmal gegenwertig sey/vnd mit Brot vnd Wein außgetheilt vñ empfangen werde. Dieweil aber hieuor/so lang diser Artickul disputiert worden/allwegen vnd endtlich die Sach dahin gerhaten/vnd sich am allermeisten an dem gestossen: Ob auch in einigē weg müglich/das der Leib vnd Blůt Christi im Abendtmal

bentmal zůgegen/ haben sich bald zum eingang beide Partheien verglichen / die Disputation an dem anzufahen/vnd volgende Ordnung zůhalten. 1. Ob es könne geschehen / das Christus mit seinem Leib vnnd Blůt gegenwertig / oder: Ob vnserm Herrn vnd Heiland Christo solche Maiestet durch die persönliche vereinigung gegeben vnnd mitgetheilt/das er nicht allein nach seiner ewigen Gottheit / sonder auch nach der angenommenẽ menschheit/Allmächtig vnd allenthalben gegenwertig sein könne. 2. Ob die Wort Christi im heiligen Abendtmal: Das ist mein Leib/der für euch gegeben würdt/rc. Das ist mein Blůt / das für euch vergossen würdt/rc. nach dem Bůchstaben/vñ wie sie lauten/zůuerstehn/oder anderst zůdeuten vnd außzulegen seyen.

Dise beide Artickul haben wir die Würtenbergische zů solchem Gespräch verordnete Theologi auß grund der heiligen Schrifft/vnnd Zeugnuß der heiligen Propheten vñ Apostel verthedingt vnd handgehabt. Gegentheil aber solche beide Artickul angefochten/widersprochen/vnd zuwiderlegen sich vnderstanden/vnd nicht allein verneint vñ verworffen die Maiestet der menschheit Christi / nach wölcher er solte an allen/oder an vilen/oder auch an zweien/ja nur an einem ort auff Erdẽ sein/da das Nachtmal Christi gehalten würdt / also das daselbst sein Leib vnd Blůt gegenwertig mit Brot vnnd Wein außgetheilt vnd empfangen würde. Vnnd dagegen gestritten/ Christus sey der gestalt gen Himmel gefaren / das er nach seiner menschhet / droben in der

Höhe / über allen sichtbarn Himmeln/an einem gewissen ort/vnd derhalben nicht auff Erden bey seiner Kirchen/oder bey vnd mit dem Brot vñ Wein im heiligẽ Abentmal einicherley weiß gegenwertig/ Darumb dann die Wort der einsatzung dises Sacraments nicht nach dem Bůchstaben/vnnd wie sie lauten/anzunemen/sonder ein anderer verstand der selbigen zusůchen sey.

Was nun diser Puncten halben für Frag vnnd Antwort gefallen/was für Red vnd Widerrede ergangen/das ist von beider seits verordneten Notarien excipirt vnd beschriben/ vnnd was sie also verzeichnet/nachmals gegen einander abgelesen/ vnnd zůsamen in ein Protocoll getragen/ vñ also auß beden Verzeichnussen ein Corpus/wölches authenticum vnnd glaubwürdig / vnd für das recht Original zuhalten/ gemacht worden. Von wölchem Protocoll jedem Theil gleichlautende / vnnd von beder seits verordneten vnderschribne vnnd abgewechselte Copie/(also das die Pfältzische / der Würtenbergischen / vnnd die Würtenbergische der Pfältzischen Exemplar bekommen) zůgestelt/vnnd beden Chur vñ Fürsten übergebẽ/Wie solches zůuor in dem Hilspachischen Abschid / wölches auch in dem Protocoll anregung geschicht/ bedacht vnd fürsehen worden. Darinnen vnder anderm außtruckenlichen vermeldet / dieweil das angestelt Colloquium ein Christliche vnnd Brůderliche Collation sein / auch gar kein Condemnation mit sich habẽ soll/im fahl/ da kein vergleichung volgen wurde / so sollen das

weder

weder die Theologi noch Politici / ohne vorwissen hochgedachter Chur vñ Fürsten / weder in Schrifften / noch in ander weg weitleufftig machen / sonder jrer Chur vnd Fürstlichen Gnaden Befehls vnnd Bescheids hierüber gewarten / auch die Protocolla bey jhrer Chur vnnd Fürstlichen Gnaden behalten werden / ꝛc.

Dieweil man nun das Protocoll alßbald zůpublicirn damals ettwas bedenckens gehabt / wölches doch wir / die Würtẽbergische Collocutores für vnser Person sehr wol mögẽ leiden / vñ hertzlich gewünschet / seyen wir in keiner abred / schemen vns auch dessen nicht / das die Heydelbergische in jrem Gegẽbericht melden / das wir in der Collation des Procolls vns außtruckenlich vernemen lassen / es solte weder vom Protocoll / noch anderm / das in werender Disputation auffgezeichnet / nichts in vnsern händen bleiben / sonder hinweg gethon werden. *Fol. 338.*

Dann dieweil auß beder Notarien vnderschidlichen Verzeichnussen ein Protocoll zusamen getragen / deren ein jedes allein / vnd für sich selbs vnuolkommen gewesen / vnnd darneben ettlich / denen es nicht befolhen / die Feder auch gebraucht / vnd was jnen gefallen / auffgezwackt vnd beschriben / Haben wir begert / das solche vnuolkommene / vnd zum theil partheische Verzeichnussen hinweg gethon / oder ja nicht für authenic vnnd glaubwürdig gehalten werden / noch ettwas gelten solten.

Wölches

Theodoricus Polhemius ab
Hamerstein Ecclesię Christi
quae est in Niederhaussen
Minister, & Concionator.



1549 b.

Protocoll Des Gesprächs zwischen den Pfältzischen vnd Würtenbergischen Theologen / im Aprill des 1564. Jars zu Maulbrunn gehalten.

Aller dings dem Originali gleichlautend / on zusatz vnd abbruch getrewlich von den Würtenbergischen Theologen / so gedachtem Colloquio beygewonet / in Truck verfertigt.

Vrsach vnd Bericht / würdt der Christlich Leser in der Vorred vernemen.

Getruckt zu Tübingen / 1565.



S ist in nechst gehalt-
ner Fastenmeß/dises fünff vnd
sechtzigistē Jars/ein Bůch von
den Heydelbergischen Theolo-
gen in Truck gegeben worden/
darein sie das Protocoll des
Gesprächs / so zwischen jhnen
vnd vns den Würtenbergischen darzů verordneten
Theologen (auff vorergangne freüntliche vergleich-
ung der Durchleüchtigsten/Durchleüchtigen Chur
vnd Fürsten/ Herrn Friderichen/Pfaltzgrauen bey
Rhein/Churfürsten/rc. Vnd Herr Christoffs/Her-
tzogen zů Würtenberg/rc. vnserer gnädigsten vnnd
gnädigen Herren) im viervndsechtzigisten jar zů
Maulbrunn gehalten worden/ vnd dann ein langer
Gegenbericht auff vnsern hieuor außgegangnē kur-
tzen Bericht/zůsamen gefaßt vnd getruckt.

Wie nun in dem Protocoll aller hand mängel er-
scheinen/vñ das die Heydelbergische Theologi das-
selbig auff jren Schlag gerichtet / vnnd auff jren
vortheil gezogen/Also befindt sich auch auß der Pre-
fation vñ Gegenbericht/ das sie vns auff das heff-
tigst vnd zům höchsten viler stuck halben/dermassen
angezogen / das wir von wegen vnsers tragenden
Ampts / vnnd handthabung der Warheit / solches
mit stillschweigen nicht übergehn können.

Sonder haben für ein hohe notturfft geachtet/
das Protocoll in originali/ wie von den Heydelber-
gischen Theologis / auch Churfürstlichen Politi-
schen Rhäten dasselbig approbiert vnd vnderschri-

ben worden/vñ von wort zů wort lauttet/ in Truck außgehn zůlassen.

Seien auch hôchlich verursacht/dem Christlichen Leser vnnd gemeiner Kirchen zů gůttem/ auch erhaltung der Göttlichen Warheit/ vnd vnserer notturfft nach / auff solchen vnwarhafftigen Gegenbericht/vnser antwort zugeben/ vnd erklärung vnserer Confession zuthůn.

Bitten demnach den Christlichen Leser/diß alles nicht dahin zůuerstehn vnd zůuermercken / als das wir zů Gezänck vnd weitleüfftigkeit lust haben/sonder von dem Gegentheil darzů hôchlich verursacht vnd getrungen worden.

Was nun zů gedachtē hieuor ergangnen Berichten vnnd Gegenberichten anlaß vnd vrsach geben/ sollen wir dem Christlichen Leser zů bessern Bericht vnd information nicht verhalten/ vnd hat nämlich die gestalt.

In gedachtem Colloquio zů Maulbrunn / hat man von dem rechten verstand der Wort der einsatzung des H. Abendtmals disputiern sollen / Ob vermög derselben/der Leib vñ Blůt Christi im Abendtmal gegenwertig sey/vnd mit Brot vnd Wein außgetheilt vñ empfangen werde. Dieweil aber hieuor/so lang diser Artickul disputiert worden/allwegen vnd endtlich die Sach dahin gerhaten/vnd sich am allermeisten an dem gestossen: Ob auch in einigē weg müglich/das der Leib vnd Blůt Christi im Abendtmal

bentmal zůgegen/ haben sich bald zum eingang beide Partheien verglichen / die Disputation an dem anzufahen/ vnd volgende Ordnung zůhalten. 1. Ob es könne geschehen / das Christus mit seinem Leib vnnd Blůt gegenwertig / oder: Ob vnserm Herrn vnd Heiland Christo solche Maiestet durch die persönliche vereinigung gegeben vnnd mitgetheilt/ das er nicht allein nach seiner ewigen Gottheit / sonder auch nach der angenommenē menschheit/ Allmächtig vnd allenthalben gegenwertig sein könne. 2. Ob die Wort Christi im heiligen Abendtmal: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben würdt/ etc. Das ist mein Blůt / das für euch vergossen würdt/ etc. nach dem Bůchstaben/ vñ wie sie lauten/ zůuerstehn/ oder anderst zůdeuten vnd außzulegen seyen.

Dise beide Artickul haben wir die Würtenbergische zů solchem Gespräch verordnete Theologi auß grund der heiligen Schrifft/ vnnd Zeugnuß der heiligen Propheten vñ Apostel verthedingt vnd handgehabt. Gegentheil aber solche beide Artickul angefochten/ widersprochen/ vnd zuwiderlegen sich vnderstanden/ vnd nicht allein verneint vñ verworffen die Maiestet der menschheit Christi / nach wölcher er solte an allen/ oder an vilen/ oder auch an zweien/ ja nur an einem ort auff Erdē sein/ da das Nachtmal Christi gehalten würdt / also das daselbst sein Leib vnd Blůt gegenwertig mit Brot vnnd Wein außgetheilt vnd empfangen würde. Vnnd dagegen gestritten/ Christus sey der gestalt gen Himmel gefaren / das er nach seiner menschhet / droben in der

Höhe / über allen sichtbarn Himmeln/an einem gewissen ort/vnd derhalben nicht auff Erden bey seiner Kirchen/oder bey vnd mit dem Brot vñ Wein im heiligẽ Abentmal einicherley weiß gegenwertig/ Darumb dann die Wort der einsatzung dises Sacraments nicht nach dem Bůchstaben/vnnd wie sie lauten/anzunemen/sonder ein anderer verstand derselbigen zusůchen sey.

Was nun diser Puncten halben für Frag vnnd Antwort gefallen/was für Red vnd Widerrede ergangen/das ist von beider seits verordneten Notarien excipirt vnd beschriben/vnnd was sie also verzeichnet/nachmals gegen einander abgelesen/ vnnd zůsamen in ein Protocoll getragen/ vñ also auß beden Verzeichnussen ein Corpus/wölches authenticum vnnd glaubwürdig / vnd für das recht Original zuhalten/ gemacht worden. Von wölchem Protocoll jedem Theil gleichlautende / vnnd von beder seits verordneten vnderschribne vnnd abgewechselte Copie/(also das die Pfältzische / der Würtenbergischen / vnnd die Würtenbergische der Pfältzischen Exemplar bekommen) zůgestelt/vnnd beden Chur vñ Fürsten übergebẽ/Wie solches zůuor in dem Hilspachischen Abschid / wölches auch in dem Protocoll anregung geschicht/ bedacht vnd fürsehen worden. Darinnen vnder anderm außtruckenlichen vermeldet / dieweil das angestelt Colloquium ein Christliche vnnd Brůderliche Collation sein / auch gar kein Condemnation mit sich habẽ soll/im fahl/ da kein vergleichung volgen wurde / so sollen das

weder die Theologi noch Politici / ohne vorwissen hochgedachter Chur vñ Fürsten/weder in Schrifften/noch in ander weg weitleufftig machen / sonder irer Chur vnd Fürstlichen Gnaden Befehls vnnd Bescheids hierüber gewarten/ auch die Protocolla bey jhrer Chur vnnd Fürstlichen Gnaden behalten werden/rc.

Dieweil man nun das Protocoll alßbald zůpublicirn damals ettwas bedenckens gehabt / wölches doch wir/die Würtẽbergische Collocutores für vnser Person sehr wol mögẽ leiden/vñ hertzlich gewünschet/ seyen wir in keiner abred / schemen vns auch dessen nicht/das die Heydelbergische in jrem Gegẽbericht melden / das wir in der Collation des Procolls vns außtruckenlich vernemen lassen / es solte weder vom Protocoll/ noch anderm/das in werender Disputation auffgezeichnet / nichts in vnsern händen bleiben/sonder hinweg gethon werden. *Fol. 338.*

Dann dieweil auß beder Notarien vnderschidlichen Verzeichnussen ein Protocoll zusamen getragen/deren ein jedes allein/ vnd für sich selbs vnuolkommen gewesen / vnnd darneben ettlich/denen es nicht befolhen/die Feder auch gebraucht / vnd was jnen gefallen/auffgezwackt vnd beschriben/ Haben wir begert/das solche vnuolkommene/vnd zum theil partheische Verzeichnussen hinweg gethon/ oder ja nicht für authenic vnnd glaubwürdig gehalten werden/noch ettwas gelten solten.

Wölches

Wölches wir damals auß der vrsachen anregen/ vnd vns gleich damit protestirn wöllē/ das wir wol vermůttet/der Gegētheil wurde nicht vnderlassen/ solche vnuolkommene Verzeichnussen seins gefallens (wie er dasselbig auch im Originali Protocoll selbst nicht lassen können) zumindern vñ zumehrē/ vnd zů seinem vortheil vnnd vnserm vnglimpff hin vnnd wider zuspargirn/ vnnd jhme selbst durchauß recht vnd gewunnen geben.

Wie notwendig nun / vnnd gar nicht vergeblich/ solche vnsere Protestation vñ vermůtung gewesen/ hat nachmals die erfarung geben vñ bewisen. Dañ Gegentheil nicht allein Narrations weiß/ was bey dem Maulbrunnischen Colloquio gehandelt worden/hin vñ wider geschriben/sonder auß seinen Partheischen/zusamen gerafften Verzeichnussen / auch die Argumenta/doch vortheilig vnd vntrewlich/nit allein in die Reinische vnnd Oberlendische Kreiß/ sonder auch biß in die Niderlandt vnd gen Antorff spargirt/vnd gerhůmet/ wie sie nit allein die Würtenbergischen Theologos zu schanden gemacht/sonder auch vnsern Gnädigen Fürsten vnd Herrn auff jr meinung gezogen. Wölche Schrifften wir/wo von nöten/zůweisen/vnnd auffzulegen haben/ auch dieselben/nach dem wir deßhalben von den Heydelbergischen angezogen worden / in Truck gefertigt hetten/wa nicht derselbigen gůthertzigen Leut verschonet wurde / wölche dardurch bey den Papisten vnnd andern in Gefahr vnd Last gerhaten möchten.

Dergleichen

Dergleichen schreiben ettliche / sein gůthertzigen der Augspurgischen Confessions verwandtē Leüt- ten/nahe vnd ferr / in die hand/vnd durch dieselbi- ge vns zůgeschickt worden. Darbey wol zůuermůt- ten/wie vil des schlags Schreiben anderstwohin in Franckreich/Engelland/ Schweitz/rc. gangen/vn̄ vns verborgen bliben.

Dieweil nun der Gegentheil in dem wider den Hilspachischen Abschid(dessen innhalt jme/als den er im Colloquio zů Maulbrunn selbst zů mehrmal angezogen/ nicht verborgen) offendtlich gehandelt/ hat er vns hiemit die hand auffgethon / die fromme vnd der Warheit begirige Christen / auff jr gůther- tzig vnd flehenlich ansůchung vnnd ermanen/ über die zůgeschickten Heydelbergischen Schrifften/ der Warheit zůberichten.

Vnnd wiewol wir vil lieber mit dem Protocoll selber / angeregten fliegenden Schrifften vnnd jren Authoribus antworten/vnd die fromme anhalten- de Christen verloffner Sachen berichtet hetten: Je- doch/nachdem in dem Hilspachischen Abschid vn- derschidne Puncten seyen/ Das weder die Theolo- 1.
gi Politici/weder in Schrifften/noch in ander weg die Handlungen des Colloquij weitleüfftig machen sollen / Vnnd dann für das ander. Das die Proto- 2.
colla bey der Chur vnd Fürsten Handen sollen blei- ben.

Vnd aber die Heydelbergischen Theologen auß

dem ersten puncten des Abschids geschritten / da sie die Sach durch vilfältige Schrifften weitleüfftig gemacht / haben wir vns vnsers hiemit gegebnen Rechtens auch gebrauchen/ vñ allein durch ein Bericht dem Gegentheil begegnen / vnnd nichts destoweniger die Protocoll dem andern Artickul nach/ in der Chur vnd Fürsten handen bleiben lassen wöllen.

Es haben aber die Heydelbergische Theologi/ wie sie es am ersten Artickul angefangen/ also auch des andern halben weitter griffen/ vnnd das Protocoll im Truck außgehn lassen/ wölches zwar vns/ die wir solches vor diser zeit begert/ gar nicht zůwider / oder verdrießlich / wann nur das Protocoll/ wie es an jhm selber / vnnd dem Originali gleichlautend / ohne abbruch vnd zůsatz were außgangen.

Nun aber befindet sich auß der Collation / das Gegentheil das Protocoll seins gefallens geendert/ gemindert/gemehret / vnd mit allerhand zůsatz vnd glosiern / auch in anziehung der Sprüch auß der heiligen Schrifft vnnd Zeugnussen der alten Vätter / deßgleichen / in den versionibus auß dem Latein in das Teütsch/partheisch gehandelt/vñ seinen vortheil vnd glimpff zů vnser beschwerung vnd verumglimpfung gesůcht.

Wölches vns bewegt / nachdem vns die Heydelbergische mit publicierung jhres Protocolls abermals

mals die hand geledigt / vnnd vns gůtten fůg gegeben/das Protocoll in Originali / vnd wie vns dasselbig vom Gegentheil zůgestelt/ohne zůsatz vnd abbruch (außerhalb wo die angezogne Sprüch der Schrifft ergentzt / vnd vőllig gesetzt worden / oder wo etwas auß dem Latein in das Teütsch transferiert / darbey doch allweg das Latein vorher stehet)wie wir dasselbig auffzůlegen vnnd warzůmachen wüßten/ dem Truck zůbefelhen. Darauß der Christlich Leser/so dise Protocoll gegen einander halltet/des Gegentheils partheischen gesůchten vortheil gnůgsam befinden vnd vermercken würdt.

Deßgleichen haben die Heydelbergische Theologen für jr partheisch Protocoll ein lange preiudicialische Vorred gesetzt / in wőlcher sie allen vnglimpff von sich auff vns zůtrechen vnderstehn/ vnnd vns auff das aller hefftigst vnnd bitterst viler grewlicher Jrrthumb vnnd verworffner Ketzereyen beschuldigen / vnnd sich befleissen/ mit disem Vorurtheil den Leser dermassen einzůnemen / das er vnser Parthey abhold vnnd feind werden/dann derselbigen Glauben vnnd Confession verdammen soll/ehe vnd dann er sie auß dem Protocoll erlernet.

Vnd ob sie wol in gemelter Prefation all Gifft jr vnnd Gallen auff ein hauffen herauß geschüttet/ haben sie doch nicht vnderlassen/ein langen / breitten Gegenbericht dem Protocoll anzůhencken / darinnen sie das jhenig/so sie in der Vorred zůmal her-

außgeworffen / hundertmal widerholen / Damit sie ja mit vile der Wort / dieweil sie es mit der gůtten Sach nicht vermögen / vns überlegen seyen.

Solch jhr vnnütz Geschwetz / gifftige Stich / vnuerschembte Lugen / vnnd grewliche calumnien / hetten wir vnser vnnd der vnsern halben zůrefutiern / nicht werd geachtet / Dieweil nicht allein wir in vnserm Gewissen / sonder auch vnsere zůhörer auß vnsern Schrifften vnnd Predigen / Gott lob / anderst berichtet sein / vnnd bessers wissen. Jedoch dieweil einfältige vnnd schwache Christen anderstwo auff solche beschwärliche / vnnd doch erdichte Aufflagungen vns ettwas möchten verdencken / vnnd dardurch geergert werden / Haben wir der Heydelbergischen Theologen vngegründten / nichts werdten Gegenbericht vnbeantwort nicht sollen vnd wöllen hingehn lassen.

Vnnd dieweil derselbig sehr lang / vnnd einerley offt widerholt würdt / haben wir jhne von wort zů wort / von puncten zů puncten / nicht ableinen wöllen / wie es dann vnnötig / vnnd von wegen der leng dem Leser verdrießlich / auch der grösser theil des Gegenberichts als ein vnnütz Geschwätz / keiner langen verantwortung werdt / Sonder haben in vnser erklärung vnnd Apologi auff die Hauptsach gesehen / vnnd auß dem Heydelbergischen Gegenbericht die Hauptpuncten / auff deren ettlich wenigen der gantz Handel steht / zusamen gezogen / vnnd

vns /

vns / dem Christlichen Leser zu güten / von bessers verstands wegen / beflissen: Erstlich / vnser wahre 1.
vnd Christliche Confession von der Person Christi / vnd derselbigen beden Naturen / auch von der waren Gegenwertigkeit des Leibs vnd Blûts Christi im heiligen Abendtmal zůsetzen vnnd zůerklären.
Vnnd dann solch vnser Confession mit vilen treflichen vnwidersprechlichen Zeugnussen der heiligen 2.
Schrifft / in jhrem warhafftigen eigentlichen verstand / auß altem vnnd newem Testament angezogen / warzumachen vnd zubeweisen.

Darnach haben wir vns purgirt vnd vnschuldig 3.
bewisen / der alten verworffnen / verdampten / vnnd aber vns fälschlich zůgemeßnen Ketzereyen / der Eutychianer / Nestorianer / Marcioniten / etc. vnnd anderer grewlichen / von vns vnerhörten Irrthumen / denen wir durch Gottes Gnad im wenigsten nicht verwandt / sonder als Christen widerwertig / vnd von Hertzen feind.

Dargegen ist auch der andern Parthey Lehr / 4.
vnnd Bekandtnuß von beden oberzelten puncten auß jren eignen Schrifften / vñ mit jren eignen worten dargethon / Auch jre fürnembste beweiß / darauff sie den gantzen Handel bawen / kürtzlich / vnd doch gründlich widerlegt. Dañ sie dermassen geschaffen / das die namhafftigen nicht langes / die andern gemeinẽ aber gar keins widerlegens bedurfft / wie der Christlich Leser selbst befinden würdt. Vnd dar- 5.
neben angezeigt / wie vnbestendig sie in jrer meinung

vnd Bekandtnuß / also das sie jhnen zu mehrmalen
selbst widerwertig. Vñ ob sie wol ettwan scheinbar-
lich von der Maiestet des Menschen Christi / auch
der gegenwertigkeit seines Leibs vnd Blůts im A-
bendtmal reden / vnd jhme vil zůschreiben : Jedoch
findt sich gar bald bey jhnen das widerspil/vnd das
sie ein anders reden vnnd schreiben/ein anders aber
halten vnnd glauben : auch was sie einmal bekennt
6 vnd zůgeben/bald wider laugnen vnd nemen. Vnd
dann jhre vnuerschambte vnwarheit vnnd Calum-
nien/so sie auff fürtreffenliche / vnnd bey der Kir-
chen wol verdiente Personen / so zum theil noch im
leben/zum theil im Herrn entschlaffen/sonderlichen
auff den Man Gottes D. Lutherum / erdichtet
vnd außgeben / entdeckt / vnnd an jhnen gestrafft/
auch die angezogne personen/mit der Warheit ver-
antwortet.

Souil nun das Original Protocoll belangt/das wir hiemit ans Liecht durch offentlichen Truck geben/zweiflen wir gar nicht/ der Christlich Leser/ der vns vnd den Gegentheil kennet/werde vns souil vnnd mehr als dem Gegentheil glauben zůstellen. Was dann die sach an jr selbst betrifft / tragen wir gleichsfals kein zweiffel/der Christlich vnpartheisch Leser / vnnd der die erscheinung Christi in seiner Maiestet lieb hat / auch das Testament des Sons Gottes hoch vnd groß achtet/ werde auß dem Protocoll selber/wölcher Theil recht oder vnrecht hab/ zu gůter massen verstehn vnd vrtheilen können.

Wölchem aber hiemit nicht gnůg geschehen/ sonder fernere Erklärung not sein wurde / oder aber durch des Gegentheils verkerung vnnd Calumnien jrr vnd zweifelhafftig gemacht were / den remittirn vnd weisen wir hiemit auff vnsere warhafftige/ beständige / vnd beschließliche obangezogne Antwort/ wölche wir vnder nachgeschribnem Tittel in Truck gegeben.

Christliche vnd in Gottes Wort gegründte erklärung der Würtenbergischen Theologen Bekandtnuß / von der Maiestet des Menschen Christi zů der Gerechten des Vatters/ vnnd der warhafftigen Gegenwertigkeit seins Leibs vnnd Blůts im heiligen Abendtmal.

Zů Erleuterung vnd Apologi des Maulbrunnischen jetzund in Truck gefertigten Protocolls/ vnd darauß hieuor gezognen Berichts : Auch zů ableinung vnd widerlegung der Heydelbergischen Theologen vngegründten Gegenberichts/rc.

Vnnd seyen der hoffnung/ der Christlich/ vnpartheisch Leser werde hierauß vnser warhafftige vnd Christliche Bekandtnuß gnůgsam mögen erlernen/ auch wie vnbillich wir von dem Gegentheil angezogen/ vnd außgerüfft worden/ „ als solten wir die Articul des Christlichen Glaubens „ geschwecht / verfelscht/ vnd in zweifelhafftigen „ verstandt gesetzt haben/ erkennen vnnd vrtheylen/ Auch befinden / das der Heydelbergischen langer / vnnd doch vnwarhaffter

In der Vorred des Heydelbergischē Protocolls b.2.fa.2.

hafften Gegenbericht / mit vnser kurtzen vnd warhafftigen Antwort widerlegt vnd abgefertigt.

Hierüber der Christlichen / Euangelischen Kirchen die Erkandtnuß vnd Vrtheil/vnnd dem Son Gottes die gantz Sach befelhende. Dann wir nicht bedacht/vns mit disen vnrhůhigen Leuten in fernere weitleufftigkeit leichtlich einzulassen/ Sonder sie der Lehr Pauli nach zumeiden/vnd dem Vrtheil Gottes zůbefelhen entschlossen.

Protocoll/
Des gesprechs der Pfältzischen vnd Wirtenbergischen Theologen/ zu Maulbrunn gehalten im April des 1564. Jars.

Proposition.

IM Namen der Chur vnnd Fürsten durch D. Ehem beider seits Theologis geschehen den 10. Aprilis Anno 1564.



DIE Durchleuchtigste/ Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herr Friderich Pfaltzgraue bey Rhein Churfürst/rc. vnnd Herr Christoff Hertzog zu Wirtenberg/rc. Vnsere gnedigste vnnd gnedige Herrn/ lassen den Herrn Theologis gnedigst vn̄ gnedig vermelden vnnd anzeigen/ Daß man sich zu allen theilen vngezweiffelt zuberichten/ was ettliche viel/ vnnd vber die 40. auch mehr Jare her/ für ein beschwerlicher/leydiger span vnd mißuerstand/von wegen des H. Abendtmals vnsers Herrn vnd Heilands

Jesu Christi/zwischē den Kirchendienern / Theologen vnd andern/in Teutscher Nation sich erhalten / was auch auß solchem zwispalt / für grosse Ergerniß vnnd anstöß / auch verbitterten redens vnnd schreibens/darauß erfolget / vnd solches biß noch kein auffhören ist/dardurch denn nicht allein die einfeltigen schwachen Gewissen / verwundet vnd jrrig gemacht/sonder auch die Euangelischen Kirchen vnd Schulen hin vnd wider Jämerlich zerrüttet / Die gemütter je lenger je mehr auff ein ander erbittert vnd verhetzt/vnd dem Papst vnd seinem anhang zu frolocken / vnnd in jren jrrthumen zůuerharren/auch zůuerfolgung der vnschuldigen Christen/nicht wenig vrsach gegeben/ wölches alles der leidige Sathan dahin gemeint/darmit der Lauff des heiligen Euangelij/ vnnd seligmachenden Worts Gottes verhindert / verdunckelt / vnnd wo möglich außgelöschet/ Auch das Band Brüderlicher lieb vnnd einhelligkeit/ dessen das heilige Abentmal vil mehr ein Göttlichs Symbolum vnder den Christen sein solte/zertrent werden möchte/wie dann solches alles leider nun zuuil die täglich erfahrung augenscheinlich beweissen vnd erzeigen thette.

Wiewol nun diser jamer je vnnd allwegen von Gottseligen / Fridliebenden Christen hohes vnnd nidern Stands zu gemütt gefürt/vnd zum höchsten beweint / auch bißweilen auff mittel vnd wege gedacht worden / wie etwan solcher span Gottseliglich

seliglich möchte hin vnnd beygeleget werden/ So hat doch solche einigkeit nie eruolgen wöllen. Auß was vrsachen aber solches beschehen/weren gleich wol dieselbe Gott dem Allmächtigen / als dem Hertzkünder/vnnd dem da nichts verborgen / alleine eigentlich bewüst.

Es hetten aber dennoch Jre Chur vnd Fürstlichen Gnaden keinen zweiffel/da in disem gantzen handel / wie auch in andern zumelden/eignen affecten nicht zuuil nachgehenget/ da auch auff das ansehen Reputation vnd authoritet der Menschē/ auch eigne Ehr / nicht mehr dann auff Göttliches Wort/vnd des Allmächtigen Ehr vnd glori/auch seiner fürgeliebten Kirchen Gottseliche erbawung (dahin dañ alle vnsere werck/reden / vñ gedanckē billich gereicht sein solten) achtung gegeben / Es möchte villeicht wol ein Christliche Concordia zutreffen sein/Wer gleichwol nicht ohne/ das ergerniß vnnd spaltungen in der Kirchen auß anstifftung des bösen Feinds sein müssen / dardurch die Außerwölten probirt vnnd erkennt würden / wie dann von anbegin der Welt es also gewesen / vnd biß zu ende sein würde. Aber hergegen erinnerten sich jre Chur vnd Fürstlichē Gnaden das von vnserm Herrn vñ Heiland Jesu Christo gar schwerlich den jenigen gedrewet wurde/so ergerniß vnnd spaltungen in der Gemein Gottes anrichten theten / oder vrsach darzů geben / Sonderlich aber

die jenigen/so nicht auß vnwissenheit/ sondern vil mehr auß fürsatz sölches fürnemen / vnd darinn verharreten.

Wann aber allen Christen menschen / fürnemlich aber den jenigē/ so andern als Wechter fürgesetzt / jres tragenden Ampts vnd Beruffs halben gebüren wolt/nicht allein das seligmachende wort Gottes helffen zubefürdern/ außzubreitē/ vñ souil an jnen/rein vnd vnuerfelscht zuerhalten / sonder auch alle ergerniß vnnd mißuerstand / souil müglich/zůuerhüten vnd abzuwenden. Demnach so hetten jre Chur vñ Fürstlichen Gnadē auß trewhertzigem vnnd Christlichem Gottseligem Eifer vnd Gemůt / sich freundlich vnd Brůderlich diser zůsammenkunfft mit einander verglichen/zwischē jren baider seits schidlichen vñ fridliebenden Theologis/vō angeregtem mißuerstand ein vertrawte Christliche vnd Brůderliche Conuersation vnd collation fürgehē zulassen/das dardurch jre Chur vnd Fürstliche Gnaden den grund dises spans nit allein erlernen / sonder auch vrsach haben möchten/wo nicht jetzt/des man doch zů Gott dem Allmechtigen verhoffen will / Jedoch künfftig auff mittel vnd wege/zugedenckē/wie etwan ein Gottselige Concordia vñ vergleichung anzustellen sein möchte/wie man dañ deßwegen zů allen teilen erschienen. Vnnd theten jre Chur vnnd Fürstliche Gnaden hiemit sie die Colloquenten gantz gnedig vnd Vätterlich erinnern vnd ermanen/daß sie die wichtig-

wichtigkeit dises handels / bey sich wol erwegen
vnd bedencken wolten / dieweil es nicht vmb das
zeitlich / sonder vmb das ewige / vieler betrůbten
Gewissen / hail vnd seligkeit zuthůn. Deßgleichen
auch / das man hie für Gottes angesicht stůnde /
der die werck / Thaten / Reden vñ Gedancken rich
ten wurde. Vnd dann daß sie allein von den streit-
tigen puncten / ausser grund Göttlicher Schrifft /
hindan gesetzt alle affection / authoritet oder anse-
henliche hoheit vnnd weißhet / Sonder in dem al-
lein auff Gott den Herren / sein allein seligmachen-
des Wort / vnnd ewige vnfehlbare warheit sehen /
Auch von diser sachen also Brůderlich vnnd mit
Christlichen Hertzen vnd Eifer / on alle verbitte-
rung / Sophistereien / vnnd sonst weitleuffrigen
vnd verdunckelten worten reden / wie sie vor dem
angesicht Gottes / vñ seiner geliebten Kirchen / an
jrem Ende / vnnd am Jüngsten tag rechenschafft
geben wöltẽ / Da solches / wie man zů Gott hoffen
wolte / geschehe / theten sie Gott dem Allmechtigen
ein wolgefelliges werck / wůrde nicht allein zů ehr /
lob vnnd preiß seines Göttlichen Namens / zů auß-
breitung seines seligmachenden worts / sonder auch
zů jrer auch anderer Menschen ewigen vnd zeit-
lichen nutz vnd wolfart / vieler betrůbten vnd zer-
růtten Gewissen vnnd Kirchen Gottseligen erba-
wung / auch zů schrecken des Päpstlischẽ hauffens
vnd dañ auch zů besserer vnd bestendiger lieb vnd
einigkeit / gereichen vnnd gedeien / Hergegen aber /

da den priuatis affectibus zuuil nachgeben vnnd mehr auff die Menschen/eigne Ehr/ vnd was dergleichen/dann auff Gott vnd seine Göttliche warheit / gesehen werden wolt / sey zubesorgen / man den zorn Gottes vber sich laden wurde.

Das hetten also jre Chur vnd Fürstliche Gnaden zu eingang dises freundlichen gesprechs vnnd Collation / dieweil man sonst der Materia vnnd forma inn auffgerichtem Hülßbachischen Abschiede einig / den Theologis / gnediglichen vnnd vätterlichen zůuermelden befolhen.

Antwort der Churfürstlichen Pfaltz Theologen/ auff das [illegible] geschehen fürhalten.

D. Olevianus.

SAgt erstlich Gott danck / der solchs hertz jren Chur vnnd Fürstlichen Gnaden geben / sich entpietendt die Ehr Gottes vñ trost der Gewissen ernstlich zusuchen / Gott nicht nur die ander / sonder vil mehr die erst Taffel den Fürsten zu handhaben befolhen: Desto mehr sollen sie hierum̃ jr werck thun/ volgende Josie/ Ezechie/ vnnd andern heiligen Künigen/ so fürnemlich die Religion sich zuhandhaben vnd Restituirn angenommen.

Bittendt

Bittendt jhre Chur vnnd Fürstliche Gnaden wöllen in diser sache nicht den Theologen/ sonder Gottes Wort vnd jres Gewissens zuspruch glauben/bezeugende jnen nicht begeren gleubt zu werden/so jre Chur vnnd Fürstlichen Gnaden in jren gewissen vberzeugt / das die andern rechter haben.

Verheissen den Wirtenbergischen Theologen als Brůdern vor Gott mit jnen in allem gutten gewissen zůhandlen/vñ nirgents der erkañten warheit (da die von jnen dargethan) sich zůwidersetzen/Dann die sachen sind Gottes / in dessen hand schrecklich zufallen: wölches geschehe so man sich der warheit widersetzte/in bedenckung des vrtheils Christi / so verkündet/denen so in heiligen Geist sündigen. Derwegen sie dann jnen jren mitbrůdern solchs anbietton.

Zum dritten darmit mit frucht vnnd andacht diß gesprech gehalten / zubedenckẽ das beide frucht oder schade vnaussprechlich sein wurde. Frucht/dz hierauß auch anderstwo möchte einigkeit erfolgẽ. Derwegẽ Gott zubitten/sie beider theilß zů werckzeugen seiner barmhertzigkeit zůmachen/Zů dem/dem Antichrist solches zů grossem abbruch gereichen / da Christliche einigung fürgenommen/einhellig wider jhn forthin zustreitten. Zu dem sonst zubesorgen / Teutschland in Ruchloß Barbariem kommen/vnd alle Gottseligkeit in zweifel gestellet würde.

Ferners hon vnd spot zumeiden/alles dahin zurichten / das hindan gesetzt Ration vnnd andere Affecten / alles zur Ehr Gottes gericht werde. Danckt Chur vnd Fürsten/erbietend sich der gepür zuhalten / mit vorigen erbietens Repetition gegen jren Chur vnd Fürstlichen Gnaden / vnnd Theologē/der warheit zu weichen / da die grundlich gelert/mit erinnerung des nutzes.

D. Jacobus Andree.

WAS jhre Chur vnd Fürstliche Gnaden anfangs vnnd zu Christlicher erinnerung vermeldt/haben sie vnderthenigst angehört/ Dieweil dañ deren Scopus/ Christliche wolfart möglichst zubefödern / dancken sie erstlich Gott/ der sich seiner Kirchen in diser letzten zeit so gnedig annimbt: Nicht allein vor diser zeit sie auß dem Babstum erlöst / sonder auch jetzt jre der Kirchen Nutritios, iuxta illud Esaiæ, bescheret. Derwegen ohn zweifel / Gott werde jrer Chur vnnd Fürstlichen Gnaden dise mühe vnnd arbeit zeitlich vnd ewig belonen. Für jre Person sich vnderthenigst bedanckend/vnd jnen langes leben wünschend.

Belangendt alterius partis fürbringen/mit was gemüt sie zu disem Colloquio kommen / bezeugen sie sich für Gott vnd jhrer Chur vnd Fürstlichen Gnadē/gleichsfalß des fürsatz/die Christliche lehre in allen auch geringstē punctē rein zumachen vñ erhalten:

erhalten: verhoffent sollen jre Chur vnd Fürstlichen Gnaden selbst im werck befinden/ sie alle Affect hindan gesetzt haben.

Christliche vergleichung wöllen sie fürnemlich suchen in disem Artickel / erkeñen jr vnuermögen/ gewolt tauglichere darzu gezogen sein: doch erinnern sich Christi Züsagen: Wo zwen oder drey/ rc. Bitten von hertzen/ Gott wölle mit seinem heiligē Geist diß colloquiū dirigirn zu erkātnuß der warheit / vnd gehorsam derselben. Bezeugen vor jhren Chur vnd Fürstlichen Gnaden/das zum theil die/ so im anfang des Euangelij/ zum theil so hernach beruffet/ob diser trennung hertzlich leidt getragē.

Dieweil aber beides die lehr so wir bekennen/in vnsern Kirchen vnnd Schulen bißher erhalten: seind wir vrpiettig / da vns ein Kind auß Gottes Wort bewise/das wir etwas der Warheit zuwider lereten/vns ein kind lehren zulassen. Entpieten sich zů den Herrn Collocutorn aller bescheidenheit vnd Christlicher Concordi suchung zuuerhalten/ Gott abermals vmb Gnad vnd Geist bittende.

Nach disem hat D. Oleuianus das Gebett gesprochen / vnnd sich beider theil Theologen sampt den Politicis beider theils an jre verordnete Tisch gesetzt.

Fragt der Churfürst wie die Sach anzufahen.

D. Olevianus.

Dieweil es also Chur vnd Fürsten gefallen die sach anzügreiffen: wollen sie kurtzlich anzeigen/ wariñ die gantze sach beruhe. Souil jnen bewußt/ beruhe die summa in zweien haubtpuncten.

Erstlich/ob dise wort Christi(das ist mein Leib der für euch gegeben / das ist mein Blut das für euch vergossen wirdt) nach dem Buchstaben zuuerstehn/wie sie lautten/oder nit also/sonder nach der art der heiligen Sacrament / Consenß der Schrifft/ Artickeln des Glaubens züerklären:

Zum andern/sey auch in disem puncte ein grosser mißuerstand/ ob der ware Leib Christi so wol als die Gottheit allenthalben zugegen/ oder aber zumal nur an einem ort sey/ Hieriñ stehe die Hauptsach/vñ da die verglichē/were der überigen halb/ vergleichung/schon(verhofflich)getroffen. Daruon dißmals nach laut des Receß zureden / Von diser puncten einem ob sie wollen reden / oder das die proponens pars solle reden/stellen sie jnen frey.

D. Jacobus Andree.

Seitemal de statu berichtet/der zweien Fragen halb/ob die wort cœnæ nach dem Buchstaben zuuerstehn / oder aber auß den Artickeln des Glaubens zuerkleren / Zum andern / ob der Leib / den Gottes Son von der heiligen Jungkfrawen empfangen/allenthalben zugegen/ vnd zumal an allen

len orten sey/ verstehn sie/ das diß fürnemlich der Status, vnd seyen sie geneigt jre meinung von jnen zuhören/ wie sie die wort im Nachtmal verstehn/ vnd auß den Artickeln des Christlichen Glaubens erklären/vnd was sie von der gegenwertigkeit der menschheit Christi halten: vnd demnach sich hergegen vernemen zulassen/was jr verstand.

D. Olevianus

Fragt/ ob sie sollen anzeigen/ ob sie affirmatiuè oder negatiuè halten/ob das von jnen begert.

D. Jacobus Andree

Sagt/Ja.

D. Olevianus

Antworten wir/ die wort Christi/ das ist mein Leib/ ꝛc. nicht schlecht nach dem Buchstaben zůuerstehen/sonder nach art der Sacrament/Consens der Schrifft/ vñ Artickeln des Glaubens zuerklären sein. Zum andern antworten wir auß den Artickeln des Christlichen Glaubens/ das der ware wesentliche leib Christi zu einer zeit an einem ort sey/vnd nicht an mehr orten.

D. Jacobus Andree

Dieweil sie jren verstand diser beiden puncten angehört/ das sie die wort nit nach dem Buchstaben/ wie obsteht/ verstehn/ꝛc. Zum andern/ das der Leib Christi zu einer zeit/ꝛc.

Bekennen Theologi Palatini, Diß sey jhr meinung.

Antwort D. Jacobus Andreæ.

Wir verstehen die wort nach dem buchstaben wie sie lauten. Aber deren verstand vnnd rechten buchstaben/erholen wir auß der Schrifft vñ Artickeln des Christlichen Glaubens. Dann die Schrifft allmal redet also/ das der verstand wol auß dem buchstaben zunemen.

Zum andern / Der Leib Christi / so zur rechten Gottes gesetzt/wie er dahin gesetzt/also auch sam̃t der Gottheit allenthalben sey / nicht jrdischer art/ auch nicht wie wir in der glori sein werden/sonder wie er zur rechten Gottes sitzet / Begeren sie dessen auß der Schrifft vnnd Glaubens Artickeln deutlich zůbereden / das es auch den einfeltigen verstendlich sey.

D. Olevianus.

On erholung dessen so geredet/ geben wir jnen die wal die sachen anzugreiffen / Wo es zum füglichsten / an wölcher Question sie anfangen wöllen/vnnd ob sie opponirn oder respōdirn wollen/ jnen frey gestelt.

D. Jacobus Andreæ.

Auff diß erbietten / anzufahen das ein Artickel dem andern einen behelff gebe/nit den Herrn fürzůgreiffen/ wer jhr meinung vom andern punctē

anfeng.

anfenglich zuhandlen. Dann da diser erörtert auß den Artickeln des Glaubens / würde er den ersten erleutern/das leichtlich zuuerstehē/ob Christi Leib im Nachtmal warhafftig entgegen / da sonst der erst gar bald ein weiterung geben möchte. Belangent wer opponir oder respondir/achten sie möge nicht durchauß bestendig ordnung gehalten werden/wöllen doch die gebüre haltē/das beider theil Argumenta gnugsam getractirt / vnnd erscheine/ ob den genug gescheh. Zu besserem verstand werde der ander Artickel erleuttert durch dise drey Artickel.

Zum ersten / der Menschwerdung. Zum andern/der Himelfart / vnd zum dritten/des sitzens zů der rechten Gottes/darauß dann auch de præsentia Corporis Christi in cœna [Von der gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abentmal] leichtlich zuuernemen.

D. Oleuianus.

Das erstlich von puncten / ob der Leib Christi zu einer zeit allenthalben/zureden/ sein sie zufridē/ Das sie aber sölten die gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abentmal verleugnen / bestehen sie nit/ sey die frage de modo præsentiæ, [von der weise der gegenwertigkeit] vnnd an seinem ort hernach zuhandlen. Die drey fürgeschlagene Artickel / dadurch de vbiquitate zudisputirn / lassen sie jhnen gefallen: Doch müssen sie ettwan durch einander

gezogen werden/Ob nun sie wollen anfangen zu opponiren oder zurespondiren / stehe jnen frey.

D. Jacobus Andreę

Ob Theologi Palatini halten die ware gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abentmal/sparen sie auff seine zeit zudisputiren / Den Hauptgrund Vbiquitatis jetzt anzugreiffen / setzen sie die wahl respondendi vel opponendi jnen heim / halten/es stehe fürnemblich drauff / das erstlich disputirt de incarnatione, seu vnione personali, [Von der menschwerdung/ oder persönlichen vereinigung] nach deren warhafftig gesagt mag werden / diser Mensch ist Gott (Nachmals werde volgen de ascensione & sessione ad dexteram) [võ der Himmelfart vnd vom sitzen zur Rechten] bedunckt sie hieran anzufahen/jedoch jnen heimgestelt.

D. Olevianus

Behalten die freiheit/das man ex incarnatione, ascẽsione, sessione, [auß der mẽschwerdung/Himmelfart vñ sitzen zur Rechtẽ] handle/ onuerbundẽ der ordnung/nach gelegenheit. Wöllen anfangen/ vñ es dahin richtẽ/das beide theil opponens & respondens mögẽ werdẽ. D. Boquinus solle anfahẽ.

D. Boquinus

Præfatus veniam à Principibus, quia status sit, An corpus Christi sit vbiq;, sic est argumentatus. [Begerte vrlaub zuredẽ von Chur vñ Fürsten/ vñ seitemal es darauff

darauff stehe/ob Christi Leib allenthalben/schloß er also.]

Nullum dogma in Ecclesia Christi est recipiendũ, quod nullo certo & expresso scripturæ testimonio cõfirmatur.

Dogma de vbiquitate caret expresso et perspicuo scripturæ testimonio.

Ergo in Ecclesia non est recipiendũ, [Es ist kein Lehr in der Kirchen Christi anzunemen / welche mit keinem gwissen vnd außgedruckten zeugnuß der Schrifft bestettigt wirdt / Die Lehr von der Vbiquitet/hat kein außgetruckt vnd haitter zeugnuß in der Schrifft.

Ist derhalben in der Kirchen nit anzunemen.]

D. Jacobus Andree

Repetijt argumentũ. [Hat die schlußred widerholt.]

D. Boquinus

Fassus est benè eum repetijsse eius sententiã [Hat bekennt/ er hab sein meinung wol widerholt.]

D. Jacobus Andree

Respõdit, Ab initio libẽter ipsos declinare vbiquitatis vocem ab aduersarijs inuentã. Ad argumẽtum respõdet, quod ad minorẽ, Corp^9 Christi est vbiq;: has syllabas hoc cõtextu in scriptura nõ reperiri fatet̃, vt neq; vox ὁμοουσίου reperitur: rem autẽ eo vocabulo designatã, esse expressam in sacris literis. Doctrinã de Maiestate nullo loco definita, nõ exprimi in sacris literis, negant: Pro voce Vbiquitatis vellent vsurpari ea quæ sunt in sacris literis. Intelligere se de maiestate corporis Christi (id est, humanę naturę animę & corporis) quæ sit nullo loco definita, ideoq;

vbiq;:

vbiq; : sed vbiq;, esse ὁμώνυμον, & ὁμωνυμίαν matrem sophisti-
ces vitandam. Sic redire in circulũ orationem, vt de in-
carnatione sit disputandum, nempe de vnione personali,
secundum quam homo Deus dicitur, quod nulli Angelo
aut homini tribuitur, quamuis Deus in eis sit sua natura.
Hanc Maiestatẽ ergo ita explicari deinde posse, quã ip-
si vocẽt vbiquitatem: sed esse cum sacris literis loquẽdũ.
[Anfangs meiden wir gern das wort vbiquitet/
wölches von vnsern Widersächern erfunden ist.
Auff die schlußred antwort ich. Belangẽd die Mi-
norem/das ist/ den andern Spruch: Christi Leib
ist allenthalben/dise Sylben also zusamen gesetzt/
bestehe ich in der Schrifft nit gefunden werden/
wie auch das wörtlin ὁμοούσιος nicht drin gefunden
würdt / die sach aber an jhr selbs/ die mit disem
wort gemeint würdt/sey in heiliger Schrifft auß-
gedruckt. Das die Lehr von der Maiestet/so mit
keinem ort vmbschriben ist/in heiliger Schrifft nit
außgedruckt werd / leugnen wir. Wolten / man
brauchte an stat des worts vbiquitet dise so in der
heiligen Schrifft seind. Wir verstehn es von der
Maiestet des Leibs Christi/(das ist/der menschli-
chen Natur/Seel vnd Leibs) wölche mit keinem
ort vmbschriben/vnd derohalben allenthalben ist.
Aber das wörtlin / Allenthalben / hat mehr dann
einerley bedeutung: Vnd ist solche mancherley be-
deutung/als ein Mutter aller Sophisterey/zufli-
hen. Kompt also die red im zirckel herumb wider
dahin/das man muß von der menschwerdung di-
sputiren/

sputiren / Nämlich von der persönlichen vereinigung / nach wölcher der mensch wirdt Gott genant / wölches keinem Engel noch menschen wirdt zugeben / wiewol Gott nach seiner Natur in jnen ist. Also mag nachmals dise Maiestet erklärt werden / wölche jr die vbiquitet nennet. Aber man soll mit der Schrifft reden.]

D. Boquinus

Quod ad vocem vbiquitatis, se non esse autores, neq; vti ea in suis libris, Sed quia sit in recessu Hilspacensi, ideo ipsos quoq;, sed sine inuidia, vsos: res quæri non voces. Se sentire Christi corpus non esse quouis loco: idq; dogma non esse in sacris literis. Responsum, sententiam extare: petunt ergo vt demonstretur hæc sentētia, Christi corpus quouis loco esse. [Betreffend dz wort vbiquitet / haben wir das nicht gemacht / brauchen es auch nicht in vnsern Büchern. Aber dieweil es im Hilspachischen Receß stehet / haben wir es auch / doch ohne argwillen gebraucht. Die frag ist von der sachen / nit von den wörtern. Wir haltē / Christi Leib sey nicht an einem jeden ort / vnnd solche Lehr sey nicht in der H. Schrifft. Habt jr geantwort / die meinung stehe darinn / Begern wir das jhr dise meinung erweiset / das nemlich der Leib Christi an allen orten sey.]

D. Jacobus Andree

Vbiquitatem quomodo accipiant, intellexisse. Non litigare de verbis: sed quia hoc vocabulum sit physicum, &

crassas, & cum Maiestate Christi pugnantes cogitationes afferat, ab ipsis vitari. Diffusionem enim & multiplicationem plerosque inde imaginari, se intelligere maiestatem illam summam, quæ nullo loco est definita. Eam se per articulum incarnationis confirmare: Ioh. 1. Verbum caro factum. Inde definiri vnionem personalem duarum naturarum in Christo, quę est coniunctio (vel quodcunque vocabulum commodissimè vsurpetur) inseparabilis & perpetua, qua duæ naturæ, diuina & humana, vniuntur perpetuò & inseparabiliter, ita vt illa huic idiomata sua non verbotenus tantùm, sed realiter communicet, salua tamen vtriusque naturæ substantia, quæ neque miscentur neque confunduntur: sed tamen potest dici, Hic homo est Deus. Probari clarissimis hoc scripturę testimonijs. Ex Ephes. 1. Christus ad dexteram Dei collocatus in cœlestibus supra omnem principatum, & potestatem, & virtutem, & dominationem, & omne nomē, quod nominatur nō solùm in hoc seculo, sed etiam in futuro: & omnia subiecit sub pedibus eius: & ipsum dedit caput super omnia, ipsi Ecclesiæ, quę est corpus eius, videlicet plenitudo eius, qui omnia in omnibus adimplet. Alterum ad Philippenses cap. 2. Christus cùm esset in forma Dei, non rapinam arbitratus est esse se æqualem Deo, sed semetipsum exinaniuit, formam serui accipiens, in similitudinem hominum factus, & habitu inuentus vt homo, humiliauit semetipsum, factus obediens vsque ad mortem, mortem autem crucis: propter quod & Deus exaltauit illum, & donauit illi nomen, quod est super omne nomen, vt in nomine Iesu omne genu flectatur, cœlestium, terrestrium, & infernorum: & omnis lingua confiteatur, quia Dominus Iesus Christus

in gloria est Dei patris. Tertium, Matthæi 28. Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra. Quartum, ad Colos. 2. In ipso inhabitat omnis plenitudo Diuinitatis corporaliter. His testimonijs omnibus & singulis definiri Maiestatem infinitam Christo per vnionem datam, quam solus habet: Nam vt Ioan. 1. Ex eius plenitudine omnes accepimus. Ipse omnia accepit, cùm reliquis det particulariter. Sed vt quintum testimonium habet, Ioannis 3. Non dat ei Spiritum ad mensuram. Christus enim altera persona est, quod ad Diuinitatem, in Trinitate: quod ad hominem, accepit, sed sine mensura. Eadem Maiestas in veteri Testamento confirmata est, vt Psalmo 8. Omnia subiecta sunt pedibus eius. De quibus omnibus differendum, si velimus intelligere, vel potius credere Maiestatem.

[Wir haben verstanden / wie jhr das Wort vbiquitet nemet / zancken nicht von worten / aber meiden dises wort / dieweil es Irrdisch / auch grobe / vnnd der Maiestet Christi widerwertige Gedancken mitbringt. Dann darauß mehrerteils jhnen einbilden / als ob der Leib Christi außgedehnet / oder vil Leib darauß gemacht würden. Wir verstehen diese höchste Maiestet / wölche mit keinem ort vmbschriben ist. Beweisen wir mit dem Artickel der Menschwerdung / Johan. 1. Das wort ist fleisch worden / Daher würdt beschrieben die persönliche vereinigung zweyer Naturn in Christo / wölche ist ein vnzertrenliche vnd

jmmer werende züsamfügung (oder was für ein wort man zum füglichstē brauchte) Dardurch die zwo naturn/ die Göttlich vnd die Menschlich/ ewiglich vñ vnzertrenlich vereint werden/ also das jene dieser jre eigenschafften nit nur mit wortē/ sonder wesentlich mitteilet / doch vnuerletzt jeder natur wesen/ wölche weder vermischt noch vermēgt werden/ vñ mag doch gesagt werden/ diser mensch ist Gott. Diß würdt bewisen mit gantz klaren Zeugnussen der Schrifft. Zun Ephesern am erstē capitel: Christus ist gesetzt/ zu der Gerechten Gottes/ im himlischē Wesen/ vber alle Fürstenthum̄/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft / vnd alles was genant mag werden/ nicht allein in diser Welt / sonder auch in der zůkünfftigen/ vñ hat alle ding vnder seine Füß gethon/ vñ hat jn gesetzt/ zum haupt der Gemein vber alles / wölche da ist sein Leib/ nämlich die fülle des/ der alles in allen erfüllet.

Zum andern/ Phil. 2. Christus/ wölcher in Götlicher gestalt war/ hielt es nit für einen raub Gott gleich sein/ sonder eussert sich selbs/ nam Knechtsgestalt an/ ward gleich wie ein ander mensch/ vñ an geberden als ein Mensch erfunden / erniddrigt sich selbs/ vnnd ward gehorsam biß zum Todt/ ja zum Todt des Creutzes. Darumb hat jhn auch Gott erhöhet/ vnd hat jm einen Namen gegeben/ der vber alle Namen ist/ das in dem Namen Jesu sich bügen sollen aller der Knü / die im Him̄el/ vñ auff Erden/ vnd vnder der Erden sein/ vnnd alle

Zungen

Zungen bekennen sollen/ das Jhesus Christus der Herr sey zur Ehr Gottes des Vatters.

Zum dritten/ Matth.28. Mir ist geben aller gewalt im Himmel/ vnd auff Erden.

Zum vierdtẽ / zun Coloss.am 2.cap. Jn jm wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig. Mit disen Zeugnussen allen vnd jeden / würdt beschriben die vnentlich Maiestet / so Christo durch die vereinigung ist geben / die er allein hat. Dann wie Joh.1. stehet/ Auß seiner fülle haben wir alle entpfangen. Er hat alles entpfangen / wölches er den andern stuckweiß gibt.

Aber wie das fünfft zeugnuß laut / Joh.3. Jm gibt er den Geist nicht mit maß. Dañ Christus ist die ander Person/der Gottheit nach/in der Dreyfaltigkeit/ nach der menschheit hat ers empfangẽ/ aber one maß. Eben die Maiestet ist im alten Testament bestettigt/als Psalm 8. Alles ist seinẽ Füssen vnderworffen. Von wölchem allem zůreden ist / so wir die Maiestet verstehen / oder vil mehr glauben wöllen.]

D. Boquinus

De voce vbiquitatis hîc nihil periculi, cum inter partes de re conueniat, ipsos sentire corpus Christi esse quouis loco. [Vom wort vbiquitet ist hie kein gefahr/ dieweil der sachen halben zů beiden theilen bekant/ das jr haltet/ der Leib Christi sey allenthalben.]

D. Jacobus Andree

Fassus est. [Bekant es.]

D. Boquinus

Respondit ad definitionem vnionis hypostaticæ, cuius vi diuina natura in humanam propietates suas realiter transfundat, manente vtraq; natura. Testimonia ait exponenda, an ex his ea sequatur.

Primò, Verbum caro factū. Nihil in eo esse tale: ostendere eum hoc debere: alioqui nihil facere contra obiectū argumentum. Inde ordine de reliquis dictum iri. [Antwort auff die beschre bung der persönlichen vereinigung / durch derē krafft die Göttliche Natur / jre eigenschafft in die mēschliche / wesentlich giesse / das doch beide naturn bleiben. Sagt / man müsse die zeugnussen erwegen / ob solches darauß volge.

Erstlich / das wort ist Fleisch worden. Hierinn ist nichts solches / jr müst diß beweisen / sonst thut es nichts wider das fürgeschlagne Argumēt / darnach soll ordēlich von den vbrigen geredt werden.]

D. Jacobus Andree

Placet, primò de definitione, inde argumentis & testimonijs agatur vel probantib. vel refellentibus. Primò de omnibus partibus definitionis vult constare, vt videatur, an cōueniat, an ampla aut arcta nimis sit: putat de vnione constare vtrinq;. [Mir gefellt es / das man erstlich vō der definitiō oder beschreibung handel / darnach von argumenten vñ zeugnussen / so beweisen / oder widerlegen. Erstlich soll von allen stucken der definition eins sein / das man sehe / ob sie zu weit oder zu eng sey. Jch halt / wir sein von der vereinigung beider theils eins.]

D. Boqui-

D. Boquinus

Ait constare. Sagt/jm sey also.]

D. Jacobus Andreæ

Deinde, illam inseparabilem, perpetuam, indissolubilem esse. [Dat nach das dieselb unzertrẽlich / ewig/ unaufflößlich sey.]

D. Boquinus

Omnia concessit. [Hat es alles zůgeben.]

D. Jacobus Andreæ

Differentiam specificam ait esse, diuinæ naturæ proprietatum realem cum humana communicationem, salua naturæ vtriusq; substantia, id est, neutram in alteram conuerti: quia diuinitas & spiritus sit, & ab æterno: neutrum horum homo. [So sey differentia specifica, (dz ist/ der underscheid / so dise vereinigung der naturen in Christo von allen andern vereinigungẽ absundere) die wesentliche mittheilung der eigenschafften der Göttlichen Natur / mit der menschlichen/ unuerstört jeder Natur wesen/ das ist/ keine wirdt in die ander verkert/ dañ die Gottheit ist ein Geist/ und von ewigkeit/ der mensch deren keins.]

D. Boquinus

Quæsiuit, an omnes proprietates dicat communicari realiter? [Fraget/ ob er sag/ das alle eigenschafften wesentlich mitgetheilt werden?]

D. Jacobus Andreæ

Quærit, an desideret aliquid in definitione, & quæ sit specifica differentia, cur homo sit Deus? [Fragete / ob er an der definition etwas mangel funde / vnnd wölches differentia specifica sey / darumb der Mensch Gott ist?]

D. Boquinus

Eum retrahit ad locos citatos, & probationem ex eis. [Zeuhet jn wider auff die angezogne Sprüch / vñ bewerung auß denselben.]

D. Jacobus Andreæ

Ait, vtrum nihil desiderent in definitione? [Sagt / ob sie an der definition kein feel haben?]

D. Boquinus

Dicit, hanc non probari ex testimonijs: quærit rursus, an omnes proprietates, an verò quasdam? [Sagt / sie würde nicht auß den zeugnussen bewiesen. Fragt abermals / ob alle eigenschafften / oder ob nur etliche wurden mitgetheilt?]

D. Jacobus Andreæ

Vult probare ex dicto, Verbum caro factum est. Ait se intelligere, Euangelistã non hoc voluisse, secũdã personam esse in carne, ac si dixisset, Verbum est in illa carne. Esse enim verbum in omnibus carnibus, ex Acto. 17. In ipso viuimus, mouemur & sumus. Aliàs hoc ipsum de omnibus omnino hominibus potuisse dici, in quibus est Deus.

Deus. Cum filius hominis loquitur, vox Dei dicitur: Cum Herodi idem tribueretur, punitus est. Aliud ergo est, λόγ μ esse in carne, aliud factum carnem. Quomodo hoc sit, ad Coloss. explicatur: In ipso habitat omnis plenitudo diuinitatis corporaliter. Et Ioan. 3. Non enim dat Deus Spiritum ad mẽsuram, &c. Ita ergo factum est caro Verbum, vt non adstiterit tantum aut adfuerit inseparabiliter, sicut Petro, Moysi, &c. [Will es geweisen auß dem Spruch: Das Wort ist Fleisch worden/ sagt/ er versteh/ der Euangelist hab nicht das bewolt/ die ander Person sey im Fleisch: als wañ er gesagt hette / das Wort ist in diesem Fleisch / Dann das Wort sey in allem Fleisch/ nach dem Spruch Act. 17. In jm leben / weben vnd seind wir. Sonst hett eben diß mögen von allen menschen durchauß geredt werden/ in welchen Gott ist. Da des menschẽ Son redt/ wirdt es die Stimme Gottes genant. Da von Herode solches gesagt ward / ist er gestrafft worden. Ist demnach ein anders/ das das Wort im Fleich ist / ein anders / das das Wort Fleisch ist worden. Was diß sey/ wirdt zun Colossern erklärt: In jm wonet alle völle der Gottheit leibhafftig/ ꝛc. Vnd Johan. 3. Dañ Gott gibt den Geist nicht nach maß. Ist derwegen das Wort also Fleisch worden / das es nicht nur jm beygestanden/ oder bey jm vnzertrenlich gewesen ist/ wie bey Petro/ Mose/ ꝛc.]

D. Boquinus

Vellet probationem paucis fieri. [Wolt das die

beweisung mit wenig wortten geschehe.]

D. Jacobus Andreæ

Ait ſententiam per ſententiam explicandam, quod ſequentia teſtimonia faciant. [Sagt/man muß einen Spruch durch den andern außlegen/welches volgende zeugnuſſen thůn.]

D. Boquinus

Interrogatus, ait ſe plurima in hac explicatione deſiderare. [Als er daruon ward gefragt/ſagte er hette gar ſehr vil mangels an diſer außlegung.]

D. Oleuianus

Quia ex receſſu liceat Germanicè explicari, interfatur Germanicè. [Dieweil vermög des Receß zůgelaſſen/die ſachē Teutſch zůerklärē/redt er Teutſch darzwiſchē.] Gegentheil ſollen beweiſen den Leib Chriſti allenthalben ſein/zů einer zeit. Darauff ziehen ſie Johan. 1. Das Wort iſt Fleiſch worden. Darauß ſoll volgen/das wie λόγος [das Wort] alſo auch der Leib allenthalben ſein ſolle. Darumb ſie die perſönlich vereinigung beſchreiben ein ewige der zweien naturn verbindūg/ das die nim̃ermehr getrennet mögen werden/Beſtehn wir. Thůt der ander theil darzů/ das weſentlich alle eigenſchafften der Gottheit von der Menſchheit geredt werden/ohne die ſo eine Natur zerſtören.

Falſi ſunt Vuirtenbergici, ſe rectè intellectos. [Die

Würten-

Würtenbergischen Theologi haben bekannt / sie seyen recht verstanden worden.]

Dargegen sagen wir/dise vnio [vereinigung] in Christo/seie ein solche verbindtnuß zweyer Naturen/so vngleich/vnd wol der eigenschafften halben vngleich bleiben / aber eine die ander erhalt/ vnd ohne sie die Person nicht bestehen möge. Also helt sichs im menschen mit Seel vnnd Leib / das die beide Naturen jre eigenschafften behalten/ wie sie einander angenommen haben / Also ob wol die Naturen in eine Person vnzertrenlich vereinet/ behalt doch die Gottheit jre eigenschafft/ art/ vnd Natur / deßgleichen auch die menschliche in ewigkeit. Derwegen euch auß disen worten/ Verbum caro factum, zůbeweisen/ das die menschheit angenommen habe vnsichtbarkeit/ vngreifflicheit/ allenthalben sein.

D. Jacobus Andree

Sehe gern / das dem abschied nach / das Latein Teutsch kurtz erholet werde. Erstlich wöllen wir auß jrer definition beweisen/ das alle/so in diser stuben sein/mögen Gott genannt werden / Als dann die vnser erklären. Erstlich gehöre dise definition allen menschen / dann alle ding haben jhr Wesen von Gott. Elias ist mit Leib vnnd Seel gen Himmel genommen / Ergo / So ist er Gott/ Dann in jhme ist Gott / das ewig Leben in jm/ 1. Corin. 15. Gott würdt alles in allen sein. Item Gott erhelt jhn/vnd on jn wer er nichts/ wann er

jhn verliesse. Diß geschihet nicht/1. Theſſ.4. Wir werden alſo jmmerdar bey dem Herren ſein / das iſt/vnuerlaſſen / Dannoch iſt er nit Gott. Volgt/ auß art der beſchreibung/das ein differentia ſpecifica hinzů zuthůn/ wölche niemand anderem gebůre. Ohne ſolche iſt diſe definition/vnd demnach zu weit/můſſe alſo noch vber erzelte/ ein eigenſchafft haben/die ſonſt niemand gebůret/Jſt nämlich die fülle der Gottheit leibhafftig/ſo ſonſt niemand gebůret/dann wir haben nur ſtucke / er aber hat alles/wir wiſſen etwas / er weiß alles/ wir können etwas / er kans alles / ꝛc. Er hat einen Namen vber alle Namen / vnd mit dem/ Rem ipſam, der Name iſt/Gott/ jm iſt geben aller Gewalt.

D. Boquinus

Queritur multa dici non cōtrouerſa, & excurri de rebus non neceſſarijs: Nō negatur, aliter in ſanctis, quàm in Chriſto, eſſe Deum. Hunc eſſe vnam perſonam, vnitis hypoſtaticè naturis, Eã eſſe differentiã: Proprietates omnes diuinæ naturæ transfuſas realiter in Chriſtum hominem, probas ex dicto: Verbum caro factum: dicis, non eſſe ſenſum, Deum eſſe in carne. [Klagt es werden vil ding gemelt/daruon kein ſtreit ſey/ vnnd werden außſchweiff gemacht von vnnöttigen dingen. Man iſt in keinem abreden/das Got anderſt in den Heiligen ſey/dann in Chriſto. Chriſtus ſey eine Perſon/vnd die Naturn ſeyen perſönlich vereint/Diß ſey der vnderſcheid. Jr beweiſet dz alle eigēſchafften der Göttlichen Natur weſentlich gegoſſen ſeyē

in den

in den menschē Christum/auß dem Spruch: Das Wort ist Fleisch worden. Jr sagt es sey nicht die meinung/Gott ist im Fleisch.]

D. Jacobus Andree

Respondit, se hoc velle, non tantùm vt in alijs creaturis. [Sagt/Das will ich/ nicht allein wie in andern Creaturn.]

D. Boquinus

Ait, se id dare: sed nihil sequi. [Sagt/ ich gib das zů/es volgt aber nichts.]

D. Jacobus Andree

Modestiam suam pollicetur, Ad Germanicam definitionem, ait se prolixè respondisse, quæ cum sua pugnet in differentia specifica. [Verheisset wolle bescheidenlich handlen / sagt ich hab nach leng auff die Teutsch definition geantwortet/ wölche der meinen in specifica differentia zůwider ist.]

D. Boquinus

Vult vt suam probet ex ijs quæ protulit [Begert er soll die seine beweisen / auß dem so er hat fürgebracht.]

D. Jacobus Andree

Quærit definitionem dilucidam vnionis: Nam omnes eruditos scire, definitionem rei esse tractandam primò. Begert ein klare definition der vereinigung/Dañ

es wissen alle gelerten/ das zum ersten sey die definition eins dings zuhandlen.

D. Boquinus

Ait, ipsius in præsentia esse, suã ex locis citatis probare definitionẽ. [Auff dißmal steht euch zů/ ewer difinition auß den angezogenen Sprüchẽ zůbeweisen.]

D. Jacobus Andree

Nolle se inuertere ordinẽ: sed debere tradi definitionẽ (Oleuiani enim se refutasse) Inde se meridiana luce clarius ostensurum, ex dicto Ioannis suam sequi definitionem. [Jch will die Ordnung nit verwenden / sonder es soll ein definition geben werden (dañ Oleuiani definiton hab ich widerlegt) alßdann will ich klärer dann die Sonn zů Mittag scheinet/ erweisen/ das mein definition auß dem Spruch Johañis volge.

D. Oleuianus

Definitio à me allata, nõ cursus disputationis impediẽdi causa, sed propter simpliciores: obiter eam allatam, suo loco posse tractari: interim Dominum Doctorem debere suam consequentiam probare, quam ipsi vrgẽt. Est autẽ:

Verbum caro factum est,
Igitur Caro Christi est vbiq;, Quia est,
vnita cum diuinitate.

Negamus consequentiam. [Die definition ist von mir fürgebracht/ nit dẽ lauff der disputation zůuerhindern/ sondern von der einfältigen wegen ist nebẽ zů beygebracht/ vñ mag an seinem ort gehandelt werden. Jn des soll der Herr Doctor seine

seine Volge beweisen/darauff er tringet / vnnd ist dise.

Das Wort ist Fleisch wordẽ/Volgt/das Fleisch Christi sey allenthalb/dann es ist vereinigt mit der Gottheit. Wir leugnen das diß volge.]

D. Jacobus Andree

Repetit Enthymema. Ergo caro Verbi est vbiq;: Ratio est: quia hęc est definitio vnionis personalis. Nam alias Verbum, quod est diuinitas, in omnibus est, ex Actor. 17. & Ephes. 4, Ergo aut facit omnes homines Christos, vt sanctos, præsertim in quibus in æternum est & inseparabiliter: aut ego rectè conclusi. [Widerholet das Enthymema/ Volgt/des Worts Fleisch ist allenthalben. Vrsach ist / das dises die definition der persönlichen vereinigung/ Dann sonst ist das Wort/ wölches die Gottheit ist/in allen. Acto. am 17. vnd Ephes. am 4. Derwegen eintweders macht es/ das ein jeder Mensch Christus sey / als sonderlich die Heiligen/in wölchen es in ewigkeit/vnd vngescheiden ist/ Oder ich hab recht geschlossen.]

D. Boquinus

Ait, non facere cum Sanctis vnam personam. [Sagt/es mach mit den Heiligẽ nit eine Person.]

D. Jacobus Andree

Petit specificam differentiam, quæ discernat inter personam Christi, & alios homines, in quibus etiam est λόγος. [Begert einen rechten vnderscheid zwischen der

der Person Christi vnd anderer menschen/in welchen auch das wort ist.]

D. Boquinus

Tendere illum eò, vt nouam ego afferam: sed alias esse partes respondentis, alias opponentis: deflecti à scopo: quæri an caro Christi vi vnionis sit vbique: Ipsum probare, aliter esse Verbũ in carne Christi, aliter in Petro. Nam cum ijs non facit vnam personam, inde sententia mea clara. Specifica differentia Philosophicum vocabulum est, neque vrgendum in hac disputatione. Respondeo tamen perspicuè, hoc esse discrimen, quòd verbum cum carne Christi vnum indiuiduum, vnam personam facit: cum reliquis non. Est enim singulari modo in carne Christi, vt suo Templo, vt ait Iustinus Martyr, Hoc est loco specificæ differentiæ. [Jr gehet dahin / das ich ein newe definition bring. Aber ein ander Ampt ist dessen der antwortet/ ein anders dessen/ so seine Gegenwürff fürbringt. Es wirdt hie vom zil abgewichen. Die frag ist/ob das Fleisch Christi durch krafft der vereinigung vberal sey/ so beweiset jr das Wort sey anderst im Fleisch Christi/anderst in S. Petern. Dann es macht mit jnen nicht eine Person. Darauß ist mein meinung klar. Specifica differentia, ist ein Philosophisch wort / vnnd nicht darauff zudringen in diser Disputation. Jedoch antwort ich heyter / diß sey der vnderscheid/ das das Wort mit dem Fleisch Christi ein einzeligs ding/eine Person macht/mit den andern nit. Dañ es ist auff sonderliche weiß im Fleisch Christi/

als

als in seinem Tempel / wie Justinus Martyr sagt. Diß ist der eigentlich vnterscheid.]

D. Jacobus Andree

Vult reprehendere definitionem, & ait hanc esse basin disputationis: ideo se rectam petere. [Will die definition tadlen / vnd sagt / darinn stehe der grund diser disputation / darumb begere er ein rechte definition.]

D. Boquinus

Ait non se definire, sed locum Ioannis explicare: non debere formulas Dialecticas vrgeri. [Sagt ich mache kein definition / sonder erleutter den Spruch Johannis. Man soll nicht auff die Dialectischen Formulen dringen.]

D. Jacobus Andree

Ignotum non esse per ignotum describendum. [Man soll nit vnuerstendtlichs mit vnuerstendtlichem beschreiben.] Wann ich sagt / das Wort ist persönlich mit Christi Fleisch vereinigt / mit anderen nicht also / ist noch vnuerstendtlich / was persönlich sey. Gott ist auff dreierley weiß in den dingen. Erstlich alles in allen. Zum andern / mit seiner Gnade stuckweiß in vns. Zum dritten / in Christo / das er jhm alle Maiestet geben / Als / so ein Chur oder Fürst seinem Diener allen seinen Gewalt / so er selbst hat / gebe / spräch man / der ist wol kein ge-

borner Churfürst/aber doch ein Churfürst/ wiewol er bleibt ein Mensch wie vor. Also hat die Gottheit jr nichts vorbehaltem / sonder in / den Menschen Christum / zů jrer Gerechten gesetzt/ Ist doch die menschlich natur nit jn die Gottheit verändert/hat aber sonst allen jren gewalt. Hat es jm alles vnter seine Füsse geben / vnd allen Gewalt geben. Deren Maiestet stuck ist auch allenthalben sein / welchs jr die Gottheit nit vorbehalten. Vnd also Personalis vnio, [die persönlich vereinigung] erklärt.

D. Boquinus

Dicere eum, rationem præsentiæ filij Dei in homine Christo esse talem, vt omnes suas proprietates transfundat realiter, &c. Hoc esse petitionem principij, nec dum probari ex eo quod citatum est. [Ihr sagt / der Son Gottes / sey im menschen Christo der gestalt gegenwertig/das er alle seine eigenschafften/wesentlich in die menschheit giesse. Diß ist petitio principij (das ist/man zeuhet zum grund der beweisung/ eben diß an/daruon der streit ist) vnd wirdt noch nicht bewiesen auß dem/das angezogen ist.]

D. Jacobus Andree

Boquinum neque velle negare neque concedere definitionis differentiam specificam. Deinde Boquino etiam petente, eandem de Principe similitudinem latine retulit. Inde ergo sequi, Verbum caro factũ est, id est, assumpsit eam iuxta se, vt esset in pari gloria, Maiestate, Omni-

præsentia,

præsentia, &c. [Jhr wöllet den eigentlichen vnterscheid der definition weder leugnen/noch zůlassen. Darnach auff Boquini begern/hat er sein gleichnuß vom Fürsten/in Latein erholet. Darauß volge/das Wort ist Fleisch wordē/das ist/ es hab das Fleisch angenommen zu sich / auff das es wer in gleicher Herrligkeit / Maiestet / Algegenwertigkeit.]

D. Boquinus

Ipsum D. Iacobum scribere, similia his in rebus nihil probare: in simili hoc nō esse vim, & maximam esse dissimilitudinem: Veteres similitudine hominis vsos (non sufficiente, sed tamen aliquid habente) constantis animo & corpore. Hîc nihil vnionis esse, nihil copulationis: sed assimilationem et exæquationem: nihil igitur valere. [Jr/D. Jacob/schreibt selbst/ gleichnussen beweisen nichts in disen sachen. Dise gleichnuß hat kein krafft/vñ ist dariñ ein sehr grosse vngleicheit. Die Alten haben sich gebraucht der gleichnuß eines menschen/wiewol die nicht gnůgsam/ aber doch/ etwas hat. Dañ der Mensch hat Seel vnd Leib/ in disem Exempel aber ist kein vereinigung / kein verbindung/sonder nur ein Gleichförmigkeit/ vñ Gleichmachung/darumb gilt es nichts.]

D. Jacobus Andree

Ad illustrationē facere similia, nō probationē: Replicat de vnione: si potest Princeps sine vnione personali rusticū euehere ad maximas dignitates, qd ea poterit in Christo,

in qua carnem iuxta se collocauit diuinitas, arctius copulatam quàm animæ corpus copulatur? [Die Gleichnussen diene zur erklärung/nicht zur beweisung. Von der vereinigung repliciert er also / So ein Fürst kan one die persönlich vereinigung einen Bauren zů höchsten Würden erheben: Was wirdt dieselb vereinigung in Christo vermögen/ in wölcher die Gottheit das Fleisch hat neben sich gesetzet / also das sie derselbigen neher verbunden / weder der Leib mit der Seel verbunden ist?]

D. Boquinus

Illustratione non opus est ante probationem. [Es darff keiner erklärung/ vor der beweisung.]

D. Jacobus Andree

Non se hoc fecisse: sed definitionem probasse ex quinque dictis scripturæ: etiam per ἔλεγχον, ipso ad absurdum deducto, ostendens, quòd nisi hæc dicta, quę allegaui, ita intelligātur, quemadmodum ego interpretatus sum, sequatur, omnes homines esse Christos. Sed tu non explicas vnionem: tantùm dicis esse vnionē. [Jch hab es nit gethon/sonder die definitiō erwisen auß fünff Sprüchen der Schrifft / auch durch ein vberweisung/ darmit ich euch zů einem vngereimbten ding getrungē. Hab nemlich bewiesen/das so die von mir angezogene Sprüch / nit dermassen wurden verstanden/wie ich sie außgelegt/volgen wurde / das ein jeder Mensch Christus were. Jr aber erkläret die vereinigung nicht/sagt nur/ es sey ein vereinigung.

D. Boquinus

Negat: Nam se explicasse, & ignotũ non esse per ignotum probatum: citat vetustissimum dictum Iustini. [Diß leugne ich/dann ich habs erklärt/vnd ist nicht vnbekants durch vnbekants bewiesen: Zoch an einen Spruch des sehr alten Scribenten Justini.]

D. Jacobus Andreæ

Vult scire, quis sit ille singularis modus. [Begert zů wissen/wölchs diese sonderliche weise sey.]

D. Boquinus

Ait ἄῤῥητον ab ipso D. Iacobo dici. [Jr/Herr Doctor/nennet es selbst ein vnaußsprechlich ding.]

D. Jacobus Andreæ

ἄῤῥητον est duplex: Alterum cognitione, de quo dicitur: Quæ oculus non vidit, &c. Alterum ex scripturis posse explicari, vt cum dicitur: Verbum caro factum est. Singulare Iustini Paulus explicat: In eo habitat corporaliter omnis plenitudo Deitatis. Inde vult Iacobus Vbiquitatẽ colligere. [Vnaußsprechlich ist zweierley/Eins der erkandtnuß halb/daruon gesagt: Was kein Aug gesehen/ꝛc. Das ander/das man auß der Schrifft mag erklären/ Als so man sagt: Das Wort ist Fleisch worden. Die sonderlich weiß/wölche Justinus meldt/ erkläret Paulus/Jn jm wonet leibhafftig alle völle der Gottheit. Darauß wolt er die Vbiqnitet schliessen.]

D. Boquinus

Opponit verba, In eo, & Habitare, In quo omnes thesauri absconditi sunt, &c. Quæ sint contra ipsum. [Ich halt dargegen die wort / In Jhm / vnd Wohnen / In wölchem alle Schätz verborgen seind / ꝛc. wölche Wort wider euch seind.]

D. Jacobus Andree

Luce meridiana clarius probare vult,
Cui omnia data sunt, ei nihil denegatum.
Homini Christo omnia data. Ergo
Nihil denegatum.

Inter hæc omnia autem, etiam est omnipræsentia: ergo etiam eam habet. Minor probatur ex Io. 3. Non ad mensuram dat Deus spiritum. Dona Maiestatis sunt etiam immensa, ergo & præsentia Christi immensa. [Ich will es klärer erweisen / weder des mittags Liecht ist. Wölchem alles gegebē / dem ist nichts abgeschlagē: Dem Menschen Christo ist alles gegeben: Volgt / das jm nichts abgeschlagen. Vnter disem / alles / aber / ist auch / das er vberall gegenwertig sey. Volgt / das er solches auch hat. Minor würdt bewiesen auß dem Spruch Johan. 3. Gott gibt den Geist nicht nach maß / ꝛc. Die Gaben / der Maiestet seind auch vnermeßlich: Derwegen auch die gegenwertigkeit Christi vnermessen.]

Den in-

Den 11. Aprillis.

Hora sexta, [zů sechs vhren] Morgens/

D. Boquinus

Coniungenda superiora cum sequentibus: Repetitio hesternorum: Conuenisse de statu: Nos negamus humanæ naturæ Vbiquitatem: & opponimus hoc argumentum: Dogma, quod scripturarum, &c. Ad minorem responsum per distinctionem: Etsi non totidem verbis, tamen sententiam contineri. Hanc ego negaui. D. Doctor voluit probare ex Ioannis primo: Negauimus cōfici ex eo dicto transfusionem proprietatum diuinæ naturæ realem, in humanam. D. Iacobus dixit, aliàs nihil interesse inter pios & Christum: dixit, diuina & humana natura constare pios: quod non facilè concedimus, quia literæ sacræ & antiquitas non ita loquitur. Vnionem porrò antiquos coniunctione amplius aliquid esse statuisse: Tandem diximus, vnionem personalem à nobis non posse satis dici, qualis sit, etiamsi credatur & vtcunque intelligatur. Nam & animæ cum corpore vnionem, quæ testibus Veteribus proximè accedit huc, non satis intelligimus, teste Augustino ad Dardanum: Non enim communicantur proprietates: Quia citarint Iustinum, attulisse librum, vt locus legi possit, In libro de Orthodoxæ fidei confessione. [Wir wöllen das vorgehend an das volgend hencken. Erholet das gesterig. Man ist dessen verglichen/ warauff es stehe. Wir vernainē die Allenthalbenheit der menschlichen Natur/ vnd setzen dargegen diese Schlußred: Welche Lehr mit der Schrifft nicht bewiesen würdt/ ꝛc. Auff Sihe am 15 blat.

Minorem

Minorem habt jhr geantwort durch vnderscheidung. Wann dise Lehr schon nicht stehe eben mit disen so vil Worten / so steh doch jhre meinung in der Schrifft/ꝛc. Diß hab ich widersprochen. Der Herr Doctor hat es wöllen beweisen auß Joh.1. Haben wir geleugnet/ das auß disem Spruch erfolge wesentliche eingiessung der eigenschafften der Göttlichē Natur/in die menschliche. Darauff D. Jacob gesagt/ es wurde sonst kein vnderschied sein zwischen den Gottseligen vnd Christo. Auch hat er gesagt / die Gottseligen seyen zůsamen gesetzt/auß der Göttlichen vnd menschlichen Natur. Wölchs wir nicht leichtlich zůlassen / Dann die heilige Schrifft / vnnd die Alten reden nicht also. Auch haben die Alten die vereinigung für etwas mehr gehalten/dann die zůsamenfůgung. Endlich haben wir gesagt / Die persönliche vereinigung/ möge von vns nicht gnůgsam außgesprochē werden/wie sie geschaffen sey/ Ob man sie schon glaubet/ vnnd ettlicher massen verstehet. Dann wir auch der Seel mit dem Leib vereinigung / wölche nach der Alten zeugnuß zum nechsten hinzů trifft/ nit genůgsam verstehn/ wie Augustinus an Dardanum schreibend bezeugt. Dann die eigenschafften werden nicht mitgetheilet. Dieweil wir Justinum haben angezogen/haben wir das Bůch mitbracht / das man den Spruch lesen möge / Im Bůch von der Bekandtnuß des rechten Glaubens.]

D. Jac

D. Jacobus Andree

Vellet prius respondere ad priora. Permissum est. [Wolte vor auff das vorgehende antworten. Ist jhme vergünt worden.]

Reuoco Dominis in memoriam, nos heri substitisse in duabus partibus. Ego proposui Syllogismum: Boquinus quæsiuit de verbis Ioan. 1. Itaque ipsi debent Syllogismo satisfacere, tum ego locum explicabo. [Jch erinnere die Herrn / das wir gestern bey zweyen stucken blieben. Jch hab ein Schlußred fürgebracht. Boquinus hat gefragt von den worten Joh. 1. Derhalben sollen sie dem Syllogismo genůg thůn / so will ich alßdann den ort Johannis außlegen.]

D. Boquinus

Vult illud prius perficere, lecto Iustini loco. [Will das thůn / wann er den Spruch Justini gelesen hab.

D. Jacobus Andree

Vult prius (vt est in recessu Hilspacensi) perspicuis testimonijs rem explicari: tum demum posse de Patribus promi sententias: de quibus iudicari non potest, an consentiant scripturæ, nisi prius de ipsius scripturæ sensu cõstet. Sed prius esse scripturam intelligendam, & scripturam, vt Augustinus de doctrina Christiana ait, per scripturam exponendam. Petit ergo, vt vel Syllogismos soluatur, vel sibi liceat locum exponere: sic enim ordinem disputationis requirere. [Will / das zůuor (vermög des Hilspachischen Abschids) die sach mit klaren

Sprüchen der Schrifft erklärt werde. Alßdann erst möge man der Vätter Sprüch anziehen/von wölchen man nicht könne vrtheiln/ob sie mit der Schrifft stimmen/man sey dann zůuor von der Schrifft meinung gewiß. Aber man můß zůuor die Schrifft verstehen/vnd Schrifft (wie Augustinus im Bůch von der Christlichen Lehr sagt) durch Schrifft außlegen. Bittet derhalben/das eintweder die schlußred widerlegt/oder jm erlaubt werde/den Spruch (Joh. 1.) zůerklären. Dañ solches erfordere die ordnung der Disputatz.]

D. Boquinus

Causam citandi Iustini Martyris ipsos præbuisse, definitione Vnionis data, quæ non est in scripturis. Ita de specifica differentia fuisse certamen, an Iacobi esset vera, & probaretur ex loco citato: se Veterum autoritatem citasse, vt interpretum, quia res in sacris literis non sit expressa: & hodie non de scriptura, sed eius intelligentia quæri: Eam in his angustijs ex Veteribus repetendam. [Jr habt vns verursacht/den Iustinū Martyrem anzuziehen/da jhr ein definition der vereinigung geben/wölche nicht in der Schrifft ist. Also ist der streit gewesen von dem eigentlichen vnterscheid/ob der ewer recht sey/vnnd auß angezogenem Spruch erwisen werde. Jch hab der Alten authoritet angezogen/als Außlegern/dieweil die sach in der heiligen Schrifft nicht außgetruckt/auch heutigs tags nicht von der Schrifft die frag ist/sonder

der von irem verstand/welcher in solcher enge auß den Alten zůerholen.]

D. Jacobus Andree

Petit veniam si dicat quod sentiat. Boquinum ideo ex Iustino velle definitionem vnionis adferre, quia in scripturis non extet: cum de scripturis non sit quæstio, sed de sensu earum. Largitur retractandi licentiam, si quid exciderit quod causæ noceat. Queritur arma sibi eripi, quibus vtamur communiter cõtra Papistas, Sic solutum fuisse Colloquium Vuormatiense, Papistis dicentibus, scripturam esse non iudicem, sed materiam litis: Iudicium esse sumendum ex antiquitate. Boquinum scripturas incusare ambiguitatis & obscuritatis; & omissæ definitionis eius rei, à qua salus pendet. Cupit eadem Germanicè dicere, vt intelligatur vbi hæreat res. Petentem à Principibus idem, reprehenderunt quod sententiam suam non esset assequutus.

[Jch bitt vmb erlaubnuß/meine meinung zusagen. Boquinus will darumb auß Justino definition der vereinigung darthůn/ dieweil in der Schrifft keine sey: Seitemal die frag sey nit von der Schrifft/sonder von derselbẽ verstandt. (vergünt es zuretractirn/son jen etwas entfahren were/wölches der sach nachteilig) Jch hab mich zubeklagen/das mir die Waffen genom̃en werden/deren wir vns beider teils wider die Papisten gebrauchẽ. Also ist das Wormsisch gespräch zerschlagẽ/als die Papistẽ sagten/die schrifft wer nit Richter/sonder were die materi des streits/vñ müste dz

vrtheil auß den alten erholet werden. Boquinus beschuldigt die Schrifft als zweifelhafftig vnnd dunckel / vnnd das darinn außgelassen sey die beschreibung dises dings / daran die Seligkeit gelegen. Begert eben diß Teutsch zureden/damit man verstehe / wo die sach hange. Als D. Jacob diß auch von C. P. F. begert/ haben jhm die Pfältzischen Theologen eingeredt / sprechend/er habe jhre meinung nicht recht verstanden.]

PRINCEPS ELECTOR

Interfatus est: statim debuisse moneri eum, qui non recte assumeret alterius sententiam. [Der Churfürst hat darzwischen geredt / Man solte den alßbald manen / wölcher des andern meinung nicht recht widerholet.]

D. Boquinus

Eum videri non satis assequutum ipsorum sententiam. De Vuormatiensi Colloquio nihil se respondere, quia nõ interfuerit. Sententiam de omnipræsentia, dixeras in sacris literis extare, etsi non verba. Idem fatemur de vnionis finitione: Sed sententiam eruendam ex literis sacris, idq; auxilio Patrum, quibus non tribuimus autoritatem scripturæ æqualem: Insistendum eorum vestigijs, quatenus literis sacris & analogiæ fidei insistunt: neque hoc est contra recessum. [Mich dunckt jr habt vnser meinung nit gnůgsam vernom̃en Vom Wormsischen Gespräch antwort ich nichts / dann ich bin nit darbey gewesen. Jr hatten gesagt/ die meinũg von

von der Allenthalbenheit stünde in der Schrifft/ ob schon nicht die wort. Eben diß bekennen wir von der definition der vereinigung. Sagen aber die meinung sey in der heiligen Schrifft zufinden/ vnd solchs mit hülff der Vätter / denen wir nicht gleiches ansehen mit der Schrifft zůgeben / Man soll jren Fůßstapffen nachsetzen/ so fern sie der heiligen Schrifft vnd gleichmeßigkeit des Glaubens nachfolgen / Vnd ist solchs nit wider den Receß.]

D. Jacobus Andree

Hoc idem se intellexisse: sed in eo cardine rem versari, vt seponatur ex oculis omnis & veterum et neotericorum humana autoritas, vtamurq́; solis sacris literis: Redire eò rem, vtrum sibi sacra Scriptura ad explicandum sufficiat, an opus habeat alio interprete. Prius nos affirmamus, præsertim verò in hac re, perspicuè eam in sacris literis extare. Repetijt eadem Germanicè. [Eben diß hab ich verstanden/ Aber darauff stehet der handel/ das man hindan setze auß dē Augē alles mēschlich ansehen der Alten vnd Newen/ vnd sich allein der heiligen Schrifft gebrauch. Die sach kom̄ dahin / ob die heilig Schrifft jhr selbst zů erklärung gnůgsam sey / Oder ob sie eins andern außlegers bedörffe. Das erst sagen wir war sein: Sonderlich aber in disem handel/ sagen wir/ er stehe klar in der heiligen Schrifft. Eben diß hat er Teutsch widerholet.]

Gestern ist geredet / was vnterscheid zwischen Christo vnd andern menschen sey: Den menschen

ist nur ein stuck geben/wiewol Gott in jnen. Aber Christo hat er one vorbehaltē einiger eigenschafft/ allein sein Göttlichs Wesen außgenommen / alles gebē/ wie auß heiliger Schrifft bewiesen. Spricht Gegētheil/die sach sey in der Schrifft nit deutlich/ Man müsse die Vätter hiezů brauchē. Wölchs nit. Dann Joh.17. stehet: Diß ist das ewig Leben/das sie dich einigen waren Gott erkennen/ vnd den du gesandt hast/ Jesum Christum. Wölchs erkantnuß on zweifel in der Schrifft genůgsam außgetruckt / Also das die sach hett mögen verstanden werden/wo schon Justinus/Cyprianus/vnd andere nicht verhanden weren. Also hab jhm auch Augustinus gethon / allein im span sich auff die heilige Schrifft berůffen / Auch habe sich aduersa pars, [der Gegentheil] verwilliget / da sie auß heller Schrifft vberwiesen/die hand auff den Mund zůlegen/vnnd der Warheit zůweichen. Deßgleichen auch wir vns abermals erbieten. Habe er vom Wormsischen Colloquio angezeigt/rc. Begern nachmals die Vätter (wie Gegentheil gestern trewlich ermanet haben / alle menschen hindan zůsetzen) vnd auch newe Scribenten hindan zůstellen / vnd auß der Schrifft allein deutlich beweisen / das die Gottheit der menschheit all jhr Herrligkeit mitgetheilt. Alßdann der Vätter Sprüch zůerörtern/doch nicht anzůnemmen/ wo sie nicht mit disen heytern Sprüchen stimmen:

D.Ole-

D. Olevianus

Antwort erstlich/das sie anmelden / als ob wir die Schrifft dunckel achten/ Vñ wolten vns auff die Våtter lenden/Dem sey nicht also. Wir halten die Schrifft auch hieriñ heyter. Våtter seind im Abschied erlaubt/ da die nicht auß jrem Hirn/sonder auß Schrifft anzeigen / wie die Schrifft vor 1200. Jaren genommen vnnd verstanden worden/ soll man sie billich ewerem newen verstand fürsetzen. Vom Wormsischen Colloquio möge Dillerus berichten/so darbey gewesen.

Dillerus

Zů Worms haben die vnsern gewolt/Schrifft soll Richter sein/Haben Papisten gewolt/ darneben auch Lehrer vñ Concilien sollen Richter sein. Aber Philippus Melanthon selbst hat von vnsers theils wegen Patres angezogen/Derwegen jhnen bewerung nicht benommen. Zum andern/Haben Papisten alle Lehrer biß auff Doctor Luthern gelten lassen wöllen / Vnsere haben Patres zůgelassen/biß auff 500. Jar von Christo. Beweist sich nicht / das vnsere damals nit Patres gebraucht/ wie in Actis zufinden.

D. Olevianus

Wir begern/das zur sachen komen/vñ die Consequentz

sequentz bewisen werde/ Das Wort ist Fleisch worden / Derhalben ist das Fleisch allenthalben. Lasset vns mit der Hauptsach fürfaren.

D. Jacobus Andree

Nemen für bekant an/ die Schrifft sey lautter. Von Vättern zureden habe jm Boquinus anlaß geben / da er gesagt / Diß stehe nicht heyter in der Schrifft.

D. Olevianus

Ita. Die meinung stehe wol in der Schrifft von der persönlichen vereinigung / Aber nicht mit solchen worten/ wie sie es deuten. Derwegen wöllen sehen was die Alten Christen dauon gehalten.

D. Jacobus Andree

Berüfft sich auff das Protocoll.

D. Olevianus

Will/ er soll sein Consequentz beweisen.

D. Jacobus Andree

Will den Spruch erklären/ das er gestern hette gethan / Aber der letzte geschriebne Syllogismus gestern/ habe es verhindert/ so noch nicht erörtert/ Vnter den Gaben sey nit die geringste / das er al-
Am 38. blat. lenthalben sey: Dann er nit Stathalter habe. Begert/ etwas weitleufftiger den Spruch zuerklären.

D. Ole-

D. Olevianus

So fern er jhnen auch zur not sölches gestatten wölle.

D. Jacobus Andreæ

Das Wort ist Fleisch wordē/oder auff Teutsch/ Gott ist Mensch worden. Fleisch/heist einen menschen von Seel vnd Leib. Der verstand ist / Gott hat den menschen an sich genommen. Hebr. 2. Er hat den Samen Abrahams an sich genommen. Wie? Es steht in Psalmen: Mein Vatter vnnd Mutter hat mich verlassen / Aber der Herr hat mich angenommen / Assumpsit ad tutelam, [In schutz auffgenommen] Christum nicht also/Sonder wie Athanasius erklärt/assumptus est in Deū. [Er ist in Gott auffgenommen.] In Gott auffgenommen werden / heist nicht anderst / dann in die Maiestet Gottes auffgenommen sein. Diß erklären die Sprüch / Johan. 3. Gott gibt den Geist nicht mit maß. Vnd Matth. 28. Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden/ Dauid ist nit also auffgenommen. Item/Eph. 1. Er ist gesetzt zur Rechten Gottes / vber alle Fürstenthumb/Gwalt/Macht/Herrschafften/vñ alles was genennet mag werden / nicht allein in diser Welt/sonder auch in der zukünfftigen/ vñ hat alle ding vnder seine Füsse gethon / ꝛc. Das verneint die Geschrifft dem Dauid geben sein. Dann hme ist (wie auch Christus meldet) nicht gesagt/

Sitze zů meiner Gerechtē. Christo hat er (Psal. 2.) die Heiden zum Erb geben / Vnd einen Namen vber alle Namen / Philipp. 2. Das neñet der Apostel / Colloss. 2. Das in jme der Gottheit völle leibhafftig wone. Vnd wer etwas will haben / kan es nicht ausserhalb dises Menschen haben / so zur Rechten Gottes sitzet. Ex plenitudine eius omnes accepimus. [Von seiner fülle habē wir alle genommen.] Er ist dermassen erfüllet / das er allenthalben vbergehet. So er nun alles hat / wie jetzt genůgsam erwiesen / můß volgen / er sey auch allenthalben entgegen / regiere selbst entgegen Himmel vnnd Erden / vnd hat alles in seiner hand / Seitemal diser Mensch gesetzt zur Rechten Gottes. Verhoff dise Consequentz sey heyter vnd klar bewiesen vnd erklärt.

D. Olevianus

Es hat D. Jacob den Spruch Johannis etwas weitleufftiger erklärt / das er jm auch begert zůuergünnen. Will ich kurtzlich melden / warumb Christus menschlich Natur an sich genommen / Nämlich das er vns seinen Brůdern durchauß gleich / außgenommen die Sünd. Das Gott die menschheit angenomēn / bestehe ich. Das aber darumb alle eigenschafften der Gottheit / dem menschen gebüren / ist nicht. Hat D. Jacob angezogen Hebre. 2. Antwort / ist stracks wider jhn / dann er spricht / er sey in allen dingē seinen Brůdern gleich.

Ja zů end desselben Capittels stehet: Er behalte es/in ewigkeit/ darmit er mit vns mitleiden möge haben. Derwegen hierauß volgt wol / das er vns angenommen / Aber volgt nicht / das jhm / dem Menschen Christo/ alle eigenschafften der Göttlichen Natur sein gegeben worden/wesentlich / sonder das widerspil.

Dillerus

Lase den Spruch / auß geheiß des Churfürstē/ auß dem fünfften vnnd andern Capittel zun Hebreern: Nachdem nu die Kinder Fleisch vnd Blůt haben / ist ers gleichermaß theilhafftig worden/ auff das er durch den Todt die macht neme/dem/ der des Todts gewalt hatte / das ist dem Teuffel vnnd erlösete die / so durch forcht des Todts im gantzen leben Knechte sein műsten. Dann er nimet nirgendt die Engel an sich / sonder den Samen Abrahe nimbt er an sich. Daher muste er aller ding seinen Brűdern gleich werden / auff das er barmhertzig würde/vnd ein trewer Hoherpriester für Gott/zűuer sönen die Sünde des Volcks/ dann darumb er gelitten hat / vnnd versucht ist/ kan er helffen denen die versucht werden. Vnnd auß dem 4. Capittel / Dieweil wir dann einen grossen Hohenpriester haben / Jhesum den Son Gottes / der gen Himmel gefahren ist / so lasset vns halten an dem bekantnuß. Dann wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht köndte

mitleiden haben mit vnserer schwachheit / Sonder der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünd.

D. Olevianus begerte außzureden.

D. Jacobus Andree

Begert zum bericht zusagen / Er habe mit dem Spruch ad Hebræos, nicht wöllen beweisen / das der Leib Christi allenthalben / sonder was Joh. 1. heist / Fleisch werden / Nemlich den samen Abrahe angenommen / das niemand meine / Gott sey in Fleisch verkert. Lenge zumeiden / soll ein Spruch nach dem andern erklärt werden. Antwort von Sprüchen ad Hebræos, Die solution stehe im Mund Oleviani / vnnd worten der Sprüch. Die principal vrsach der Menschwerdung sey nicht / das er vns im elend gleich werde / sonder ist fürnemlich darumb Mensch worden / auff das er sich erniderigte / vnnd seiner Herrligkeit eusserte / vnnd dadurch also seine Brüder in die Herrligkeit setzte. Vnnd sey diser Spruch zun Hebreern vom stand der erniderung. Nach dem er aber sein Maiestet wider angenommen / Phil. 2. Psalm. 45. gesalbt mit dem öl vber seine Brüder / Johan. 17. Pater glorifica tu me apud temetipsum, gloria quam habui apud te, antequàm hic mundus esset. [Verkläre mich du Vatter bey dir selbst / mit der klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war.] ist er ein Herr vber alles / wie er dann dieselb Herrligkeit im

im stand d' nidrigkeit nit verlorē/sonder hinderhaltē. Per omnia, [durch alles] gehe auff die schwachheit / im Spruch zun Hebreern 4. belagt die Maiestet nicht/ die er darin̄ nicht verloren / sonder mit Wunderzeichen zu zeiten bewiesen/da er sein Maiestet erklären wöllen. Dan̄ mit derselben Maiestet habe er allē menschē / auch die Engel vbertroffen.

D. Olevianus

Die einrede wendet ab von der Hauptsachen. Wöllens derwegen nit erörtern biß zů seiner zeit. Das er die schwachheit an sich genommen/wahr. Aber ferner auch das Wesen / alle Natur vnd eigenschafft des samens Abrahe. Nemen für bekant an/das jr sagt/Christus sey ex statu humiliationis, [auß dem stand der nidrigkeit] allererst in die Glorien gangen. Ergo, [derhalben] hat sie nicht angefangen in der Geburt.

D. Jacobus Andree

Volgt auß meinen worten nicht / dann er hat die Maiestet gehabt/aber nicht gebraucht/ sonder sich deren enteussert: Besteh jnen nicht/das in der nidrigkeit Christus die Maiestet nit gehabt/ die er etlich mal bewiesen/ als zů Cana in Galilea.

D. Olevianus

Dringt wider auff die Consequentz / Die zůbeweisen fürbringt jr erstlich Heb. 2. Darnach Atha-

nasium/der sagt nit hominē, sed humanitatem assumpsisse: nisi hominem pro humana natura intelligas. [Den menschen/sonder die menschheit hab er angenommen: Man versteh dann den menschen für die menschlich Natur.] Darauff antworten wir/war sein/die menschheit von der Gottheit angenom̃en/aber also/ nit das sie gleich gemacht/ oder jre ware eigenschafft verlorn: sonder hieriñen heißt annemen/zwo vngleiche Naturn vereinigē/ oder zusammen verbinden. Athanasio antworten wir mit dem Spruch Athanasij: Sicut anima & corpus, &c. Wie Seel vnd Leib vereint/einē menschen machē/ Doch jedes seine eigenschafft behalt/ also auch nimbt die Gottheit die Menschheit an/ Aber doch so behalt die Menschheit alle jre eigenschafften/vñ volgt nicht/ das die Göttlich Natur der menschlichē also jre eigenschafften gegeben/ dz die menschliche Natur allenthalbē sey. Item/Dieweil jr euch zůuor Doctorum, [der alten Lehrern] beschwert/nimbt vns wunder/ das jr sie jetzt anziehet/lassen es geschehen. Ist doch/sagt Athanasius/die Menschheit kleiner dañ der Vatter: Ergo, so sein die Natur nit vergleicht/darum̃ so gebürt jr nit die Vbiquitas, [Allenthalbēheit] wölche allein der Gottheit zugehöret/Zum drittē. vom Spruch.

D. Jacobus Andree

Meinte/ es wer richtiger einen Spruch nach dem andern zuhandlen.

D. Ole-

D. Oleuianus

Weil er sie samptlich angezogen/sey not samptlich zuantworten. Jetzt bekant/das nicht volge auß der añemung die Vbiquitet/auß dem Spruch Hebre.2. Zum dritten/vom Spruch/der Vatter gibt den Geist nicht nach maß/war/das Gott habe der Menschheit Christi den heiligen Geist gebē volkomlich. Aber das die Vbiquitet sey ein Gabe des heiligen Geists/findet sich nirgend. Zum vierten/Das erst Capittel zun Ephes. belangend/redet solchs von der Glorification/so nach dem Leiden geschehen/wie auch der 8. Psalm. Derwegen nichts zur Menschwerdung. Zum fünfften/vom Spruch zun Coloss. 3. der leibhafftigen wonung/ist ein grosser vnderscheid zwischen wonen/vnnd das diß/so darinn wonet/demselben gleich sein solle.

Letzlich/der Syllogismus laut also/Wem alles gegeben/dem ist nichts abgeschlagen/rc. Antwort/dem Menschen Christo ist alles gegeben/also das es sein Menschliche Natur nicht zu nichte mache/sonder das er einen wahren/greifflichen Leib behalte/seinen Brüdern in allem gleich/vnnd alle eigenschafften behalte. Derwegen wir verstehen/omnia data, seruatis non tantùm substantijs, sed & proprietatibus naturarum. [Jhm sey alles gegeben/doch das nicht allein das Wesen/sonder auch die eigenschafften der Naturn behalten werden.]

Wöl-

Wöllen nicht weichen von der Frage/ Ob die Incarnation [oder Menschwerdung] die Vbiquitet mitbringe / vnnd einen Spruch nach dem andern erwegen.

D. Jacobus Andree

Athanasium habe ich angezogen / nit zůbeweisen/ sonder allein das er hominem, [den menschen] nenne/ was zun Hebreern semen Abrahæ, [der same Abrahams] genant wurde/ Statuimus idē hominē & humanā naturam, [Wir haltē für ein ding Mensch vnd menschlich Natur.] Vnd streittē nit von wortē. Auß der gleichnuß Athanasij/ so deren punctlich nach zůgehē/ volgt Vbiquitas. Dañ wo der Leib/ daselbst auch die Seel/ vñ hergegē/ Also auch/ wo die eine Natur ist / da ist die ander auch. Aber lassen es jetzt fallen. Das jhr die Consequentz negirt/ vnd saget / Annemen heisse / mittheilen eigenschafftē damit menschliche Natur nit zerstört/ Solchs aber thet vbiquitas [Allenthalbēheit.] Ergo, Demnach zůwissen / das man auff dreyerley wege vom Leib Christi redet. Erstlich/ seiner Natur nach/ wie er als ein Mensch auff Erden gangen/ gesessen/ ꝛc. Bekeñen wir rund / das er also nit allenthalben. Zum andern/ auch nit nach dem er als glorificirt ist/ nach der Aufferstehung. Dañ es stehet zun Philipp. 3. auch von vnsern Leiben solches. Wañ wir reden von seiner Maiestet wie er allenthalben sey/ ist das dritt bedencken/ das er sitzt zur

zur Rechten Gottes/Oder das (wie gestern geredet) dz Wort Fleisch worden / oder dz der mensch in Gott auffgenomen. Diß ist der modus singularis, [die sonderliche weiß] nach art d Rechtē Gottes/welche ist die vneinschliefliche/vnermeßliche/ vnendtliche Maiestet Gottes. Derwegen er (der Leib Christi) allenthalbē/oder es müste die Rechte Gottes nit also sein/ wie sie jetzt beschriben/oder Christus nit zur Rechten Gottes gesetzt sein/Sagen wir/dz niemand ein auß denen / wie des grossen Götzen zů Schaffhausen/ oder viel Christos vnd multiplication verstehe / das viel Christi sein müssen/ vñ so vil als der stücklin Brots im Nachtmal sein. Dise Maiestet vnd vbiquitet zerstört nit/ sonder erhöhet die Menschliche Natur. Das aber der Spruch Ephes.1. solt von der Glorification nach der Aufferstehung verstanden werden/müste volgen / das zuvor Christus nicht Gott gewesen. Müssen die Sprüch ordenlich nach einander gehandelt werden / dz sie nicht durcheinander gemēget. Beschleußt mit disem Syllogismo [Schlußrede.] Gott ist Allmechtig vnd allenthalben. Der Mensch Christus ist Gott worden. Folgt / das auch der Mensch Christus allmechtig vnd allenthalben sey.

Cum vellet Latinè repetere, Elector iussit Germanicè repeti, idq́; factum est. [Da er die Schlußred in Latein wolt widerholē / hat der Churfürst befolhen/man soll es Teutsch thůn / vñ ist also geschehen.]

 D.Ole-

D. Olevianus

Auff disen Sillogismum (onerholet dz ander/ vnd bey der Hauptsach zubleiben) Dem alles gegeben/ rc. haben wir geantwort / Jm sey alles gegeben/was jn laßt einen waren menschen bleiben/ mit allen eigenschafften. Stehet euch zubeweisen auß Gottes Wort / das vbiquitas, [allenthalbenheit] nit wider die eigenschafftẽ eines warẽ Menschen sey. Da das geschehen/alßdann wöllen wir ferners von jetzigem Syllogismo reden/ dañ wir haben viel darauff zu antworten.

D. Jacobus Andree

Wir sehen gern eines nach dem andern ordenlich gehandelt werdẽ/derwegen wir auch etlichs/ so von euch fürgebracht / an sein ort sparen. Will beweisen/dz vbiquitas, [allenthalbenheit] menschliche natur nit zerstöre. Erstlich habe ichs erwisen zun Ephes. am ersten/ Das der Mensch Christus sitze zur Rechtẽ Gottes/die sey allenthalbẽ/Demnach auch Christi Menschheit / ware menschheit bleibend/ allenthalben ist: Vñ wie sich reimet/das die Menschheit zur Rechtẽ Gottes sitzet/also auch reimet sich/das sie allenthalben sey/vnd wirt substantia/ [das Wesen] nicht verändert/ sonder allein das accidens / [die zufällige eigenschafft.] Dann vbique esse, [vberall sein] ist auch an Gott kein Wesen / Dann Gott war / ehe einiger ort gewesen. Substantz verstehen wir Naturam constantem

stantem ex anima & corpore, [Die Natur/ so auß Leib vnd Seel bestehet] So ist der ort kein eigenschafft Gottes / auch die Rechte Gottes kein ort/ Volgt / das die Menschheit Christi allenthalben.

D. Olevianus

Repetiret diß Argument also/

Christus sedet ad dexteram Dei.
Dextera Dei est vbiq;. Ergo
& Humanitas Christi est vbiq;.

[Christus sitzet zur Rechten Gottes/
Die Rechte Gottes ist allenthalben. Volgt/
Das auch die Menschheit Christi allenthalben sey.]

D. Jacobus Andree

Als er gesagt/ es sey recht repetirt/ allein forma alia, [in anderer form/] hat er selbst es widerholet/ also:

Die Rechte Gottes ist allenthalben / vñ zerstört die Menschliche Natur nicht.
Der Mensch Christus sitzt zur Rechtẽ Gottes, Ergo, ist er allenthalben/ vnd sein Natur vnzerstört.

D. Olevianus

Repetirt das Argument/ (Bestunden sie recht assumirt [widerholet] sein) Maiorem, [den ersten Spruch der Schlußrede] lassen wir/ so vil jetzt belangt/ passiren, Minor, [der ander Spruch] auch

war/ Die erfolgung/das die Menschheit Christi allenthalben sey/erfolgt nit. Jst eben also geschlossen/Des Keisers Gebiet erstreckt sich allenthalbẽ/ Der Keiser hat dasselb Gebiet/Ergo, [darumb]ist er in seiner Person allenthalben. Volgt nit. Ja es volgte/wañ der Keiser dz Gebiet selbst were. Also volgte auch diß/Wañ Christus die rechte Gottes selbst were. Item/Oceanus, [das hohe Meer] vm̃laufft die gantze Welt/An dem Oceano/ [hohen Meer]ligt Antorff/Ergo, gehet Antorff vmb die gãtze Welt. Schleußt ewer Syllogismus nit/ dann es seind vier Termini / Die Rechte Gottes/ vnd sitzen darbey/ ist nicht ein ding.

D. Jacobus Andree

Ir laßt Maiorẽ, [den erstẽ Spruch der Schlußred]jetzt passieren/Minorẽ,[den andern Spruch] bekeñt ihr lediglich. Leugnet die volge / mit erklärung durch Exempel.

D. Olevianus

Habe allein die Schlußred wöllen zeigen / wie sie falsch/nicht die sach selbst zůuergleichen.

D. Jacobus Andree

Der Doctor macht auß Christi Reich ein Weltlichs.

D. Olevianus

Leugnet es / Dann er habe das simile geben/

vt qua-

vt quatuor terminos appareat esse. [das gleichnuß geben/ dz erschein/ dz es vier Termini seind.]

D. Jacobus Andreæ

Jch wil beweisen/ dz sie ein jrdisch Reich Christi machen/ vñ alle menschen zůr Rechten Gottes setzen/ Also: Ein jeder mensch stößt (crassè [grob] zůredẽ) an Gott/ wie Antorff ans Meer/ sitzet darumb nit zur Rechten Gottes/ Jst viel ein ander ding mit der Rechten Gottes/ dañ sie stößt an alle menschen/ Vnd dennoch darum̃ nit alle menschen zur Rechten Gottes sitzen. Dise sitzung můß man recht verstehen/ so würdt sich findẽ/ ob diß Argument hab vier Terminos oder nit. Gott ist ja allenthalben/ aber nicht alle menschen seind zu seiner Rechten. Gott hat es von Natur/ dz er ist allenthalben gegenwertig/ Die Menschheit darum̃/ dz sie sitzet zůr Rechtẽ Gottes. Jr machet Christum zům Keiser/ der nit an allen ortẽ sey. Cõtra, Hebr. 2. Cõstituisti ipsum, super opera manuũ tuarũ [Darwider steht Hebr. 2. Du hast jhn gesetzt vber die Werck deiner hẽde/ ꝛc.] Es ist ein schwachheit/ dz der Keiser nur an einem ort ist. Christus ist nit so schwach/ dz er nit könde vberall sein. Jtem/ zwischen dem Keiser vñ seinem Gewalt/ ist kein vnio personalis, [persönliche vereinigũg] wie zwischen der Gottheit vnd Menschheit Christi. Derwegen diß nur ein menschlicher vernunfft Gedancken/ zum Reich Christi sich nicht reimende.

D. Olevianus

Repetirt D. Jacobs Schlußred. Darauff wir geantwort / Es schliesse nit/ darumb/ das es lauten müßte / Die menschheit Christi ist selbst die Rechte hand Gottes / Dz leßt sich aber nit reden/ Ist zwischen dem / vnd das sie zur Rechten Gottes sitzet/ ein grosser vnderscheid. Dañ die Rechte hand Gottes / ist von ewigkeit gewesen / ehe die Menschheit Christi angefangen. Die gleichnuß solt jhr nit dahin deuten/ alß ob wir Christi Reich Weltlich achteten. Wir wissen jhn durch sein Göttliche Natur vnnd Maiestet (aber nicht nach seiner Menschheit) an allen orten seines Reichs sein: Das kan kein Weltlicher Regent.

D. Jacobus Andree

Assumirt diese antwort / vnd das es sollen vier Termini sein/ das ist / zwey wort für eins. Darauff antwort/ wann wir sagten/ die Menschliche natur were die Göttliche/ wurdē wir auch sagen/ sie were die Rechte Gottes. Nun sagen wir/ sie sey vereinet / vnnd demnach nach art der Göttlichen Natur allenthalbē. Gott ist vil anderst allenthalben/ dañ der Mensch/ dem solchs mitgeteilt wirt/ vnaußsprechlicher weise. Nondum videmus ei omnia subiecta, [Wir sehen noch nicht / das jhm alles vnterworffen.] Hebr. 2. Dañ Christus ist auff ein

andere weise allenthalben / welches Vernunfft nicht begreiffen mag / so wenig als die vnionem/ [vereinigung] wie jetz auß der Epistel zun Hebreern gemeldet: Gleichwol ist jhm alles vnterworffen/ist allenthalbē / Wiewol der modus ἄῤῥητος [die weise vnaußsprechlich] vnd vns noch vnbekandt / Sein derwegen in vnserem Argument nicht vier Termini.

D. Olevianus

Was jr geredt/ dienet nicht zur sachen. Bleiben noch auff ewer Schlußred / habē den vnterscheid der Rechten Gottes / vnnd der daselbst sitzenden Menschheit/angezeigt. Jr must beweisen/das die Menschheit die Rechte Gottes sey.

D. Jacobus Andree

Fragt / Ob die Menschheit Christi zu einem stuck der Rechten Gottes sitze / oder zůr gantzen?

D. Olevianus

Will nicht antworten.

D. Jacobus Andree

Ergo ego explicabo. [So wil ichs erklärn.]

D. Olevianus

Non petimus explicationem. [Wir begern kein erklärung.]

D. Jaco-

D. Jacobus Andree

Sagt/es volgt/ das jr Christum nur zu einem viertheil / halbtheil / oder drittheil / der Rechten Gottes sagt gesetzt sein.

D. Olevianus

Wir wöllen also nicht reden / noch vom weg auftretten.

D. Jacobus Andree

Sagt/Menschheit sey nicht Rechte Gottes.

D. Olevianus

Argumentiert:

Die Menschheit ist nit die Rechte Gottes.
Die Rechte Gottes ist allenthalben. Ergo
[So] die Menschheit Christi ist nicht allenthalben.

Zum bericht:

Die Menschheit Christi ist weder die gantze Rechte Gottes / noch deren ein stuck.

D. Jacobus Andree

Bekennt es/ wann mans von der Natur versteht/dann bey Gott ist weder rechts noch lincks. Aber die Rechte Gottes/ist Gott selber. Dañ wie ein Mensch durch seine rechte hand etwas außricht. Also Gott / durch seinen gewalt/Psalm. 118. Dextera Dei fecit virtutem. [Die Rechte des Herrn

Herrn behelt den sieg.] Das wir vom stuck gefraget / geschahe darumb / das widerpart sagen / Die Rechte Gottes sey ein ort.

D. Olevianus

Daruon soll hernach geredt werden.

D. Jacobus Andree

Die gantze Rechte Gottes ist allenthalben / zu deren sitzt Christus / Sedet ad dexteram Dei. [Er sitzt zur Rechten Gottes.] Ists nicht / Ergo, ist allenthalben.

D. Olevianus

Die Schlußrede ist wie die vorige / Ihr müßt ewer Schlußrede bekennen nichts gelten / oder sagen / Die Menschheit sey die rechte Gottes.

D. Jacobus Andree

Ich will des Doctors Exempel zu erklärung nemen. Der Keiser setzt einen zu seiner Rechten / vnnd gibt jhm allen seiner Maiestet gewalt / oder aber einen gemessen Befelch. Sag ich / dem er allen Gewalt geben / der ist zu seiner Rechten gesetzt / Der mit dem gemessenen Befelch / nicht. Also hat der Son Gottes / seiner angenomenē Mēschheit / eintweder nichts (so were sie schlechter dann andere Creaturn) oder etwas geben. So hat er jm nicht nur so viel als einem Engel gegeben / sondern

dern allein Gewalt/als der Keiser jenem. So hat
dise Person allein in der Substantz den vnter-
scheid/das er nicht ein geborner Keiser/sonder auß
gnaden. Also auch die Menschheit Christi der
Gottheit in allem gleich/allein an der Natur nicht
Gott. Dieweil dann der vorig Syllogismus,
[Schlußred] reprehendirt worden / volgt nu ein
klare Schlußred in einer andern form / hat nicht
vier Terminos.

Wer sitzet zur Gerechten Gottes / der ist allenthalben.

Der Mensch Christus sitzet zur Gerechten Gottes. Ergo,

Ist er allenthalben.

D. Oleuianus

Man soll nicht von einer Schlußrede vnerörtert zur andern springen. Wann jhr die erst werdet bekennen im grund falsch sein / will ich ferner gehen.

D. Jacobus Andree

Habe disen letzten Syllogismum, oder Schlußred gemacht//nicht zů newerung / sonder dieweil des ersten volg nicht gefellig / denselben fallen lassen / vnnd eben auß voriger meinung/mit andern Worten vnnd form/ jungst beschribnen gemacht wie man in der Schůl zuthůn schuldig.

D. Ol

D. Olevianus

Dieweil jhr die vorige fallen lasset/als vnerhaltenlich.

D. Jacobus Andree

Dieweil in forma [auff die form des Argumẽts] geantwort / habe ich eandem materiã [eben dieselb meinung] dem Schůlbrauch nach in alia forma [in einer andern form] gemacht. Jn der Materj will ich nichts begeben haben.

D. Olevianus

Es ist nit eine Schlußrede. Aber wie dem / ist diß ewer jetziger Syllogismus, [Schlußred.] Antwort / So viel belanget der Person Christi sitzen zur Rechten Gottes / werden seiner beiden Naturen eigenschafften dariñ erhalten / nicht zerstört/ vnnd ist nicht also zur Gerechten/das dadurch die Menschlich Natur/ vnd jre eigenschafften zerstöret werden von der Gerechten.

D. Jacobus Andree

Jch begere ein richtige antwort auff beide præmissas, [auff beide vorgehende Sprüch / darauß geschlossen wirdt /] ob sie einen mangel haben/ oder wahr sein / nach dem gebrauch der Schůlen.

D. Olevianus

Sagt / wölle antwort geben / nicht stuckweiß / Repetirt / Alles was sitzt zur / ꝛc.

D. Jacobus Andree

Wölcher sitzt zur Rechten / ꝛc. Der Mensch / oder Menschheit / ꝛc.

D. Olevianus

Antwort / Maior, [Der erst Spruch] ist war / wann jhr verstehet alle Personen. Wann jrs aber nun von der Menschlichen Natur woltet verstehen / so were es nicht war.

D. Jacobus Andree

Auff diß gibe ich antwort / dise Responsion gehört ad Minorem, [auff den andern Spruch /] weil Maior vniuersalis, [der erst Spruch in gemein von allen redet /] vñ heißt / Ein jeder / sey wer er wölle / so zur Rechtē Gottes sitzet / sey allenthalben. Da reden wir von allen Personen. Die Herren sollē ad Minorem, [auff den andern Spruch] geantwortet haben.

D. Olevianus

Alles was ist zur Rechtē Gottes / Dise vniuersalem, [alles begreiffende rede] leugnen wir / so vil die Menschheit betrifft / Aber de persona, [von der Per-

Person] leugnen wirs nit / nach der art vnd Natur als es sein kan.

D. Jacobus Andree

Müste Maior, [der erste Spruch] nicht disputirt werdē oder geleugnet/sonder Minor, [der ander.]

D. Olevianus

Jst euch villeicht gelegner/aber vns nicht.

D. Jacobus Andree

Jhr solt aber Maiorem negirn simpliciter, [den ersten Spruch schlechts verneinen.]

D. Olevianus

Man müß zu zeiten auch distinguirn/vnnd nit allweg negirn/Wir machen ein vnderscheid/ vnter allen dingen/vnd allen personen.

D. Jacobus Andree

Weil Christus zwo Naturen in einer Person hat/fragē wir/ nach wölcher er zur Rechten sitze? Wir halten/die Menschheit sey erhöcht/vñ gesetzt zur Rechten Gottes/ wie auch jr gestern bekannt.

D. Olevianus

Auff dise Frage antworten wir/Belangend die Gottheit / ist die von ewigkeit zur Rechten Gottes gesetzt / ja sie ist die Rechte Gottes selbst. Die

Menschheit belangend / die ist nicht von ewigkeit gesessen/sondern gesetzt worden zur Rechten Gottes/bleibt in jren eigenschafften.

Demnach Maior, [der erst Spruch in der Schlußred] angesehen die Menschheit/die nimmermehr Gott würdt / falsch / Aber nach der eigenschafft der Gottheit/ist es der Person halbē wahr.

D. Jacobus Andree

Ihr habt recht bekant / das der Son Gottes sey die Rechte Gottes / vnnd die menschheit sitz zur Rechten / habe es nicht von ewigkeit / sonder in plenitudine temporis, [da die zeit erfüllet gewesen/] wie Paulus sagt.

D. Olevianus

Doch also / das die menschheit behalte jhre Natur vñ eigenschafftē jres wesens/habe sein Haupt, Glieder/rc. wo er ist / wie er das auch nach seiner Vrstende bewiesen / Habe vnd behalte corpus organicum, [einen würcklichen Leib/der seine glieder hab/] einen sichtlichen/greifflichen/ warhafftigen Leib.

D. Jacobus Andree

Es volge noch wie droben/ex materia et forma, [auß der materj oder meinung/ vnd form des Arguments] das der Mensch Christus allenthalben, angesehen / das er zur gantzen Rechten Gottes

sitzet/

sitzet/behalte einen waren Leib / aber einen Geistlichen/wie 1. Corinth. 15. Es würdt geseet ein natürlicher Leib/vnd würdt aufferstehen ein Geistlicher Leib. Wie vnd was das sey/ können wir nit reden. Dañ es stehet geschrieben/das kein Aug nie gesehen hat/vnnd kein Ohr gehört/ vnnd in keins menschen Hertz kommen ist / das Gott bereittet hat/denen/so jn lieben/1. Cor. 2.

D. Olevianus

Repetirt das Argument D. Jacobs anderst dann ers gemacht.

D. Jacobus Andree

Formirt es also/

Wölche Natur sitzet zur Rechten Gottes/ ist allenthalben.

Die menschliche Natur sitzet zur Rechten Gottes. Ergo, [darumb.]

D. Olevianus

Jr ändert ewere worte/ Vor stunde in Maiore, [im ersten Spruch] Wer / wölchs auff die Person deutet / Jetzt redet jr von der Natur.

D. Jacobus Andree

Ich habs von ewern wegen gethon.

D. Olevianus

Repetirt diß Argumēt/vñ begert man solle im

Maiorem,

Maiorem, [den ersten Spruch] auß der Schrifft beweisen.

D. Jacobus Andreæ

Repetirt Argument/vnd negationem Maioris [Die verneinung des ersten Spruchs] probirt Maiorem [den ersten Spruch] also/

Wölche Natur empfangen hat die Allmechtigkeit Gottes / ist allenthalben.

Die Menschliche Natur aber / gesetzt zur Rechten Gottes hat empfangen die Allmechtigkeit. Volgt

Das sie allenthalben: Dann die Rechte Gottes ist nichts anderst / deñ die Allmechtigkeit

D. Olevianus

Repetirt diß/ Erstlich ad Maiorem, [auff den ersten Spruch] Die Natur / wölche wesentlich solche Allmechtigkeit empfangen / das ist realiter das sie selbst von ihr selbst Allmechtig ist/die ist allenthalben. Wölche aber die Allmechtigkeit nur durch Vnionem, [Vereinigung] vnnd verbindung empfangen/ist nicht allenthalben / dañ von wegen der Göttlichen. Ad Minorem. [auff den andern Spruch der Schlußrede] Es ist nicht in die Menschheit gegossen / das sie Allmechtig sey/ sonder propter vnionem, von wegẽ der verknüpfung/wirdt sie also genant/nicht das sie selbst Allmechtig sey/für sich selbst/sonder darumb / das sie

be

bey jhr hat die allmechtige Natur. Diß erkläre ich mit einem gleichen Syllogismo/ [Schlußrede.]

Welche Natur die Allmechtigkeit hat empfangen/ die ist vnsterblich/

Die Menschliche Natur Christi hat die Allmechtigkeit empfangen / auch vor seinem Tod/ wie jhr sagt. Ergo,

Ist schon damals vnsterblich / [Ergo] hat nicht sterben mögen. Item/

Was ein vernünfftige Seel empfangē hat/ ist vernünfftig.

Der Menschliche Leib empfahet ein vernünfftige Seel/ Ergo,

[So] ist der Leib vernünfftig/ Volget nit/ Sonder d ganz Mensch/ die ganze Person ist vernünfftig. Wie nun die beyde falsch/ Also auch ewer vorgehendes Argument.

D. Jacobus Andree

Repetiert sein selbs Argument / vnnd antwort auff Oleuiani Schlußrede. Jr sagt/ die Menschliche Natur sey nicht durch sich selbst / sonder von wegen der verknüpffung Allmechtig. Auch das Exempel des Menschens darauff ziehend. Darauß wil ich beweisen / das jhr auß Christo weniger macht / dann jrgend ein Creatur ist/ Oder zum wenigsten nicht mehr dann einen onmechtigen Menschen machet. Dañ wo die Gött=

liche Natur ist / da hat sie all jhr krafft mit sich. Dann ein Geist ist gantz / wo er ist / nicht wie ein Leib / (dann wo des Leibs Haupt / da seind seine Füß nicht) Nun ist Gott ein Geist / gantz in allen Creaturen / mit seiner Allmechtigkeit. So nun die Menschheit Christi / nit anderst mit der Gottheit vereint / were er nicht mehr dann Petrus. Dañ Gott ist so wol gantz in vns / als in Christo. Gott ist gantz in Petro / als in seinem Tempel / Dann es stehet geschrieben: Jch vnnd der Vatter wöllen wonung bey jhm machen / ꝛc. Müste volgen / das er eben so viel hette als Christus / vnnd auch ich / vnnd were Christus ein onmechtiger mensch / wañ er die Allmechtigkeit nicht wesentlich hette / Were weniger dann die Engel / denen Gott realiter, [Wesentlich] grosse krafft gegeben / Also das sie auch kondten die Welt vmbkehren. Also macht jhr ein onmechtigen Christum / Wir aber wöllen ein Allmechtigen haben / auch nach seiner Menschheit.

Nach Mittag.

Vrsinus

Es hat D. Jacob zubeweisen / das Christus nach seiner menschlichen Natur / so wol als nach der Göttlichen an allen orten gegenwertig / diß Argument fürgebracht.

Dieselbe Natur / wölche die Allmechtigkeit Gottes/ꝛc.

Fassus est,[D. Jacob bekants.]

Darauff geantwort wordē / Maior Argumēti, [der erst Spruch der Schlußrede] darnach er verstanden wirdt/möchte zugelassen werdē/ Dañ ein Natur / so die / reali communicatione Idiomatum, Diuinitatis proprietates, [durch wesentliche mittheilung die eigenschafften der Gottheit] entpfangen/vnnd selbst Gottheit were/müsse vberall sein. Were aber die Allmechtigkeit nit also zugegeben/das sie selbst realiter [wesentlich] Allmechtig/ sonder allein mit der Göttlichen verbunden vnnd vereinet sey/ die sey nicht vberall. Also aber halte es sich mit der menschlichen Natur Christi: Ergo, [Darumb] die nit müsse allenthalben sein. Solchs mit des menschen Exempel erklärt / so auß Seel vnnd Leib besteht/ vernunfftig ist/vnnd doch der Leib nicht vernunfftig ist. Auch ein ander Argument geben / darauß volgt / das die menschliche Natur auch müste vnsterblich sein / Dann dise eigenschafft nit weniger anhengig der Gottheit vñ Allmechtigkeit/als eben die Vbiquitet. Nun ist sie aber biß auff die erhöhung vnd aufferstehung nit vnsterblich gewesen/darauß volgt/das jr nit aller Gewalt/oder die Idiomata realiter [eigenschafften wesentlich] gegebē seind/sonder sie sonst mit d Gotheit in einer Person vereinigt. Dise antwort zuwiderlegen/ hat D. Jacob ein einrede etwas weit-

leufftig eingebracht/der vnsers vernemẽs/die sum-
ma/ So Christus nit Allmechtig were nach der
Menschlichen Natur/ wurde die Gottheit in jm
nicht anderst sein/ dann in Petro/ vnd in andern
menschen/vñ wurde ein onmechtiger mensch sein.
So sagen wir/ das Christus nit Allmächtig nach
der menschlichen natur/ Volge/ dz er ein onmech-
tiger Mensch/ vnd nicht mehr denn Petrus/ꝛc.

D. Jacobus Andree

Fassus est, Argumentum rectè assumptũ. [Hat
bekent/ die Schlußred sey recht widerholet.]

Vrsinus

Der erst Spruch dieses Arguments/ oder Ma-
ior/ nemlich/ das Christus solt ein onmechtiger
Mensch sein/ vnd darumb die Gottheit in jm nit
anderst wohnen/ dann in andern Menschen/ ist
nicht zůzulassen/ Dann sie volgt nicht/ so wenig
als nicht volgt/das der mensch nicht vernünfftig
sey/ darumb er nicht nach dem Leib/ sonder nach
der Seel vernünfftig ist. Sonst noch ein grosser
vnterscheid zwischen Petro vnnd Christo/ ob
schon Christus nach der menschheit nicht All-
mechtig. Derwegen diß Argument nicht be-
steht/ wo Maior, [der erste Spruch] nicht bewie-
sen werde.

D. Jaco-

D. Jacobus Andree

Wir verſtehen ewer Meinung in einer ſumma dahin/ Wann man ſagt/ Chriſtus ſey Allmechtig/ ſoll diß allein von der Göttlichen/ vñ nit Menſchlichen natur verſtanden werden / Wie man ſagt/ der Menſch ſey vernünfftig / würdt jhm die vernunfft von der Seel / vnnd nicht von des Leibs wegen zůgeeignet. Alſo werde auch Chriſtus Allmächtig genent/ von wegen der Gottheit/ vnd nicht von wegen der Menſchheit. Dargegen wir mit klaren Sprüchen das widerſpiel beweiſen.

I. Matthei 28. Mir iſt gegeben aller Gwalt im Himmel vnd auff Erden. Kan man nicht ſagen/ der Gottheit etwas gegeben ſein / wölche ein Weſen mit Vatter vnnd H. Geiſt. Demnach was da gegeben ſtehet / iſt der Menſchheit gegeben / Alſo Heb. 2. Du haſt jn geſtelt vber all deiner hende Werck. Vñ Philipp. 2. Jm iſt ein Name gegeben vber alle Namen/ dz in dem Namen Jeſu ſich bůgen ſollen aller deren Knü/ die im Hiñel vnd auff Erden / vnnd vnder der Erden ſein / Vnd alle Zungen bekennen ſollen / das Jeſus Chriſtus der Herr ſey / zu der ehre Gottes des Vatters. Diſe Sprüch alle reden von geben / wölchs zůempfahen der Göttlichen Natur nicht gebürt / die ein ewigs Weſen. Der Menſch aber hat es empfangen zu der von Gott beſtimpten zeit.

II. Die Gleichnuß vom Leib vnnd Seel/mög die geheimnuß nicht erklären / Dann sie rědet von einem Natürlichen dinge. Die vnio, [persönliche vereinigung]aber/ist ein vbernatürlich/ vnnd der vernunfft vnerforschlich geheimnuß. Zu dem/ haben wir nicht zeugnuß vom Leibe/ wie von der menschheit/die zur Rechten Gottes gesetzt. Dann menschlicher Leib hat mit der Seel etlich gemeinschafft/als sehen/stehen/gehen / Aber der menschlichen Natur in Christo ist alles gegeben. Derwegen ein grosser vnterscheid hierinnen.

III. Das der Leib Christi sterblich gewesen/ wölches nicht sein könde/ wo er Allmechtig gewesen/Antworten wir/Christi Leib sey seiner Natur halben onsterblich / wie auch Adam gewesen were/da er nicht gesündigt hette / Dañ der Sünden sold ist der Todt. Darumb hette Christus nit müssen sterben/wo er es nicht gern hette gethan. Christus ist freywillig gestorben/dann er hatte Macht seine Seel hinzulegen. Dañ (wie geschrieben steht) Joh. 10. Niemand nimbt sie von jm/Das kan kein Mensch sagen/stirbt nicht wann er will/ sonder můß sterben wann Gott will.

IIII. Das ob schon die menschliche Natur Christi nicht Allmächtig/ dennoch solte ein vnterscheid sein zwischen Christo vnd Petro / Haben wir gnůgsam erwiesen/das Petro ausser der Allmächtigkeit

tigkeit alle andere Gabē gemein mit Christo sind. Dann Gott auff dreyerley wege in Petro ist. Zum ersten essentia, nach seinem Wesen. Zum andern potentia, Gewalt / das er auch Todten erweckt. Zum dritten / gratia, mit Gnaden / das er für ein Kind Gottes gehalten. Aber das ist der vnterscheid / das Gott Petro etliche Gaben / nicht alles gegeben / wie dem Menschen Christo. Seit jr nit zufriden / so sagt was die vrsach sey / darumb Gott mit der Menschheit Christi persönlich vereinigt / vnnd nicht mit Petro / so doch Petrus in jhm den Allmächtigen Gott hat / wölchen auch Christus in sich hat / Aber doch außtrucklich die vrsach zumelden / warumb Petrus nicht so wol Gott als Christus.

Vrsinus

Dieweil D. Jacob etlich vil stuck erzelt / möchte zulang sein / die vor der antwort zuerholen / will es stuckweiß thůn.

I. Sagt jr / Wir meinē / der Menschheit Christi sey die Allmächtigkeit nit gegebē. Mag zugelassen werdē / so man es recht versteht / sonst nit. Jr ist geben die Allmechtigkeit vñ alles was von Got mag gesagt werden / darumb das dise menschliche Natur persönlich vnnd warhafftig vereinigt ist mit der Göttlichen Natur. Aber ist nit mit disen eigenschafften begabet / wölche Gott hat / damit sich von allen geschöpffen zusöndern / als da ist / für

sich

sich selbst Allmechtig sein/ꝛc. Ist von vns gemeldet/mißuerstand zumeiden/ Das aber die menschheit also Allmechtig sey/doch solches võ der Gottheit empfangen habe/ will D. Jacob auß eingefürten Sprüchen beweisen / angesehen das der Gottheit nit gegeben möge werden / was sie von ewigkeit gehabt / Sey derwegen der Menschheit gegeben. Darauff beger ich zůhören / nach welcher Natur er sage/das Christus Gott sey/so fern er es füglich vermeint zůsagen.

D. Jacobus Andree

So viel belangt die erzelung des ersten Arguments / das jhr noch darauff stehet/ das die erzelten Sprüch nit auff die Menschliche Natur / sonder auff die Göttlich gehören/ꝛc.

D. Vrsinus

Non es assequutus sententiam : fatemur DARI pertinere ad humanam naturam, [Jr habt meine meinung nicht vernomen. Wir bekennen/das das Wort/Geben werdẽ/ gehöre auff die Menschliche Natur] vnd nicht auff die Göttliche/ vnd wissen wol/das wo in der Schrifft gemeldet wirdt/das Christo etwas gegeben sey / da müsse es von der Menschheit Christi verstanden werden. Dann der Gottheit kan nichts gegeben werden.

D. Jacobus Andree

Antwort ich auff die Frage / Nach der einen Natur/

Natur / nemlich der Göttlichen / ist er von ewigkeit/mit Vatter vñ heiligem Geist/Gott/ consubstantialis, [eines wesens] Nachmals ist auch der Mensch darum̃ Gott/das jm Gott all sein Maiestet gegeben / vnnd er Christus / warer Gott vnd Mensch/nach seinem Wesen/ vnuermischter Naturen bleibt. Aber so vil die Maiestet belãget / das die beiden Naturen gemein sey/ also dz die menschliche Natur in die Göttliche Maiestet eingesetzet/ nit mit blossem Namen / sonder re ipsa, warhafftig. Weil dann jetzt jhr bekennet / vnnd wir für bekannt annemen / der Göttlichen Natur nichts gegeben sein /sonder alles geben/ von der Menschlichen zuuerstehen/so ist deutlich erwiesen/das der menschlichen Natur alles / vnd also auch die Allmechtigkeit gegeben / vnnd er nach seiner menschlichen Natur sitzend zur Gerechten Gottes / nicht onmechtig / sonder Allmechtig ist. Hergegen weil jhr Christo einen ort eingebet / vnnd das auß der Gerechten Göttes erweiset/ begern wir/ das jhr solchs auß der Schrifft / auß Altem oder Newem Testament beweiset / das die Rechte Hand Gottes ein vmschrieben ort sey. Mögt alßdann nach vnnd nach auff vbrige Argument antworten. Mögt also auff mein rede / nemlich was für ein vnterscheid zwischen Christo vnnd Petro sey/ antworten. Ist jetzt vnser meinung / nemlich/ das dem Menschen Christo alles vbergeben/ heiter bewiesen. Vnnd hoffen / werdet euch

die offenbare vnnd helle Warheit weisen lassen.

Vrsinus.

Darmit desto richtiger auff die vbrigen stück zuantworten/hab ich gefraget/nach welcher Natur Christus Gott sey. Darauff jhr mehr stück gemeldet / dann zur Frage gehören / daruon aber anderstwo soll gehandelt werden. Will ich jetz kurtz auffs volgend antworten. Das Christo alle gewalt gegeben/ dz er vber alle Creaturen gesetz/ jhm ein Namen gegeben vber alle Namen/ꝛc. bekennen wir wie vor/jhm nicht nach der Gottheit sonder nach der Menschheit gegebē sein / Aber nit also/das Allmechtigkeit/ vnendlicheit vñ anders so keiner Creatur gehöriq ist / jhr gegeben sey reali communicatione oder transfusione [durch wesentliche mittheilung oder eingiessung] das ist/ das die Menschheit für sich selbst Allmechtig/ vnendtlich / vnnd ein Göttliche Natur worden sey sonder das sie mit deren also vereiniget / dz sie ein Person mache. Demnach Christus nach der Natur/nach welcher er Gott/ ist er auch vnendtlich vnsterblich / Allmechtig/ꝛc. Solche Gaben sein der massen der Menschheit gegeben / wie jhr die Gottheit gegeben ist. Nun ist aber die Gottheit jhr also gegeben/das sie mit derselben ist persönlich verbunden worden / nicht das die Menschheit sey die Gottheit worden. Also ist jhr auch gegeben

die vn-

die vnendtlichheit vnd Allmechtigkeit/ꝛc. das für sich selbst die Menschheit nit vnendtlich vnd Allmechtig ist.

D. Jacobus Andree

Redet ein.

Vrsinus

Will D. Jacob jhm nit geantwort haben auff viel stuck/solt er die nicht fürbringen.

D. Jacobus Andree

Sagt/Jr habt mir anlaß geben.

Vrsinus

Von der gleichnuß des menschlichen Leibs ist nicht on/das das eine stuck/ vom leib / natürlich/ vnd gleich wol vnbegreifflich / Aber das von der Vnion/ [vereinigung] onnatürlich / vnnd noch vil mehr vnaußsprechlich. Doch braucht Athanasius/so heut von euch angezogen / vnd die Alten/ diß gleichnuß/die verbindung der vngleichen vnd vnterschiedlichen Naturen in Christo etlicher maß fürzubilden. Die Seel schläfft nicht/isset nit/ ist vngreifflich/ꝛc. Hergegen seind des Leibs proprietates, [eigenschafften] essen/ schlaffen / greifflich sein. Würdt auß solcher gleichnuß so viel verstanden / dz die vngleicheit der Naturen/der person einigkeit keins wegs trennet / ob schon die

Naturen vnterschiedlicher Substantz vnd eigenschafften seind. Demnach die Vnion [vereinigung] nit steht in der exequatiō / oder vergleichūg der Naturen vnnd eigenschafften / sonder in einer heimlichē / vnerforschlichen verbindung / one wölche sonst nimmermehr zwo Naturen / mit allen eigenschafften gantz enlich / auch zwen Engel / als substantiæ incorporeæ, [geistliche Wesen] möchten in ein Person vereiniget werden / wie die Naturen in Christo in ein Person verbunden seind.

Zum andern / das Christus gesetzt / nach seiner Menschheit zur Rechten Gottes (wölchs sonst von keinem Leib gesagt wordē) ist offt angezogen vnd beantwort / das es darumb die Vbiquitet nit erfordere. Dann Christus nach eigenschafft seiner beiden Naturen da sitzet / vnd mit der Gottheit allenthalben / mit der Menschheit an einem ort ist. Durch diese Person regiert der Vatter alles / vnd (wie zuuor gemeldt) die Schrifft sagt nirgend das in dieser erhöhung / oder sitzung / diß stuck begriffen sey / das der Leib Christi solte vberall sein. Dann alles was die Schrifft in diese Herrligkeit zeucht / bekennen wir von hertzen / finden aber die Vbiquitet nirgend.

Zum dritten / vom gleichnuß der vnsterblichkeit (dañ darumb diß eingefürt) Antwort der H. Doctor / dz Christus nach seiner Menschheit von Natur vnsterblich gewesen / ꝛc. sagen wir / das solcher vnterscheid nicht hieher diene. Man fragt nicht

ob a

ob er voluntate vel natura, [auß freyem willen/ oder von Natur] sterblich/ sonder ob er vnsterblich gewesen sey/vnd jetzt vnsterblich. Wer nu beweiset/ das er vnsterblich gewesen sey/der hat es/ Wo nicht/bestehet das Argument. Ist er nicht vnsterblich gewesen / so volgt auch auß der Allmechtigkeit die Vqnitet nicht.

Zum vierten / dz kein vnterscheid solte sein zwischẽ Petro vnd Christo/so Christi Menschheit nit allmechtig / Dann Gott eben also in Petro wie in Christo wone/Der vnterscheid sey/ das Petro etliche/ Christo alle eigenschafftẽ der Gottheit gegeben/Wo dem nit also/ sollen wir einẽ andern melden. Antwortẽ wir / Die vergleichung der eigenschafften halben der Naturẽ in Christo/sey nit der vnterscheid/sond die vereinigung/wölche nit vergleichung / sonder vngleicher Naturẽ vnerforschliche verbindung ist/ wölche zu den andern modis præsentię Deitatis, [weisen der Gegenwertigkeit Gottes]komẽnde/einen vnaußsprechlichen vnterschied macht zwischen Christo vñ seinen Gliedern/ obschon die Menschheit nit aller ding der Göttlichen Natur gleich ist. Da kein anderer vnterscheid dañ die vergleichung/finden wir nit/wie die Persönlich einigkeit erhaltẽ wurde. Dañ (als gemeldt) zwey Wesen / wie gleich die jmer möchtẽ gemacht oder gedicht werden / machen one solche verbindung nimmermehr ein einige Person/wurde nicht allein vnio Hypostaticã dissoluirt [die Persönlich

 ver-

vereinigung getrent] durch der eigenschafften ve
gleichung/ sonder auch die Naturen in eine Natu
vermenget. Es kan auch die Person nicht bleibe
wann also die Naturen einander verglichen we
den/ als zwen Engel seind zwey Wesen/ vnd ab
eine Natur/ so die eigenschafften nicht vntersch
den. Möget jr auff alle Puncten oder jeden in so
derheit/ antworten.

D. Jacobus Andree

I. Jch will nicht widerholen/ wie die menschl
realiter, [wesentlich] Allmächtig worden/ etc. nit a
lein mit dem blossen Namen/ weil ich das mit be
teren Schrifften bewiesen/ vnd es jr selbst beken
das nichts der Göttlichen Natur/ sonder d
menschlichen gegeben sey. Jr macht aber so vil
nichts auß disem gebē/ wölchs manifesta contra
ctio [in dem jr euch selbst offentlich widersprech
ist. Bin one zweiffel/ diß hab meniglich verst
den/ darauß augenscheinlich/ das jr dem mensch
Christo einen Namen/ aber nicht rem ipsam, [sol
ding an jm selbst] zůschreibet.

II. Gleichnuß Seel vnd Leibs vrgiert jhr ni
weil wir sie wider euch mögen gebrauchen. Da
so lang der Mensch wesentlich bleibt/ ist die Se
da der Leib ist/ Vnnd hergegen/ der Leib wo d
Seel ist. Müßte also auß dieser Gleichnuß g
waltig erzwungen werdē/ das wie/ wo die Se
also da der Leib/ Also wa die Gottheit/ daselb

au

auch die Menschheit sein müßte. Scheidet aber die Seel/so stirbt der Leib/vñ trennet sich die persönliche einigung/Also auch wo die Gottheit vom Menschen gescheiden/wurde er zu nichten. Aber wir lassen diese gleichnuß in jrem werd vnnd vnwerd/Dañ diese einigung der Naturen in Christo vil höher. Vnd wie man nit sagen kan/ wie Gott allenthalben sey/dañ er weder außgedenet / außgespannet / noch multiplicirt / dennoch (als die Schrifft sagt) erfült er Himmel vnd Erden/Also können wir auch nit sagen / wölcher gestalt die Menschliche Natur allenthalben sey/darumb das sie mit der Göttlichen Natur eine Person mache. Halten sey von diesem Puncten genůgsam geredet/vnd habe meniglich verstanden/wer recht habe.

III. Das hieher nicht soll dienen / woher Christus sterblich gewesen oder nicht / ist offenbar / das solchs die not erfordert. Dann der Mensch von der entpfängnuß an zur Rechten Gottes gesetzet (dann Gegentheil bekannt / Gott selbs were die Rechte Gottes) demnach vnsterblich/Das er aber gestorben/ist in seinem willen gestanden. Vnd benimpt diß sterben der Possession seiner Maiestet nichts / Da ers gezwungen hett gethan/hett er vns nicht erlöst. Diese Herrligkeit beschreibt Paulus Philip.2. wie er darein gesetzt/ die nit gebraucht/biß er vnser erlösung vollbracht. Lassen die zuhörer vber diesen Puncten vrtheilen.

IIII. Von

IIII. Von vnterscheid zwischen Petro vnnd Christo / nämlich das die persönliche verbindung solle solcher vnterscheid sein / haben wir auch vormals gesagt / Es sey ignotum per ignotum, [vnuerstendtlichs durch vnuerstendtlichs] erklärt, vnd so viel als nichts. Dann man fraget / warumb ich nicht kan sagen / Petrus ist Gott / aber kan sagen / Marien Son ist Gott. Ist die vrsach auß der Schrifft vielfaltig von vns bewisen / das nämlich der Mensch Christus alles entpfangen, Petrus aber nit alles. Weil auch jhr des Haupts vnd der Glider gleichnuß angezogē / ist des Haupts eigenschafft / das es alle fünff Sinne hat / das es reucht / sihet / höret / schmeckt / vnd entpfindet / die andern glieder nur einē / nämlich die entpfindung. Also hat das Haupt Christus der Mensch alles, die glieder nicht alles. Das gemeldt würdt / das der mittheilung der eigenschafften würde vermischung der Naturē volgē / Ist offtmals angezeigt, wie sie einander gleich oder vngleich. Die Göttliche ist ein Geist vnnd ewig / Die menschliche hat einen Leib / vnnd ist der nicht von ewigkeit / sondern zu seiner zeit / durch würckung des heiligen Geists gemacht. Würdt also die Substantz des menschen nicht in die Göttliche Natur verendert / das sie ein Geist were / vnd sie bleibt ein menschliche Natur / vnnd würdt jhr doch aller Gewalt gegeben. Beschließlich / Dieweil dise vier Puncten alle darauff beruhen / ob allein der Name vnnd nicht

re

res ipsa, [das ding selbst] der menschheit gegeben/ Verhoffen wir vns mit klarer Schrifft bewiesen haben/das Christus nicht allein nach seiner Gottheit/sonder auch nach seiner menscheit/nach deren er zůr Rechten Gottes gesetzt/ vermöge der Maiestet/so sie realiter [wesentlich] empfangen (dann sonst were es nichts) Allmechtig sey / allenthalben gegenwertig/vnnd besonders mit gnaden bey der Kirchen sey / als Gliedern jres Haupts. Der Doctor wölle zů gůt halten / das ich vmb mehrer richtigkeit willen/darauff zuantworten/ noch etwas anzeige / Nemlich / dieweil ich bißher allein anregung gethan von den beiden Naturen/ vnd nicht außtrucklich von den eigenschafften geredet habe / so wißt ir euch zuerinnern/das dem Menschen Christo gegeben nicht allein Allmechtigkeit / sonder auch Allwissenheit. Auch sein Fleisch macht lebendig / Wann es aber nicht lebendig machte / was dörfft es disputirens / ob man es im Nachtmal empfienge? Nun ist aber gewiß / das lebendig machen ein eigenschafft der Gottheit vnnd Allmechtigkeit ist. Dieweil nun das Fleisch Christi lebendig machet / folget / das demselben nicht allein der Name/sonder die Göttliche Krafft lebendig zumachen/realiter, [wesentlich] gegeben. Was man von Gott redet/ ist alles onendlich. Der Herr Christus hat Gerechtigkeit/Weißheit/Warheit/etc. wesentlich empfangen. Ja/ das noch mehr ist / Gott selbst

ist ein onendtlichs wesen/vnnd hat sich doch kön-
nen vereinigen mit dem endtlichen Leib / wölch
mit keiner vernunfft kan begriffen werden. Nun
ist nulla proportio infiniti ad finitum, [Kein
proportz/maß oder vergleichung/des onendtlichen
gegen dem endtlichen.] Volgte der Vernunff
nach / das der Mensch Gottes nicht fähig gewe-
sen were. Darauff jr zuuerstehen/das wir die zw
Naturen nit vermischen / ob schon der Mensch-
lichen Natur alle Göttlichen Gaben gegeben
werden / Sonder wir der Menschlichen zuschrei-
ben / was jr die heilig Schrifft zuschreibt. Vnn
ob wol es die Vernunfft nicht fasset / stehet es
doch also auch vmb alle Articul des Glaubens
Lassen es bey diesem bleiben / Dann gegenthe
noch allwegen allein petitionem principij ge-
braucht / & ignotum per æquè ignotum, [da
züm beweiß anzogen/daruon der Streit ist / w
das vnbekant/durch eben so vnbekants] beweis
will/So haben wir mit lauterer Schrifft bew
sen/das jhme/ Christo/aller Gewalt gegeben/D
hergegen vnser Gegentheil jhm nicht mehr dan
den Namen geben/vnnd also nit einen Allmechti
gen/sonder einen nicht mechtigen Menschen au
jm machen. Dann ob er wol nach der Substan
hat sollen seinen Brüdern gleich sein / were es den
noch ein arm ding/das er nicht solte mehr Gewal
haben/dann seiner Brüder einer. Dann aller Ge
walt in der gantzen Welt / gegen dem Göttliche
Gewal

Gewalt nichts zurechnen. Wöllens also hiebey kurtzlich berůhen lassen.

Vrsinus

Der verzug des Antwortens geschiehet von wegē vile der stück. Erstlich/sagt D. Jacob abermals/das wir Christum nur mit Namen vnd nit mit der that lassen Allmechtig sein. Ist vor beantwortet/Dann wir jhm rem [die that] geben/ dieweil in jhm persönlich die Allmechtige Gottheit wonet. Also ist auch der mensch vernünfftig/darumb das er in jhm ein vernünfftige Seel hat/die mit dem Leib ist vereinet. Ist nit nichts geredt/ sonder mehr dann alle Engel vnnd Menschen begreiffen. Bitt jr wöllet vns solches nicht mehr zeihen/ das wir in solten allein mit dem Namen Allmechtig heissen. Lassens auch fallen.

Zum andern / lassen wir auch die gleichnuß in jhrem wehrt / dieweil jhr sie auch fallen last. Das D. Jacob darauß vbiquitatem/ [die allenthalbenheit] schleust/Antwort ich per distinctionem maioris, [mit vnterscheidung des ersten Spruchs der Schlußrede.] Wann zwo Naturen persönlich vereiniget/ so müsse eine sey/ da die ander/ ist war vō zweyen endtlichen Naturen/ als Seel vñ Leib ist/ so nur an einem ort zugleich sein können. Da müßte die person zertrent werden/ so sie nicht beide allwegen solten an einem ort sein. In Christo hat es viel ein andere gestalt / Dann die eine

die Göttliche / ist onendlich / zugleich gantz vnn
gar/vnd ist an allen orten. So kan derhalben wo
die onendliche Gottheit in jrem Leib vnnd Seel
vnnd ausserhalb derselben sein. Würdt aber di
Gottheit hiemit nit von der Menschheit getrent
Dann sie nicht dermassen allenthalben/das sie di
fundirt/ aut vt habeat partem extra partem, [auß
gebreitet oder außgedent] oder multiplicirt/dz ist
vilgefeltigt werde/sonder ebẽ die gantze Gotthei
so in jrem Leib / ist auch gantz ausserhalb vberal
wie die Alten Leerer reden: Non recedit à corpor
Diuinitas, vt sit extra illud, Ergo similitudo vel ar
gumentum procedit de corpore: De persona Chri
sti non procedit. [Die Gottheit weichet nicht vo
Leib/ das sie außerhalb desselben sey/ Derwege
diß gleichnuß vnnd Argument besteht von de
Leib / von der Person Christi bestehet es nicht
Auch ist λόγος, das ist/ das Wort Gottes / eben
wol Mensch ausserhalb seines Leibs/ als darin
dañ es ist eben dieselbig Gottheit/vñ bleibt mit j
nit weniger verbundẽ/als da sie darinnẽ ist. Da
Wort ist Mensch/nicht das es in der Menschhe
eingeschlossen/sonder mit jhr vnaußsprechlich ve
bunden/ Quia assumpsit, non exæquauit, [Diewe
es sie an sich genom̃en / aber nit jm gleich gemach
hat] als Hebr.2. stehet.

Zum dritten / Strafft jr vns/das wir gesagt
es thü nit zur sachen/warumb Christi Leib sterb
lich gewesen / Sagen wir / wie vor / genüg sein

das e

das er sterblich gewesen/siue natura, siue voluntate, [es sey von Natur/oder von freyem willen/] Dañ so diß gewiß/ das er sterblich gewesen / vnnd das er allen menschlichē schwacheiten vnterworffen/ volgt/das er die eigenschafften/so denen zuwider/ damals nicht an sich gehabt/das er nicht vnsterblich gewesen/Dann es jhm also gefallen. Deus est verax: non vult vt simul sint contradictoria [Gott ist warhafft / will nicht das ein ding zugleich Ja vnd Nein sey] als sterblich vnd vnsterblich sein/ darumb ist er dazumal nicht vnsterblich gewesen. Derhalben so dieses stehet / das er sterblich gewesen/volgt/das die vnio personalis, [persönlich vereinigung] nit erfordert/ das die menschheit Christi alle Göttliche Maiestet gehabt. Auch zeugt die Schrifft/das der stand der Herrligkeit dem stande der nidrigkeit nachgefolget. So er dann sterblich gewesen/siue natura, siue voluntate, [es sey von Natur / oder von freyem willen] Volgt/das der vereinigung/wie die vnsterblicheit / also auch andere dergleichen eigenschafften nicht angehangen. Dieweil jr disen Puncten bleiben lasset/thůn wirs auch.

Zum vierten/Vom vnterscheid / das die Gottheit auff ein eigne/hohe vñ vnaußsprechliche weiß/ mit Christo anderst dañ mit Petro vereinet / vnd es nicht anderst erklären / dañ durch die heimliche verbindung beider Naturen / Sagt D. Jacob/ diß sey so vil als nichts. Wundert vns. Dann alle

Engel sich dessen zůuerwundern/vñ wir in ewig
keit zustudiren haben. Dz es sol ignotum per ign
tum, [vnbekants durch vnbekants erklärt]sein/
nicht on/ so fern solche vereinigung der vernunf
vnbegreifflich. Vnd was wir von der gleichn
haben geredt/ist gleichwol nit genůg/ solche ver
nigung zuerklären. Dann da auch der Seel v
Leibs verbindung niemand außsprechen kan/
kein wunder/ dz vns sehr ignotũ, [vnuerstẽdlich
was vnio personalis [die persönlich vereinigun
sey. Haben Got zudancken/dz er vns dessen/so
vnserer Seelen seligkeit notwendig/eröffnet h
Das Wort Gottes sagt von annemung des F
sches/Joh.1. Heb.2. Gleichwol aber ist gewiß/d
die vereinigung beider Naturen stehet in der v
bindung/vnd nit in der vergleichung. Vnd d
darumb/dieweil wenig hieuon mag gesagt w
den/vnd darzů fürsichtig daruon zureden/wol
wir lieber mit des Alten Christlichen Scriben
Justini Martyris worten die sach eröffnet hab
nit jr der Vätter halben/sonder dieweil vnser
wissen zeugẽ/sie mit der Schrifft stimẽn. Aber
Jacob hat diß nicht wöllen gefallen. Ferners/v
der menschheit alles gegebẽ/ ist offt gemelt/ das
nit realiter, [wesentlich] oder Transfusione [du
eingiessung] vnentlicheit/Allmächtigkeit/vnd a
ders gegebẽ/so der Göttlichen allein für sich selb
ist/Sonder es ist Christus darumb Allmächti
Ewig/Schöpffer/Vnendtlich/darumb das se
mensc

menschheit mit der ewigē/ vnendtlichen Allmäch-
tigen Gottheit vereiniget. Von der gleichnuß von
fünff sinnen des Haups / vnd der Glieder/ꝛc. wie
vil die gleichnussen sollen gelten / hat D. Jacob
selbst offt gemeldt. Wöllen sie jm nit für ein proba-
tion anziehen/ sonder für ein erklärung seiner mei-
nung haben. Wir bekennen / das Christus allein
alle Gaben hat/vnd allein nach maß/ seinen Glie-
dern durch seinen Geist mittheilet/Auch das in jm
wesentliche Gerechtigkeit/Weißheit/Allmächtig-
keit hat/ꝛc. Wölchs die Gottheit selbst ist / vnd ist
im menschen / Ist aber nicht also in die menschheit
gegossen/das sie solchs für sich selbst hette / sonder
dieweil sie mit der Göttlichen vereinet ist. Das ge-
sagt ist / so die menschheit alle eigenschafften der
Gottheit hette realiter, [wesentlich] würde vermi-
schung der Naturen volgen/sagt D. Jacob/er be-
halte vnterscheid der Naturen/vergleiche sie nach
der eigenschafft. Antworten wir / er behalte zwey
vnterschiedene Wesen/ aber nit zwo vnterschiede-
ne Naturen/Dann hiezu auch gehörig vnderschei-
dene eigenschafften. Dann so der Leib der Seelen
eigenschafftē an sich hette/ weren es zwey Wesen/
aber nit zwo Naturen. Species enim confundun-
tur, nisi proprietates naturarum retineantur, [Es
würdt einerley ding darauß / wo die eigenschafftē
der Naturen nit vnterschiedlich werdē behalten/]
wie die Altē redē/vñ das Chalcedonisch Conciliū.

Zum fünfften/Widerholet D. Jacob/was zum
erstenn

ersten gemeldet / Nämlich das die Gottheit nicht nur mit Namen der menschheit gegeben. Sagen wir nicht / das es nur mit dem Namen geschehe / sonder von wegen der verbindung vnd persönlichen vereinigung/auch mit der that.

Zum sechsten vnd letzten/ hat D. Jacob fürgebracht / das die menschliche Natur auch andere proprietates Diuinitatis [eigenschafften der Gottheit] habe/ als Allwissenheit/ alle Weißheit/ Allmächtigkeit / ꝛc. Sagen wir/ die Gottheit gibt jr solche vnione personali, nicht reali communicatione vel transfusione, [durch persönliche vereinigung/ nit durch wesentliche mittheilung oder eingiessung.] Der Herr Christus selbst sagt / er wisse die stund des Gerichts nicht/ Nämlich nach seiner menschheit. Er ward auch schwach / hungerig dürstig/ müde/starb/ nam diß d Vniõ [einigkeit] nichts. Ist nach der menschheit zumercken. Das das Fleisch Christi lebendig macht/ist recht zůverstehn. Dann anderst macht die Göttlich Natur anderst die menschliche lebendig. Die menschliche Natur Christi macht lebendig / vermöge seines verdiensts / vnd vnserer mit jhm durch seinen Geist / als vnserm Haupt verbindung / daraus wir das leben schöpffen/ werden warhafftig teilhafftig/nit allein seiner Krafft vnnd Verdiensts sonder auch seines Fleisches vnnd Gebeins/ Nicht das solchs in vnsere Leibe komme/oder wir in seinen Leib/sonder das ein heiliger Geist in vns vnd jhm

jm wonende/ vns jhm vereiniget/laut der Sprü-
che/ Qui adhæret Domino, est vnus Spiritus cum
eo: Ex hoc agnoscimus, quòd in nobis manet, quia
de Spiritu suo dat nobis. [Wer dem Herrn anhan-
get/ der ist ein Geist mit jm. Item: Auß diesem er-
kennen wir / das er in vns bleibt / das er vns von
seinem Geist gibt.] Das er nun grosse ding in vns
wircket/alß den alten Adam tödtet/die Sünde in
vns dämpffet/ bekerung/ trost / ꝛc. wircket / vns
aufferweckt vnd glorificirt / wirckt er mit seinem
Geist/thůt das durch sein Gottheit/nit durch sein
Menschheit. Officium Mediatoris habet multas par-
tes, quarum aliæ ab alia perficiuntur natura. [Des
Mittlers Ampt hat viel stück / deren andere vnd
andere von einer andern Natur werden verrich-
tet.] Auch ist zuunterscheidē/ Gerechtigkeit/ weiß-
heit/ Krafft Gottes/ꝛc. vñ alles so Gott selbst ist/
von der erschaffenen Weißheit / darmit wir weiß
sein/vnd dergleichen. Dann ein sehr grosser vnter-
scheid zwischen dem Schöpffer vñ dem so erschaf-
fen ist. Diß ist auff das fürnemest / das D. Jacob
geantwortet. Mögen leiden / das alle Christliche
hertzen darvon richten vnd erkennen. Hoffen nit/
dz hierin etwas wider Gottes Wort geredet / viel
weniger / das D. Jacobs meinung darauß erwie-
sen/dz beide Naturen exequiert [vergleicht] wie er
sich vernemen lassen. Nam vnio est non exęquatio, sed
copulatio, (sed non quævis) duarum inæqualium natu-
rarum, quæ distinctas proprietates retinent, & tamen

vnum quoddam constituunt: nos cū Deo non con
stituimus vnum indiuiduum. [Dann die verei
gung ist nit die vergleichung / sonder zusamenfü
gung (doch nit ein jede) zweyer vngleicher Natu
ren/welche vnderschiedliche Eigenschafftē behal
ten/ vnd doch ein ding machen. Wir machen mi
Gott nit ein einigs ding.] Das er hiemit die def
nition der vereinigung beider Naturē/vñ den Ar
ticul de vbiquitate [von der allenthalbenheit/] w
beschliessen/Erbieten wir vns dargegen/das wi
wöllen beweisen/ das der Leib Christi nit zu ein
zeit allenthalbē sey/wie das der Abscheid verma

XII. Aprilis.

Manè hora sexta, [Morgens zu sechs vhren/]

D. Jacobus Andree

Es hat D. Vrsinus gestern abend sechß pun
ten replicirt/auff welche ich kurtz vñ einfeltig an
worte. Erstlich/ Das jr sagt / jr haltet nicht fü
nichts / was jr der menschlichen Natur in Ch
sto zueignet / durch die persönliche vereinigun
verstehen wir auß antwort vnd handlungen be
der tage / Das jr nemlich offt bekennet / alle zeu
nus der Schrifft/redende wz dem Herrē Chri
gegeben/seyen allein vō der Menschlichen Natur
vnd nit von der Göttlichen zůuerstehen. Darauß
vnnd in der handlunge bekennet jr / die Mensch
liche Natur habe solcher dinge nichts entpfangen.

Wi

Wir haben angezeigt / Christo sey gegeben aller Gewalt/ꝛc. dem Menschen nemlich/ das ist/ seiner menschlichen Natur/ Item/ Ein Name vber alle Namen/ welchs ist der Name Gottes/ dz er Gott ist vñ heißt. Jr aber sagt/ das alles/ was von dem hohen Namen oder der Maiestet zuuerstehen/ behalte die Göttliche Natur in jrem wesen/ mittheile es der menschlichẽ natur nit / sonder seyen bey einander/ aber geben einander nichts. Heißt ewer geben nichts/ dañ bey einander sein/ ist ein offentliche contradictio, [widerwertige rede] heißt mit worten geben / aber mit der that nit. Als (ein grobe gleichnuß zugeben) wañ ein reicher bey einem Armen stůnd/ vñ man spreche/ das seind reiche Leüt/ gebe aber d Reiche dem Armen nichts. Da jr nun woltet sagen / dort were ein persönliche Vnion/ [vereinigung] hie aber nit/ Gebt jr doch d menschheit von wegen der Vnion nit mehr / dañ das die Gottheit alles habe/ die menschheit so wenig als d Arme des Fuggers gelt/ Werden genannt Reiche leüt/ doch gebe der Reiche dem Armen nichts. Vñ nit anderst können wir des Gegentheils meinung verstehen/ Nemlich/ das die Göttliche Natur jre Eigenschafften behalte / vñ sie der menschheit nit gibt. Also gebt jr dem menschen die Göttliche Maiestet / doch das er nichts entpfange. Nun haben wir mit außtruckter Schrifft bewiesen / das die Göttliche Natur der menschlichen habe geben jr Herrligkeit/ Vnd sie durch sitzen zur Rechten entpfangen.

pfangen habe Allmächtigen / onendtlichen Gewalt/ Das ist der Name / dauon der Apostel geredet/in dem sich bűgen alle Knie.

ELECTOR.

[Der Churfürst]

Will/ dz ein Punct nach dē andern zuhandlen.

Vrsinus

Das der Mensch Christus/von wegen persönlicher vereinigung allenthalben / Allmächtig / etc. sagt jr sey nichts. Wolten jr hettet es kurtz gemachet/ käme man bälder zur sachen/ dañ durch lange Orationes, [reden.] Jetziger beweiß ist/ dz man vns beschuldiget dises so vormals offt beantwortet. Dann das wir dem menschen Christo nur mit Namen/ one that zugeben / das er Gott vnd Allmächtig sey / wöllet jr beweisen auß Schrifften/ so sagen/ solchs dem menschen Christo geben sein. Sagen wir / die menschliche Natur habe Göttlichen Namen vñ Eigenschafften/ von wegen der verbindung/vñ nit an jr selbst. Sagt S. Jacob/ Es sey als wañ der Reich vñ Arm/reich genant/ aber der Reiche dem Armen nichts gebe/etc. Es ist nicht eine rede oder meinung/wann man sagt/der mensch Christus ist Gott / onendtlich / allenthalben/ regirt alle ding/etc. vnd so man diß wolt von der menschheit oder menschlichen Natur sagē/Jene rede sagt / das der mensch Christus Gott sey/

nicht

nicht nur ein genanter / sonder in der that / warer Gott / Allmächtig / allenthalben / ꝛc. Bekennen wir mit Schrifft vnnd der Kirchen von hertzen. Das aber die menschheit also Gott / allenthalben Allmächtig / onendtlich / vnd was dergleichen sey / ist nicht recht geredet / vnd ist nicht recht geredet / Christus ist Gott / nach seiner menschlichen Natur / oder / die menschliche Natur Christi ist Gott. Also auch von der Vbiquitet / ꝛc. zůuerstehn. Wie auch nit recht gesagt / der Leib sey vernünfftig / aber recht gesagt / der Mensch sey vernünfftig. Wie nu nit volget / dz der Mēsch darum̄ nit vernünfftig / ob er wol nur nach der Seel vernünfftig / Also auch vom menschē Christo / sagt man recht / das er Allmächtig sey / wañ er schon nach der menschheit nit Allmächtig ist. Der Mensch / dise Person Christus / ist warhafftiger Gott / Aber nach der einen Natur. Wie er nu Gott / vnd nach wölcher Natur der Mensch Gott ist / nach derselben hat er auch mit der that / nit nur mit Namen / die Allmächtigkeit / onendtlicheit / ꝛc. Vnd ist Gott / nit allein darumb er Göttliche Natur hat / sonder von wegē der verbindung. Also ist solche verbindung auch genůgsam / das der Mensch Christus Gott vnd allenthalben sey / ob er schon nit nach beyden Naturen Gott ist. Dañ das Christus nach seiner menschheit Gott sey / hat niemand gesagt / vnd soll nit gesagt werden. Vñ ist also der Mensch / Gott / aber die menschliche Natur ist nicht Gott. Also ist

der Mensch Allmächtig / ob schon die menschhei
nit Allmächtig ist. Dise Reden seind wol zuunter
scheiden / Der Mensch ist Gott / oder / die mensch
heit ist Gott / Persona & Natura multùm differu
[Es ist ein grosser vnterscheid zwischen der Per
son vñ Natur] Menschheit / Seel / Leib / sind Na
turē / nit personē. Mensch / ist ein Person. Dara
offenbar / das diß geben / so die Schrifft meld
nit nichts ist / Dañ wir sagen / die Gottheit wer
verbunden mit der menschheit. Gebē ist manche
ley / Gottheit wirdt nit der menschheit gegebē / da
die menschheit ein Gottheit sey / Wölchs geschehe
wañ jr alle eigenschaffte gegebē / Vñ hilfft nit da
man sage / sie behalte das menschliche Wesen. Di
nach ewer meinung werdē jr alle Göttliche eige
schafften gegeben. Der Mensch Christus ist na
der einen Natur / ein natürlicher / nicht gemach
Gott. Nach der menschheit ist es nit recht gered
das er sey ein natürlicher oder gemachter Gott.

D. Jacobus Andree

Jr vnterscheidet die zwo redē / der Mēsch Chri
stus ist allmechtig / Itē / die mēschheit Christi ist al
mechtig / vnd schleüßt / wañ die menschheit het em
pfangē / das sie Allmechtig were / so were sie ein ge
machte Gottheit / vñ Götliche Natur. Jr versteh
es also / Der Mēsch Christus ist allenthalbē / sey so
viel / er ist nach seiner Gottheit allenthalben. Wi
bekennen / wie offt gemelt / die menschliche Natu

bleibe ein menschliche Natur/ vñ bleibe jr Wesen/ werde nit verwãdlet/oder vertilget / oder im wesen vergöttet / wölchs jr schließt. Jch halt es für ein ding/ der Mẽsch Christus ist allmechtig/oder/ Die menschheit Christi ist Allmechtig wordẽ. Dañ wañ die menschheit Christi nit ist Allmechtig worden/so besteht mein gleichnuß: Diß sind reiche leut/ gibt aber der reiche dem andern nichts. Also seind beide Naturen/nach ewerm verstand/ vereinigt/ das eine Natur der andern nichts gebe. Dauon lasse ich meniglich vrtheilen. Auch habt jr bekant/ wo von gebẽ gesagt werde/müsse es der menschlichen/ nit der Göttlichen Natur gegeben / wie das Protocoll außweiset. Dañ solte es von der Person geredet sein/ so müste es der Göttlichen Natur geben worden sein / wölchs jr selbst verneinet habt/ Vnnd dieweil jetzt nach ewer meinung/ auch der menschheit die Allmechtigkeit gegebẽ/kan ich noch anderst nit sagen/dañ das diß geben nichts sey/ vñ behalte die mẽschheit das jre/die Gottheit das jre/ gebe keine der andern nichts. Sagẽ wir allein die warheit zuerklärẽ/ vñ verstehn/ das erfolgẽ würde/durch das sitzẽ zur Rechtẽ der mẽschheit nichts gegeben sein. Das jr gestern gesagt/die menschliche Natur solt auch ein Schöpffer sein müssen/ wölches allein der Götlichẽ Natur gehörig/Jst geantwort gestern/die vereinigung sey nit von ewigkeit geschehẽ/Derwegẽ sagen wir nit / das die menschliche Natur habe die Welt erschaffen/sonder da er

erschaffen (dann er ist ein Creatur) habe sich Got
mit jm vereiniget/das er jn neben sich gesetzt/ vnd
realiter, [wesentlich] disem menschen allen Gewal
vbergeben/das er solle/wie Joh.5.stehet / Richter
sein der lebendigen vnnd der todten/ Das ist von
der menschlichen Natur zůuerstehn/dañ es volgt
Dann er ist des menschen Son. Beschließlich sa
gen wir/ist es der menschlichen Natur nicht reali
ter, [wesentlich] gegeben / so ist jr nichts gegeben
wie dann der meinung der Spruch zun Hebreern
angezogẽ/das er per omnia, [durchauß] vns gleich
sey/vnd můste auch nichts haben / so doch dersel
be Spruch allein von der menschlichen Natur r
det/vnd jrer schwacheit/die er angenommen/vn
in derselben vns durchauß gleich worden/Aber n
dahin zudeuten/als ob der Mensch Christus all
ding/durchauß nichts höhers solte sein / dann a
dere menschen/Ist weit fehl/ Sondern wir setz
dẽ Menschẽ Christũ so hoch vber alle andere me
schen vñ Creaturen / so hoch Gott vber alle me
schen ist. Das jr sagt/ nicht der menschlichen N
tur / sonder der Person die Allmechtigkeit alle
nach der Gottheit gegeben sein / Volgt darauß
das die menschliche Natur nichts hette. Wölle
auff die andern Argument auch antworten.

Vrsinus

Wir wöllen kurtz hierauff antwortẽ. Erstlich
hab

habt jr gesagt/euch werde vnbillich aufferlegt/als solten durch ewer meinung die Naturen vermenget/ vñ die menschliche in die Göttliche verwandlet werden/Dañ jr habt offt bekant/so vil die Naturen vnd Wesen belanget/ bleiben sie vnderschieden. Antworten wir / wie vor / wir beschuldigen euch nicht / das jr auß der Gottheit vnd menschheit ein einigs wesen machet/ Aber ist bedencklich/ ob jr nit vnderscheid der Naturen auffhebet/Dañ es ist von nöten/das nit allein zwey vnterschiedliche Wesen sein/ sonder gehören auch darzů vnterschiedne eigenschafften / die in jnen jeder zeit seind/ vnd vermerckt werden mögen. Als zwen Engel/ seind zwey Wesen/aber eine Natur. Gehört ad naturam, [zu einer Natur] nicht allein essentia, [das Wesen]sonder auch proprietates, [die Eigẽschafften/] Dann die Naturen können nicht allein mit dem Wesen/sonder müssen auch mit vnderschiedlichen Eigenschafften von einander vnterschiden werden / wie das Concilium Chalcedonense, [zu Chalcedon gehalten] anzeigt / Nit allein vnterschiedene Wesen / sonder auch vnterschiedene Eigenschafften.

Zum anderen widerholet jr/dz wir bekant / vñ noch bekennẽ / dz Christo nach seiner menschlichen Natur alles gegeben sey / weil es der Gottheit nit künde gegeben werden/vnd sagen dennoch/ das jr die Allmechtigkeit nit gegeben sey / oder das sie allenthalben sey/Darauß zuschliessen/ das vnser ge-

ben so viel als nichts sey. Bitte vnser offt gegeb
Antwort wölle bedacht werden / das wann ma
sagt/dem menschen Christo/oder ja(wil man al
reden) der Menschheit Christi sey gegebē der N
me/das ist/ Allmechtigkeit/ꝛc. so heißt es nit in
Allmechtige Natur verwandelt werden / son
vereiniget vñ verbunden werden/ dz die Mens
heit mit der Gottheit/ vñ hergegen persönlich v
bunden/ Vñ geschihet durch die vnionem, [ver
einigung] nit vergleichung/ Ist nit nichts gegeb
sonder sehr vil vnd groß/ Dann an diesem wer
wir in ewigkeit zustudiren haben. Also/Gott h
dem Adam die Seel geben / nicht das er den L
der Seel gleich machet / sonder eine Person d
auß gemacht. Volget aber nicht / das die Eig
schafften des Leibs / der Seelen/ vnd die Eig
schafften der Seelen/dem Leibe gegebē seyen/
solchs geben nit nur wort vñ nichts/oder ein s
gelfechten/sonder ein grosses. Halt nit/ dz jema
sagen werde/er habe jhm darumb kein Seele g
ben / darumb das er den Leib der Seelen ni
gleich gemacht/Also folget nicht darumb/das d
menschlichen Natur die Allmechtigkeit nit ge
ben sey/ob sie schon nicht Allmechtig ist/So so
ja/das es darumb nicht nichts sey. Bitten wö
vns mit dieser aufflage forthin vnbeschwert bl
ben lassen / vnd andere Argument bringen/ od
vns/laut Abscheids/lassen die vnseren fürtrag
Vom Spruch zun Hebr. j. Als solten wir
Me

Menschen Christum andern gleich machẽ / alß ob er nicht mehr habe / denn ein anderer Mensch / ist gnůgsam verantwort. Das gröst / so jm gegeben / ist vereinigung mit der Gottheit / Ja ferner / das dieser mensch vber alle Creaturen erhabẽn vnnd herrschet. Bedarff darzu nicht vergleichung der Gottheit / dero er vnterworffen bleibt / 1. Corinth. 15. Wann er das Reich dem Vatter vbergeben wirt / etc. Ob er schon alle Creaturn regirt vnd erhelt / bleibt doch die menschheit ein Creatur / dem Schöpffer vngleich. Item wir geben auch der menschlichen Natur / das sie die völle aller Gaben des H. Geists habe / nit allein etliche Gaben / sonder alle / die andere Christen mit maß haben. Vnser keiner hat sie alle / er aber hat sie alle / welche Gaben nicht allein numero [an der zal /] sondern auch gradibus / [an der hochheit] in Christo allen Heiligen fürtreffen.

Dillerus

Recitauit Decretum Conciliј Chalcedonensis: [Hat verlesen den Schluß des Chalcedonischen Conciliј.] Vnum eundemq́ Christum, vnigenitũ confitemur, in duabus naturis, inconfusè, inconuertibiliter, indiuisè, inseparabiliter cognoscẽdo: nusquam duarũ naturarũ diuersitate euacuata propter vnionẽ: salua magis proprietate vtriusq; naturæ, in vnã personã atq; substantiam conuenientibus: Non vt in duas personas diuisum aut segregatum, sed vnum eundemq́ vnigenitũ filium, Deum verbum, Dominum Iesum Christum. [Wir be-

kennen einen einigen Christum / den eingebornen/
in zweyen Naturen vnuermischt/vnuerwandelt/
vnzertheilet/vnzertrennlich erkennende/Also das
keines wegs der vnterscheid der zweyen Naturen
würdt außgeleeret von wegen der vereinigung/
sonder vil mehr erhalten würdt die Eigenschafft
beider Naturen / die in eine Person zusamen kom-
men/Nit als in zwo Personen getheilten/oder ge-
scheidenen/ sonder einen einigen eingebornē Son
Gott das Wort / den Herren Jesum Christum/
Jch verstehe diese Wort also/ das in Christo seyen
zwo vnderschiedenliche Naturen/ deren keine in e-
wigkeit in die andere verändert/vertilget/gesch-
den/ Vnd werde der vnterscheid in ewigkeit nit
auffgehaben/ Vñ volge auß der vereinigung nit
das die Eigenschafften auffgehaben / oder nur
ne Natur werde / oder ein Natur der andern ih
Eigenschafften mittheile/ sonder behalten ein jede
jhre Eigenschafften. Halten es also mit diesem
Concilio/wölches nach der Heiligen Schrifft ge-
schlossen.

D. Jacobus Andree

Jch wolte das jedes an seinem ort fürgebrach
würde/Jedoch auffs letzt erstmals zuantworte
Nemen wir den Canonem durchauß an/ die Auß
legung aber gestehē wir keins wegs. Antworten
vt vna fidelia dealbentur duo parietes / Das als
dem Herren Doctor vñ Dillero geantwort werd

Vns

Vrsinus sagt / Es sey nit genůg / das zwo vnterschiedene Substantzen bleiben / műssen auch zwo Naturen bleiben. Nun ist vocabulū Naturæ æquiuocum [das Wort/Natur nit einerley bedeutung] Dann es heist erstlich die Substantz selber / Also brauchen wirs/wañ wir sagē/es sind zwo Naturē in Christo. Zum andern/ jr verstehet es für eigenschafft / wölchs bey vns Teutschen nit gebreuchlich/dann bey denen / so dunckel reden. Was jr die Natur neñet/nennen wir Eigenschafften. Das jr sagt/es műssen nit allein die Substantzen/ sonder auch die Naturen/das ist/die Eigenschafften vnterscheiden bleibē/das jede Natur die jren behalte/ vñ keine der andern jre Eigenschafftē gebe / volgt noch/das offt gemelt / das der menschlichen Substantiæ, [Wesen] (so will ichs nennen) die Eigenschafften Göttlicher Natur nit mitgetheilt. Nun ist Gott gůt / gerecht / warhafft/ weiß/Diß sind Eigenschafften der Göttlichē Natur/ wie geschribē stehet: Nemo bonus nisi Deus, [Es ist niemand gůt/dann Gott.] So sie dann der menschlichen Natur nit mitgetheilet / volgt/ das sie nit gůt/gerecht/warhafftig/so wenig als jr möchte zugelegt werden/das sie Allmächtig/vnd allenthalben sey. Vnd sind dise Eigenschafften Gottes onendlich/ onermeßlich. Dañ was in Got ist/ist infinitū [onendtlich.] So dann dise der menschlichen nit mitgetheilt/volgt/als meniglich verstehen mag / das die Menschheit Christi nicht gůt / heilig/ gerecht/

Ist sie aber gůt / gerecht/ꝛc. wölches doch Göttli-
che eigenschafften seind/warumb solt ich dann nit
sagen / sie sey auch Allmechtig vnnd allenthalben.
Dañ wañ jr von wegen der onendtlicheit solte die
Allmächtigkeit abgeschlagen werden / so müste je
gleichsfals auch abgeschlagẽ sein die gerechtigkeit
Dañ sie eben so wol onendtlich/als die Allmechtig-
keit. Das jr nun jmer dringet auff die persönliche
verbindung/ ist vnio personalis, [persönliche ver-
einigung]kein Wort der Schrifft/in solcher Auß-
legung wie jrs verstehet. Wo aber die Schrifft di-
sen Handel erkläret / würdt er also erkläret / das
warhafftig/& re ipsa, [mit der that]die eigẽschaff-
ten der Göttlichen Natur/ der menschlichen zuge-
eignet werden . Was vom Adam gesagt/das di
Seele dem Leibe nichts hette mitgetheilet / ist w
vns/Dañ der Leib ist todt gewesen/das leben h
jm die Seel gegeben/ wiewol sie nit der Leib wor-
den. Wañ die Seel weicht/stirbt der Leib/ Hab
wir angezeigt/dz ein grosser vnterscheid hieriñen
Die Göttliche Natur hat der menschlichẽ alles g-
ben. Mat.28. Mir ist geben aller gwalt. Die Se
hat dem Leib nit alles geben. Lassen die Gleichnu
bleiben in jrem werd/vñ vnwerd/ Dañ sie viel z
geringe/ solche Geheimnuß der Vnion zuerreiche
Zum dritten sagt jr/ dem Menschen Christo s
nit stuckweiß/sonder alles geben / nit nur numer
vñ gradib.[mit zal vnd maß/] nemen wir für be-
kant an. In Christo aber ist nit gradus oder nume-
rus

rus,[maß oder zal]sonder hat es alles. Diß ist der Name vber alle namē gegeben/nemlich der Name Gottes/vñ nit ein blosser name / sed res ipsa,[sonder das ding selbs] Dann was nutzte der Tittel/ wañ nit res ipsa [dz ding selbs] da were? Wañ mā einen ein grossen Herrn hieß / vnd hett kein Land? Sagen noch/jr sagt/personalis vnio, [die persönlich vereinigung]sey etwas/vnd beweiset jmmerdar ignotū per ignotū, [vnbekants durch vnbekants]Wir aber füren Schrifft Hebre.2. Sagen gleichwol/ wir erreichen nit / wie jm alles vnterworffen / aber glaubens / Nondum videmus &c. [Wir sehēs noch nit/] ob wir es wol noch nit gar verstehen/Dañ es ist ein Wunder vber alle Wunder/das ein Mensch re ipsa[mit der that]solle regiren/ aber in der Schrifft bezeugt/ vñ die Sprüch vom Gegentheil noch nit beantwort. Dem canoni Concilij , vnterschreiben wir durchauß / Aber würdt sich ewer verstand nit finden. Dañ wann die eigenschafften nicht mitgetheilt / were Christi Menschheit nicht gerecht/rc. Ist ewer verstand in Canonē eingetragen/nicht darauß genomen. Dañ der canon redet von eigenschafften/ so die Naturn vmbstossen/ Aber die Göttliche zieret die menschliche mit dem sitzen zur Rechten/stößt sie nit vmb. Ist gestern genůgsam gesagt/ die Göttliche sey ein Geist/vnnd von ewigkeit. Dise proprietas, [Eigenschafft] ist der menschlichen incommunicabilis, nicht mitgetheilt] wölche menschliche Natur

bleibt

bleibt Leib vñ Seel/ vñ hat in der zeit angefangẽ. Was sonst die Gottheit hat / zeuget die Schrifft/ habe sie der menschlichen Natur mitgetheilet.

Dieweil dann beides theils dahin bekant / dem Menschen Christo / oder mit demselben/ sey Gott vereiniget / darauß wir geschlossen/ zum andern/ das er jr auch habe etliche Eigenschafften mitgetheilet/Schliessen wir auß heiliger Schrifft/ das alles/vnd alle Eigenschafften jm mitgetheilt vnd gegeben seind/ Ist das dritt / vnnd also zum vierten/die Allmechtigkeit(weil er sagt/aller Gewalt/ wölcher ist allmechtigkeit.) So nun die der mẽschheit gegeben / ist zum fünfften erwiesen/ das auch die Menschheit Christi auff die weise / wie sie zur Rechten Gottes gesetzt ist / allenthalben im Himmel vnd auff Erden gegenwertig sey / nicht der gestalt/ wie er / Christus / leiblicher weiß auff Erden gangen/auch nicht der gestalt/wie wir söinem glorificirten Leib werden gleich sein / Sonder wie er zur Rechten Gottes gesetzt / da er allein sitzet / Des sitzens aber seine Glaubige genüssen. Diß ist die endtlich meinung/darauß jr genůgsam verstehet / wie wir nicht die menschheit zerstören/ noch die Naturen vermischen / sonder jr die Herrligkeit zuschreiben / so jr die Schrifft zuschreibt/ Vrsach/das sie in Gott auffgenommen/vnd vber alle Creaturen gesetzt. Da nun diß Fundament verstanden / ist wol zůuerstehen / wie Christus nicht allein nach der Gottheit/sonder gantz/Gott

vnd

vnnd Mensch/nach beiden Naturen im Heiligen Abendtmal gegenwertig sey. Item / Wo diß der Menschheit nit zugeschrieben / das Christi Fleisch solche krafft hat von der Gottheit empfangen/ würden wir vergebens zum Nachtmal gehen/oder nutz dauon zuhaben vermeinen / Dann das Fleisch würde vns nicht lebendig machen/ nichts nutzen / dieweil es vns nichts geben künde / als welchs in der warheit selbst nichts hette.

Vrsinus

Erstlich nempt jr den Canonem Concilij Chalcedonensis an/wie er laut/ nit die außlegung. Dar auff antwort/er/der Canon/redet nicht nur von dem vnterscheid zweyer Substantzen/ Wesen/oder Naturen / sonder sagt auch von dem vnterscheid der Eigenschafften.

Zum andern / zweiueln wir nicht/ jr wißt/der verstand des Canonis, sey nicht vnser/sonder eben derselben Scribenten / Leonis vnnd anderer / so darbey gewesen/ vñ wol verstandē jr eigne wort/ Wißt jr wol / ob solche Patres [alte Lehrer] zugelassen/das die Menschheit Allmechtig vnd allenthalben gegenwertig/ Dann sie diesem alle widerstreben/als nicht nur mit jren Sprüchen / sonder auch mit gantzen Schrifften / so darum̃ von jnen angestelt/zubeweisen ist an seinem ort. Ferner/das jr euch erklärt / wie jr darumb die Naturas nicht confundirt/ [Naturn nicht vermischet] Dann

Natur werde etwa pro substantia [für das Wesen] genom̃en / etwa für dessen Eigenschafften/ Sagt/ Jr nem̃t es pro substantia / [für das Wesen] wir für Eigenschafft. Antwort / sagen wir/ das Wort Natur auch zum dritten / wirt beydes für die Substantzen genom̃en / vñ deren Eigenschafften/ darmit eine von der andern vnderschieden wirt/ Also brauchen wirs vñ die Kirche / Da man sagt/ in Christo seind zwo Naturen/ bekennt man/ dz nit allein zwey wesen/ sonder auch zweyerley Eigenschafften verstanden werden. Man braucht auch dz wörtlin/ Natur/ für eigenschafften. Ist nit vngebreuchlich/ Alß wann man sagt/ die oder die ding habẽ nit einerley art vñ Natur/ das ist/ Eigenschafften. Wir verstehn in Christo zwey vnterschiedne Wesen/ so vnterschiedne Eigenschafften haben/ vnd ewiglich behalten / Also zwo Naturen im menschen/ Seel vñ Leib/ ist gemeldet/ dz in Christi Naturẽ auch die vnterscheidnen Eigenschafftẽ notwendig zubetrachten. Dargegen schließt jr/ wañ realis comunicatio proprietatũ, [die wesentliche mitteilung der Eigenschafften] solle vermischung der Naturen machen/ so müßte die mẽschheit Christi nit gůt/ gerecht/ weiß ꝛc. sein/ wölches wir doch bekennen. Nun sey aber bekeñt/ dz Christus nach seiner menschheit gütig/ gerecht/ ꝛc. sey/ darauß folge/ müsse derhalbẽ auch Allmechtig/ allenthalbẽ sein/ sie die menschlich natur selbst/ dieweil jr andere Göttliche eigenschaff-

ten werden mit zeteilt. Antwort ich kurtz vñ richtig/dz vil Göttliche eigenschafften der menschheit Christi vnd Engeln/ auch menschen werden mitgeteilt/alß gerechtigkeit/warheit/weißheit/gütigkeit/doch nach jrer maß: Dañ solche tugendē seind in Gott das wesen selbst/in menschen vñ Engeln aber/ sind sie nit jr wesen/sonđ etwas solchs so die menschen oder Engel an sich habē. Hergegē seind andere Eigenschafften / wölche der ewige einige Schöpffer keiner Creatur mitteilt/also dz sie dieselben an sich hab / oder darmit jhm gleich werde. Wiewol auch in den andern Tugendē grosser vnterscheid zwischē der erschaffendē vñ erschaffenen Weißheit/Dañ in Gott sein sie essentia,in hominibus seind es qualitates, vñ accidentia. [das Wesen selbst/in den menschen seind es Eigenschafften vñ zufellige ding.] Es seind aber andere Eigēschafften/ die jhm Gott vorbehalt / durch welche er sich vnterscheidet vō allen Creaturē/welche die seyen/ stehet vns nit zudichtē / sonder auß Gottes Wort zulernē/ Allmechtig sein/ onendlich/ oder zugleich allenthalbē sein/seind solche Eigenschafftē/ die er/ der Schöpffer/in seinē wort jm selbst allein vorbehelt/vñ wil dardurch von allen Creaturen vnterscheiden werden / so wol als er jhm vorbehalten/ das er von ewigkeit ist. Folgt demnach diß/ so jhr sagt/ Christus ist weise/Ergo [darum̃] allenthalben / so wenig als von andern Menschen oder Creaturen. Es folgt nit an der menschheit/ wel-

che ein Creatür ist vnnd bleibt / Dauon auch der Schöpffer so wol als von andern Creaturē/will vnterscheiden sein / von seiner Glorj vnnd vnsers Trosts wegen / sonst vnbenommen jres fürzugs.

Zum andern / Das die Wort de vnione, [vereinigung] nicht in der Schrifft stehen / ist wahr/ Aber ewer rede on zweiffel dahin nicht zudeuten/ das man es darumb nicht brauchen soll / wie jhr zuuor vom Wort Homousios, [eins Wesens] gemeldt / Dann ob schon diese Wort nicht in der Schrifft stehē/so stehen doch andere/die so vil gelten/ als / Verbum caro factū est: Assumpsit semen Abrahæ, [Das Wort ist Fleisch wordē. Item/Er hat Abrahams Samen angenommen.] Bey dieser erklärung der Schrifft bleiben wir. Das aber fürgebracht / solte solche annemung der Menschheit / ein vergleichung der Naturen seyn / vnnd realis communicatio proprietatum, [wesentliche mittheilung der Eigenschafften] haben wir noch nicht auß der Heiligen Schrifft vernomen / noch beweisen hören. Gleichnuß von Adams Seel vnnd Leib sagt jr wider vns sein/Dann der Leib habe ettliche Eigenschafften mit der Seel gemein / als das Leben / Die Schrifft aber gebe nit nur ettliche / sonder alle Göttliche eigenschafften dem Menschen Christo. Wie diß zuuerstehen/ist auß vorgehender Antwort von den Eigenschafften/klar/Auch vor offt gemeldt. Wir bekennen/ das die Eigenschafften / so Gott den Creaturn

will

will communicirn/realiter, cōmunicirt / [wesentlich mitgetheilet] werden / Allwegen darneben erhalten des Schöpffers vnnd Geschöpffs vnterscheid. Die andern werden nit per transfusionem, assimilationem, vel exæquationem, [durch Außgiessung/Vergleichung/Gleichmachung/] mitgetheilet/ wölche eigenschafften Gott allein jm selbst vorbehalten/Sonder durch verbindung der zwo Naturen in Christo in eine Person.

Zum dritten / Weil wir bekent / das Christus nach seiner menschheit habe alle Gabē des heiligen Geists/höher vnnd reichlicher/ dann einige Creatur/Engel vnd Menschen/Schliest jr/Es müssen alle eigenschafften der Gottheit jhm gegeben sein. Nun seind aber nit alle Eigenschafften Gottes/Gaben des heiligen Geists/als onendlich/Allmächtig sein / ist so wenig ein Gabe des heiligen Geists / als one anfang sein. Auff den Spruch/ Im ist gegeben ein Name vber alle Namen/ wölcher ist Gott/ist offt gesagt / Allmächtigkeit vnnd dergleichen/seind dem Menschen nicht anderst geben/ dann wie jm die Gottheit geben ist. Nun ist jm diser Name/Gott/nicht also nach der menschheit geben / das sie realiter, [wesentlich] Gott sey vnnd heisse / sonder durch verbindung mit der Gottheit/Dann diß heist allhie geben. Also ist dem Adam die Seel geben / das ein Indiuiduum intelligens, [einzeligs verstendigs ding] darauß worden / nicht der Leib ein Seel/ oder der Seele

in allem gleich. Das jr sagt/ also werde ignotum per ignotum declarirt/ [vnbekannts durch vnbekannts erklärt] ist vor beantwortet. Haben bekannt/ wir können in diesem leben von dieser geheimnuß nicht so viel verstehen/ als wir wolten/ oder vielleicht solten. Es sey aber wenig oder vil/ sollen wir vns hütten/ das wir nit mehr suchen/ dann in der Schrifft vermeldet/ in der genůg zu vnserer Seeligkeit von diser sachen stehet. Dann das jr sagt/ewer vnio [vereinigung] sey von euch erwiesen auß Schrifften/ so wir nicht abgeleinet/ Haben wir vilfeltig dargethan/ dz deren Sprüch keiner mitbringe vergleichung der Naturen/ vnd realem communicationem proprietatum, [wesentliche mittheilung der Eigenschafften/] würde auch nimmermehr dargethan werden. Ist darumb ewer vnterscheid Christi vnd anderer/ darinn Gott wohnet oder ist/ keins wegs von euch auß Schrifft erhalten.

Letztlich habt jr etliche propositiones oder conclusiones [Sprüche oder Schlüsse] fürgeschlagē. Die erste bekeñen wir von der Vnion. Zů andern/ das Gott der Menschlichen Natur etliche Eigenschafften mitgetheilt/ bekeñen wir auch/ doch das allzeit der notwēdig vnterscheid des Schöpffers/ vñ des Geschöpffs/ auch in Christo/ vñ darneben Christi vorgang/ gegen andern Creaturen behalten werdē. Dañ wie Gott vbertrifft die Menschheit Christi/ also vbertrifft die Menschheit Chri-

sti alle

sti alle Creaturn/vnd hat in allen dingen den vorgang/ Colos.1. Zu dritten/das nach der Schrifft/ alle eigenschafften der Gottheit mit der Menschheit communicirt/ ist vielfeltig dauon geredet. De exęquatione & assimilatione [võ Gleichmachung oder vergleichung] kan es nit nachgeben werden. Ist darwider die Schrifft manigfaltig. Zu vierten / Das die Menschheit auch die Allmächtigkeit angenom̃en habe/habt jr geschlossen ex dicto: Data est mihi omnis potestas, in cœlo & in terra, [Auß dem Spruch / Mir ist gegeben aller Gewalt im Him̃el vnd auff Erden] Antwort/wie vor/Der Mẽsch Christus hat die Almächtigkeit durch verbindũg mit ꝺ Gottheit/nit durch vergleichũg der Naturen angenom̃en. Zu fünfftẽ / Der halben sey die menschheit Christi auch allenthalbẽ. Dauõ ist eben zuhalten vñ zusagen/wie võ der Almächtigkeit / Dañ die Gottheit diese beide Eigenschafften keiner Creatur will mittheilen / dieselbe jr zuuergleichen. Nun machet jr einen vnterscheid mit den tribus modis, [dreyen weisen/] wie vñ was gestalt der Leib Christi überall / Nemlich / nach dem sitzen zur Rechten/ꝛc. Antwort/Schrifft weiß von diesen vnterscheiden nichts/vnnd lehret so wenig/ das die Menschheit Christi nach jhrer Maiestet/ vnsichtbar vnd vnbegreifflich auff Erden / oder allenthalben sey / so wenig als auch das er jetzt leiblich / sichtbar / vnnd begreiflich allenthalben sein solte. Weiß auch die Schrifft nichts von

vnter-

vnterscheid der Glorj vnd Maiestet / sonder stellt jhn vns für in zweyen statibus [Stenden] Nämlich / humilitatis & gloriæ siue Maiestatis, [der Ernidrigung / vnnd der Herrligkeit oder Maiestet /] vnnd braucht Maiestatem, & Gloriam, [Maiestet vnnd Herrligkeit] für eins / als vil Exempel beweisen / redet von Christo allwegen / nach eingang in die Herrligkeit / so wol als daruor / also / das sie seines Leibs gegenwertigkeit nit mehr dann an einem ort meldet / Beschreibt jn nirgend an mehrn dann einem ort zu gleich / vnnd zu einer zeit nach seinem Leib gegenwertig gewesen oder sein. Endtlich hengt jr an von gegenwertigkeit der menschheit im Abendtmal / wölches hieher nicht gehört / vnd dauon anderstwo zureden. Gleichwol gestern bekanten wir / vnnd noch / mit Mund vnnd Hertzen / das wir im heiligen Abendtmal nicht nur der Gottheit / sonder auch der Menschheit Christi teilhafftig werden. Müß demnach ja die Menschheit auch im Abendtmal sein. Müß aber darumb nicht im Brot oder in vnserm Leib / oder auff Erden sein. Dann die Schrifft nicht leret / das wir derselbigen also teilhafftig werden / das sein Fleischener vnnd Beinener Leib / in vnser Leib oder Seel komme / vil weniger ins Brot. Bitten / wöllet vns nicht also beschuldigen vnnd beschweren / als ob wir lehrten / im Nachtmal würden wir des waren Leibs Christi nicht theilhafftig. Diß aber geschiehet nicht

leiblich /

leiblich / sichtbar oder vnsichtbar / oder mit eingang seines Leibs in mund / sonder durch vnsere in Jn/das Haupt/einleibung/durch seinen Geist/ so in jhm vnnd vns wohnet / da vns der Geist Christi zu gliedern Christi macht/ ꝛc. Auch ist gestern erklärt/wie das Fleisch Christi lebendig mache/vnd darumb volget nicht/das wir im Nachtmal vergeblich desselben niessung erfordern/Doch geschiehet diß essen nicht leiblich / sonder Christus hat mit seinem Fleisch vns das leben erworben/so wir in jn glauben / vnd durch den Geist jhm eingeleibt/auß jm das leben schöpffen/ vnd Gott gesellig seind. So jr dañ bißher nū offt einerley einreden vñ beschuldigung widerholet/ vnd aber deren beidē keins/ weder solche beschuldigung / noch ewer meinung von der vergleichung der menschheit oder Vbiquitet/mit grūd der Schrifft bewiesen (wie wir mögen alle Christliche vnd verstendige darüber vrteilen lassen) begern wir/vermög Abschieds / nun mehr vnsere meinung / nemlich/das one alle verkleinerung vnd trennung der Person Christi / Christus nach seiner Gottheit/ vnnd nicht Menschheit / allenthalben sey / fürzubringen. Verhoffen / mit Gottes hülff / dieses dermassen zůthůn / das / wer der Warheit begierig / nach betrachtung beides teils Argumenten/ erkennen werde / das wir hierinnen nichts dem Wort Gottes/den Articuln vnd grund des Glaubens / bekañtnuß der Allgemeinen Kirchen von

Christi zeit / biß auff vns / zů wider vnnd vngemeß halten. So nicht fernere vnd newe Argument/ vñ einreden von euch fürzubringen/ achten wir billich sein/das wir fortfůren / Dann wir alles beantwortet/ vnd one not/die zeit mit widerholung voriger ding zuuertreiben.

D. Jacobus Andree

Will des Herren Doctors begeren statt thůn/ vnd vmb kürtz willen allein zwene Puncten widerholen. Erstlich/ das jr im Namen ewers beystands vielmals bekant/die Eigenschafften Göttlicher Natur / der menschlichen nit gegeben werden/Jetzt aber in der erzelung bekeñt/dz derselben etliche / doch nit alle gegeben/wie solchs das Protocoll außweiset / Dancken wir Gott / das dennoch der Menschheit Christi etwas bleibt / dann gar nichts/were zu wenig.

Vrsinus

Redet ein/von wölchē Eigenschafften er geredet.

D. Jacobus Andree

Dañ jr entweder Jr nichts gebet/ oder etwas/ oder alles. Nichts were zů wenig/ Etwas/ hat er mit den lieben Heiligen gemein / Alles/ macht jhn zum Herren vñ Christo/ wie geschribē/Act.2. das Gott diesen Jesum/den jr gecreützigét (ist freylich ein Mensch gewesen) zum Herren vnd Christ gemach

macht hat/ Welche herschafft nit nichts/ auch nit nur etwas/ sonder alles ist/ wie steht: Mir ist aller Gewalt geben/ das ist/ ein allmechtiger Gewalt/ Dann wer allen Gewalt hat/ der ist Allmechtig.

Vrsinus

Ist das vorige.

D. Jacobus Andree

Ist noch nicht solvirt. Zum andern/ den vnterscheid der Eigenschafften der Gottheit/ so Christo mögen mitgetheilet werden/ oder nicht mitgeteilet/ Damit die Naturen nicht verglichen würden/ vom Vrsino fürgebracht mit der Vrsach/ das deren etliche vnendlich/ vnnd demnach Christum vnendlich machten.

Vrsinus

Nicht diese Vrsach ist von vns gemeldet/ sonder wie im Protocoll zufinden/ vnser grund/ warumb etliche Eigenschafften jhm nit realiter communicirt [wesentlich mitgetheilt] werden/ ist/ das die Schrifft leret/ das etliche der gestalt seien/ das sie realiter [wesentlich] nicht mögen communicirt werden/ so wol alß andere seind/ so realiter, [wesentlich] dem Leib Christi gegeben. Zum andern vernemen wir nicht/ wie D. Jacob sagt/ das der menschheit alles gegeben sey.

D. Jacobus Andree

Citat Protocollum. [Zeuhet das Protocoll an.]

Vrsinus

Haben vns erklärt/wie kein contradictio, [wider einander streitende rede] sey/ Es ist jhr/ der Menschheit Christi/alles gegeben/Vnd ist Jr nit alles geben/Vrsach/verstehet man es dermassen/ wie jr die Gottheit gegebē ist/Nemlich vnione seu copulatione hypostatica aut personali, [durch persönliche vereinigūg oder verbindūg/]so ists war/ bekennens vnd vertedingens so wol als ir / Dann dem die Gottheit selbst gegeben / dem muß alles/ was Jr ist/darmit gegeben sein. So man aber verstehet/das Jr alles gegeben sey/ so in Gott ist/ exęquatione vel assimilatione, [durch Vergleichūg mit Gott]so verneinen wirs. Zum Exempel/sagt man/dem Leib sey mit der Seel gegebē/alles was die Seele hat / so ist es war/ in dem bescheid/wie die Seel dem Leib gegeben ist/ Solte mans aber durch vergleichung verstehen/ so hat der Leib nit alles/als Vnsichtbarkeit/ Vnsterblichheit/rc. Bitten noch / wie vor / lenge zumeiden/ vnd nicht die zeit mit widerholung einerley zuuerderben.

D. Jacobus Andree

Begert gehört zusein.

ELEC

ELECTOR.

Interpellauit: Vrsinum non dixisse de Christo, sed de humana natura. [Der Churfürst redt darzwischen/ Vrsinus hab nicht gesagt von Christo/ sonder von der Menschlichen Natur]

Vrsinus

Ihr wist wol discrimen Naturæ & Personæ, Nam Persona non est assumpta, sed Natura. [den vnterscheid d Natur vñ der Person Dann nit ein Person/sonder ein Natur ist angenomen wordē.]

D. Jacobus Andree

Man soll einander ir worten nit greiffen/ Ich neme ewer Außlegung an die hand/ Jr habt deutlich geredet von beiden Naturen/ was gegeben/ werde der Menschlichen Natur gegeben/ vnnd schreibt jr zu die Eigenschafften/so jr die Schrifft gibet/Die andern könt jr Jr nit zůlegen. Nun haben aber wir deutlich bewiesen/dz jm dem Menschen/ die Allmächtigkeit gegeben/ vnnd in der Schrifft außgetruckt/wie stehet: Data est mihi omnis potestas,[Mir ist aller Gwalt gegebē] Aller Gwalt ist Allmächtigkeit. Die gegenwertigkeit ist auch Teutsch in disem Spruch/ Wo zwen oder drey in meinem Namen versamlet seind/da bin ich mitten vnter jnen. Er sagt nicht/ mein Gottheit/ Der da sagt/Ich/ist Gott vnd Mensch. Also sagt er Lazaro/gehe herfür/Diß sagt ein Mensch/vnd

erwecket den Todtẽ/vñ war doch da ein Allmäch-
tige krafft/wölche Petrus nit gehabt/sond wan
er Wunder gethan/setzt er hinzů/ im Namẽ Je-
su Christi. Aber die Menschheit Christi / für sich
selbst/hat die Allmächtige krafft/dz sie nit in eines
andern gewalt oder Namen/sonder für sich selbs
solche ding wircket. Dz wir diß Argument so offt
vrgiren/ist die vrsach/ das auff diesem Argument
der gantze handel stehet. Dann da die Maiestet
des Menschen Christi erwiesen/ist alles erwiesen.
Zum andern/von gesetzten dreyfachẽ vnterscheid
wie der Leib Christi allenthalben/leugnet jr in der
Schrifft zů finden sein. Ist ein Wunder. Dann
nichts klärers in der Schrifft/ wölche auff dreyer-
ley weise von Christi Leib redet. Dañ von der er-
sten/ das ist/ weltlicher art/ meldet die Schrifft/
das er von einem ort an ein anders gangen sey.
Von der andern / nämlich vom verklärten Leib
stehet geschrieben / das er die verwesung nicht ge-
sehen / ein herrlichen Leib bekommen / dessen die
Schrifft voll. Dieses beides geschiehet mit vns
Menschen / das wir hie von einem ort an ein an-
ders gehen/vnd am Jüngsten tage verklärte Lei-
be vberkomen werden. 1.Corinth.15. Philipp.3.
vnd anderstwo/daruon kein zanck. Zum dritten
redet die Schrifft von der Menschheit Christi
vnnd gibt Jr ein solche Herrligkeit /nach wölcher
er weder auff noch abfahren darff/ wie auff Er-
den von ort zu ort spatzieren/sonder sitzt zur Rech-
ten

ten Gottes/Dann solte er von ort zu ort gehen/so were er noch in eim Weltlichen Reich/Dann das ist vnser Armut/dz wir in diesem Leben an einem ort nicht alles haben / sonder vnser notturfft von ort zu ort sůchen můssen. Aber die Menschheit Christi sitzet zur Rechten Gottes / tertio modo, [auff die dritte weise/] wölche kein leiblich ding noch Ort ist/(sonst were d Articul des Glaubens hieuon disputirlich / dann es stehet auch geschrieben/er stehe zur Rechten Gottes/) sonder diß ist sein vnaußsprechliche Herrligkeit /nach deren der Menschlichen Natur alle ding gegenwertig/ vnd sie alle ding gegenwertig hat/ Die beschreibt Paulus kurtz/ Ephes.4. Er sey vber alle Himmel gefahren/auff das ers alles erfülle/ das ist/ alles gegenwertig habe / Er allen dingen gegenwertig/ dieselben sehe / höre / verwalte / regiere / wie er dann vber alle Werck Gottes gesetzt / vnd dieselben nicht durch Statthalter regiert/ sonder da er schon einen Menschen braucht / er dennoch selbst gegenwertig bey dem Werck ist/nach art der Gerechten Gottes/ zu wölcher gantzen Gerechten er gantz sitzet / vnnd alles regiert. Hieher gehören alle von mir diese Tage angezogene Sprüch/ so von dieser Maiestet reden/ wölche Himel vnd Erden erfüliet/vnnd mit keinem Ort vmbschrieben ist/Vnd auff solche weise / wie der Maiestet gebüret /nicht auff solche fleischliche weise / das der Beinen vnnd Fleischen Leib in vnsere Leibe

müßte

mußte schlieffen / mit Haut vnd Bein / wie sich Gegentheil von vnser meinung vernemen lassen/ alß ob wir so grob vnd Irrdisch redten / das wir nie gedacht/allwegen geleret haben/Gott der Allmechtig habe nicht nur einerley weise / wie ein ding da oder dort sey / deren die weltliche weise/ die geringste vnnd gröbste ist / Sonder habe ein hohe vnaußsprechliche weise / wie die menschheit Christi zur Rechten sitzend / alles in Ohren/ Augen/ vnnd Geist/ (dann wir reden vom gantzen Christo) entgegen habe/ vil anderst dann ein Mensch Imaginirn mag. Vnd wie wir vermög der Wort Christi / halten / sein waren Leib vnd Blut im Nachtmal außgeteilt werden / Also auch halten wir / vermöge er solchs warhafftig vnd gegenwertig auff ein Himlische vnd Geistliche weise / wiewol der Vernunfft vnerforschlich/ zureichen / Darumb das er zur Rechten Gottes gesetzt/(dann da er die onendtliche Maiestet nicht bekomen hette / könte er im Nachtmal so wenig alß eines andern menschē Fleisch vnser speise sein) Aber er hat mit der Maiestet die Allmechtige krafft erlāget / an allen endē beym Nachtmal mit Brot vnd Wein/auff diese Himlische weise/warhafftig entgegē zusein. Diß seind die zwey Haubtstück (jedoch hiemit den anderen nichts begeben) so fürnemlich mir zuuerantwortē gewesen. Darauß habt jr zuuerstehen/ das wir halten/ die verbindung oder Vnion der Naturē oder Substanzen

gen sey also/dz beide Naturē jre Substantz behalten/vñ doch also die Eigenschafftē der Göttlichen Natur der Menschheit gegeben werden / wölche Eigenschafften doch auff ein andere weise in der Menschheit/ dann in der Gottheit/Angesehen/dz die menschheit nicht in die Gottheit verwandlet/ aber derselben Maiestet erlanget hat. Ewer Verbindnng haben wir angezeigt/ sey Christo gemein mit allen anderen menschen (dann in jnen ist auch die gantze Gottheit) solte anderst der Göttlichen Eigenschafftē mittheilung nit zu solcher Verbindung in Christo komen. Darauß jr abermal verstanden / das wir vnterschiedlich anzeigen / wie die menschliche Natur in Christo nicht werde die Almächtigkeit selbst/ von wegen des vnterscheids der Creatur vnd Schöpffers/ sonder würdt die menschheit Allmächtig/ vnd ist doch Allmächtigkeit vñ Allmächtig sein zweyerley. Allmächtigkeit ist Gott selbst vnd sein Wesen / Aber Allmechtig sein/heißt allen gewalt haben/ Doch also/ das die Menschliche Natur nicht darumb die ewige Allmechtigkeit selbst werde. Dann es ist ein Eigenschafft/so der menschheit gegeben/dañ jm ist alles geben. Lassens dißmal dabey bleiben / hoffen sey heitter auß H. Schrifft nun bißher bewiesen.

XII. Aprilis.

Hora secunda pomeridiana. [Zu zweyen vhren nach Mittag.]

Vrsinus

Es hat D. Jacob in seiner letzten Antwort etliche stück widerholet/ vnd nach leng erzelet/ so zuuor offt gemeldt vnd beantwort/ Derhalben vnnötige verlengerung des Colloquij zumeidē/ wir es auff dieselben/ bey voriger Antwort lassen bleiben/ Berůffen auff das Protocoll. Zum andern Hat er kürtzlich angereget etliche Philosophische Argument/ Alß das von einem ort zum andern gehen/ nur in ein Weltlichs Reich oder Wesen gehöre/ Item/ ein můhseligkeit oder dürfftigkeit sey. Wölchs aber die Schrifft manigfaltig zeuget anderst sein/ vnd im Himlischen Reich Christi nit gilt/ wie in folgendem vnserm beweiß/ mit Gottes hilff zusehen. Zum dritten/ Zohe er an etliche ort der Schrifft/ vber die so zuuor gehandlet/ zubeweisen die Menschliche Natur Christi Allmechtig vnnd allenthalben sein/ Alß Matth. 18. Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet seind/ da bin ich mitten vnter jhnen. Item/ Johan. 11. vom Lazaro. Auff diese vnd alle dergleichen Reden ist mehrmalß auß grundt der Schrifft mit der gantzen alten rechtglaubenden Kirchen geantwort/ das der Herr nach seiner Auffart alß er mit seiner Menschheit von vns gescheiden bey vns sey nach seiner Gottheit. Item/ Durch der Gottheit Allmächtige krafft Lazarum vnnd andere von todten aufferweckt/ Daruon hernach

ferner

ferner zumeldē. Ist diß die gewönliche weiß in der Schrifft vnd auch sonst zureden / von der Person Christi / vnnd anderen Personen / in wölchen vngleiche Naturen vereiniget seind. Alß / Christus ist gestorben / ist war / Nemlich / nach der Menschheit / vñ nit nach der Gottheit. Ist nit desto minder war von der Person / so warer Gott vnnd Mensch ist. Item / Der Mensch ist vernünfftig / vnsterblich / nach der Seel / stirbt nach dem Leib / Werden dennoch solche der einen Natur Eigenschafften vnnd zustende geredt von der gantzen Person / Ob gleich der Mensch nit nur ein Leib / oder nur ein Seel / sonder beydes von Leib vnnd Seel zusamen gesetzet ist / Wirt damit die Person nit getrennet / ob wol solchs Eigenschafften von jr nach einer / vnd nicht der anderen Natur geredet / alß ein jeder verstehen mag. Letztlich ist angezogen der Spruch zun Ephes. 4. Das Christus vber alle Himmel auffgefahren / ꝛc. Darauß geschlossen von der Menschheit / das Christus mit seinem Fleisch vnd Leib / Himmel vnd Erden erfülle / vnd gegenwertig sey / wie die Gottheit alle ding erfüllt. Ist kurtze vñ gründtliche antwort / dz Christus ist gen Hiñel gefarē / auff dz er alles erfüllete / nit mit seinem Fleisch / welches der Apostel daselbst mit keinē wort meldet / Sonder dz er alles mit der fülle erfüllete / dauon Johan. 1. geredt ist / Wir haben alle genomen auß seiner fülle / nemlich Gaben vnnd Gnaden / die er reichlicher nach der

Auffart/dañ zuuor außgegossen/ alß das Alt vnd
New Testament beweisen. Diß ist klar auß des
Apostels Text/so daselbst redet von Gaben vnnd
Wolthaten/ so die Kirch Christi durch sein Him-
melfart vñ erhöhung entpfangen/ wie der Text/
so er angesehen/außweiset.

Dillerus

Lase den gantzẽ Text/ der lautet also Ephes.4.
Ein Leib vñ ein Geist/ Wie jr auch berůffen seid/
auff einerley hoffnung ewers Berůffs. Ein
Herr/ein Glaube/ ein Tauff/ ein Gott vñ Vatter
vnser aller/ Der da ist vber euch alle/ vnnd durch
euch alle/vnd in euch allen. Einem jeglichen aber
vnter vns ist gegeben die Gnade / nach dem maß
der Gabe Christi/darumb spricht er/ Er ist auff-
gefahren in die höhe/vnnd hat das gefängnuß ge-
fangen gefůrt/vnd hat den Menschen Gaben ge-
gebẽ. Das er aber auffgefahren ist/was ists? dañ
das er zuuor hinunter gefahren ist in die vntersten
örter der Erdẽ? Der hinunter gefahren ist/das ist
derselbige der auffgefahren ist vber alle Himmel/
auff das er alles erfüllte. Vnd er hat etliche zu A-
posteln gesetzt/etliche aber zu Propheten/etliche zu
Euangelisten/etliche zu Hirten vñ Lerern/ dz die
Heiligẽ zugerichtet werdẽ/zũ Werck des Ampts/
dadurch der Leib Christi erbawet werde/ ꝛc.

Vrsinus

Auß diesem Text offenbar / das Paulus nicht
sagt

sagt/das Christus sagt nach dem er gen Hiṁel gefahren/oder darumb gen Hiṁel gefahren / das er alles erfüllete mit seinem leiblichen Fleisch vñ Gebein/Sonder viel mehr/ dz er die Verheissung erfüllete vō den Gaben seines Geists/die er außgiessen solte vber alle seine Glieder / wo die zerstrewet werē/nach seiner Hiṁelfart/Wie auch d Spruch des 68. Psalms außweiset: Ascendit, dedit dona hominibus,[Er ist in die Höhe gefahren/vnd hat den menschen Gaben gegebē.] Wölchen der Apostel anzeucht/Nemlich/dz er mit seinen Gaben alles erfülle/nit mit dem Leib. Ist ein andere frage/ Ob Christus mit seiner Person alles erfülle/vñ ist also war / per comunicationem idiomatum, nach der Gottheit/vnd nit nach der Menschlichen Natur. Das auch solchs erfüllen aller Ort / nit vom Fleisch Christi zuuerstehen / ist bißher erwisen in diser gantzer Vnterredung / würdt gründtlich vñ klärlich erhalten auß diesen Gründen.

I. Auß vielen vnnd offentlichen zeugnussen der Schrifft / wölche außtrucklich sagen / Christus nach seiner Menschheit sey nicht zu einer Zeit an allen Orten gegenwertig.

II. Mit klaren vñ gewissen Argumenten oder Beweisungen / die auß den Articuln des allgemeinen vngezweiuelten Christlichen Glaubens / vnd vielen Orten der Schrifft/gründtlich genommen vnd gefüret werden.

III Auß der einträchtigen vnnd klaren Be-

kantnuß aller Christlichen Alten Scribenten vnd Lerer/ so in der rechtglaubigen Kirchen nie keins Irthumbs von der Person Christi verdacht oder beschuldiget.

IIII. Auß vielen vngereimpten dingen vñ meinungen/die auß solcher Gegẽwert des Leibs Christi zugleich vnd zu einer zeit an allen orten/ nit allein wider alle Vernunfft/ sonder vil mehr wider die einige Richtschnur vnd Grundt der Articuln des Glaubens vnd der H. Schrifft erfolgen.

D. Jacobus Andree

Interfatur: Obruemur multitudine Argumentorum, Itaq; satius est, vt prius ad antecedentia respondeamus. [Redt ein/ Wir werden vberschüttet werden mit viele der Argument / darumb ist besser / das wir zuuor auff das vorgehend antworten.]

Vrsinus

Nullum protuli Argumentum, sed vnicum volo. [Ich hab noch kein Argument fürgebracht/ Will aber nur eins darthůn.]

D. Jacobus Andree

Volo ad hæc respondere, quia iussu Electoris ad singula est respondendum. [Ich will auff diß antworten / dann auß befelch des Churfürsten / soll auff eins nach dem andern geantwort werden.]

Vrsinus

Vrsinus

Se ad ipsius Argumenta sæpè respondisse: Nunc videri æquum, vt post collationem satis longam, pergatur ad considerationem etiam aliorum testimoniorũ & Argumentorum scripturę, ex quibus de veritate in hac parte doctrinæ iudicari posit: Cum sit metuendum, ne crebris earũdem rerum repetitionibus Principibus & Auditoribus simus molesti. [Wir haben offtmals auff ewer Argument geantwortet. Achten jetzt billich sein/ das nach diser eben langen Vnterredung fort gefahren werde/ auch ander zeugnussen vñ beweisungen der Schrifft zuerwegen/ auß wölchen von der Warheit in diesem stuck der Lehr möge geurtheilt werden / Dieweil zubesorgen/ wir seyen mit dieser stätigen einerley dingen widerholung den C. V. F. vnd Zuhörern beschwerlich.

D. Jacobus Andree

Nihil adferam noui. [Ich will nichts newes fürbringen.]

Vrsinus

Deinde ne videaris habere querelæ iustã causam, offerimus nos, vbi de nondũ allatis, sed à nobis, sicut est in recessu proferendis, dictũ fuerit & actũ, nos vobis tum postea ad ea quæ nunc esses allaturus, & sæpe sunt tractata, responsuros: sicut eadem de causa, res Cœnę fuerat reiecta in aliud tempus. Hanc nos conditionem putamus esse æquam. [Zu dem/ auff das jhr nicht meint jr habt billiche vrsach euch zubeklagen/ erbieten wir vns/ so von dem / wölchs wir noch nicht fürgebraucht/

Aber/

Aber/vermög des Receß/fürbringẽ sollen/ geredt vnd gehandelt worden/ Alßdañ wöllen wir auch antworten auff diß so jr jetzt wöllet fürbringen/ vnd offt daruon gehandelt ist/Wie auch diser vr-sach halben der handel vom Heiligen Abendtmal ist auff ein andere zeit auffgeschoben worden.Diß erbieten halten wir für billich.]

D. Jacobus Andree

Quia non est integrũ respondere ad ea, quæ maxime necessaria sunt, quod cuperẽ facere: Ego moneo vna de re Illustrissimos Principes & Auditores, vt intelligãt, quorsum omnia Testimonia à vobis afferantur, [Dieweil mir nicht gestattet wirdt zuantworten auff das / so zum höchsten von nöten/wie ich zuthůn begerte/So ermane ich E.V. F.G. vnnd die Zuhörer eines dings/ auff das sie verstehen/ wohin alle Zeugnussen von euch angezogen werden.]

Vrsinus

Vrsinus voluit pergere: sed Iacobus perrexit, eo cedente & permittente. [Wolte fortfarẽ/ aber D. Jacob/als jhme Vrsinus das zuliesse vnd wiche/ ist fortgefaren.]

D. Jacobus Andree

Der Herr Doctor will beweisen mit zeugnussen der Schrifft / Articuln des Glaubens / Zeugnus der Vätter / vnnd absurdis sequentibus, [vngereimpten

reimpten dingen/so darauß würden folgen/] das Himmel vnnd Erden nicht erfüllet werden mit Fleisch vñ Bein Christi. Darauff wir antworten/ es habe den verstandt / wie heut vom Nachtmal geredet/ Nemlich/ das wir den fleischenen vñ beinenen Leib nicht in Mund einschieben. Also bildet der Doctor jm für/ ein solche erfüllung mit Fleisch vnd Bein / das Himmel vnd Erd / vnd alle Ort auff Erden/mit Fleisch vnd Beinen des Herren Christi erfüllet sein. Da er nun das für hat zubeweisen / das solchs der Geschrifft/dem Glauben/ den H. Vättern zuwider sey/mag er dieser arbeit vberhaben sein. Dañ jm wurde ob vnserm Tisch niemand widerredẽ/dañ wir solchs nie geglaubt/ nie geschrieben/nie gelehret haben / Geschihet vns vngütlich / dz vns solche Meinung aufferlegt ist. So er nun will mit der Schrifft solchs vmbstossen/müßte er jm ein andere Propositiõ fürnemen/ die er widerfechte. Dann heut gnůg gesagt/ Der Leib Christi sey leiblich mehr dann an einem Ort nicht gewesen vor vnd nach der Himmelfart/sonder der Maiestet nach / vnd angenommener Allmechtigkeit / im sitzen zur Gerechten / nach derselben Gerechten Art / zu deren Christi Menschheit gesetzt/ vnd sie nichts leiblichs/jrdisch/außgedentes / natürlichs / sonder sein Maiestet / ein Himlischs vñ menschlicher Vernunfft vnerforschlichs Wesen ist. Erzele ich solchs darum̃/das Chur vñ F. G. auch andere Zuhörer nit gedächten / dz wir

 so

so jrdisch/Capernaitisch/fleischlich/von der gegen-
wertigkeit vnsers Herrn Christi Fleisch vñ Blut
reden/wie wir verdacht werden. Hoffen Gegen-
theil werde hierauß wol verstehẽ/ hiemit also par-
geantwort / auff alles so sie werden fürbringen.
Wöllen doch diß anhören/vnd gebürlich antwor-
ten. Begerẽ sie wöllen eins nach dem andern für-
tragen/damit desto richtiger zuantworten.

Vrsinus

Ihr habt gemeldet/ das ewer meinung nit sey/
das der natürliche/ware/ menschliche / fleischern
vñ beinene Leib Christi/auff grobe/jrdische/ oder
fleischliche weise/solte in vnsern Mund oder Leib
schlieffen oder eingehn/oder zugleich an mehr dañ
an einem ort sein. Auch sey nit ewer meinung/daß
leiblicher weiß der Leib Christi an zweyen oder
mehr orten sey. Woltẽ wir võ hertzen wünschen
das derwegen bißher nit gestritten worden were.
Dañ dise spaltung alle(wie meniglich bewust)da-
her kompt / dz etliche gemeint/der Leib Christi sey
leiblich im Abendtmal auff Erden. Daruon an-
derstwo. Das D. Jacob sagt/ wir dürffen vns
nicht bemühen / die grobe Capernaitische an vie-
len orten Gegenwertigkeit des Leibs Christi zu
refutirn. Antwort/ das jr dieser beysorg nicht be-
dorfft/ alß wolten wir euch aufftragen oder ver-
dencken/das jr solche Capernaitische an vilen or-
ten gegenwertigkeit lehret. Dann der Leib Christi
auch

auch in seiner Herrligkeit vñ Maiestet biß in ewig keit/ist vñ bleibt ein warer/natürlicher/erschaffener/menschlicher/fleischener/beinener/greiflicher/sichtbarer Leib/behelt warhafftigs menschlichs Fleisch vnd Blut/wie auch wir mit vnseren leiblichen Augen biß in ewigkeit werden in jenem Leben sehen/in seinem Glantz vnnd Glori. Ob wol nun der Leib Christi/ein warer/Menschlicher Leib ist vnnd bleibt/Ist doch zwischen vns nit die frage/ob derselbe Leib auff grobe vnd Capernaitische weise allenthalben/oder ob das geschehe auff ein subtile/vnsichtbare/vnbegreifliche/Himlische weise/Sonder ist die Frage schlecht vñ kurtz/Ob der Leib Christi/wölcher wares Fleisch vñ Blůt behelt/auff jrgent einerley weise/zů einer zeit/an vielen Orten vnd allenthalben sey: Es sey grober oder subtiler/jrdischer oder Himmlischer weise/oder wie man es ja nennen will. Der wegen wir verhoffen/vnser mühe nicht vergebens sein/das wir zůbeweisen vnterstehē/dz der Leib Christi/weder grober noch subtiler/weder Himlischer noch jrdischer weise/an mehr Orten zůgleich sey. Derhalben die Zeugnussen vnnd Gründe der Schrifft vnnd Scribenten/so ewer Meinung entgegen/hoffen fürzubringen sein. Vnnd erstlich stehet in heiliger Schrifft an vielen Orten/beides für seiner Vrstende/vnnd nach seinem eingange in die Herrligkeit/das er an etlichen Orten nicht zugegen sey/Volgt vnwidersprechlich/

das er nicht an allen Orten sey. Alß zur zeit seiner Nidrigkeit vor seinem Leiden/ stehet Luc.2. Da er zu Jerusalem im Tempel blieben/ vnd war/ sey er nicht mit seiner Eltern Gesellschafft auff dem wege gewesen. Derwegen er nit allenthalben gewesen. Dañ ja jederman auß der Schrifft verstehet/ were er vberall gewesen / so hette er auch bey jnen müssen sein. Achten für gůt/ das dergleichen Zeugnussen/ auch erzelet werden.

D. Jacobus Andree

Fragt/ Ob er disen Spruch solle beantworten.

Vrsinus

Will fortfahren/ sagt/ sey füglicher.

D. Jacobus Andree

Jch mag es wol leidē/ Dañ dergleichen Sprüche alle werden mit einer Antwort abgefertiget.

Vrsinus

Jtem/ Johan.11. sagt Christus/ Er sey zu Bethanien nicht gewesen. Jtem/ nach der Aufferstehung sagen die Engel Matth.28. Er ist nit hie/ ist nicht im Grabe. Jtem Luce 24. sagt der Euangelist von der Himmelfart/ Er sey weggewichen oder geschieden von seinen Jüngern/ das ist ja mit dem Leib (dann mit der Gottheit er nit auffgefaren) von jhnen hinweg kommen. Jtem von derselben/

selben/in der Apostel Geschicht am ersten/ Dieser Jesus / der von euch auffgenommen / das hat er im Euangelio weichen genant. Item/Johan.12. sagt der Herr von seiner Himmelfart: Mich werdet jhr nicht allweg bey euch haben. Item Johan.16. Jch verlasse die Welt/ So doch sein Gottheit allweg bey vns/ Vnd: Nach dem ich werde hinweg gangen sein/ꝛc. Item/Johan.20. Jch bin noch nit hinauff gefahren zu meinem Vatter. Dise Sprüche vnnd dergleichen zeugen / das Christi Leib an gemeldten orten nicht gewesen / vnd demnach nit allenthalb zugegen gewesen / weder grober noch subtiler oder Himmelischer weise / oder wie man es nennen will.

D. Jacobus Andreæ

Jch hab gehört/wölcher weiß jr fürgenommen zubeweisen / das der Leib Christi nicht allenthalben / vnd das jr es nicht verstehet von einer groben/fleischlichen oder Capernaitischen weiß / Vñ habt euch vernemen lassen / Jr wolten das man vor dieser zeit an allen orten also geredet / so were viel streits verblieben. Darauff bericht ich / das anfangs diß streits / Doctorn Luthern seligen/ vnd denen/so es mit jhme biß noch auff den heutigen Tag gehalten/schwere vnd ermelte auflagen geschehen / das sie Capernaiter/ Thiestæ, Creophagi, das ist/Fleischfresser/Cyclopes, Blütseuffer genannt.

Vrsinus

**Geht vns nicht an / Derwegen vns verdäch-
tig zůmachen solchs nicht zůmelden ist.**

D. Jacobus Andree

Doctor Luther hat alweg gesagt/es gehe nicht leiblich zů. Es ist newlich ein Buch außgangē/des Titul/ Creophagia, Fleischfresserey/ob dz euch gefalle/stehet in seinē werd. Haben vns gnůgsam erkläret/weil vns d Son Gottes heisset sein Fleisch essen/vñ sein Blůt trincken/als zu seiner zeit zuhören/haben wirs allwege/ wie D. Luther/ erklärt vñ verstanden/nach art Göttlicher Gerechtē/der gestalt er ist vnd bleibt ein warer Leib/ ob er wol vnsichtbar würdt/ wie im Euāgelio stehet/ da er vor den Augen der Jünger verschwundē/ Luc.24. Weil jr aber euch laßt vernemē/ wz Christus auch nach der vrstende/für einē Leib bekommen/ wiewol diß fürnemlich hieher nit dienet/habe ich doch der Warheit zu gůt/nit sollen darzu schweigen/ Dañ es weit ein andere gestalt hat / vor dann nach der Vrstende/mit seinē Leibe. Christus hat ein natürlichen Leib vor seinem Leidē vñ Sterben gehabt/ aber nach der Vrstende ein Geistlichen/dessen Eigenschafft sich dahin erstreckt / das er durch verschlossene Thür zu seinen Jüngern eingehn kan/ wölchs keinem Natürlichen Leib müglich. Auch werden vnsere Leib nach der Vrstende Geistliche Leibe sein. Das aber Christus nach seiner Vrstende/sich

de/sich als ein Gärtner oder Wandgesell erzeiget/ ist gewesen ein Dispensation [dz ist/hat nit müssen also sein/ sond hat Christus gern auß sonderm bedencken solche gestalt an sich genomen] dz nemlich er ein solche gestalt an sich nimt/wie auch die Nägelmahl in seinen Händen / vñ Mahl in der seiten (wölches doch der Glorj vñ Herrligkeit des Geistlichen Leibs gar nit zustehet/wie gemeldet/) dient alles nit zum principal Argument. Dañ wir dem Leib Christi/die Vbiquitet nit darum̃ geben/das er ein Geistlicher Leib worden ist/sonder von wegen des sitzens zur Rechten Gottes. Nun zum Argument/auff die Zeugnussen der schrifft/so angezogē/darmit zuerweisen/dz der Leib Christi/oder (eigentlich zureden) Christus nach seiner menschheit nit allenthalbē sey/alß Luc. 2. Joh. 11. vñ andere/ geben wir diese runde vñ einfaltige gegründte Antwort/Das solches von der menschheit Christi zuuerstehē/nach der ersten weise/wie gemeldt/jrrdischer oder natürlicher weise / wie er von einē ort zum andern gezogen/vñ also nit an allen orten gewesen. Deßgleichen auch nach der Aufferstehung/ da gesagt wirt/ das er da oder dort nit sey/verstehen wir nach der Schrifft/auff die Art/wie nach der Aufferstehung die Geistlichē Leibe nit werden allenthalben sein/Sonst müßten auch vnsere Leibe nach der Vrstende allenthalben sein/ Aber diese zwene wege/benemē nichts ð dritten weise/so bißher biß in dritten Tag gnůgsam bewiesen worden.

D. Ole-

D. Olevianus

Bitt vmb verzeihung dieser Einredung/ Vnd fragt/ Glaubt jr/ dz Christus nach seiner Menschheit allenthalben gegenwertig gewesen sey / da er empfangen in Mutter Leibe?

D. Jacobus Andree

Frage ich/ Ob Dextera Dei, [die Rechte Gottes] der Son Gottes sey / wölches die Tage von euch bekant vnd stehet im Protocoll. Ergo [So] seind in Mutter Leibe persönlich die Naturen vereint / vnd demnach entweder damalß die menschheit ad Dexteram [zur Rechten] gesessen/ oder aber der Son Gottes nicht Dextera Dei [die Rechte Gottes] gewesen. Die Allenhalbenheit schreiben wir der Gerechten Gottes zu. Vnd dieweil jhr sagt/ das die Zuhörer die sach nicht verstehen/ will ichs erklären.

Darauff recitirt er den Spruch auß Paulo Philip. 2. Ein jeder sey gesinnet/ wie Jesus Christus auch war / wölcher ob er wol in Göttlicher gestalt war/ hielt ers nit für ein raub Gott gleich sein / sonder eussert sich selbs / vnd nam Knechts gestalt an / ward gleich wie ein anderer mensch/ vnd an geberden als ein mensch erfunden / erniedriget sich selbs vnnd war gehorsam biß zum tod/ ja biß zum Todt des Creutzs/ Darumb hat jn auch Gott erhöhet/ vnnd hat jm ein Namen geben/ der

vber

vber alle Namen ist/das in dem Namen Jesu sich biegen sollen alle deren Knü/die im Himel vñ auff Erden/vnd vnder der Erden sein/vnd alle Zungen bekennen sollen/ das Jesus Christus der Herr sey/ zur ehr Gottes des Vatters. Darauff er ferner redet/ Diser ort Pauli beschreibt drey ding. Zů ersten / Jn was Maiestet der Mensch eingesetzt worden. Zum andern/Wie er die auff Erden gebraucht. Zum dritten / Wie er sey erhöhet/Wis er aber/ vnd in was Posseß er sey eingesetzet/ zeigen die Wort/ Ob er wol in Göttlicher gestalt ware/ hielt ers nicht für einen Raub / Gott gleich sein. Diese Wort sagen von der Menschheit Christi/ Dann es wirdt hie erhöhung vnd ernidrung gemeldet/deren keins der Göttlichen Natur/ sonder Menschlichen Natur gehört. Vnd sihet S. Paulus dahin / das er braucht des Menschen Christi Exempel/ der menschen Hoffart zudem̃en/so sich der Gaben vberheben. Ein Mensch stoltziert von einer Gabe wegẽ/ Aber der Mensch Christus hat nit gestoltzieret/ Wiewol er/wann er hett wollen stoltzieren/dessen wol vrsach gehabt/Dann er gewesen in Gottes gestalt/id est,[dz ist/] Zur Rechten Gottes gesessen/Hat es aber nit geraubet/wie der Sathan vnd die ersten Menschen gethan.

Dathenus

Hoc est concionari non disputare. [Das heißt predigen/nicht disputirn.]

D. Jacobus Andree

Est necessaria explicatio. [Ist ein notwendige erklärung.]

ELECTOR

Locum exponit de charitate, &c. [Der Churfürst sagete/ Diser Spruch redet von der liebe/ rc. Eius verba hæc erant. [Sprach weiter/] Wir haben mit predigen drey tage schon verzert / Aber mich schläffert nicht darbey / Dann ich bin darumb hie/ das ich wölle lernen/ vnnd will mein lebenlang lernen. Habe meine Geschäfft auff ein ort gelegt/ vnd will jm außwarten/ solte es auch vierzehen tage wären.

PRINCEPS WIRTEMBERGENSIS

Ait: alterum voluisse illum capere, æquum esse, vt audiatur. [Der Hertzog zu Würtemberg sagt/ der ander hat jhn fangen wöllen / ist billich das er gehört werde.]

ELECTOR

Illos ad Cœnam Domini cupere euagari. Hic id non agi: sed se gloriam Dei quærere. [Der Churfürst sagte/ Jene begeren auff das H. Nachtmal außzuschweiffen/ dauon hie nit gehandelt würdt/ Ich süch die Ehr Gottes.] Macht die Predig desto kürtzer.

Visitatio

Vrsinus

Iubet D. Iacobum pertexere orationem. [Sagt/ D. Jacob solte seine Rede vollfüren.]

D. Jacobus Andree

Wiewol er in der Possess gewesen / habe er sich doch dessen geeussert / vnd Knechts gestalt an sich genom̃en / (das gibt dem Herrn Doctor die Antwort / das er fragt / Ob er in Mutter Leibe an allen orten gewesen sey.) Dann es ist Christus damals im Jungfrewlichen Leib / vnd sonst an keinem ort / in keinem Leib gewesen / der gestalt wie in der Jungfrawẽ Leib. Aber dieweil er sich mit der Rechten Gottes vereiniget / hat man geschriben / geredet vnd geprediget / vnd noch / Christus sey in Mutter Leib gesetzt zur Rechtẽ Gottes. Mögens alle Christen verstehen / so lieb zur Warheit haben. Ist nit Allenthalben gewesen / dann er hat es nit gebraucht / Gott hat jn von wegen der demütigkeit erhöhet / vñ jm den alten Knechtsrock auß gezogen / vnd jm einen Namen gegeben vber alle Namen / rc. Das ist bericht / nit schlechte antwort Doctor Oleuiano geben / welcher bewert mit jrer eignen bekantnuß / dz Christus zur Rechten Gottes in Mutter Leibe gesetzt / oder sie müssen leugnen / dz der Son Gottes nit sey die Rechte Hand Gottes / Sage ich / das Chur vñ F. G. vnd Zuhörer die sachen verstehen. Dann ich wol verstan-

den auß was gemůt diese frag kom̃en / Nemlich / das die Zuhörer solten gedenckē / alß hetten wir ein solche abschewliche vngereimpte meinung / alß ob dazumal Christi Leib / da er in Mutter Leibe gewesen / Allenthalben oder an allen orten were gewesen / die Zuhörer von vns hiemit abzuwenden.

D. Oleuianus

Ich habe es gůt gemeinet / vnd also / ob der Leib vnd Blůt Christi vnsichtbarlich in Mutter Leib sey allenthalben gegenwertig gewesen. Da antwort jr nein.

D. Jacobus Andree

Ich hab angezeigt / das er hat alle Göttliche Herrligkeit im anfang gehabt / sey aber dazumal nicht allenthalben gewesen.

D. Oleuianus

Adfert Argumentum,

Qui est ad Dextram Dei, est vbiq;, Wie jr bekennt.

Christus secundū vtranq; naturam est ad Dextram Dei, Wie jr bekeñt. Ergo

Etiam in vtero Matris cū esset, fuit vbiq; & in omnibus virginibus, quia sedebat ad Dextram Dei.

[Bringt ein Beweisung /

Wer zur Rechten Gottes sitzet ist Allenthalben / Wie jr bekennt.

Christus

Christus ist nach beiden Naturen zur Rechten Gottes. Wie jr bekennt. Volgt/ Das er auch / da er in Mutter Leib war/ Allenthalben/ vnd in allen Jungfrawen sey gewesen/ Dañ er saß zur Rechten Gottes.]

D. Jacobus Andree

Sagt / Es folge nicht. Repetirt den Syllogismum, [Die Schlußrede] vnnd Antwort/ Maior [Der erste Spruch] Wer zur Rechten Gottes sizet/ der ist an allen Orten/ ja/ Wann er sich seiner Maiestet nit eussert. Nun sagt aber Paulus/ Christus habe sich damals enteussert/ ἐκένωσε euacuauit, Nemlich/ Die Menschheit hat die Maiestet nicht erzeigt noch bewiesen/ wiewol sie es konde. Darumb gilt ewer Argument gar nichts.

D. Oleuianus

Wann hat er dann angefangen Allenthalben zusein?

D. Jacobus Andree

Da er hat angefangen sein Maiestet zuerklärē/ wölches er nach vñ nach gethan/ vñ die Maiestet stuckweiß bewisen. Damals aber erst sie recht/ gewaltig vnd volkomlich erwiesen/ da er dem Jrdischen nach seiner Aufferstehung ein end gemachet hat / Jst so hell in d Schrifft/ alß dz Pater noster.

D. Oleuianus

Die Nidrigung hat gewehrt biß zum Tod des Creützes / So folgt / das er daruor nit allenthalben gewesen. Die Erhöhung ist erst nach dem Creütz geschehen. Auff diß hat er das 2. Capitel zun Philip. von anfang Teutsch verlesen. Sagt weiter / Auß diesem / lieber Herr Doctor / ist klar / was jr bißher geredt habt / Auß dem Spruch Johannis 1. Das Wort ist Fleisch worden. Das habt jhr gesetzt für den Grundt / das das Fleisch Christi allenthalben sey. Da sihet man das jhr keinen guten Grundt habt / Dann jhr bekennet selbst die Ernidrigung sey von der Erhöhung vnterscheiden. Nun findet sichs / das der Leib Christi im Mutter Leibe / nicht mehr dann an einem Ort gewesen / vnnd findet sich was jr geredet von der Vbiquitet / ex Iohan 1. [auß dem 1. Cap. Johan.] das es wider die Warheit / Dann jhr verneinet es jetzt selbst.

D. Jacobus Andree

Jr wolt beweisen / das wir einen bösen Grund gelegt sollen habē / mit dem Spruch Johan. 1. Da wir doch jetzt bekennen der Leib Christi sey im Mutter Leibe allein an einem Ort / sonst nirgend gewesen. Wer die vorgehende tractation fleissig gehört / vnd jetzige antwort betrachtet / sihet das es ein gesucht ding ist. Dañ wir haben auß Joh. 1.

Spruch

Spruch erwiesen nichts anders / dann das die Menschheit Christi könde allenthalben sein / dieweil sie in Mutter Leibe zur Rechten Gottes gesetzt / Sagen es auch noch / vnd ziehen vns auffs Protocoll. Wir sagē auch / die Menschlich Natur sey in Mutter Leib mit Gott vereinet / vnd in die Posseß der Rechten Gottes dazumal gesetzt / Der hette auch mögen Rom / Jerusalem / vnd das vndanckbar Bethlehem damals vmbkeren / wann er gewolt / Dann das heist Gott gleich sein. Aber Paulus sagt / ἐκένωσε, er hat sich selbst außgeleert / das ist / solche Maiestet nicht gebraucht. Derwegen der Spruch Johann. 1. nicht wider diesen / sonder ich habe den durch diesen erklärt / Habe dessen bißher nicht platz gehabt. Item / das er erst nach seinem Tod allenthalben gewesen / vnd die Maiestet erzeigt / Habe ich gesagt / er habe sie nach vnd nach erzeigt. Alß da er zwölffjärig alle Doctores vberstudirt. Lucas sagt / da er noch ein Kind was / sey er voll weißheit gewesen / wiewol er da lage / wie ein Kind das nichts weiß / hat es nach vnd nach erzeigt. Itē / auff dem berg Tabor sein Herrligkeit ein wenig sehen lassen. Item / Joh. 2. sagt der Euangelist von seinen wunderzeichen / das er zu Cana in Galilea sein herrligkeit offenbaret. Hat die in Mutter Leibe gehabt / aber nit wie er wol kōde / gebraucht. Verhoffe / auff dise nebeneinrede / so deñoch zur sachē dienstlich / gnůg geantwort. Beschämen vns auch nit wz derhalben von

vns

vns geschriben/ Dann es ist die ewige vnwandelbare Warheit/ daran die Seligkeit gelegen.

D. Olevianus

Bitt C. V. F. G. vmb verzeihung/ (dann ich zum teil meinen vnuerstand bekenne) das ich interpellirt/ habe darein geredet/ vermöge des Receß. Ich bitt D. Jacob/ er soll außtrucklich sagen/ ob der Leib Christi vor dem Todt des Creutzes/ vnsichtbarlich Allenthalbē entgegen gewesen sey.

D. Jacobus Andree

Deutlich sage ich/ die Menschliche Natur in Christo/ sey leiblich in Mutter Leib an einem einigen ort gewesen/ sonst nirgends/ wiewol er konde Allenthalben sein/ seiner Maiestet nach/ vnd sich an allen orten erzeigen.

D. Olevianus

Ist dañ der ware Menschlich Leib vnd Seel Christi/ warhafftig mit der Gottheit in Mutter Leibe vereiniget gewesen?

D. Jacobus Andree

Ja.

D. Olevianus

Wie lang darnach ist er nicht Allenthalben gewesen?

D. Jaco-

D. Jacobus Andreæ

Aber mit der condition / Der mensch Christus in Mutter Leib ist an einem ort (wiewol er saß zur Rechten Gottes) vnnd nicht an allen orten. Diß ist der erste stand / nach dem er nie Allenthalben gewesen / auch nimmer also sein würdt. Zum andern / Hat er damals die Maiestet bey sich gehabt / die er hette künnen in der gantzen Welt erzeigen / so er gewolt. Aber ἐκένωσε, er hat sich selbst außgeleert / das kan die Gottheit nicht.

D. Olevianus

Jch frage / in welchem stand ist der Mensch Christus in Mutter Leibe?

D. Jacobus Andreæ

Der Ernidrigung.

D. Olevianus

Wie lang hat dieser standt gewehret?

D. Jacobus Andreæ

Biß zur Aufferstehung. Aber in dem stand der Ernidrigung hat er dennoch erzeiget / was er für ein Mann sey / vnd sein künde / wann ers wolte erzeigen / wie er auch vnterweilen gethan.

D. Olevianus

Ob er dann schon gekondt allenthalben sein / so sey ers doch nicht gewesen?

D. Jacobus Andree

Antwort / Er sey / wie gemeldt / im stand der Ernidrigung gewesen / biß zur Vrstende / aber auch in demselben stande/habe er könt seine Maie-stet erzeigen/ wann er gewolt/alß er zwölff järig gethan / vnd da er gefangen worden / da er seine feinde mit einem wort darnider geschlagen.

D. Oleuianus

Jch weiß wol / das Christus Wunderzeichen gethan/ Aber zeigt mir wann er im stand der Ni-drigkeit allenthalben gewesen sey.

D. Jacobus Andree

Jch habs offt genûg gesagt/ das ers gehabt/a-ber nit gebraucht habe/ἐκένωσε, ἑαυτ̃, [er hat sich auß geleert/] darum̃ ist er nicht allenthalben gewesen.

D. Oleuianus

Jr bekennet / das Christus / da er in Mutter Leibe gewesen/mit seinem angenommenen Fleisch vnd Blût nicht allenthalben gewesen?

D. Jacobus Andree

Ja / aber die Menschheit Christi in Mutter Leib sitzend / von wegen vnionis [der vereini-gung] zur Rechten/ ist eingesetzt in die Posseß der Maiestet/ Vermög deren hette er mogẽ allenthal-ben

ben sein. Loquor per modum Maiestatis, non per modum carnalem, [Jch rede nach weise der Maiestet / nicht nach fleischlicher weise/] wie jr euch einbildet. Jr nempt für bekañt an / das ich nicht bestehe. Jch sage/die Menschliche Natur/vereiniget mit der Göttlichen Natur/ist eingesetzet in die Posseß/ Das wo er hette gewolt/hette können an allen orten sein. Das verkert mir der H. Doctor/ das er hett können allenthalben sein /als ob es alles voll Fleisch vnd Bein were.

D. Oleuianus

Jr werdet nicht also entschlüpffen / vnd weret jr noch so glat.

D. Jacobus Andree

Negat. [Sagt nein darzu.]

D. Oleuianus

Excusat se, de ossibus & carne se loqui ex ore Christi Domini sui, [Entschuldigt sich/Jch rede von beinen vnd fleisch / auß dem Munde Christi meines Herren.] Vnd sagt weiter/ Jr sagt / das er wol konde / da er in Mutter Leib war / allenthalben sein/sey es aber nit gewesen. Dañ er habe sich außgeleeret. Zum andern/ ist dannoch die persönliche vnio,[vereinigūg] schon in Mutter Leib gewesen.

D. Jacobus Andree

Gestehets.

D. Olevianus

Volgt / das die persönliche vereinigung nicht getrent/ noch die Gottheit võ der Menschheit gerissen würdt / ob schon Christi Leib nicht allenthalben entgegen/ wölches jr an vns strafft.

D. Jacobus Andree

Sagt / sein Argument sey kein Syllogismus, [Schlußrede/] wölle es assumirn / so gůt es gemachet ist. Hat es repetirt / vnd gesagt/ Jch gib das gantz Argument zů / Vrsach / Christus sitzt im ersten Abentmal nach dem stand der Nidrigkeit/Aber erzeigt dennoch sein Maiestet da so wol alß er sonst gethã. Alß da er zwölffjärig im Tempel lerete / Wölche Maiestet er volkomen erzeigt/ nach seiner Vrstende/vñ erfullet jetzt im stand der Herrligkeit alles / vñ ist also auch jetzt allenthalbẽ. Er ist für vnd für in der Posseß blieben / wiewol er sich euacuirt/ euacuare est non exerere. [außleeren/haißt nicht erzeigen.

D. Olevianus

Auß disem ist bekañt/ Erstlich/dz der Grundt/ Verbũ caro factũ, [das Wort ist Fleisch worden] in Mutter Leib/ nit weiter schleußt/ dañ das das Wort also dz Fleisch angenomẽen/ das es könte allenthalben sein/sey aber nicht allenthalben mit der that gewesen noch gebraucht/weder sichtbarlich/ noch vnsichtbarlich/ vñ folge nicht mehr darauß.

D. Jaco-

D. Jacobus Andree

Ich sage wie vor/ er sey in der Posseß gewesen/ habe aber die Maiestet nit gebraucht. Zum exempel/ Wañ ein Fürst sich setzte zu personen/ so nit seines stands/ vñ spreche/ ich will jetzt kein Fürst sein/ sonder (wie man sagt) ein gůt Gesell/ d eussert sich seiner Maiestet/ vñ hat sie doch / will sie aber nit gebrauchen/ bleibt deñoch ein Fürst. Also hat sich Christus seins in Mutter leib empfangē Fürstenthumbs/ so jm auff der schulter lage/ Esa. 9. enteussert / doch es zu zeiten erzeigt. So habt jr mir vnrecht gethan / das die Person getrent werde/ wañ diese Person jr herrligkeit schon nicht erzeigt.

D. Olevianus

Zum andern ist nun bekañt / dz die persönliche vereinigung nicht darumb getrent würdt / nach ewer selbst meinung / So man mit euch bekennt/ die Gottheit sey zu einer zeit vberall/ die Menschheit aber an einem gewissen ort.

Iussi sunt ab Electore assumere Argumentū [Der Churfürst hieß das Argument widerholen.]

D. Jacobus Andree

Machet ein Syllogismum, [Schlußrede.]

D. Olevianus

Macht disen Syllogismum,

Was beſtehen kan mit vereinigung der Naturen in der Perſon / zerſtöret die Perſon nicht.

Nicht allenthalben ſein / nach der Menſchheit/ vñ nach der andern Natur vberall/ kan ſein mit vereinigung der zweyen Naturen.

Derhalbẽ/nit vberall ſein nach der Menſchlichen Natur/ zertrent die Perſon nicht.

D. Jacobus Andree

Repetirt den Syllogiſmum, [die Schlußrede/] vnnd antwort ad Minorem, [auff den andern Spruch/] Nicht allenthalben ſein/iſt zweyerley/ Nemlich / mit der that vnnd wircklich. Erſtlich heiſt es haben / in der Poſſeß / ob ers ſchon nicht braucht / alß wie von einem Fürſten obgemeldt/ Ein Fürſt iſt ein Fürſt / wann er ſchon nicht regiert / oder wann er bey gůten Geſellen ſitzet/ iure ſuo habet, [hats dennoch ſo vil ſein recht belangt] Zum andern/heiſt es nicht † üben. Nach dem andern modo [verſtand] gibe ichs zu. Nach dem erſten nicht.

† Nota. (übẽ) ſoll heiſſen (habẽ) iſt vom ſchreiber vberſehẽ/ wie dañ ein jeder auß vorgehenden vnnd nachuolgenden reden vermercken kan.

D. Olevianus

Vns gilt es gleich/iſt ein groſſer vnterſcheid allenthalben können ſein/vnd allenthalben ſein.

ELECTOR ET PRINCEPS VVIRTEMBERGENSIS iubent, vt ſcriptus

detur

detur Syllogiſmus Oleuiani, [Chur vnd Fürſten begeren / das Oleuiani Schlußred ſchrifftlich vbergeben werde/] Mißuerſtandt zuuermeiden.

Darauff vbergabe Oleuianus den Syllogiſmum [die Schlußrede] geſchrieben/ Lautet alſo.

Was in der that iſt vnd geſchihet/ mit vnnd neben der perſönlichen vereinigung der Naturen/ das trennet die Perſon nicht.

Die Menſchheit Chriſti aber kan ſein/ vnd iſt mit der that nur an einem ort / Vnnd die Gottheit vberall/ mit vnd neben der perſönlichen vereinigung dieſer Naturen.

Derhalbē/ wirdt die perſönliche vereinigung der zweyen Naturen in Chriſto darmit nit getrennet / das die Menſchheit Chriſti nur an einem ort / vnnd die Gottheit vberall iſt.

D. Jacobus Andree

Ad minorē reſpondeo per diſtinctionem, [Auff den andern ſpruch antwort ich mit vnterſcheid/] wie auch zuuor / auff die wort/ Kan ſein / vnnd Jſt / nemlich / das da ſteht / das die Menſchheit Chriſti könde ſein nur an einem ort zůmahl / das geſtehen wir / ſo man es verſtehet Jrrdiſcher weiß / Phyſicè, [natürlich/] vnnd

iſt war/

ist war / Aber nach der dritten weiß zuuerstehen/ alß er alle Schätze in Mutter Leibe gehabt/ist a[...] falsch/Dann ein ding nicht üben/trent die Person nicht/ Aber nit haben / oder wann sie es nit hett[...] das zertrent die person/ Aber wir haben erwiese[n] nun etliche mal / die Menschheit hab alles gehabt in Mutter Leibe / Es habe dann Gott nicht alles gehabt. Wir sagen / Christus habe nichts new[es] überkommen nach der Aufferstehung / sonder wa[s] er nicht gebraucht / vnd aber alle mal in der Poss[es]seß gehabt/das habe er darnach gebraucht/ist jm aber nichts news gewesen.

D. Olevianus

Wir antworten auff diese erklärung richtig vñ hell/das jr bißher (wie das Protocoll außweiset)gestritten habt/das die Person Christi getrennet werde / so die Menschheit nit vberall mit der that sey / wo die Gottheit ist (bestehet D. Jacob) vnd habt gesagt / wann sie nicht sey / nicht wann sie nicht sein könde / vnd so jrgent die Gottheit sey ausserhalb der menschheit/so sey die person getrennet. Seind dessen zu friden / vnd stehet der Syllogismus [die Schlußrede] noch/mögen die andern zudisputirn fortfaren.

D. Jacobus Andree

Wir haben erklärt / vbiquitas [das die Allenthalbenheit] sey nach der Maiestet zuuerstehn/

Keins

keins andern wegs/vñ ist solchs war/ es sey dann der Christliche Glaub falsch. Wir haben erklärt/ das die Person getrennet werde/wañ sie die Maiestet nicht bey jr habe / nicht wann sie dieselbe nit gebrauchet.

D. Olevianus

Der streit ist nit gewesen/Was Christus könde thůn/Citat Protocollum, [berůfft sich auffs Protocoll/] Wir wissen wol/ das Christus könde viel ding thůn/ Aber das jr in ewerm Hirn erdenckt/ das muß er darum̃ nicht thůn. Es ist vns genůg/ das die person nicht zertrennt wirdt / so schon die Menschheit Christi nicht allenthalben ist/ob wol die Gottheit allenthalben sey. Daran haben wir jetzt genůg/vnd berůffen vns auffs Protocoll.

D. Jacobus Andree

Berůffen vns auch auffs Protocoll/darinn zů finden/ ob wir dauon geredt/ob die Maiestet der Menschheit Christi in Mutter Leib gegeben sey/ Vnd die Menschheit Christi in Mutter Leib an allen orten sey (alda de modo physico, [von der natürlichen weise] geredt worden/) Sonder das ist gesagt worden/das der Spruch/Verbum caro factum est, [Das Wort ist Fleisch worden] erweise/ das Christus zur Rechten Hand Gottes gesetzt sey/ Darauß hernach folget/das er allenthalben sey.

XIII. Aprilis

Hora sexta matutina, [Morgens zu sechs vhren.]

D. Jacobus Andree

Dieweil ich gestern nicht konde von der zeit wegen antworten / so mit der neben frage zugebracht/ thů ichs jetzt/ vnd auffs kürtzest. Jr habt etliche Sprüch citirt / welche von anfang des streits fürgebracht von denen/ so die warhafftige gegenwertigkeit leugnen/ den Zwinglischen/ Dessen jre Bücher voll / ist jnen offt geantwort. Erhole ich kürtzlich auff dē Spruch Luc. 2. Ist war/ dz Christus nit bey seinen Eltern auff dem wege gewesen / aber dieser Spruch beweiset nichts anders / dañ das Christus auff die erste weise seines leibs / weder bey seinē Eltern/ noch sonst andersiwo gewesen. Darmit aber nichts benom̄en seiner Maiestet / die er gantz gehabt / vnd zu Jerusalem vnter den Gelerten bewiesen / da er ein zwölffjärig kind was / aber voller Weißheit / die er da bewiesen. Also Joh. 11. Dz er nit zu Bethania gewesen da Lazarus gestorbē / ist nach der ersten weise war / aber seiner Maiestet nichts benommen / die er gehabt / vnnd alßbald bewiesen / da er Lazarum von todten aufferwecket. Zum dritten / da der Engel sagt / Er ist nicht hie / ist war / nach art vnd eigenschafft seines glorificirten leibs. Aber

hiemit seiner Maiestet nichts benommen / Wie er dann auch seinen Leib / alß einen Herrlichen Leib bewiesen / da er zu jnen durch verschlossene Thür eingangen / vnnd durch das verschlossene Grab herauß kommen. Hat aber sein Maiestet viel mehr vollkommen/ wie zuuor/ bey sich gehabt/ob er wol den Jüngern zu güte ein schlechte gestalt an sich nam/so nit seiner Glorj vñ Maiestet ist. Zum vierten/ vom abscheiden/ Luc. 24. ist solchs nicht nach der Maiestet weiß geschehen / da er sie gesehen vnd gehört / ob wol sie jn weder gesehen noch gehört haben. Zum fünfften / Die Armen habt jr allwegen / mich aber nicht / Redet von der weiß vnnd gestalt / wie er damals bey jhnen gewesen/ vñ jme dienen lassen / der gestalt er hinfüro jm nit wurde dienen lassen / Das er aber aller dinge nach der Menschheit nit solte bey jnen sein/ ist nit/ Dann er spricht / Jch bin bey euch biß ans end der Welt. Jch / sagt er / die Gottheit haißt nicht / Jch/ sonder die gantze Person/Gott vnnd Mensch/so ewig bey der Kirchen bleibt. Erweiset dieser Spruch allein / das er nicht mehr der gestalt bey vns/wie damals bey den Jüngern/ Benimpt vns sein Menschheit nicht. Zum sechsten / Jch verlasse die Welt / ist auch geredt nach art vnnd Eigenschafft dieses Lebens / sonst hat er sie als ein Mensch nicht verlassen / Dann er darüber bestelt zum Regenten / vnnd herrschet gegenwertig (alß auß der Epistel zun Hebre. etlich

mahl angezeigt) das ers nicht den menschen als Statthaltern befilcht/ er selbst abwesend/ sonder der Mensch Christus mit Leib vnd Seel / regiert Himel vñ Erden/vnd die gantze Welt/die er als ein Mensch gegenwertig hat / vñ alles so dariñen ist / jm gegenwertig ist / Also dz er als ein Mensch jedem in sein hertz sehẽ kan/soll er anders ein rechter Richter sein / der lebendigen vnd todten. Also hat er die Welt nicht verlassen / die er regiert vnd verwaltet/Sonder das er nicht also auff Erden wandele / wie er gewandelt. Also auch der letzte Spruch/ Wie er jnen senden wölle den H. Geist/ wann er von jhnen hinweg gangen sey / Hat der Mensch Christus erzeigt sein Maiestet / zu der er war gesetzt/das also sein Menschheit gesetzt ist zur Gerechten der Allmechtigen krafft Gottes / wölches heißt zum Vatter gehen. Dann wir sollen die fleischlichen gedancken auß augen vnnd hertzen thůn/nit meinen / der Vatter sey als an einem ort im Himel/dahin Christus habe műssen faren/solt er zu jm komen/Wie Philippus dichtete/vnd jhm Christus dise fleischliche Gedanckẽ (als sässe Gott im Himel wie auff einem Stůl/wer zu jm wolte/ műßte weit gehen oder sehen) außnam / sprechende Johann.14. Glaubstu nicht das der Vatter in mir ist/ vnnd ich im Vatter? Ist der Vatter im Menschen Christo / so hat er nicht weit fahren oder gehen dörffen zu jm zukomen / er sey dañ nicht in jm gewesen / vnnd habe Christus jm selbst contradictoria,

tradictoria [widerwertig] geredet/ Sonder zum Vatter gehen/ heißt nit mehr auff Jrrdische weise bey den Jüngern sein/ essen/ reden/ etc. wie zuuor/ sonst wurden wir mit dem Alcoran vñ Talmud/ einen Himmel machen / dessen kein Grundt in der Schrifft / dariñ Gott were/ vñ wir darein zu jm komen müßtẽ. Hoffen derhalbẽ auff die angezogne Sprüche gnügsam in kurtz geantwort sein. Wundert vns/ wie gemeldt/ dz gegentheil dise der Zwinglischen argument/ wölche vilfältig vor dieser zeit mit außgegangenen Büchern widerlegt/ wider fürbringen. Wöllen / so sie es begeren / jre antwort hören. Jtem/ Weil gestern vnder andern geredt wordẽ/ als solt in meinen getruckten schrifften anders/ dañ ich hie rede/ gefundẽ werden/ Begere ich/ das jhrs beweiset / will ich wissen zuantworten. Was wir von Zwinglischen Argumenten reden/ wöllẽ wir auß jren Büchern darthůn/ das die zuuor gleicher gestallt vnd schier hefftiger in Druck gegeben sein von den Zwinglischen.

Vrsinus

Jr habt auff angezogene Sprüch / wölche sagen/ Christus sey nach seiner Menschheit/ an darinnen gemeldten orten nicht gewesen / oder noch sey/ nach der länge vnd in sonderheit geantwort/ Jst aber vnsers verstands nicht mehr dann eine Antwort/ Nemlich/ das Christus mit seinem Leib an gemeldten vnd andern orten nicht gegenwer-

tig gewesen / noch sey nach Irrdischer oder Natürlicher weise/oder aber nach art vñ eigenschafft eines verklärten Leibs / sey aber nicht desto minder an denselben vnd an allen orten / gegenwertig gewesen/nach seiner Maiestet.

D. Jacobus Andree

Wolte sich besser erklären.

Vrsinus

Bittet vmb kürtze.

D. Jacobus Andree

Sagt/jr habt lange Predigẽ gehabt/dardurch mich zur länge verursacht. Ich habe gestern geantwort / das man wol vnterscheiden soll / zwischen/ das er hat/vnd/ das er dasselbige brauchet. Das erste heißt actus primus, Das ander actus secundus, Also hat Christus die Maiestet gehabt actu primo, Ist solches die Posseß / wie Paulus sagt / In jm seind alle Schätze der Weißheit verborgtn/ Item/Die völle der Gottheit. Secundum actum hat er nicht allwegen bewiesen/habuit, non exeruit, non patefecit. Hats gehabt / aber nit erzeigt / nicht geoffenbaret. Jetzt erzeigt ers in der gantzen Welt.

Vrsinus

Ir sagt er habe allzeit können allenthalben sein aber nicht alle mahl gewolt oder gethan.

D. Ja-

D. Jacobus Andree

Hæc non est mea sententia, [das ist nicht mein meinung/] Wañ wir eigentlich wöllen reden/ soll man von der Seel vñ Geist Christi reden/ die hat jren Leib/ vnd ist durch die Seel mit Gott vereinet. Wañ wir nun sagen/ Im Fleisch Christi wone die Gottheit leiblich/ Jtem/ alle Schätze der erkañtnuß / das ist / alle weißheit / verstehen wir solchs im stand der Erniddrigũg/ hab ers gehabt/ nicht von sich geleget / aber nicht erzeigt an allen orten. Solches erzeigen ist actus secundus, Wölchen actum secundum, er hat erwiesen / wann/ wie/ vnd wa er gewolt.

Vrsinus

Wañ man will conferirn / muß man einander recht verstehn. Ist nötig/ dz ich wisse/ ob ich euch recht also verstanden/ das/ da Christus mit seiner Menschheit/ Leib vnd Seel/ Natürlicher weise/ physico modo od' glorioso modo, nach art des verklärten Leibs / ist an einem gewissen ort gewesen/ ob er zur selben zeit/ an andern orten/ Actu, re ipsa, wesentlich/ mit der that/ mit seinem leibe/ vnsichtbarlich gewesen/ nach art der Maiestet/ oder nit.

D. Jacobus Andree

Wie ich zuuor gemeldt/ da Christus mit seinem Leibe an einem ort gewesen/ daselbst am selben ort/ hat er die Maiestet in sich gehabt/ so allẽthalben/

vnd

vnnd niergend vmbschrieben. Er hat aber dieselbe/als ein Mensch nicht an allen orten gebraucht/ noch geoffenbart.

Vrsinus

Die Frage ist nicht gewesen / ob Christus sein Maiestet allzeit gehabt / oder ob die vberall sey/ Sonder ob sein Leib vnnd Seel zugleich / warhafftig/ wesentlich / vnd mit der that vberall gewesen. Dann wir wissen / vnnd verstehet jederman / das Maiestet vnnd Leib Christi / nicht ein ding seind.

D. Jacobus Andree

Antwort / Es ist deutlich erklärt / das es allein vmb die Maiestet des Menschen Christi zuthun/ welche niemals an einigem ort eingeschlossen oder vmbschrieben.

Dathenus

Non quærimus de Maiestate Christi, quæ non est circumscripta: sed de Corpore Christi. [Wir fragen nicht von der Maiestet Christi / welche onumbschrieben ist/Sondern vom Leibe Christi.]

D. Jacobus Andree

Corpus Christi fuit circumscriptum physicè, vbicunque fuit in terris: nihilominus per Maiestatem, vel ratione Maiestatis, non fuit circumscriptum. [Christi Leib ist natürlicher weise vmbschrieben gewesen / wo er jm-

er jmmer auff Erden ist gewesen. Aber nit desto weniger durch sein Maiestet/oder seiner Maiestet halben/ist er onumbschrieben gewesen.] Mich dunckt jr bildet euch ein/die Maiestet sey ein außgedehnet/außgespañen ding/oder an vilen orten.

Dillerus

Hoc nō sentimus de Maiestate: De Deitate conuenit: De Corpore Christi est quęstio. [Diß halten wir nicht von der Maiestet. Man ist eins von der Gottheit. Die Frag ist vom Leib Christi.]

D. Jacobus Andree

Warumb fragt man dann so offt von dem Leib Christi? Es hat sich D. Oleuianus droben lassen vernemen/als ob die Gottheit sey wie der groß Oceanus, [das hohe Meer/] Vñ die Menschheit sey wie Antorff. Also haben andere geschrieben/Gott sey wie ein Circkel/der maioris ambitus [eins grössern gezircks] sey/darinn ein Planet gehe. So dunckt mich/jhr habt diese Fantasey für euch.

Vrsinus

Dz euch dunckt/wir habē so grobe Fantaseyen.

D. Jacobus Andree

Phantasia est imaginatio: Nolui vti cōtumeliosis

 verbis:

verbis: Testor Deum. [Phantasey ist ein einbildung. Ich hab kein schmachrede wölle brauchen/ des nim ich Gott zum zeugen.]

Vrsinus

Non esse quod vereatur, ne hoc suspicemur [Je dörfft nit sorgen / das wir solches wöhnen] von dem vnbegreifflichen Göttlichen Wesen / als ob es were ein groß außgespannen ding / dessen ein stuck da / eins dort / oder das es vilfältig werde / oder was dergleichen jemand duncken mag / Antwort ich kurtz vnnd auff einmal / Wolte es bliebe darbey. Wir lassen vns nit duncken / sonder sein gewiß / das solche oder dergleichen imaginationes, [einbildungen] in vnsere hertzen nie komen / Wissen das das Göttlich wesen vnbegreiflich ist / vnd nur eins / Vnd wo Gott ist / ist er gantz. Ist derhalben in keinem dinge begriffen / gefaßt / oder vmbschlossen / diß Göttlich Wesen / so ein ort erfüllet / (oder wie man reden kan / dann vnsere wort mögen diese sach nicht erreichen] ist auch allenthalben / ist gantz / vnzertheilt / in jhm selbst / vnnd bleibt also / es sey wo es wölle. Bitten wöllet forthin solchen verdacht von vns lassen faren. Wir fragen nicht ob die Maiestet Christi allenthalben / sonder ob sein Leib selbst / da er an einem ort sichtbarlich war / vnnd die Schrifft saget / er sey anderswo nicht gewesen / ob er damals

mals mit der that wesentlich/vnsichtbar anderstwo gegenwertig gewesen sey.

D. Jacobus Andree

Wir hören gern das jr solche grobe Gedancken vom Göttlichen Wesen nicht habt / Aber verstehen es dahin/ dz es zur erleuterung sehr dienstlich. Dann dieweil die Maiestet ist kein außgedehnt/ vmbschrieben ding ist / Vnd aber die Menschheit Christi in dieselbe gesetzet / Kan jeder rings verstands leichtlich mercken/ das da man vom Leibe Christi redet / nach art seiner Maiestet / das es kein außgedehnt / vmbschrieben ding oder wesen sey. Dann wann man von Gott reden will / das er an allen orten sey / wisset jhr solches von Gott nicht eigentlich geredet sein. Dann in allen orten sein / heißt durch alle ort oder in allen orten vmbschrieben / oder begriffen sein/wölchs jhr bekennt/ dem Göttlichen wesen nicht gebüren. Ist also die Frage von der Menschheit erlediget/Dann ob sie schon im stand jhrer Ernidrigung in dieser Welt physicè [natürlich] gewesen/ vnd vmbschrieben (welcher modus [welche weiß] zuvor genügsam erklärt/wie er per exinanitionem, [durch die ernidrigung] vmbschrieben.) Vnnd darmit jr runde Antwort habt/sagen wir/er sey zumal nach seiner Menschheit vmbschrieben/ vnd nit vmbschrieben gewesen/diverso respectu, [doch in vngleichē verstand.] Dañ wann man von der Menschheit re-

det/ wie sie physicè [natürlich] in dieser Welt gewesen/so ist sie vmbschrieben gewesen / für sich selber/ wie sie in dieser Welt gewandelt. Redet man aber eben von derselben vmbschriebenen Menschheit / nach dem stand der Maiestet / wölche sie warhafftig bekomen hat / so ist sie nit vmbschrieben gewesen. Ist heiter vnd hell.

Vrsinus

Jr antwortet weitleufftig/kan doch nit anders verstehen / dann das diß eben ewer gestern vnnd heut gegebne Antwort sey auff die citirten Sprüche/der Leib Christi sey nicht an allen orten gewesen/ vnd noch/ Nemlich/ diese/ das jr antwortet/ Er sey nicht an allen orten / nach sichtbarer Natürlicher weise/Aber sey gleichwol der Leib Christi allenthalben/nach seiner Maiestet/ vnsichtbarer/vnbegreiflicher weise/ Mehr kan ich auß ewren worten nicht verstehen.

D. Jacobus Andree

Jr habt es recht verstanden.

Vrsinus

Kurtz zuantworten/ist erstlich diß gewiß/das Gott von wegen seiner vnwandelbaren Warheit/nicht will noch macht/das ein ding/ oder ein einiger Leib / zugleich oder auff eine zeit / sichtbar vnnd vnsichtbar/ vmbschrieben/ an einem gewissen ort/

sen ort / vnnd onendlich / onumbschrieben an andern/oder allen orten sey.

Item/das Christus in dem stand seiner Nidrigkeit/sich seiner Maiestet geeussert/vnd noch nicht gebraucht hat / Vñ die gantze Schrifft außtrucklich die zeit der Nidrigkeit vñ Maistet vnterscheidet / Also das Christus zuuor in seiner Nidrigkeit gewesen / vnd nach seinem Leiden vnd Sterben in sein Maiestet eingangen.

Zum dritten/ sagt die Schrifft außtrucklich an gemeldten vnd anderen orten/das Christus nach seiner menschheit/an gemeldtē in der Schrifft orten/nicht sey gewesen/vnd nicht sey. Dargegen aber/nach ewer antwort vnd meinung/ diß müßte der verstandt sein / die menschheit Christi an denselben orten were mit der that wesentlich gegenwertig / vnd noch sey / allein das er sich da nit sehen lasse / vnbegreiflich vnd onsichtbar sey. Nun ist meniglich bekañt/das an einem ort nit sein/ vñ sich nicht sehen lassen/gar nit ein ding ist. Da nun die Schrifft rund saget one einigen solchen von euch gemachten vnterscheid/ das Christi menschheit an gemeldten orten nit sey/dargegē aber/dz er vnsichtbar vnd vnbegreiflicher weiß daselbst sey/ allein das vns solchs verborgen sey/dieweil solchs niergend in der Schrifft gemeldet / auch mit keinem grunde mag darauß erhaltē werden/ müssen wir Gewissens vñ Christlicher pflicht halbē/ der in der Schrifft außgetruckten Lere glaubē geben.

Können derwegen des Herrn Doctors interpretation / so in der Schrifft niergend gegründet/ auch dem manigfaltigen vnd einhelligen bekantnuß der allgemeinen Christenheit / von der Apostelns zeiten her / stracks zuwider/nicht beyfallen. Vnd demnach stehen vnsere citirte sprüch wider ewere meinung noch feste / das nemlich der Leib Christi nicht an allen orten sey.

Das jr aber etliche puncten gerürt in ewer antwort/damit ewer interpretation zubeweisen/antworten wir kurtz. Erstlich das gesagt ist/ Christus habe seine Maiestet zu Jerusalem vnter den Gelerten bewiesen / da er auß Göttlicher weißheit sie widerleget / Darauß volget keins weges / das sein Leib vberall oder anderßwo dann zu Jerusalem/oder bey seinen Eltern/ sichtbarlich oder vnsichtbarlich gewesen / natürlicher oder verklärter/oder Maiestetischer weise.

Itē/dz er zu Bethanien Lazarū erweckt habe/ Ist nun offt geantwortet / Er habe solchs durch seiner Gottheit Almechtigkeit gethan. Folgt ebenso wenig darauß/dz er mit seinem Leib vberall/oder damals/da er noch nicht gen Bethanien kommen war / schon da gewesen / oder nach dem er dahin komen war/ an andern orten vnsichtbar gewesen sey/ so wenig als auß allē andern Mirackeln. Dann er sagt offentlich/ Ich bin fro vm̄ ewer willen/ das ich nit da bin gewesen/ nemlich zu Bethania. Er setzt nit hinzu/das ich nit jrrdischer od sichtbarer/ fleisch-

fleiſchlicher/ natürlicher weiß/ oder was dergleichen / ſonder rund / das ich nicht da geweſen bin.

Item/Das Chriſtus mit ſeinem Leib durch verſchloſſen Grab vñ thür gedrungen ſey. Kurtzlich antworten wir. Erſtlich ſagt ſolchs die Schrifft niergend/ das der Herr mit ſeinem Leib durch den Grabſtein gedrungen. Stehet dargegen/das zur ſelben zeit/da der Herr aufferſtandẽ/ der Engel vom Him̃el kommen / vnd den Stein abgewöltzet habe. Stehet auch nit/das der Herr durch die Thür gedrungen/mit ſeinem Leib / alſo das die Thür beſchloſſen blieben / Sonder ſagt/ da ſie beſchloſſen geweſen/ſey er kom̃en/Nemlich/ habe jm die Thür niemand eröffnet. Das jm aber die Thür nit gewichen/vñ er durch ſie durchdrungen/vermag die Schrifft nicht. Zum andern / ob ſchon ſolches des Leibs Chriſti/durch Stein/holtz vñ eiſen durchdringen/könde auß Schrifft erhalten werden / (wölchs nicht iſt) würde drumb gleichwol keins wegs volgen/das der Leib Chriſti zugleich an vielen orten were.

Dillerus

Hieronymus ad Pammachium, de erroribus Iohannis Hieroſolymitani, ſchreibt/Die Thür ſey Chriſto gewichen. Solte / ſpricht er/ das ein Wunder ſein/ wann das Geſchöpff ſeinem Schöpffer weicht?

Vrſinus

Wie gemeldt / Wann man gleich ſetzet/ das der

Leib

Leib Christi durch den Stein vnd Thür gedrungen / würde darumb nicht folgen / das er zumahl an vielen orten were. Dann durch ein Stein oder Holtz dringen / also / das es nicht weichen dörffe / ist auch einer Creatur möglich / Nemlich einem Engel / vnd jedem Geist / wie bewust. Aber zugleich an vielen oder allen orten sein / ist ein solche Eigeschafft / die keiner Creatur / weder leiblichen noch Geistlichen / sonder allein dem einigen / Ewigen / Göttlichen Wesen zugehörig. Zum dritten / Es sey nun der Herr mit seinem Leib durch verschlossenes oder geöffnets Grab vnd Thür auß vnd eingangen / So folget doch eben auß diesem von euch angezogenem auß vnnd eingehen / das der Leib Christi nicht zu gleich an allen orten sey. Dann er mit seinem Leib / der ein einiger / warer / Menschlicher Leib ist / vñ biß in Ewigkeit bleibt / nicht allein im Schein oder Gesicht / sonder warhafftig / vnd mit der That / auß vnd eingangen / Vnd derhalben / nicht schon zuuor mit demselben Leib ausserhalb des Grabs war / ehe er herauß gieng / noch darinnen blieben / da er herauß gangen war / wie der Engel außtrucklich sagt. Der Engel sagt nicht / Man sihet jn nicht hie / oder ist vnsichtbar hie / non apparet: Sonder / non est hic, er ist nicht hie. Auch ist er warhafftig zu seinen Jüngern hinein gangen / war nicht vor darinnen ehe dañ er hinein gienge / Ist auch nicht heraussen blieben / nach dem er hinein gangen. Item / vom

Spruch /

Spruch/ Ich bin bey euch/biß ans end der Welt/ Dem ist entgegen der Spruch gesetzet / Mich werdet jhr nicht allwegen bey euch haben/Item/ Ich verlasse die Welt / Welches die gantze Allgemeine Christenheit nie anders verstanden / dann das er nach seinem Fleisch / Leib / Menschheit/ von vns gewichen / vnd nicht bey vns auff Erden sey / Aber eben derselbe Christus/ biß ans end der Welt bey vns bleibe/ nach der Gottheit. Itē/ also auch zuuerstehen / das diese Person / dieser Mensch/alles regiert vnd erhelt/ist recht geredet/ aber er thut es nicht mit der Menschheit / sonder mit der Gottheit. Dann eben darumb hat Gottes Son die Menschheit angenomēn/das er beydes / so Göttlicher vnd Menschlicher Natur zugehöret / verrichten möchte / weil zum Ampt des Mitlers beide Eigenschafften vnd Würckungen gehören / Nemlich der Göttlichen vnd Menschlichen Natur. Item/ das gesagt/ Weil der Vatter vberall / vnd in Christo ist / so haisse zum Vatter gehen / nicht die Menschheit von dieser Welt wegnemen. Antwort / Ob schon der Vatter alle zeit bey Christo / vnnd Christus bey dem Vatter war / muß doch dieses gehen zum Vatter / nicht allein so viel heissen/ als bey dem Vatter sein/oder jhn bey sich haben/sonder etwas anders vnd weiters / weil die Schrifft saget / das solcher gang zum Vatter erst geschehen sey / da der Herr gelitten / aufferstanden / vnnd mit seinem Leib/auß

dieser Welt / hinauff gen Himel gefaren ist / da er für seinen H. Engeln vnd Menschen / seine Herligkeit vnd Maiestet offentlich erzeigt vnd sehen lässet biß in ewigkeit. Derwegen auß angezogenen beweisungen / ewer Antwort nicht folget / als solten võ vns angezogene Sprüch also zuuerstehen sein / das Christus mit seinem Leib an gemelten orten nicht sey / sichtbarlicher weiß / sonder daselbst sey onsichtbarlicher weiß.

Dillerus

Dz man die Sache recht mercke vñ verstehe / das wir die Schrifft recht vnd nicht newer meinung angezogen / sihet meine Brüder für gůt an / das ich E.C.V.F.G. fürlese / wie die Sprüche / von den Vättern erklärt worden.

Augustinus Tractatu 50. in 12. Cap. Johannis vber die wort / Mich werdet jhr nicht allweg haben / schreibt also / Me autem non semper habebitis. Quid est enim non semper? & quid semper? Si bonus es, si ad Corpus Christi pertines, quod significat Petrus, habes Christum & in praesenti & in futuro: in praesenti per fidem, in pręsenti per signum Christi, in pręsenti per Baptismatis Sacramentum, in praesenti per Altaris cibum & potum: Habes Christum in praesenti, sed habebis semper, quia cum hinc exieris, ad illum venies, qui dixit latroni: Hodie mecum eris in Paradiso. Si autem male versaris, videris in praesenti habere Christum, quia intras Ecclesiam, signas te signo Christi, baptizaris Baptismo Christi, misces te membris Christi, accedis ad altare Christi, in pręsenti habes Christum, sed male viuendo nõ

semper

ſemper habebis. Poteſt & ſic intelligi, Pauperes ſemper habebitis. Accipiant & hoc boni, ſed non ſint ſolici=ti: Loquebatur enim de præſentia corporis ſui. Nam ſecundum MAIESTATEM ſuam, ſecundum prouiden=tiam, ſecundum ineffabilem & inuiſibilem gratiam, im=pletur quod ab eo dictum eſt, Ecce ego vobiſcum ſum omnibus diebus vſq; ad conſumationem ſeculi. Secun=dum carnem verò, quam Verbum aſſumpſit, ſecundũ id, quòd de virgine natus eſt, ſecundum id, quòd à Iudæis compræhenſus eſt, quòd ligno confixus, quòd de cruce depoſitus, quòd linteis inuolutus, quòd in ſepulcro con=ditus, quòd in reſurrectione manifeſtatus nõ ſemper ha=bebitis me vobiſcum. Quare? Quoniam conuerſatus eſt ſecundum Corporis præſentiam quadraginta diedus cũ diſcipulis ſuis, & eis deducentibus videndo, non ſequen=do, aſcendit in Cœlum & non eſt hîc. Ibi enim ſedet ad dexteram Patris: & hîc eſt: non enim receſſit præſentia MAIESTATIS, Aliter, ſecundum præſentiam MAIE-STATIS ſemper habemus Chriſtum: ſecundum præ=ſentiam carnis, rectè dictũ eſt diſcipulis, Me autem non ſemper habebitis. Habuit enim illum Eccleſia ſecundum præſentiam carnis paucis diebus: modò fide tenet, ocu=lis non videt, Mich aber werdet jhr nicht allzeit haben/dann was iſt das/nit allweg? vnd was iſt allweg? biſtu from̃/gehörſtu zu dem Leib Chriſti/ welchs Petrus meint/ſo haſtu Chriſtũ im gegen=wertigen vñ im zukünfftigen/im gegenwertigen/ durch den Glaubẽ / im gegenwertigẽ durch dz zei=chen Chriſti/im gegenwertigen/durch dz Sacra=ment des Tauffs / im gegenwertigen/durch die=ſpeiß vnnd Tranck des Altars/du haſt Chriſtum

im gegenwertigen / würst jn aber allweg haben/ Dann wann du von hinnen scheidest / würstu zu dem kommen/der zum Mörder gesagt hat/ Heut würstu bey mir im Paradiß sein: So du aber vbel wandelst/last es sich ansehen/als habstu Christum im gegenwertigen / dañ du gehest vnder die Gemain / zeichnest dich mit dem zeichen Christi/ würst getaufft mit dẽ Tauff Christi / du mischest dich vnder die Glieder Christi / du gehst zum Altar Christi / du HAST Christum IN GEGENWERTIGEN/ aber weil du vbel lebest / würstu jn nit allwegen haben / Man kans auch also verstehn/Die armen werdet jr allweg haben/ꝛc.

Das ist / Die frommen sollen auch diß wissen/ aber nit bekümmert werden / Dann er redte von der Gegenwertigkeit seines Leibs. Dann nach seiner MAIESTET/ nach seiner Fürsehung/ nach seiner onaußsprechlichen vnnd onsichtbaren Genad/würdt erfüllet das er gesprochen hat/Sihe/ Jch bin bey euch alle die tage / biß ans end der Welt. Nach dem Fleisch aber/wölches das Wort an sich genom̃en hat/nach dem er von der Jungfraw geboren/nach dẽ er von den Judẽ gefangen/ an das Holtz gehengt/von dem Creutz genom̃en/ in Leinwad gewickelt/in das Grab geleget/in der Vrstende offenbaret / Mich werdet jr nit alle zeit haben/ Wie so? Er ist/so viel die Gegenwert des Leibs belanget/viertzig tage vm̃ seine Jünger gewesen/vnd als sie jn beleitet/ mit nachsehen/nicht

mit

mit nachfolgen/ Ist er hinauff gefaren in Hiñel/ vñ ist nit hie/ Dañ daselbst sitzet er zur Rechtẽ des Vatters VND IST AVCH HIE/ dañ er ist nit hinweg gewichen mit der Gegenwert seiner Maiestet. Oder also/ Nach Gegenwert der Maiestet/ haben wir Christum alle zeit/ Nach Gegenwert des Fleischs / Ist recht zu den Jüngern gesagt: Mich aber werdet jhr nicht alle zeit haben. Dann die Kirch hat jn gehabt nach der gegenwertigkeit des Fleischs / wenig tag. Jetzund helt sie jhn mit dem Glauben/mit den Augen sihet sie jn nit.

Hie sehẽ wir / wie Augustinus auß den worten Christi redet von zweyerley Gegenwertigkeit Christi/das er mit seiner Maiestet/vñ onsichtbaren/onaußsprechlichen Gnaden vñ fürsehung bey vns sey/Aber nach seinem Fleisch/sey er nicht gegenwertig. Hic & ibi, [Hie/vnd/daselbst] vnterscheidet er. Ich bin alle zeit bey euch / legt er auß von seiner Maiestet vnd gnaden/Me non semper habebitis, [Mich werdet jr nicht alle zeit haben.] Vom Fleisch/ Die Kirch siehet jhn nicht mit den Augen / Er bleibt aber zur Gerechten des Vatters nach seinem Fleisch / vnd kompt nicht wider biß ans end der Welt.

Vigilius contra Eutychen, lib. primo.

D. Jacobus Andree

Vigilius ist dem abscheid nach nicht zuhören/ Dann er hat nach Augustino gelebt. Der abscheid

vermag nur Patres[Vätter]biß auff Augustinū,

Dillerus

Vigilius zeuhet Augustinū an/ist eben als wann ich Augustinum citirte/ Auß dem wirdt man den Consenß der Kirchen mercken.

D. Jacobus Andree

Es ist ein sehr lange Predig.

Dillerus

Lase die wort Vigilij: Expedit vobis vt ego eam, Si enim ego nō abiero, paracletus ad vos nō veniet. Et certè Verbū Dei, Virtus Dei, sapientia Dei, semper apud Patrē & in Patre fuit, etiā quando in nobis nobiscū fuit. Neq; enim terrena cùm misericorditer incoluit, de cœlesti habitatione recessit. Cum patre enim vbiq; est totus pari diuinitate, quem nullus continet locus. Plena sunt quippe omnia Filio, nec est aliquis locus Diuinitatis eius præsentia vacuus. Vnde ergo, & quo se iturū dicit, aut quomodo se ad Patrē perrecturum adserat, à quo sine dubio nunquā recessit? Sed hoc erat ire ad patrem, & recedere à nobis, auferre de hoc mundo naturā, quam susceperat ex nobis. Vides ergo eidem naturę propriū fuisse, vt auferretur & abiret à nobis, quæ in fine temporū reddenda est nobis, secundū attestantium vocē angelorum, Hic Iesus, qui receptus est à vobis, sic veniet, quemadmodum vidistis eum euntem in cœlum. Nam vide miraculum, vide vtriusq; proprietatis mysterium, Dei Filius secundum hnmanitatē suam recessit à nobis, Secundū Diuinitatem suā ait nobis, Ecce ego vobiscū sum omnibus diebus vsq; ad consumationem seculi. Es ist euch nutz das ich

das ich hingehe/denn so ich nicht hinweg gehe/ so würdt der Tröster nicht zu euch kommen / Nun ist aber gewißlich das Wort Gottes/die Krafft Gottes / die Weißheit Gottes alle zeit bey dem Vatter vnd in dem Vatter gewesen / auch da er vnter vns vnd bey vns ist gewesen. Denn da er auß Barmhertzigkeit auff Erden gewonet / Ist er auß der himmlischen wonung nicht gewichen. Denn er ist mit dem Vatter allenthalben gantz mit gleicher Gottheit/den kein ort vmbfehet. Deñ der Son erfüllet alles/ vnnd ist kein ort / da seine Gottheit nicht gegenwertig were. Von wannen vnd wahin sagt er denn daß er gehen wolle/ oder wie spricht er / das er zum Vatter gehen wolle/ von dem er one zweifel nie gewichen ist? Aber diß war zum Vatter gehen/ vñ võ vns hinweg weichen / nemlich dieselbe Natur hinweg nemen auß diser Welt/die er von vns an sich genom̃en hatte. So sihestu nun/dz diß eben derselben natur eigenschafft gewesen/das sie von vns genom̃en vñ hinweg wiche/die am end der zeit vns widgeben werden soll/nach dẽ zeugniß der Engel/die da sagten/ Dieser Jesus / der von euch hinweg ist genom̃en/ wirt also widerkom̃en/wie jr jn habt sehen in den Him̃el fahren. Deñ schaw dieses wunder vnd beider eigenschafftẽ geheimniß/ Der Son Gottes ist nach seiner menschheit von vns gewichen / Nach seiner Gottheit aber spricht er zu vns/ Sihe/ich bin bey euch alle die tage biß ans end der Welt.

Citirte

Citirte auch Vigilium lib. 4. contra Eutychen.

Dathenus

Rogamus per Christum, vt domini prolixitatem recitationum æquo animo ferant, vt videatis consensum Ecclesiæ. Postea vobis concedemus integrum diem, si videbitur vobis ad respondendum, [Wir bitten vm̃ Christi willen / das die Herren mit der leng der verlesung gedult tragen / auff das die einhelligkeit der Kirchen gesehen werde. Nachmals wöllen wir euch den gantzen tag vergönnen / so es euch gefelt / zuantworten.]

D. Jacobus Andree

Si Illustrissimis Principibus placet: hoc non est mihi molestum. Sed tamẽ vos admonere libuit, quod scripturę testimonia nondum sint explicata, Igitur iuxta formulam recessus scripturæ testimonia prius tractanda erant. Sed si mihi à meridie permiseritis ad dicta scripturæ & Patrum respondere, per me licet nunc vobis continuare Patrum. So diß C. V. F. G. gefellig / ist mir das nicht beschwerlich. Jedoch wolt ich euch erinnert haben / das die zeugnus der Schrifft noch nicht erklärt seind. Derwegen / nach der formul des abschieds / man zuuor solte der Schrifft zeugnussen gehandelt haben. Aber so jhr mir nach mittag vergönnen wöllet / auff die Sprüch der Schrifft vnnd Vätter zuantworten / mögt jhr jtzund meinethalben in verlesung der Vätter fortfaren.]

Dillerus

Dillerus

Post hæc verba perrexit legere. [**Hat nach diesen worten fortgefaren zulesen.**] **Hat alle** testimonia [**Zeugniß**] **Teutsch verlesen.**

Deinde si Verbi & carnis vna natura est, quomodo, cùm Verbum vbiq; sit, non vbique inueniatur & caro? Namq; quando in terra fuit, non erat vtique in Cœlo: & nunc quia in Cœlo est, non est vtiq; in terra, & in tantum non est, vt secundum ipsam Christum spectemus venturum de cœlo, quem secundum Verbum nobiscum esse credimus in terra, Igitur secundum vos, aut Verbum cum carne sua loco continetur, aut caro cum Verbo vbiq; est, quando vna natura contrarium quid & diuersum non recipit in se ipsa. Diuersum autem est, & longè dissimile, circumscribi loco, & vbiq; esse, Et quia Verbum vbiq; est, caro autem eius vbiq; non est, apparet vnum eundemque Christum vtriusque esse naturæ, & esse quidem vbiq; secundum naturam diuinitatis suæ, & loco contineri secundum naturam humanitatis suæ: creatum esse, & initium non habere: morti subiacere, & mori non posse: quod vnum illi est ex natura Verbi, qua DEVS est: aliud ex natura carnis, qua idem Deus homo est. Igitur vnus Dei Filius, idemq; hominis factus Filius, habet initium ex natura carnis suæ, & non habet initium ex natura diuinitatis suæ: creatus est per naturam carnis suę, & non est creatus per naturam Diuinitatis suæ, circumscribitur loco per naturam carnis suę, & loco non capitur per naturam diuinitatis suæ: minor est etiam Angelis per naturam carnis suę, & ęqualis est Patri secundum naturam diuinitatis suę: mortuus est natura carnis suæ, & non est mortuus natura diuinitatis suæ.

Hæc est fides & confeßio catholica, quam Apostoli tradiderunt, martyres roborauerunt, & fideles nunc vsq; custodiunt. [Das ist / So das Wort vnnd das fleisch einerley natur hat. Wie gehts dann zu / so das Wort vberall ist / das das fleisch nicht vberall gefunden würdt? Denn weil das fleisch auff Erdē war / da war es freilich nit im Hĩmel / vñ jetzund weil es im Hĩmel ist / so ist es freilich nit auff erden / vñ ist so ferne nit auff erden / das wir auch gewertig sind / das nach dem fleisch Christus vom Hĩmel komen werde / welchen wir doch glauben nach der Gottheit bey vns auff Erden sein. Derhalben / nach ewer meinung / entweder das wort sampt seinem fleisch / an einem ort vmbfangen / oder das fleisch sampt dem Wort vberall ist / dieweil eine Natur nit zweyerley vnd widerwertigs in sich fasset. Nun ists aber zweyerley vnnd weit vngleich / an einem ort vmbschrieben sein / vnd allenthalben sein. Vnnd weil das Wort allenthalben ist / sein fleisch aber nicht allenthalben ist / so ist zusehen / daß eben der einige Christus beide naturen hat / vnd allenthalben ist nach seiner Göttlichen Natur / vnd an einem ort vmbschrieben ist nach seiner Menschlichen Natur / erschaffen ist / vnnd doch ohne anfang ist / dem Todt vnterworffen gewesen / vnnd doch nicht hat sterben können / vnter wölchen er das eine hat nach der Natur des Worts / nach wölcher er Gott ist / das ander nach der Natur des fleisches / nach wölcher

eben

eben dieser Gott mensch ist. Derhalben der einige Sohn Gottes / der auch des menschen Sohn ist worde / ein anfang hat nach der natur seines fleisches / vnd keinen anfang hat/nach der natur seiner Gottheit / Erschaffen ist nach der natur seines fleisches/ vnd nicht erschaffen ist nach der natur seiner Gottheit/An einem ort vmbschrieben ist nach der natur seines fleisches / vnnd mit keinem ort vmbfangen wirt/nach der natur seiner Gottheit / Auch kleiner denn die Engel gewesen / nach der natur seines fleisches / vnd dem Vatter gleich ist / nach der natur seiner Gottheit / Gestorben ist nach der natur seines fleisches/vnnd nit gestorben nach der natur seiner Gottheit. Diß ist der allgemeine Christliche Glaub / vnnd Bekenntniß/so die Apostel gelert/die Martyrer bestätiget haben/vnd die Gläubigen biß auff diese stund behalten.]

Tertullianus, wölcher wol in etlichen puncten verdacht vñ sträflich/aber (als die Herrn Theologẽ wissen) in diesem punctẽ vnuerdacht/ schreibt also contra Praxeam: Videmus duplicem statum, non confusum sed coniunctum in vna persona, DEVM & hominem Iesum. De Christo autem differo. Et adeo salua est vtriusque proprietas substantiæ, vt & Spiritus res suas egerit in illo, id est, virtutes & opera & signa: & caro passiones suas functa sit, esuriens sub Diabolo, sitiens sub Samaritide, flens Lazarum, anxia vsque ad mortem: deniq; & mortua est, [Das ist/Wir sehen die zweierley Stendt nicht vermischt / sonder vereiniget in

eine person/Gott vñ den menschen Jesum. Ich we-
de aber võ Christo. Vñ bleibt die eigenschafft bei-
der Wesen dermassen/das der Geist das sein in jm
gewürcket/ nemlich / die krefften/thaten vnd zai-
chen/vñ dz Fleisch sein Leiden geduldet hat / wöl-
wes gehũgert / da es võ Teuffel versucht ward/
gedürstet da er mit dem Samaritischen Weibe
redte/vñ Lazarum geweinet/biß in Todt betrü-
bet gewesen/vñ endlich auch gestorbẽ ist. Teutsch-
te Statum: natur/Spiritum, Gottheit/one zweiffel
gegentheil verstehe es auch also/Als in Apologe-
tico [in der Christen verantwortung] desselben
Scribenten zusehen.

Vrsinus

Dergleichen zeugnuß seind noch viel in diesen
vnd andern Scribenten/wie den Theologen be-
wust/so leichtlich darzu thun/werden an jr ort ge-
sparet. Diese seind allein darumb angezogen zube-
weisen/das nit nur wir/sonder die gantze Kirche/
angezogene Sprüch der Schrifft also verstan-
den hat/von der Apostel zeit her.

Befrembdet vns der fürwurff des Alcorani-
schen vnd Thalmudischen Himels/Bitten solche
Reden zur sachen vndienstlich / verbleiben zulas-
sen. Wir wissen von keinem Jüdischen oder Tür-
ckischen Him̃el/sonder von dem/den die Schrifft
vñ Artickel des glaubẽs gemeldet/dahin Christus
in die höhe hinauff seinen leib erhaben/von dañen
er kom-

er kommen würdt zum Gericht / dahin auch wir zu jm hinauff genommen werden sollen / ewiglich bey jm zusein / vñ seine herrligkeit zuschawen / Als 1. Thess. 4. vñ offt anderßwo die Schrifft zeuget.

D. Jacobus Andree

Weil jr gebetten / man wolle ob dem langen reden vnd lesen keinen verdruß tragen / vnd euch gegen vns erbotten / vns nach notturfft gnugsam zuhören / vnd haben wir aber die sach dahin verstanden / das jr ewer meinung vnnd beweisung fast alle dargebracht.

Vrsinus vnd Dathenus

Der mehrertheil vnser Argumenta [Beweiß] vnd Testimonia [Zeugniß] seind noch dahinden.)

D. Jacobus Andree

Verhoffe ich / jr werdet mich auch one verdruß hören / vñ lassen außreden / Wil jetz nur auff die ersten puncte antworten / Nach mittag auff die Patres (Begere deren angezogenē sprüch abschrifft.)

Erstlich / das jr ein Schulregel von der ewigen warheit Gottes fürwendet / nach deren ein ding zumal nit könte sein / vnd nit sein / wölchs wird regula contradictionis vō Schüllerern genāt. Antworten wir / Jr ziehet die Regel nit recht an. Dañ (wie die Gelerten wol wissen) hat sie jr besondere eigenschafftē / nemlich / ad idem, secundū idem, eo-

dem modo, eodem tempore. [Diß ja vnd nein/ muß gehen auff ein ding / nach einerley / auff einerley weiß/zu einer zeit.] Vnter wölchen eigenschafften jr nur die eine genomē/nemlich die zeit/Gleichwol die weiß auch gemeldet/ aber doch nit der gestalt/ das jr dieselbe erklärt hettet / vñ habt also endlich sie gar aussen gelassen. Das ich diese regel teutsch sage / Wann man wil beweisen ein widerwertigkeit in zweyerley reden / muß es sein auff einerley weiß / von einerley sachen/vnnd zu einer zeit/Diß durch vō euch eingefürte zeugnüsse zuerklärē/will ich eine nemen/so werden dardurch die andern alle klar. Christus nach seiner menschheit/da er war zu Bethania/ist er damals nit gewesen zu Jerusalem/vñ ist gewesen zu Jerusalem. Lest sich diß ansehen wider einander sein/denn zu Jerusalem ist er wol auch zu einer andern zeit gewesen. Also habt jr durchauß/auß allen angezognen zeugnussen der Schrifft geschlossen. Ist vermöge eines theils der Regel recht / vermög des andern theils ist es nit recht. Dann es ist wider den theil der Regel/ das es nicht geschiehet auff einerley weiß. Vnnd kan ein ding zumal wol zu einer zeit/aber auff anderley weiß / an dem vnd anderen orten sein. Wir habē allweg bekañt/Christus natürlicher/fleischlicher/jrdischer weiß/sey nie zu einer zeit an zweyen orten gewesen / werde es auch nimmer sein Haben aber mit heller Schrifft erwiesen/ das er auff ein andere weiß/ nemlich nach der Maiestat

an

an vielen orten gewesen/ nicht vmbschrieben / wie dann auch die Maiestet nicht vmbschrieben ist/so er doch als ein natürlicher Leib / auff natürliche weiß vmbschrieben. Zeugnuß hab ich dargethan. Ephes. 1. Er ist gesetzt zur rechten Gottes vber alle Fürstenthumb/ ꝛc. Item/ das jhme aller gewalt im Himel vñ auff Erden gegeben/Matth. 28. Item/das er vber alle Himel gefahren/Ephes. 4. Nicht das er nicht im Himel sey / der vber alle Himel gefaren/sonder wie es der Apostel erklärt/ das er alles erfüllet. Wie er mit seiner Maiestet/ so sein eigen / vnd jhm durch die persönliche vereinigung gegeben / das jm nit nur etliche Gaben des H. Geists gegeben / die er außgetheilt/ wie jhr gestern gemeldet / sonder er ist eingesetzt in die gantze völle der Gottheit / leibhafftig / wie Colos. 2. vnnd Philip. 2. stehet / der menschheit Christi sey gegeben ein Name vber alle Namen. Ist also auff die angezogene Regel geantwort / das jhr die vnrecht vnnd mutilatam, das ist/ gestümlet angezogen/vnnd ich nicht (wie gestern geredet worden) mit Göttlicher warheit gefangen/sonder mit derselben die Maiestet der Menschheit Christi erwiesen habe. Melde ich/weil Gegentheil abermal fürbracht/es sey von dieser Maiestet nicht ein einiger Buchstabe in d' Schrifft/nach wölcher Maiestet/ die Menschheit vber alles erhöhet/vnd allenthalben ist / sonderlich aber seiner Kirchen beywonet.

Zum andern/das jr sagt/Christus sey erst nach

der

der vrstende in sein herrligkeit eingangẽ/ Antwort ich/ was gestern beiderseits geredet/ vñ erwiesen/ nemlich/ das Christus die Maiestet in Mutter Leib gehabt/ oder es müste der Son Gottes da nit persönlich mit der Menschheit vereiniget worden sein/ oder er nit die Rechte Gottes sein/ were also Christus nicht Gott gewesen/ biß nach der vrstende/ da er erst sein Maiestet vberkommen hette. Das widerspiel ist auß Philip. 2. gründlich erwiesen/ das er in der gestalt Gottes/ vnd Gott gleich gewesen/ Aber nicht allweg dieselbe Maiestet eröffnet/ sonder zu seiner zeit vnd ort/ wie er denn letzlich in sein Herrligkeit eingangen/ vnnd an den stand seiner erniedrigung also ein ende gemacht/ das er jetzt vnnd in ewigkeit solche Maiestet (wölche Maiestet er gehabt hat/ auch im stande der nidrigheit) in Himmel vñ Erden braucht/ vnd sich deren nimmermehr enteussern/ noch sie jm ein mensch nemen würdt. Diß heißt eingehen in die Herrligkeit/ Nicht das ers zuuor nicht gehabt/ sonder das er alle schwachheit abgeleget/ vñ in sein Regiment völlig getretten/ wölchs er jetzt in Himmel vnd Erden verwaltet.

Zum dritten/ jr habt etliche meiner zeugnuß erwischet vnnd gedeutet als solte ich haben wollen erweisen/ das Christus im stand der erniderung allenthalben were/ Ist von mir keins wegs dahin verstanden. Als das er zwölffjärig zu Jerusalem disputirt/ Habe nichts weiters erweisen wollen/

len/ dann das er die Maiestet völlig gehabt/ob er die gleichwol nicht allenthalben eröffnet. Vnnd wie er hie sein vnendliche weißheit dargethon / also hette er auch sein Allmechtige gegenwertigkeit in der gantzen Welt eröffnen könt/wie angezogene Zeugnussen gnugsam erweisen vnd eröffnen. Jr habt auch ergriffen/ was ich vom Glorificirten Leib Christi gesagt/ das er sey durch verschlossene Thür vnd Grab gegangen / als ob ich hette wollen damit beweisen/dz der Leib Christi allenthalben sey/ Wölchs/ wann es schon erwiesen were/dz erd urch den Stein vñ verschlossene Thür gangen/folgete es so wenig/ als wenig ein Engel drumb allenthalben / das er durch verschlossene Thür kan gehen. Antwort ich / Erstlich sein wir diese tage her gnůgsam gehöret/ das wir die vbiquitet der menschheit nicht von wegen der glorification zůschreiben/ Hette derwegen dieser weitleuffe vnnd widerlegung nicht dörfft / Habe nur incidentaliter, wie es mir eingefallen / vom glorificirten leib geredet. Das jr meldet ein Engel könte durch ein verschlossene Thür gehen / sey drumb nit allenthalbẽ/Also folge es nit von Christo/das/ wañ er schon durch verschlossene Thür gangen/ er darumb můsse allenthalben sein / Antwort ich/ Jr wißt euch zuerinneren/ das geschrieben stehet/ zun Heb. 1. Gott hat zu keinem Engel gesagt/ Sitze zu meiner Gerechten. Dieweil dann der menschheit Christi gesagt ist / das sie solle sitzen zu

der Gerechten Gottes / so hat sie die herrligkeit allenthalben zusein daher / vnd nicht daher das sie glorificirt. Dañ sie ist vber alle Engel gesetzt / kan vnd vermag / das kein Engel vermag. Das Hieronymus angezogen / als ob er von dem loco de ianuis clausis [ort von der verschlossen Thür] mit euch halte / Christus sey nit durch die Thür gangen / wundert vns / das jr vns den consensum veteris Ecclesiæ [einhelligen verstand der alten Kirchen] fürwerffet / vnd hieriñ denselben nit behaltet. Dann die H. Vätter haben glaubet vnd geschrieben / das er durch die verschlossene Thür vnd Grabstein gangen / wie er auch vnuerseret der Jungfrawschafft der Mutter geboren / Haben diese drey für grosse / vnd menschlicher vernunfft vnerforschliche Wunderwercke gehalten.

Augustinus, Sermone 138. de tempore, spricht / Difficilè surgeret, si nō antequam resurgeret regnaret. Nam quomodo de sepulchro exire non posset, qui ex incorruptis matris visceribus salua virginitate processit: fefellit custodes, exiliuit de sepulchro, apparuit discipulis ianuis nō apertis. Inde clausus exijt, huc exclusus intrauit. [Er were schwerlich aufferstanden / wenn er nit regiret hette / ehe denn er aufferstund. Denn wie solte der nicht auß dem Grabe herauß können gehen / der auß dem reinen Leib der Mutter vnverserter jungfrawschafft / herfür gangẽ ist: Es hat den Hütter gefehlt / er ist auß dem Grab gesprungen /

gen/den Jüngern erschinen vneroffneter Thür/ in dem Grab verschlossen / ist er herauß gangen/ aufgeschlossen võ den Jüngern/ist er hinein gangen.] Item / Serm. 159. Miraculum est quòd Dominus noster Iesus Christus in carne vera intrauerit ad discipulos per ostia clausa. Requiris à me forsitan rationem, & argumentum requiris: Si vera, inquies, caro fuerat, quæ resurrexit, quomodo ipsa clausis ianuis ad discipulos introiuit? Et mox: O homo, si rationem à me poscis, non erit mirabile. Exemplum quæritur, non erit singulare. Credis nempè Dominum Christum super aquas Maris firmis gressibus ambulasse? Credis vtique. Dicis igitur mihi: Si per ostia clausa Christus intrauit, Vbi est Corporis pondus? Recedant paulisper moles & pondus. Ille hæc fecit, cui nihil impossibile est. Christus, qui carnem suam potuit de sepulchro producere, non potuit clausis ianuis ad Discipulos introire? [Es ist ein Wunderwerck/ das vnser Herr Jesus Christus/ mit warem fleisch zu den Jüngern hinein gangen ist durch verschlossene Thür. Du foderst villeicht von mir vrsach vnnd beweiß. Ist es ein wares fleisch gewesen/ sprichstu/ dz aufferstanden ware/ wie ist es denn verschlossener Thür hinein zu den Jüngern gangen? so du vrsach von mir forderst/ O Mensch / so wird es nit mehr ein wunder sein. Sucht man dessen ein Exempel / so ists das nicht allein/ Glaubstu auch das der Herr Christus auff dem Wasser mit festen Tritten gegangen ist? Du würsts freylich glauben. So sprichstu.

So Christus durch verschlossene Thür eingangen ist/wo ist die schwere des leibes? Laß ein wenig bey seit weichen grösse vnnd schwere. Der hat solchs gethan / dem nichts onmöglich ist. Solte Christus nicht haben könt verschlossener Thür hinein zu den Jüngern gehen / der sein fleisch hat können auß dem Grab füren?]

Chrysostomus in illũ locũ. [vber den selbigen ort.] Vis scire quomodo de Virgine natus sit, & post natiuitatem mater ipsa sit Virgo? Clausa erant ostia, & ingressus est Iesus. Nulli dubium, quin clausa sint ostia, Qui intrauit per ostia clausa, non erat phantasma, non erat spiritus: verè corpus erat. Quid enim dicit? Respicite & videte, quia Spiritus carnem & ossa non habet, quæ me habere videtis. Habebat carnes, habebat ossa, & clausa erant ostia. Quomodo clausis ostijs intrauerunt ossa & caro? Clausa sunt ostia, & intrat, quem intrantem non vidimus, Vnde intrauit? Omnia clausa sunt. Locus non est per quem intret, & tamen intus est, qui intrauit, & non apparet quomodo intrauit. Nescis quomodo factum sit, & das hoc potentiæ Dei. Da potentiæ Dei, quia de Virgine natus sit. [Wilstu wissen/wie er von einer Jungfraw geboren / vnnd die Mutter nach der Geburt ein Jungfraw blieben sey? Die Thür war verschlossen/ vnnd Jesus ist hinein gangen. Niemand zweiflet / das die Thür sey geschlossen gewesen/Der durch verschlossene Thür ist hinein gangen/ war nit ein Gespenst / war nit ein Geist war ein warhafftiger Leib. Denn wie sagt er: Sehet vnnd schawet / denn ein Geist hat nicht

Fleisch

Fleisch vnd Beine / die jhr mich sehet haben. Er hatte Fleisch / er hatte Beine / vnd die Thür war geschlossen. Wie seind denn verschlossener Thür / Fleisch vñ Bein hinein gangen? Die Thür ist verschlossen / vnd er gehet hinein / den wir doch nicht haben sehen hinein gehen. Wo ist er hinein kommen? Es ist alles verschlossen. Es ist kein ort / dardurch er hinein gehe / vnd ist er dennoch drinnen / der hinein gangen ist / vnd man sihet nicht wie er hinein gangen sey. Du weist nicht wie es zu gangen sey / vnnd schreibst es dem Gewalt Gottes zu. So schreib auch dem Gewalt Gottes zu / das er von einer Jungfrawen geboren ist.]

Dieser Spruch ist deutlich vnd klar / das er nit allein durch die Thür / sonder auch vnsichtbarlich dardurch gangen sey / Nit wie Gegentheil sagt / dz ein Leib / so er an einẽ ort sey / müsse er sichtbar sein.

Hieronymus: Angelũ nõ putemus idcirco venisse, vt aperiret sepulcrũ Domino resurgẽti, & reuolueret lapidem: Sed postquã Dominus resurrexit hora, qua ipse voluit, & quæ nulli mortaliũ cognita est: indicasse quod factum est, & sepulcrũ vacuũ, reuolutione lapidis, & sui ostendisse præsentia. [Wir sollen nit meinen / der Engel sey darumb kom̃en / das er dem Herren / da er aufferstund / das Grab öffnete / vñ den Stein abweltzete / Sond das er / nach dem der Herr erstanden ware zu der stunde / da er gewolt hat / vnd die keinem menschen bekañt ist / kund machte was geschehen were / vnnd mit abweltzung des Steins

vnnd seiner gegenwert zeigte / das das Grab leer were.] Haben also auff das zeugnuß Hieronymi geantwort / wölchs eben vnserer meinung / vnnd Hieronymus nit wider sich selbst / oder wider diese sein jetz erzelte meinung / Dañ der Stein würdt ja wol so dick gewesen sein / als die Thür / vnd hat dennoch des Engels nit bedürffet den Stein abzuwöltzen / Solte er eins Engels bedürffen müssen zur vrstende / was were dz für ein Glaube von der Aufferstehung? wie wurde er Todt vñ Teuffel vberwunden habē? Wil also Hieronymus mit Augustino / das Christum die Thür nicht geirret habe. Vnsere glorificirte Leib werden auch die eigenschafft bekommen / das sie nichts jrren würdt. Dañ Paulus zeuget / wir werden Geistliche Leibe haben / deren eigenschafft ist vngeirret hindurch vnd widerherdurch fahren / wie an seinem ort erwiesen soll werden.

Ist darauff fortgefahren den locum **[ort] Hieronymi außzulesen vnd zudeuten.**

Augustinus, Epist. 3. Ipsa virtus per inuiolatæ matris virginea viscera, mēbra infantis eduxit, quæ postea per clausa ostia mēbra iuuenis introduxit. Hîc si ratio quæritur, non erit mirabile: si exemplū poscitur, non erit singulare. Demus DEVM aliquid posse, quod nos fateamur inuestigare non posse. In talibus rebus, tota ratio facti est potentia facientis. [**Die Göttliche krafft selbs hat den Leib des jungen Kindes / durch den jungfrewlichen Leib der vnuerserten Mutter herauß gefüret /**

geführet/die auch hernach denselben Leib/ da er zu mañlichem Alter kommen war / durch verschlossene Thür hat hinein gefürt. So man hie will Vrsach fordern / so würdt es nicht ein Wunder sein/So man ein exempel begert/so ists das nicht allein. Lasset vns zugeben/ das Gott etwas vermöge zuthun/das wir müssen bekennen/wir können es nicht ergründen. In solchen dingen ist kein andere vrsach des wercks/denn die Macht desselben der es thut.] Dise zeugnusse zeigen an/so man solt auff menschliche Authoritet sehen / oder von jr wegen etwas halten/vnd an sie gebunden sein/ das sie dieses orts deutlich vnnd klar für vns wider des Gegentheils meinung erschiessen möchten.

Letzlich/ (so viel auff dißmal) das jr mich bittent / ich wolle Alcoranischen vñ Thalmudischen Himmel nicht nennen. Dann jr glaubet den Himmel / darein Christus ist gefahren / solt jr wissen/ das es nicht böser meinung von vns geschehen. Weiß aber kein vnterscheid/zwischen derẽ/ so wider diese vnsere Lere schreiben/ Himel/ vñ der Juden oder Türcken/nemlich/das vber den Himeln solte ein grosser Platz sein/ da man gehe/ stehe / sitze. Also reden sie/ vñ wöllen es beweisen mit sprüchen der Schrifft/wie wir zur notturfft auß jren Schrifften zeigen künden. Lassen es beruhen. Gesterige Allegation belangend / haben auß der Schrifft so vil gelernet/ wañ wir vom Himel vñ ewigen

ewigen Leben reden/so habe es Paulus mit einem
wort begriffen / Gott werde alles inallen sein/nit
ausserhalb Land/Leute/Gärten/vñ was man in
der Welt hat/ ist ausser vns/ der Himmel kert es
vmb. Gott wirt alles in allen sein/Bedarff nit ge-
hens oder stehens / zur freuden / die kein Auge nie
gesehen hat/vnd kein Ohre nie gehört. Wer nu die-
sen Spruch Pauli betracht/würdt wol merckẽ/
was von dem Himmel zuhalten sey/der seine vn-
terschiedliche Wonungen haben solle. Dann a
nichts leiblichs/sonder hat Christus durchs leibli-
che / vns das geistliche ein wenig wöllen andeu-
ten. Wollet võ vns böser meinung nit verstehen/
was vom Himmel geredet/ dann Gott mein zeu-
ge/das ich nichts begere/dañ one schelten die war-
heit auffs einfeltigest/ Christlichst / vnnd brüder-
lichst an tag zubringen / Hoffe solchs in der gan-
tzen Action gespüret sein / vnd hoffe wir sollen zu
Christlicher vergleichung kommen / so ferne wir
die vernunfft auch auff ein ort setzen / vnnd die
menschliche Gedancken ablegen / vnnd dargegen
die Maiestet des Menschen Christi/die vns in h
Schrifft erklärt würdt/glauben/Amen.

Auff die zeugnussen der Vätter
wöllen wir hernach
antworten.

Freitag

Freitag / den XIIII. Aprilis vor mittag hora octaua, [zu acht vhren.]

D. Jacobus Andree

Wöllen im namen Christi zur sachē wider tretten. Nach dem wir bißher auß H. schrifft die Maiestet der menschheit Christi nach notturfft erwiesen vnd angezeigt / das die Sprüche von andern theils Theologen auß H. Schrifft fürgebracht/ ermeldter Maiestet des menschen Christi nichts abbrechen / sonder allein reden von der leiblichen/ jrrdischen/ vnd natürlichen weiß/ wie er an einem ort gewesen ist / lassen wir es bey gedachter antwort bleibē / befehlen das vrtheil allen liebhabern der ewigē Göttlichen warheit. Zum andern/ hetten wir vns zu jnen versehen/ dz sie auch zugleich/ wie wir / die Zeugnussen jrer Schrifften widerumb durch Schrifft erkläret / Aber im werck befunden / das sie nit Schrifft durch Schrifft (als ob dieselb nicht klar vnd lauter genůg von diesem handel redete) sonder durch außlegung der Vätter vnd Kirchenlerer sich vnderstanden zuerkläiren/ Wölchs aber/ wie anfangs begert/ billich nit sein solte / weil die heiligen Vätter vnd jhre zeugnuß/ jr besonder ort in dieser collation haben werden/ Vñ demnach fürserst allein Schrifft durch Schrifft erklärt / das wir derselben gewissen/ eigentlichen / vngezweiffelten/ vnfehlbaren verstand

stand hetten. Als dann könden wir auch leichtlich sehē / wölche Vätter mit oder wider die Schrifft anzuziehen oder anzunemen. Dieweil wir aber bey euch diß nit erhalten / sonder jr als bald der Vätter außlegung angezogen / wöllen wir auffs kürtzest/einfaltigst vnd grundtlichst/nit nur von gemelten Sprüchen / sonder also auch in gemein/ vō allen Zeugnussen der Vätter/ so auffgebracht werden mögen/vnd vns nit vnbekant seind/antworten. Jr wißt euch zuerinnern/was Augustinus an Hieronymum geschribē in der 19. Epistel/ da er sich lauter erklärt / er wölle nicht drumb für war halten/ das Hieronymus oder andere etwas geschrieben / sonder so fern sie mit H. Schrifft vnd erheblichen Argumenten jre meinung beweisen/ Also vnd nit anderst / solle man auch seine vnnd anderr Schrifften anziehen / vnnd ferner nicht glauben/dann sie mit H. Schrifft erwiesen. Darauß jr abzunemen/ wie not es were/das man zuvor auß der Schrifft einen bestendigen / gewissen grund hette / ehe wir einig der Vätter zeugnuß anziehen/sonst werden wir vom gewissen in das vngewisse gefüret / auß der H. Schrifft in die Schrifft der Vätter / welche offtermals wider einander/ja offt einer jm selbst widerspricht. Aber die H. Schrifft hat kein jrthumb/ widerspricht jr selbst nit / ist durchauß in allen Artickeln bestendig vnnd warhafft/ wölchs zeugnuß wir keinem der Vätter mögen zulegen / als gestern nach not-

turfft

turfft erwiesen worden von der Vrstende Christi / wie wir helle Zeugnussen der Vätter auffgebracht wider den angezogenen Spruch Hieronymi. Geschihet also noch / das im anfang gemeldet / da wir vns widerumb auß der Schrifft auff die Vätter der gestalt geben wurden / das wir bey jnen den rechtē verstand der Artickeln des Glaubens suchen müsten / das wir wider in die finsternuß gerietē / darauß wir mit grosser mühe erlößt / vnnd allweg vnserm Gegentheil fürgeworffen / wann schon der Vätter keiner gelebt / das wir dennoch nach notturfft auß Heiliger Schrifft / hell vñ klar erlernen könden / was zur seligkeit nötig. Wöllen gleichwol hiemit die Heilige Vätter weder verworffen / noch jnen abgebrochen haben. Dañ jr einig ampt vnd befelch gewesen / Schrifft durch Schrifft zuerklären. Da sie diß nach anleitung des Glaubens gethan / seind wir wol zufriden. Da sie aber (als sie fast Philosophi vnd Oratores gewesen) etwas auß jhrem verstand in die Schrifft getragen / lassen wir jnen jren verstand / vñ bleiben bey der schrifft / wie sie vns selbst geheissen / vñ vns von sich in die Schrifft gewiesen. Nun / belangent die drey angezogene sprüch / Erstlich von S. Augustini spruch / antworten wir / Augustinus setzet an diesem ort des spruchs Christi zweyerley außlegūg. Das ist ein anzeigūg das er seiner meinung nit gewiß gewesen. Dañ eines jeden spruchs der Schrifft ist nur ein einiger

rechter vnnd natürlicher verstand. Wer zwen verstände / oder zweyerley außlegung bringt / vnnd dem Leser das Vrtheil läßt / zunemen wölches er wölle / zeigt an / das der interpres, [außleger] seiner außlegung nicht gewiß sey. Belangend sein außlegung / ist sein meinung für vns / vnnd nicht wider vns / wie die Wort lauten. Dann Augustinus klar anzeigt / das fleisch Christi sey nicht bey vns auff Erden / der gestalt wie es von den Juden gefangen / gecreützigет vnd ins Grab geleget / rc. Wölches wir viel mal bekant. Setzet aber er mit klaren worten etlich mal / der Mensch Christus sey mit seiner Maiestet nie von vns gewichen / als die klaren Wort lauten / Secundum Maiestatem suam impletur quod ab eo dictum est: Ecce ego vobiscum sum, &c. [Nach seiner Maiestet würdt erfüllt / was er gesagt hat: Sihe ich bin bey euch / rc.] Item / Non enim recessit praesentia Maiestatis. [Er ist nicht von vns gewichen / nach der Maiestet.] Nun haben wir aber genugsam bewiesen / das der Menschheit Christi diese Maiestet geben ist / nach wölcher er zur Rechten Gottes sitzet / vnd seiner Kirchen an allen orten / vnnd jeder zeit / allenthalben zugegen / vnnd als ein Mensch / als das Haupt / vnser anneme. Diß ist der höchst Trost / den wir in der Menschheit Christi haben / als zun Hebreern am vierdten / Wir haben einen solchen hohen Priester / der in allwege versucht ist / ausserhalb der

Sünde /

Sünde/ vnd denen so versucht werden/ glauben kan / vnnd nach seiner Menschheit sich der angefochtenen annimpt/weiß/als ein Mensch/wie einem angefochtenen vmbs hertz ist / Dañ er biß in den Todt betrübet gewesen/nicht nach der Gottheit / sonder nach der Menschheit. Ist derwegen dieser Spruch Augustini gar nicht vns zuwider/ sonder nach verstand der Schrifft (wie Augustinus wil verstanden sein) beweißt auff das klärest die gegenwertigkeit der menschheit Christi allenthalben bey seiner Gemein.

Auff Tertulliani Spruch/geben wir disen bericht (wie auch auff den dritten an seinem ort) nemlich/das Tertullianus hat geschriben/ contra [wider] Praxeam, wölcher die warhafftige/wesentliche/menschliche Natur in Christo geleugnet/ wie die Marcionitæ vnd Manichæi gethan / fürgeben/Christus habe auff Erden allein ein phantastlichen Leib gehabt/so nit von Fleisch vñ Beinen ein warer Leib/ sonder ein Gespenst. Da hat Tertullianus die eigenschafften des menschlichen Leibs/wie er auff Erden gewandelt/müssen anzeigen/die wir auch glaubẽ/ Hat aber seiner Maiestet hiemit nichts abgebrochen / von wölcher er nichts disputirt/ auch nicht vmb dieselbe zuthun gewesen / Bekennt/ wie wir/von der Substantz vnd Wesen der menschheit Christi / aber darmit seiner Herligkeit nichts benommen.

Züm drittẽ/auß dem Vigilio angezogen Zeug=

nuß belangend / weren wir vermög Abscheids/ nit schuldig zuantworten/Doch vm̃ berichts willen/ weil er fast in allen Büchern angezogẽ/deren so der Maiestet Christi widersprechen / antworten wir/Er rede nit võ der Maiestet der menschheit Christi / sonder von seiner menschheit Natur vnd Substantz/ wider Eutychen den Ketzer geschrieben/wölcher hat gelert/das nicht zwo naturen in Christo/sonder nur eine Natur/wie nur ein Person/in Christo sol gehalten haben. Dahin dañ Vigilius alle seine Argument gezogen / was von einem warhafften/ natürlichen Leibe von Fleisch vñ beinen/mögen redẽ/damit die menschliche Natur zuerhalten/dz Christus ein Person von Göttlicher vñ menschlicher Natur sey. Das er aber wider die helle Schrifft / so offt vñ vil von vns vermeldet / der Maiestet der menschheit Christi etwas solte abgebrochen habẽ/nach wölcher er/ als ein mensch/vber alle Creaturẽ zur rechten Gottes gesetzt/wird auch Vigilio nit dargethan werden. Dañ da er nit von der Natur vnd Substantz allein wölte verstanden sein / sonder auch von der Maiestet/müstẽ wir jn diß fals/ billich/wie auch andere Vätter fahren lassen/ wann sie etwas wider die klare Schrifft geredet oder geschrieben. Melden wir darumb / dieweil jhr sonders diesen Spruch wider vns anziehet / darmit niemand gedencke/als ob wir es mit Eutyche halten / oder Eutychianer sein. Dann eigentlich zumercken

Eutychis meinung / so seind diese vier Hauptpuncten seiner Ketzerey/die wir im wenigsten nit billichen.

I. Sensit Eutyches, in Christo vnam tantum esse naturam. II. Eutychiani fuerunt Monothelitę, qui statuerunt vnam tantum esse voluntatē in Christo, quod inde natū est, quia tantum vnam naturam in Christo crediderunt. III. Eutychiani senserunt humanitatem Christi esse cœlestis substantiæ, neq; consubstantialem nobis & nostræ naturæ. IIII. Senserunt Eutychiani carnem Christi de cœlis venisse, & non ex Maria virgine assumptam.

[1. Eutyches hat gehalten/in Christo sey nur eine Natur. 2. Die Eutychianer seind Monotheleter gewesen/das ist/ haben in Christo nur einen Willen gehalten / wölchs daher ist kommen/ das sie nur eine Natur in Christo habē geglaubet. 3. Sie haben gehalten/ die Menschheit Christi sey Himlischer Substantz/nit vns vnd vnserer Natur am wesen vnd Substantz gleich. 4. Sie haben gehalten / Christi fleisch sey vom Hiñel kommen/vnd nit von Maria der Jungfrawen angenomen.] Diese jetz erzelte Irthumb / es habe sie Eutyches oder die seinen / wer da wölle / gehalten vnnd geglaubt/halten wir als ketzerisch/ verdampt / vnnd der Heiligen Schrifft zuwider. Bekennen hergegen / j. Christus habe in einer Person zwo naturen/behalte die in ewigkeit / der Substantz nach/vnuerseert vnd vnuerendert. ij. Vñ also zwen Willen/den menschlichen/vñ Göttlichen/so nit widereinander/sonder gleich gesiñet.

iij. Das

iij. Das er einen Leib vñ Seel/one die sünde/aller ding vns gleich in der substantz / an sich genommen vnd behalten. iiij. Nemlich / den nicht vom Himmel bracht/sonder auß der Substantz fleisch vnd blut Marien an sich genommen. Derhalben wir auch gebeten / vns diß falß mit dem Eutyche onangefochten vnnd vnbeschwert zulassen/ mit dem wir nichts gemein/sonder ermelte Ketzerische Artickel verdammen vnd verwerffen. Auß dem allem/ zum beschluß/ erwiesen/ das gemeldte Sprüch der Vätter in jrem verstande vnd proposito, [fürnemen/] dahin sie von jnen gemeinet/ nicht wider vns. Besteht also noch feste vnd onbeweget / die Maiestet des Menschen Christi/so er/zur Rechten Gottes gesetzt/ entpfangen. Verstehen auch noch nicht anderst / dann so jhm diese Maiestet entzogen vnnd nicht gelassen / das wir auff erden nicht einen gantzen / sonder nur einen halben Christum haben/ vnd also die Naturen in jm getrent/ dañ ja die persönliche vereinigung stehet in dieser Maiestet / heißt vñ ist nichts anders/ dañ das der Mensch Christus in gleiche Maiestet vñ herrligkeit eingesetzt/nit nur vber alle menschen/ sonder alle Engel vnd Creaturen gesetzt/wie dañ Gegentheil bekennt / die Sprüche vom geben der Maiestet / seyen von der menschheit zuuerstehen. Hab ich gleich wol etwas lenger / aber darum allein erzelt/ dz wir hiemit auff alle Sprüche der Vätter vnd Concilien / so von jnen möchten für-

gebracht

gebracht werden / beschließlich wöllen geantwort haben. Dann ein mal genugsam angezeiget/ das wir nicht weniger Vätter auff vnserm theil/ dañ jr auff ewerm theil/ erzelen mögen / vnd doch allwegen solution folgen würde/ auff den grund / so von vns auß der Schrifft geleget/ nemlich / von der Substantz verstanden/ sey es war/ Der Maiestet aber/ so der menschheit gegeben/ etwas darmit abzubrechen/ nit halten/ Es sey sicherer / sich bey der Schrifft / so nit geirret hat/ finden zulassen / bey dem Allmechtigen Mann Jesu Christo/ dañ das man/ die schrifft hindan gesetzt / sich auff die Vätter liesse weisen/ welche als menschen/ offt jre eigene Speculation gehabt / weil sie doch die ware gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im Nachtmal geglaubt / wölches nimmer sein köndte/ wañ er dise Maiestet nit hette/ nach wölcher er im Nachtmal/ vnd sonst seiner Kirchen zugegen ist. Solt auch jr guter wolmeinung eriñert sein/ etlicher ewrer Reden/ das jr angezeigt/ es sey auch der Göttlichen Maiestet onmöglich / zumal auff einigerley weise zumachen / wie das jmmer möchte gesagt werden / das ein ding zumal / an einem ort vnnd allenthalben / sichtbar vnnd vnsichtbar/ begreifflich vñ vnbegreifflich sey / Demnach auch der Göttlichē Maiestet/ als der ewigen warheit/ vnmöglich zumachē/ das der Leib Christi zugleich an einem ort greifflich / vmbschrieben/ vnnd sichtbar sey / vnnd auff ein andere weise/

an allen enden vnd orten eben derselbige Leib sein köndte/doch nicht natürlicher weiß / Halten wir solchs der Göttlichen Maiestet zu nahe vnd verkleinerlich geredet/ wiewol es nicht erst von euch erdacht/sonder auch von andern zuuor geschrieben worde͂/so auß disem grunde leugnen die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vn͂ Bluts Christi im heiligen Nachtmal. Halten endtlich dafür/ob wol der Leib Christi jetzt im Him̃el/ als ein herrlicher Leib/nach art eines herrliche͂ Leibs/nit allenthalben sey / (vnd wie er herrlich sey / könden wir nit beschreibe͂/ dan̄ es stehet/das kein auge gesehen) jedoch habe er nach seiner me͂schheit auß art Göttlicher Gerechten / die weiß in der Maiestet / nach welcher er allenthalben seiner Kirche͂ gegenwertig sey vnd ist. Diß haben wir guter Christlicher wolmeinung zu ferner erinnerung abermals fürbringen wöllen. Hoffen noch/wie gestern gesagt/ wan̄ wir die zwo weisen auß den Auge͂ thun (wie ein Leib jrdischer weiß auff erden an einem ort/wie nach art des verklärte͂ Leibs im Him̃el) nach welchen Christus nit allenthalbe͂/ vn̄ sehen allein auff sein Maiestet / in deren er wesentlich vnnd warhafftig gesetzt zur Rechten Gottes/ so wöllen wir bald in diesem Artickel ein Gottgefellige tröstliche einigkeit treffen / Vnnd folgends von der warn gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im Abendmal bald einander berichten.

Vrsinus

Vrsinus

Es hat D. Jacob in seiner langen Antwort viel stück gemeldet/mit vielen worten/welche vnsers achtens keiner gegenantwort bedörffen / Als was belanget / das der Herr Christus mit seinem Leib durch verschlossens Grab vnnd Thür gedrungen sey. Dañ von vns bewiesen/vñ von jnen bekannt / das wo solchem gleich also were/ (welches doch mit grund heiliger Schrifft nicht mag erhalten werden) deñoch solchs gar nit dienet zubeweisen/dz der Leib Christi auff eine zeit/an vielen oder allen orten sey. Deßgleichen wir zuuor bezeuget/dz wir von keinem Jüdischẽ oder Türckischen Himel / sonder allein von demselben Himel wissen/dauõ Gottes Wort vns leret. Derhalben wir auff solche vñ dergleichen Reden vñ beschuldigungen / die zur sachen nit gehörig noch dienstlich/ nit gedencken viel zuantworten / sonder von der sachen redẽ/so vorhandẽ ist. Wöllen auch darumb diß hiemit bezeuget habẽ/auff das die solches hören oder lesen mögẽ/vrsach wissen/ warum̃ wir auff solche stück wenig antwort gegeben. Nach dẽ dañ nun jr gestern vns dise antwort gegeben/das der Leib Christi nur an einem ort sey oder sein könne/ nach Natürlicher oder jrdischer weiß / Item/ nach art vnnd weiß eines herrlichen glorificirten Leibs / Sey aber nit allein an einem / sondern an allen orten nach der Maiestet Christi / Vnd darauff replicirt worden/das solchs mit der warheit

vñ Willē Gottes/wölcher jm selbst nit widerstrebet/nit möge stim̃en/ Auch die Herrligkeit vñ eingang Christi in seine Maiestet/ sey gefolget auff den stand seiner nidrigkeit / Item/ das solche außlegung oder verstand so viler vnd außtrucklicher Sprüch H. Schrifft / weder auß denselben noch auß andern orten der Schrifft/möge erhaltē werden / das nemlich an einem oder mehren orten nit sein/so viel heissen solle/als daselbst sein/aber nicht gesehen werden/wañ von der menschheit Christi wird geredet/Item/hinweg gehē/vñ hinweg genom̃en werden/solle nach dieser außlegung so viel heissen/als daselbst bleibē/ aber allein sich nit mehr daselbst lassen sehen oder entpfinden / Nach dem hat der Herr Doctor auff die ersten zwen puncten widerum̃ geantwort/das solchs gegēwertig sein/ vnd nit gegenwertig sein/nit wider einander oder der Göttlichen Warheit vñ Willen zuwider sey/ Item dz Christus die Maiestet seiner menschheit schon in Mutter leib gehabt habe. Auff diese zwen puncten ist kurtzlich diß die gegenantwort. Erstlich hat der Herr Doctor gesagt / das in diesen reden / Der Leib Christi ist vberall/ vnd/Der Leib Christi ist nit vberal/kein cōtradiction oder streit sey / Darumb das sie verstanden werden diuerso modo, das ist/nit nach einerley weiß/Als nemlich das der Leib Christi nit vberall sey/nach natürlicher / oder auch nach Herrlicher weiß / oder nach art eines herrlichen glorificirten Leibs / Aber sey
zugleich

zugleich vberall / nach weiß vñ art der Maiestet.
Darauff antwort / das darmit die contradiction oder streit dieser Reden keins wegs auffgehaben wird / Dann eben diese zwo weisen oder vnterschiedene weisen (wie man es nennen will) also wider einander seind / das Gott dieselben zugleich in einem Leib oder einem ding nicht will haben. Dann ein Leib zu einer zeit nicht schwach vnnd nidrig / vnnd auch herrlich vnnd Maiestetisch ist / das ist / Christus eussert vnd braucht sich nach einer Natur / nemlich der menschlichen / nicht zugleich vnnd zu einer zeit / vnnd in einem stück / seiner Maiestet vnd Herrligkeit. Dann Gott nicht will / das ein ding zugleich ja vnd nein / weiß vnd schwartz soll sein. Vnd so disem also were / würde zugleich der Leib Christi sichtbar vnd vnsichtbar sein / zugleich in seiner Mutter Leib / in der Krippen / in Windlen gelegen / vñ vmbschlossen sein gewesen / vnd auch nit dariñ sein gewesen / Würde zugleich schwach vnd nicht schwach sein gewesen / müde sein worden / vnd nit müde sein worden / zugleich vnd auff eine zeit / Auch dermassen dürstig vnd hungerig / vnd nicht / geschlaffen haben vnd nicht geschlaffen / von einem ort zum andern gangen vnd nit gangen / sterblich sein gewesen vnnd nicht / gelitten haben vnd nit gelitten / gecreütziget sein vnd nicht gecreütziget / gestorben vnd nit gestorben / begraben vnd nicht begraben / rc.

Dann in diesen vnnd dergleichen stücken allen /

das eine der natürlich Leib kan leiden/vñ die erniedrigung Christi erfordert hat/ Die Maiestet aber solchs nit leidet/sonder das gegenspiel gentzlich erfodert. Vñ würdẽ also dise Artickel vnsers Christlichen vngezweiffelten Glaubens / war sein nach der natürlichen weiß/vñ nit war nach der Maiestetischẽ weiß/dz ist/so vil als nichts. Das wir jetz geschweigẽ/wie nach solcher meinung võ der ewigen warheit Gottes recht gehaltẽ würde / welche von wegen jrer vnwandelbaren Natur/on allen zweiffel nit will/das ein ding zugleich ja vnd nein sey. Vnd beschiehet vns allhie vngůtlich in dem/ das wir beschuldiget werdẽ/als wir der Allmächtigkeit Gottes ein ziel steckten / oder etwas benemen. Dann wir verhoffen/das niemand gründtlich darthun wird / das wir darum̃ oder darüber mit jemand zudisputirn je angefangen/was Gott könne oder vermöge zuthũ/oder nit/ sonder vnterwerffen mit Christlichen vñ demůtigẽ hertzen alle vnser vernunfft vñ Glauben seinem Göttlichen Wort vñ Willen. Kan jemand auß Gottes wort vns darthũ/das Gott der Allmächtig wölle/das der Leib Christi zugleich an vilen oder allen orten sey / sichtbar oder vnsichtbar / oder auff einige weiß / die ernẽnt mag werden/ so seind wir allzeit von hertzen bereit solchs zuglauben vnd zubekennen on alle widerrede/nachfrage vñ Disputation ob vnd wie solchs dem Allmächtigen Gott müglich were. Weil wir aber bißher solcher meinung

keinen

keinen satten vnd standhafften Grund auß Göttlicher Schrifft haben gesehen noch gehört/hoffen wir bey allen Christē vnuerdacht zusein/ das wir solcher meinung nicht beyfallen können.

Belangēd den andern punct/ nemlich dz Christus nach dẽ zeit seiner ernidrigūg in sein Maiestet vnd herrligkeit eingangen / vnd sich derselben gebraucht/ Jst auch kurtze vñ gründliche antwort/ Erstlich auß vilen vñ deutlichē Zeugnussen Göttlicher Schrifft/wölche niergend anderst lert/dañ das Christus von anfang seiner menschwerdung biß zu seiner aufferstehung in seiner nidrigkeit gewesen/ vns in allē gleich/ außgenomen die sünde/ vnser schwachheit vñ dürfftigkeit getragen/ seine herrligkeit aber vñ Maiestet vñ Göttlichē Gwalt mit seinē Miraculn vñ andern offenbarungē nur ein wenig angezeigt/ vñ so vil zū trost seiner Kirchen nötig war/bewiesen/Aber mit seiner menschheit in sein glori vnd herrligkeit vnd Maiestet als dañ eingangē/da er vō Todten erstanden/vñ gen Hiñel gefahren ist / wie der Herr Christus selbst zeuget Luce 24. da er sagt/ Hat nit Christus müssen leiden/vñ eingehē in seine herrligkeit? Jtē Paulus Phil.2.welcher spruch vom Herrn Doctor sein meinung darauß zuerhalten angezogen/so er doch derselben in seinem rechten verstande zuwider ist. Denn Paulus sagt / das Christus / der doch in Göttlicher gestalt war/ nicht für einen raub habe gehalten / Gott gleich zusein/ sonder hat sich ernidriget/

nidriget/ oder außgeleert (wie das Wort lautet) enteussert / in dem dz er eins knechts gestalt angenommen/ den menschen gleich worden/ vñ an geberden erfundē/ wie ein mensch sich selbst ernidriget/ vñ gehorsam worden/ biß zum Todt / ja zum todt des Creutzes. Der Apostel sagt/ das Christus gewesen sey in der gestalt Gottes / das ist Göttlicher natur oder warer natürlicher Gott vō ewigkeit mit seinē Vatter / Vnd nent darum̃ die Göttliche natur Christi die gestalt Gottes / nit das in Gott/ wie in andern dingen/ ein gestalt were/ oder accidens [zufellig ding] etwas anders denn sein substantia [wesen] Sonder das er zuuerstehen gebe sein Göttliche eigenschafften/ wie auch in der Menschlichen natur / wölche er die Gestalt eines knechts nennet / die menschlichen eigenschafften sampt der Substantz vnd Wesen. Vnnd sagt der Apostel / das sich Christus der warer Gott war / genidriget habe in dem das er die gestalt eines knechts/ das ist/ menschliche natur an sich genom̃en habe / vnd hat sich also diese person gedemütiget vnd genidriget/ in vñ nach der angenommenen/ schwachen vñ knechtischen/ menschlichen natur / vnd seine Göttliche Maiestet mit herrligkeit der menschheit nicht erzeigt / ob er gleich warer Gott alle zeit onwandelbar blieb. Vnd auf solche nidrigung sagt der Apostel weiter / das jn darumb Gott zum höchsten erhöhet/ vnd jhm geschenckt einē Namen vber alle Namen / dz in dem

Namen

Namen Jesu alle Knü sich biegẽ/deren die droben im Himel/ vñ auff der erden/ vñ vnter der erden sind/vñ alle Zungẽ bekennen/ das Jesus Christus der Herr sey/zur ehre Gottes des Vatters. Da er sagt/darum̃ hat jn Gott erhöhet/zeiget er an/das auff diese ernidrigung die erhöhung gefolget sey. Welchs auch auß dem fürnemen des Apostels zuverstehen / Dieweil er vns zur demut ermanet durch Christi Exempel/ dz wir hernach võ Gott erhöhet werden. Zum dritten wird auch niemand erhöhet vñ in die Maiestet vñ herrligkeit gesetzt/ er sey dann zuuor ernidert. Zum vierdten zeugen auch solches andere sprüche der schrifft/ als 1. Petri. 1. Der Geist bezeugete in den Propheten / die trübsal die vber Christũ kom̃en solten/vñ die herrligkeit die nach denselben solte erfolgẽ/(Et quæ has sequuturæ essent glorias.) Item Joh. 7. Christus war noch nit herrlich gemacht oder erhöhet. Itẽ Johan. 17. bettet Christus also/ Vatter/ ehre oder mach herrlich (glorifica) deinen Son/ Vnd bittet daselbest/das er jm wölle geben die ehr vñ herrligkeit/die er gehabt / ehe die Welt erschaffen. Diese vnd dergleichen sprüche leren / das die zeit der nidrigkeit vnd eingang in die herrligkeit Christi/ nit sollen in einander geworffen werden.

Deßgleichen zeugen auch die Artickel vnsers Christlichen Glaubens/welche eben nach dieser in der Schrifft gegründtẽ ordnung sind gesetzt/ das nemlich Christus zuuor im standt seiner nidrigkeit

gewesen/gelitten vñ gestorben/ darnach erst in die herrligkeit vnnd Maiestet eingangen nach seiner menschheit/da er aufferstanden/gen Himel gefaren / vnnd daselbst das Reich vber seine Kirchen vnnd alle Creaturen eingenommen/ wölchs die Schrifft nennet/sich zur Rechten des Vatters sitzen/vñ leret nit / das Christus mit seiner menschheit in mutter leib/in der Krippen/ am Creutz/im Grabe / sonder im Himmel / in der höhe/ sich zur rechten seins Vatters gesetzt. Vnnd derhalben mit der Gottheit vereiniget werden/ vnnd dann zur rechten Gottes sitzen/ nicht ein ding ist/ nach vermög der gantzen Schrifft.

Zum dritten/hat der Herr Doctor selbst bekant nach der lenge vñ außtrucklich / das Christus die Maiestet seiner menschheit oder fleisches / für der aufferstehũg gehabt habe/so vil die Possession belanget/aber nit so viel den brauch/vnd (wie er sich weiter erklärt) actu primo, non secundo, das ist so viel/ das er/ auch da er noch in mutter Leib/ wol hette kõñen mit seinẽ leibe vberall sein / habe er sich diser herrligkeit vñ Maiestet geeussert/ also das er wed sichtbar noch vnsichtbar/ anderßwo mit seinem leib dazumal war/ deñ in seiner Mutter leib. Denn so vil vermag diese in den Schulen bekante weise zuredẽ/de actu primo & secundo: Alß der etwas wol schreiben oder anders kan/vnd aber dennoch mit der that nit schreibet/ hat gleich wol actum primum, das ist/die kunst oder vermögen zuschreiben.

Wenn

Wenn er aber mit der that schreibt/so hat er auch actũ secundum. Also nach ewer rede vñ bekañtnuß/ hat Christus in seiner nidrigkeit gehabt actũ primũ dieser Maiestet / daruon jr sagt/ das ist/die kunst vñ vermögen vberall mit seinem Leib zu einer zeit zusein/aber nit actum secundũ, das ist/dieselbige nit gebraucht / mit der that nit an mehr orten gewesen/ wed sichtbar noch vnsichtbar. Darauß klar/ vnd kürtz halben nit weiter zuuerantworten/ das von euch nun offt vñ vil auch jetz gemeldet/ nemlich/diese vergebliche außflucht / dz wo das fleisch Christi nit vberall were/es mit dem ewigen Son Gottes nit köndte persönlich vereiniget oder verbunden sein. Deñ zuuor das widerspiel bewiesen/ vnd bißher nit allein onwiderlegt blieben / sonder auch wie gemeldet / vom Herrn Doctor bekannt/ das vns wundert/das mit solchem bekañtnuß nit gleichstimmende Reden ferner gefallen.

Zum vierten/wird auch vergeblich gesucht der behelff von vnterscheid der herrligkeit vñ Maiestet/Christi. Dann die Schrifft/wie gemelt/von disen zweyen ständen der menschheit Christi weiß vñ leret / der nidrigkeit vñ herrligkeit oder Maiestet/vñ nit von mehren. Vñ derhalben die herrligkeit/ehr vñ Maiestet Christi mit einẽ wort nennet vnd begreiffet/wie auß vielen orten der Schrifft klarlich zusehen/Als Matthei am 19. Cap. Wenn der Sohn des Menschen würdt sitzen auff dem Thron seiner Maiestet oder Herrligkeit / Da

stehet das wort δόξα [ehr/ oder herrligkeit.] Item Cap.25. Wañ der Son des menschen komen wirt in seiner herrligkeit/ vñ alle heilige Engel mit jm/ da auch δόξα steht/ welches/ ehr/ herrligkeit/ Maiestet/ heist vñ vertiert wirt. Item Luce am 9. Haben die Jünger gesehen seine herrligkeit/ da er nemlich sich für jnen auff dem Berg verkläret/ vñ den Jüngern etlicher massen zuerkennen gab/ in was für Glorj vnd herrligkeit er nach seinẽ leiden eingehen würde / dariñ sie jn ewig solten sehen. Item 2. Pet.1. Er habe vom Vatter entpfangen ehr vnd herrligkeit/ δόξαν. Itẽ Matt.16. Des menschẽ Son wirt komen in seiner herrligkeit δόξα. Itẽ Johañis am ersten/ Wir habẽ gesehen seine herrligkeit. Item Johan.16. Da der Herr/ wie gemeldt/ bitt vñ die ehr vnnd herrligkeit / so er von ewigkeit gehabt/ das die an jhm werde offenbaret. Item/ 1. Tim.3. Gott ist (nach seiner Menschheit) auffgenommen in die herrligkeit / δόξα. Item Hebr.1. würdt die Maiestet δόξα genennt/ Est character gloriæ eius [Er ist ein Ebenbild seiner herrligkeit.] Da freylich die Maiestet auch gloria würdt genennt. Auß wölchen vnnd dergleichen Sprüchen offenbar/ das der vnterscheid der herrligkeit vnd Maiestet/ die Gegenwert des Leibs Christi an allen orten dadurch zuerhalten / vergeblich vnnd one grund der Schrifft gesucht würdt. Dann ob gleich kein zweifel noch streit ist/ das die ehr vnnd herrligkeit vnsers Haupts Christi / gar weit vbertreffe die

ehr vnd

ehr vnd herrligkeit seiner Glider / so ist doch gewiß vñ offenbar/das die Schrifft nirgend lehret/das auch diß ein stuck der Herrligkeit vnnd Maiestet Christi sey / das er mit seinem Leib zugleich vberall sey. Darzu ist one zweiffel Christus nach seiner Himelfart volkomlich eingangẽ in sein Maiestet/ vñ sagt dennoch die Schrifft von jm/das er nach dieser Natur/ mit wölcher er gehn Himel hinauff gefahren / jetzund herniden auff erden / nit allein nit gesehẽ werde/sonder auch nit seye/ Wie in angezogenẽ zeugnüssen zusehen/welche mit diser newen vnd mit keinem grund erwiesener außlegũg/ so von euch fürgebracht/onumbgestossen bleiben/ vñ feste stehen. So viel auff des Herren Doctors gesterige antwort/an welche er jetz angehengt die antwort auff angezogene Sprüche der Vätter. Kurtz auff diß/ dauon er nach leng/ doch one not geredet/das zuuor Schrifft mit Schrifft erklärt/ vnd auß deren grunde die lehre solle bewiesen werden/Ist bißher/wie wir verhoffen/gnůglich vnd gründlich von vns geschehen/ vñ geschihet noch/ seinds all zeit zuthun vrbietig. Item / das der Vätter Schrifften nit mehr zuglauben / dann sie reden mit grund heiliger Schrifft/ ist auch von vns allzeit trewlich vnd fleißig gehalten. Auch wir diese oder andere zeugnuß der alten Christlichen Scribenten/ nicht dieser meinung anziehen/ das wir vnsern glauben vnd bekenntnuß darauff gründen / sonder allein darmit zubeweisen / das

vnsere erklärung über die sprüche / da Christus sagt/ Jr werdet mich nit allzeit bey euch habē/ Jch verlasse die Welt/ Item/ Jch bin bey euch biß ans end der Welt/ vñ dergleichen/ nit vnser sey/ sonder der alten allgemeinen rechtgläubigē Christenheit/ von der Apostel zeitē an/ wie ferner leichtlich zuerweisen. Dargegen aber nit allein wir/ sonder alle/ so die alten Scribentē der Christenheit gelesen/ genugsam wissen / das derselben keiner zum beweiß der gegenwert des leibs Christi an allen orten mit grunde kan angezogen werden. Auch keiner diese vnd dergleichen ort/ jemals anders verstanden.

Kurtz/ so viel den spruch Tertulliani belanget/ sagt jr / Tertullianus verthedige wider Praxeam, die warheit menschlicher Natur in Christo / aber damit seiner Maiestet nichts abbreche/ Welchs one allen zweiffel also ist. Darneben aber ist auch auß den worten Tertulliani/ da dieselben mit fleiß angesehen werden/ offenbar/ das er leret / das zu dieser Maiestet Christi gantz vnd gar nicht gehöre/ das sein Leib vberall sey.

Deßgleichē was Vigiliū belanget/ wißt jr/ das derselbe anzeucht andere vor jm gewesene/ Griechische vñ Lateinische Scribentē/ sonderlich Leonē/ welcher im Cōcilio Chalcedonensi presidirt/ wölchs Conciliū jr annemt. Auch schreibt Vigilius nit allein seine/ sonder wie er bezeugt/ der gantzen allgemeinen Christenheit Lere vñ bekañtniß. Hæc est fides & confessio catholica, quam Apostoli tradiderunt,

Martyres

Martyres roborauerũt, & fideles huc vsq; custodiunt. [Diß ist der Catholische Glaub vnd bekañtnuß/wölche die Apostel gelehrt/vñ die Martyrer bekrefftiget haben / vñ die gläubigen noch bißher bewaren.] Welche auch er Vigilius selbst/mit seinem Blut bezeuget hat/vnd ist nie von jemand in der Kirchen verdächtig gehalten worden. Das er nun die zwo naturen in Christo wider Eutychen verthediget/ist recht vnd wol gesagt. Darneben aber vor genugsam erklärt/das zur rechtem/warem vnnd der Schrifft gemessem vnterscheid der zwo naturen / nicht allein / der Substantz oder Wesens / sonder auch der art vnd eigenschafften vnterscheid gehört / wölche jetzunder beyde naturen haben/vnnd in ewigkeit behalten. Item/ das darzu / das Christus nach seiner menschheit consubstantialis nobis, das ist / einerley vnd gleicher Natur mit vns sey/ auch diß gehört/ das er dieselben eigenschafften behalte/one wölche kein warer Leib ist/ vñ welche zu der volkomenheit menschlicher Natur gehören/darinn der mensch erstlich erschaffen / ehe er gesündiget / vnd in dörfftigkeit gefallen/ vnnd die vnsere Natur in der ewigen Himmlischen herrligkeit würdt behalten. Vnnd derhalben wir daran ein gůt genůgen habẽ/ (als daszu beweiß vnserer vnd Vigilij/sampt aller alten Christlichen Lehrer / gleichstimmenden meinung/) das nemlich Vigilius rede von der Substantz vnd Natur des Leibs Christi / nit von der

Maiestet. Dann eben diß vnser meinung / das die Substantz vnd Wesen des fleisches vnd der Gebein Christi nicht allenthalben sey. Das aber der mensch Christus mit seiner Maiestet vberall sey/ leugnẽ wir keins wegs / da solchs nach erklärung der gantzen Schrifft/vnd aller Christlichen alten Scribenten verstanden würdt.

Letztlich so viel Augustinum belanget / nimpt vns wunder / das jr / sonderlich in einem solchen Confeß / sagt / das Augustinus / da er spricht Christus sey nach seiner Maiestet alle zeit vnnd vberall bey vns/ durch den Namen der Maiestet verstehe die Allmechtigkeit vnd an allen orten gegenwert des fleischs Christi / oder gleichheit der Menschlichen natur mit der Göttlichen/So wir doch nicht wol können glauben / das euch vnbewust soll sein/das Augustini meinung gar vil anders/ vñ nemlich Augustinus verstehet die Göttliche Maiestet Christi/welche die Gottheit Christi selbst ist/ Wie er auch das fleisch/ nennet die gantze menschheit Christi/sein Leib vñ Seel/ vnd diß beides nach gewönlichem brauch zureden der Schrifft vnd Christlichen Kirchen. Vnnd ist solchs erstlich darauß gewiß vnnd offenbar / das Augustinus in angezogenem Spruch gegen einander setzt vnnd helt / Christi fleisch / das ist die menschheit / vnnd seine Maiestet / das ist / sein Gottheit. Darauß onwidersprechlich folgt / das er durch beide wort / nicht eine natur verstehe.

Vnd

Vñ leret Augustinus nirgend/ das das fleisch bey vns sey vnsichtbarer weiß / vnd nit bey vns sey/ sichtbarer weise / dargegen aber vilfeltig in allen seinen schrifften meldet/Christus/die person/Gott vnd mensch/sey bey vns jeder zeit vnd ort/mit seiner Gottheit/aber nit bey vns mit seiner Menschheit. Zum andern/wer es/ so es nit gantz offenbar vñ bekant/oder es die zeit leidẽ möchte/gantz leichtlich auß vielen orten S. Augustins zubeweisen. Weil aber die zeit verloffen/kőñen an stadt vieler/ dise wenig wort genugsam sein. In Iohan Tract.78. über den spruch. Si diligeritis me,gauderetis vtiq;,&c. [So jr mich lieb hettet/würdet jr euch frewen/dz ich gesagt habe / ich gehe zum Vatter.] sagt er/ Hinc ergo turbari & formidare poterat cor illorum, quod ibat ab eis, quamuis venturus ad eos, ne forsan gregem lupus hoc interuallo inuaderet,pastoris absẽtia. Sed a quibus homo abscedebat, DEVS non recedebat: & idem ipse Christus homo & DEVS. Ergo & ibat per id quod homo erat,manebat per id quod DEVS erat: ibat per id quod vno loco erat,manebat per id quod vbiq; erat. Das ist/ Darumb konde sich jr hertz entsetzen vnd förchten/das er von jnen gieng / ob er gleich wider zu jhnen wolte kom̃ẽ / das nit villeicht vnter des der Wolf die herd angriffe/in abwesen des Hirtens. Aber von welchen der mensch hinweg gieng / von denen wiech Gott nit hinweg. Nu ist aber eben derselbe einige Christus auch Gott/ď da mensch ist. Derhalben gieng er weg/nach dem das mensch war / vnnd bleib da / nach dem das Gott

war/Gieng weg/nach dem das an einem ort war/ vnnd blib da / nach dem das allenthalben war. Wiech hinweg / nicht allein / schien als wiche er hinweg. Der mensch vnnd Christus / so fern er mensch / wiech warlich hinweg / per id, nach dieser natur. Vnnd bald hernach. Per quod ergo filius non est æqualis Patri, per hoc iturus erat ad Patrem, à quo venturus est viuos iudicaturus & mortuos. Per illud autem in quo æqualis est gignenti vnigenitus, nunquam recedit à Patre: sed cum illo est vbiq; totus pari Diuinitate, quam nullus continet locus. Das ist / Derwegē nach welchem der Sohn dem Vatter nicht gleich ist / nach demselben gieng er zum Vatter/ von dem er komen wirdt zurichten die lebendigen vnnd die todten. Nach dem aber der eingeborne gleich ist dem der jhn geboren hat / weicht er nimmer vom Vatter / sonder ist mit jhm vberall gantz / mit gleicher Gottheit / welche kein ort mag fassen.] Auß welchen worten genugsam zusehen/ was Augustinus gemeint mit ð Maiestet/ nach der Christus allenthalben. Denn was dort heißt/ Maiestate [mit seiner Maiestet] nent er hie/ pari Diuinitate/ [mit gleicher Gottheit.] Braucht die Maiestet vnnd Gottheit Christi für eins. Beschließlich/ das die Maiestet des menschē Christi/ nicht begreiffe dieses stück / das sein leib vberall sey / ist darauß genugsam zuuerstehen / das der Herr Doctor gesagt / das Christus nach seiner menschheit sein Maiestet schon in Mutter Leib

gehabt

gehabt / vnnd dennoch mit seiner menschheit / in der that / weder sichtbar noch vnsichtbar / anderswo denn in Mutter leib gewesen. Nun war aber Christus / auch da er in mutter leib / vnnd so lang er in seiner nidrigkeit / auch am Creutz vnnd im Grabe / also vnd auff diese weise / wie hie Augustinus saget / bey seinen Aposteln vnnd allen glaubigen / da er doch mit seinem leibe / der todt / vnd nirgends anderß dann im Grabe ware / nit vberall war / vnnd zur Rechten Gottes saß in seiner herrligkeit vnd Maiestet. Derwegen vnwidersprechlich / das Augustinus allhie kein solche Maiestetische des Leibs Christi an allen orten gegenwertigkeit verstehen wil oder kan.

XIIII. Aprilis /

Hora secunda pomeridiana, [zu zwo vhren nach mittag.]

D. Jacobus Andree

Wiewol wir nichts liebers gesehen / dann das / wie in den Disputationen gebreuchlich / ein Argument gegen dem andern auffs kürtzest examinirt vnd erwogen / vnd also die warheit erleutert worden wer / Jedoch / dieweil heütiges tages biß in die dritte stünde allerley fürgebracht / wil not sein / auff dieselbe der gebir nach zůantworten / vnd da es zeit vnnd gelegenheit der Personen erleiden möchte / weitleuffig vnnd der gestalt / das nicht allein den

gegenwertigen / sonder auch vermittels Göttlicher gnaden / der gantzen Christenheit genug geschehe. Weil es aber nicht sein mag / will ich vom fürnembsten auffs kürtzest vnd einfeltigst reden.

Erstlich / was heut anregung geschehen vom Himmel / das jr keinen andern Himmel glaubet / dann der in H. Schrifft gelert wirt / sein wir wol zufriden. Allein das jr wisst / das die H. Schrifft von keinem solchen Himmel weiß / in welchem vnterschiedenliche wonungen / darin man sitze / gehe / oder stehe / leiblicher weiß / mit vmbschriebenen Cörpern oder Leiben / durch ort / wie ein Mensch jme denselben Himmel abbilden kan / Sonder glauben vnd halten / das Gott werde aller außerwölten Himmel sein / wie geschriben stehet / Gott wird alles in allen sein / sagen nicht / ausserhalb allen / darmit jm der Mensch nit etwas leiblichs oder fleischlichs fürbildete.

Zum andern / das jr gesagt / võ der ewigen / vnwandelbaren warheit Gottes / nach derẽ ein ding zumal nit kan weiß vnd schwartz / ja vñ nein sein / Darauff ist newlich nach notturfft geantwort / dörffte keins widerholens / da jr nicht Articul des Glaubens eingefürt hettet / welche zuerklärẽ seind. Dann auß diser Regel / habt jr geschlossen / das die Articul des Glaubens nach der natürlichen weiß in Christo war / aber nach der Maiestet nit war sein. Geben aber nicht allein die Articul des Glaubens / sonder auch Zeugnuß der Heiligen

Schrifft das widerspiel zuuerstehen / das Christo nach seiner Menschheit zumal zweyerley mögen zugelegt werden / Als das er auff dem Meer mit seinem natürlichen Leib gewandelt / wölcher schwer / nach eigenschafft des Leibs / vnnd gleichwol leicht gewesen / vermöge der Maiestet / die er diß fals erzeigt hat / vnnd sölchs auß eigenem gewalt / nicht wie Petrus in frembder Krafft / nemlich des Herren Christi. Deßgleichen wann Christus in seinem Leiden vnnd sterben nicht zumal die Maiestet gehabt / het er das menschlich Geschlecht nicht erlösen können / wie er dann zumal im Garten schwach vnnd starck gewesen / Schwach / nach dem Fleisch / das er biß in den Todt betrübt / sich lassen fangen / binden / Gleichwol mit einem Wort sie all zuboden geschlagen / wölchs der mensch Christus durch seine gegebne Maiestet gethan hat / welche er auch im Todt bey sich behaltē / mit deren er seinē Leib widerum̃ von den Todtē erweckt hat / das also Christus zumal todt vnnd lebendig / zumal starck vnd schwach / aber nit auff einerley weiß. Dann da sein Göttlich Maiestet mit jm gestorbē were / welche weder sein Seel / noch den Leib im Grab verlassen / hette er das menschlich geschlechte nit erlösen kōnen. Derwegen es nit allein sein kan / sonder ist vñ sein muß / das Christus zumal starck vñ schwach ist / od vnser Glaube müßte falsch sein / wölchs dañ verstendige vñ in Gottes Wort erfarne leut wol mercken.

Zum dritten/das fürgeben wirdt/Christus sey
erſt in ſein herligkeit gangen nach ſeiner Auffer-
ſtehung/iſt geſtern auch verantwort / vnd lauter
angezeigt / das Chriſtus ſein Maieſtet von ſeiner
entpfengnuß vnnd geburt an / habe allwegen ge-
habt / vnnd nie verlaſſen/ob er wol dieſelbe nicht
allwegen/vnnd an allen orten geoffenbaret habe.
Derwegen Chriſtus keine newe herrligkeit nach
ſeiner vrſtende bekommen/die er zuuor nit gehabt/
welche er/wie angezeigt / viel vnnd offt erwieſen
mit Wūderzeichen vn̄ dergleichen. Das aber dar-
wider der Spruch Phili. 2. auff die ban gebracht/
wundert vns ewer vergeſſenheit/ dieweil jhr vns
bekennt / was für zeugnuſſen der Schrifft reden
von der nidrigung vnd erhöhung/das ſie von der
menſchheit Chriſti zuuerſtehn / vnnd jetzt dieſen
Spruch von der Gottheit außleget / welches ſich
gar nicht reimet. Dann das jr fürgebet/Göttliche
geſtalt/heiſt Gott/Göttliche Natur vnd Weſen/
könnet jr auß dem Text verſtehen / das er ſolche
außlegung nicht leiden mag. Dann eben diß wort/
μορφ der Apoſtel hernach braucht / von der erni-
drigung Chriſti/vnd ſaget/er hab eines Knechts
geſtalt an ſich genomē. Iſt jederman bewuſt/das
knecht vnd knechtsgeſtalt zwey vnterſchiedliche
ding/vnd einer ein Herr ſein vnd bleiben kan/der
eins Knechts geſtalt an ſich nimpt/Als Chriſtus
ſelbſt/ Joh. 13. mit dem fußwaſchen erwieſen hat
da er ſpricht/Jhr heiſt mich Herr/vnd thut recht

daran/

daran/deñ ich bins auch. Gleichwol er/der Herr/ nimpt ein gestalt eines Knechts an/schürtzet sich/ vnnd wescht den Jüngern die Füsse. Also gestalt Gottes / heist nicht Göttlichs Wesen oder Natur/sonder die Maiestet vnnd Herrligkeit Gottes/da der mensch Christus sich stellet nicht wie ein Mensch/sonder wie ein Gott/der auß Wasser Wein machet / vnnd dergleichen thut. So stehet auch hie / er habe es fur keinen raub geachtet/ Gott gleich zusein / Da es nun nicht von der Götlichen/sonder von der menschlichen Natur zuuerstehen ist. Dann es seind nicht zwen Götter/als ob deren einer dem andern gleich were/oder einer dem andern etwas rauben könde. Demnach der Sohn nit nur Gott/sonder dem Vatter gleicher Gott geglaubt vnnd gehalten wirdt /in der Substantz/Natur/vnnd Wesen. Sonst hieß es/ Gott ware in Gottes gestalt/wölchs ein läppische rede were. Aber vom menschē Jesu Christo wirdt gesagt/das er Gott gleich sey. Dergleichen stehet hie/er habe sich solcher Götlicher gestalt geeussert. Das kan von Gott nit verstanden werden. Dann Gott hat sich seiner gestalt nie geeussert / kan es auch nicht / dann er bleibt in seinem ewigen vnwandelbaren Wesen/Aber der Mensch hat sichs geeussert/vnd dem Vatter gehorsam erzeigt. Letzlich ist jm ein Name geschenckt/wölchs nicht kan von der Göttlichen Natur verstanden werden/ die alles hat / vnnd deren nichts kan geschenckt werden.

werden. Aber der menschheit Christi ist geschenckt die Maiestet/das sie vber alle Namen einen Namen bekomen/darinn alle knü sich biegen müssen. Auß welchem deutlich vnnd klar/wie Gott nicht kan ernidriget/also kan er auch nicht erhöhet werden/bleibt in seinem wesen für vnnd für / vnuerruckt vnnd vnuerendert. Der mensch kan in ein herrligkeit eingesetzt werden / sich deren gebrauchen / oder eussern / nach desselben gefallen. Auß welchem Spruch klar vnd hell/das dieser spruch nicht von der Gottheit in Christo kan oder mag verstanden werden/sonder von der menschlichen Natur in Christo/nach welcher er ernidriget vnd erhöhet ist.

Zum vierdtē/habt jr euch auch vernemē lassen/ das jr der allmechtigkeit Gottes nichts abbrechen/ welches wir auch von hertzen gern höreten/Aber gleichwol verstanden/das jr/die Göttliche warheit / ex regula contradictionis (das ist/ [auß der Regel /] das in einem ding nicht sein kan zugleich ja vnd nein) euch hören lassen/es sey dem Allmechtigen Gott nach seiner allmechtigkeit vnmöglich/ das ein Leib zumal/gleichwol nicht auff einerley weiß allenthalben oder mehr dann an einem ort sey. Müssen wir darbey abnemen/das es viel anders geschaffen sey / wie wir dann auch vernommen/das jr darfür haltet/es sey dem Leib Christi vnmöglich / das er hette können durch den stein faren/weil es wider die eigenschafft eines wesentlichen

lichen natürlichen leibs sey. Wir haben aber auß H. Schrifft erwiesen / das es nicht allein möglich sonder auch geschehen / vnnd all vnser trost darauff stehet/das der mensch Christus auff erden sich vnser annimbt/der vnser fleisch/ als seine glider / im tod nicht verlassen / sonder ewiglich mit der Seele bewaren wirdt.

Zem fünfften / das jr euch vernemen lassen/da euch einige zeugnuß der H. Schrifft angezeigt wird / das Christus nach seiner menschheit auch auff erden allenthalben gegenwertig / wollet jr euch gern weisen lassen/Halten wirs darfür/das diese tage nit eine / sonder viel herrliche zeugnuß angezogen / mit welchen dise Maiestet vnd herrligkeit erwiesen / vnd vnnötig so offt widerumb die zuerholen / Matthei 28 / Ephes.1. vnd 4. Coloss.2. Philip.2. In welchen sprüchen / Christo dise Maiestet vnd herrligkeit im Himmel vnd auff erden gegeben / vnnd also nichts klärers mag gesagt sein. Dann ist jm aller Gewalt gegeben/(dem menschen)im Himmel vnd auff erden/vnd ist er gesetzt vber alle werck der hende Gottes/so wirdt er freilich auff ein himlische weise demselben gegenwertig sein vnd beywonen.

Zum sechsten / habt jr auch widerholet / das Christus die Maiestet/nach seiner menschheit nit gehabt/ehe dann er von todten erstanden / vnnd als dann erst in seine herrligkeit eingangen / Wie dann die ordnung der Articul vnsers Christlichen

Glaubens außweiset/nemlich/das er gen himmel gefaren/vnd als dann erst zur Gerechten Gottes gesetzt/ vnnd deßhalben vil zeugnusse angezogen. Aber weil wir das widerspiel nit allein erwiesen/ sonder jr selbst bekent/ Christus nach seiner Gottheit sey die Rechte Gottes/ die menschliche natur aber sey in Mutter leib mit dem selben Sohn Gottes persönlich vereiniget/vnd also zur Rechtē Gottes gesetzt/achten wirs zuerholen vnnötig/vñ lassen es bey der alten Antwort bleiben. Das aber ich widerwertig mir selbst bekent/ das Christus in Mutter leib/ ermelte Maiestet actu, [mit der that] nit gehabt/ des wird das widerspil in den Protocollen erwisen/ da dieselben sine calumnia [on verkerung] wie sich gebüret/ verstanden werden. Dann ich nit ein mal/ sonder offt vnnd viel bekant vnnd gesagt/ weil im Leib der Jungfrawen Marien die zwo naturen/ die Göttlich vnnd die menschlich/ persönlich vereiniget/ das damals die menschlich natur alle Maiestet gehabt/ iuxta primum actum [so vil die Possess vnd Gwalt dieselbe zubrauchen belanget/] welche Maiestet an keinem ort vmbschrieben/ ob er wol dieselb nicht an allen orten geoffenbaret habe/ Darbey ichs auch beruhen lasse. Dann es ist ein alte Regel/ vnnd den Herren Theologen vnuerborgen/ auß heiliger Schrifft/ von den heiligen Vätern auch angezogen/ Res dicitur fieri, cum incipit innotescere: id est [das ist] wann ein ding

sich

sich offenbaret/so meint man es werde erst / So doch Christus sein Maiestet gehabt / ehe dann er es geoffenbaret hat / vnnd sey also den menschen verborgen gewesen.

Zum sibenden/das heut angezeigt/die menschliche natur habe sich nach der himelfart auff erden nimmermehr erzeigt / stehet das widerspiel Actor.23. da S. Paulo der Herr erschinen / vnnd jm an der Seitten gestanden ist/dann also lauten die wort: Des andern tags aber in der nacht stůnde der Herr bey jm/vñ sprach/Sey getrost Paule/rc. Welches zwar der mensch Christus anderst nit/ dañ durch seine Maiestet zuwegen gebracht. Deßgleichen lesen wir 1. Corin.15. das er dem H. Paulo erschinen sey. Auß welchen beiden exempeln abzunemen das widerspiel dessen / so von euch heut gesagt worden.

Zum achten / das jr anzeigt / Es stehe in heiliger Schrifft nichts von der dritten weiß / nach welcher die Menschheit Christi allenthalben gegenwertig sey / sonder wisse allein von zweien stenden/der ernidrigung / vnd seiner Herrligkeit/ nimpt vns nach dieser langen Collation sehr wunder / dieweil dieselbe so deutlich / klar vnnd hell erwiesen ist. Denn ist der Herr Christus allein der gestalt in der Glorj vnnd Maiestet/ also das sein Maiestet/nach welcher er zur Rechten Gottes gesetzt/nicht vnterschieden wird vom verklärten Leib / nach welcher klarheit wir jm

gleich werden / wie Philip. 3. geschriben stehet/ was hat Christus der mensch mehr/dan Petrus/ Paulus/vñ alle heiligen Gottes? Würdt also der Herr Christus nicht allein den Heiligen menschen gleich/sonder mit der that vnd re ipsa, vom gegentheil geleugnet/das die menschheit Christi sey zur rechten Gottes gesetzt / oder aber alle menschen müssen auch zur rechtẽ Gottes sitzen/Welchs beydes wider vnsern Christlichen Glaubẽ. Hergegen wir erwiesen/das die menschliche Natur in Christo / nicht allein vber alle menschen / sonder auch vber alle Engel erhöhet sey/ Von welcher herligkeit die menschliche Natur nicht zerstört / sonder herrlich gemacht würdt/Sonst dörfften wir jn nit anruffen / als der nicht mehr dann ein anderer glorificierter Mensch were/so vil wüste vnd helffen könte/als Moyses vnnd Elias/die auch verklärte leibe haben/ so doch Esaias bekennt/Abraham der bey Gott ist / wisse vns nicht / vnd Israel / der bey Gott ist/könne vns nicht / Aber der mensch Jesus Christus kent vns / weiß vns/vnd erhört vns / nicht allein nach seiner Gottheit/die auch in Petro ist/sonder auch nach seiner menschheit gleicher gestalt/darumb das in jhm alle schätze der erkantnuß seind. Auß wölchem allem Gegentheil genugsam verstehen/was endtlich auß Christo gemacht wird/wann wir jm diese Maiestet nit lassen/die jm die H. Schrifft zuschreibt.

Was dañ belangt die lieben Vätter/vnd Kirchenlehrer/

chenlehrer/ob es wol keiner Replic bedürffte/will ichs doch auch mit wenig worten anrüren/vñ als dann beschliessen. Vom heiligen Augustino zureden/haben wir angezeigt/wie wir denselben verstehn/nemblich / das wir denselben anders nicht denn wie vermeldt / verstanden. Da aber Augustinus etwas anders gemeint/das wir doch nicht vernemen / so haben wir genugsam angezeigt/ das wir an sein oder keins menschen auflegung gebunden sein. Wie dann hin vnd wider im Augustino/den wir sonst hoch achten/widerwertige Sententzen gefunden werden/als vom Fegfewr/ freyen willen/vnd anderm/darinn er vns so wenig als in diesem fürzuschreiben hat. Was den Tertullianum belanget/lassen wirs bey der heutigen antwort bleiben / wölcher auch der Maiestet Christi nichts benomẽ. Zum dritten den Vigilium belangend/welcher soll der Christlichen Kirchen Glauben hierinn beschrieben haben / vnnd ob dieser seiner bekantnuß von diesem Articul sein Blut vergossen / geben wir zur antwort / das Vigilius so wol als andere Scribenten / an die H. Schrifft/ vnd nit die Schrifft an jn gebunden sey. Das er aber ein Martyrer der gestalt sein solle/zeuget die Histori / das er nicht ob der Lehr / sonder ob dem Bildstürmen zu Todt geschlagen worden. Dann wie die Histori zeuget/hat er ein Bild Saturni zu boden gerissen/zerschmettert/vnd ins wasser geworffen/vnd gleich darauff den Abgöttischen leu-

ten ein Predig von Christo thůn wöllen / so das abgöttische Bild verehreten/Darüber haben sie jn zu todt geschlagen. Da nun wir diesen Geist richten solten/möchten wir jm wol einen andern namen geben. Dañ Paulus wol so einen hohen Geist gehabt/als Vigilius/vñ in die abgöttischen Kirchen gangen/jr Bilder vnd Altar für augen gesehen / lesen aber nicht / das er sie zů boden gerissen vnd zerschmettert habe. Dann das gebüret keinem Prediger / sonder es ist ein Ampt der Obrigkeit/Wans zuuor auß dem hertzen geprediget/alsdann soll man es auch /doch nicht Prediger / oder Bawren/für sich selbst/in einer wütte / sonder die Obrigkeit/der gebür nach/abschaffen / wie dann solcher Geist/so vnordēlich Bild stürmet/gewönlich etwas anders auff dem Rucken treget. Lasset derwegen Vigilium einen Martyrer sein / wie er ist/der solches in einem eiuer gethan/aber nit nach dem verstand. Wir aber wollen die Maiestet des menschen Christi/nit auß Vigilio/sonder auß S. Paulo lernen/der in dritten Hiñel gezucket/vnnd also diß geheimnuß so hell vnd klar / als die liechte Sonn / erklärt vnnd hinderlassen hat. Zum vierdten / das auch heut gemeldt / Christus wie ander Menschen/habe in der Glorj einē Leib/wie Adam vnd Eua/vnsere ersten Eltern im Paradiß / können wir nit sehen / wie sich die meinung mit sanct Paulo vergleicht/da er zun Corinthern meldet / Es werde geseet ein natürlicher Leib/

aber

aber aufferstehn ein geistlicher Leib / den aber Adam im Paradiß nicht gehabt. Müssen noch gedencken/das dem Gegentheil der Himmel / wie ein jrdisch Paradiß eingebildet/(wie dann davon geschrieben)darinn man gehe / sitze/stehe/welchs alles in heiliger Schrifft keinen grund. Dann so weit das Himlische Wesen erhebt ist vber das jrdisch / so weit ist die herligkeit des Geistlichen leibs/vber des Adams leib/auch vor der Sünde/ Vber diese beide ist erhöhet die Maiestet der menschheit Christi. Darmit aber der Gegentheil nicht gedächte / als ob wir auß den heiligen Vättern keine Zeugnuß für vns hettẽ anzuziehen/ wolte ich die/wo die zeit nicht verlauffen / ordenlich anziehen. Soll auch geschehen. Bleiben doch bey der Schrifft vnd jrem klaren verstand. Vnd weil Gegentheil sich ein mal erklärt/er glaube/halte vnd bekenne/das Christus nach seiner Menschheit auff keinerley weiß/wie die immer möchte namen haben/bey vns auff Erden sey/oder sein könne/ vnnd zumal im Himmel / Wir aber erwiesen vnnd mit hellen Schrifften dargethan / das Christo dem menschen eine Maiestet gegeben/ nach wölcher er im Himmel vnd auff Erden / nit allein nach der Gottheit / sonder auch nach seiner menschheit gegenwertig sey. Dargegen aber vom andern theil eingebrachte Schrifft / widerleget vnnd genugsam erklärt/vnnd also erwiesen / das wir nichts newes auff die Ban gebracht / sonder

der den vralten der Propheten vnd Apoſtel Glau-
ben / von der Maieſtet des menſchen Chriſti be-
kennet / So halten wir es für vnnötig / das wir
weiters diß Artickels halbẽ mit einander mit ver-
druß vnnd verlierung der zeit ſolten handlen/die-
weil doch vom Gegentheil immerdar einerley re-
petirt / Deßgleichen auch von jhnen die principia
[gründe] vnſers Chriſtlichen Glaubens in dieſem
Artickel negirt [geleugnet] nemlich von der Ma-
ieſtet des menſchen Chriſti/welche vbertrifft alle
andere herrligkeit / auff welcher auch der grundt
vnſers heils ſtehet/So laſſen wir es bey den erzel-
ten vñ erklärten zeugnuſſen der Schrifft endtlich
beruhen / zweiuels on / wölcher die vorgehnden
Argument gegen einander helt vnd fleiſſig erwi-
get/der werde bald bey jm ſelber ſchlieſſen können
welcher theil recht oder vnrecht habe. Da wir
ſonſt / weil wir in den hauptargumenten nicht
verglichen / die ſachen in gröſſere weitleufftigkeit
vnnd vnrichtigkeit bringen möchten. Derwegen
dann ich auch für vnnötig geacht / auff die viel-
feltigen angezogenen Sprüche / von der δόξα oder
herrligkeit/jedem in ſonderheit zuantworten/Weil
angezeigt / das Chriſto dem Herrn / nach ſeiner
Menſchheit / beides die herrligkeit des verklärten
Leibs/ſo er mit vns gemein hat/vnd als dann die
höchſte Maieſtet zur Rechten Gottes zugeſchri-
ben/vnd erwiſen iſt. Deßgleichen auch/ da wir
diſes erſtẽ Artickuls halben vnuerglichen bleiben

wie dañ bißher noch beschehen/Jst darbey leichtlich abzunemen / das vmb sonst vnnd vergeblich wir viel oder wenig von des Herren Nachtmal reden oder disputirn solten / Dieweil Doctor Luther seliger/wider seinen gegentheil in diesem Artickul vom Nachtmal des Herren / vnter andern diese Maiestet des Menschen Christi zu einem Grund gesetzt hat. Dann darumb der leib Christi im Nachtmal gegenwertig geglaubt würdt/weil er zur Gerechten Gottes gesetzt. Dann da er nicht zur Gerechten Gottes gesetzt/vnd bewiesene Maiestet nicht von seiner entpfengnuß an gehabt hette/so hette er seinē Jüngern im ersten Abendtmal/ da er noch nicht verklärt war / seinen Leib vnnd Blut nicht geben.

Das haben wir auffs kürtzest vnd einfeltigest/ so vil die menge der Artickul erleiden mögen/wöllen anzeigen.

Dann / das ich den Herrn noch einen Artickul vermelde / können sie abnemen / was an diesem Artickul gelegen. Dann da wir gleich nit wolten disputiren vom leib Christi / wie er an allen orten were/müsten wir doch reden vnd mit einander einig werdē/dz er zumal an vilen orten were. Dann das Nachtmal auff eine stunde an vil tausent orten gehalten wirdt. Da aber zweiuels on/ der gegentheil so wenig zugeben vnd bestehen würde/dz er warhafftig an vielen orten/da das H. Nachtmal gehalten / gegenwertig sey / sey auch der Allmechtigkeit

mechtigkeit Gottes onmöglich / als wol als das er an allen orten sein solle / weil es eben so wol wider die natur vnnd eigenschafft eines natürlichen leibs sey / zumal an zweien orten / als an allen orten sein. Derwegen wie gemelt / wo dieser Articul nit erlentert / als die grundfeste des Articuls von des Herren Nachtmal / so ist die vberige Collation sampt der zeit verlorn vnd vergebens.

Gnädigste vnnd gnädige Chur vnd Fürsten / nachdem wir diese zeit her die zeugnuß d Schrifft gegẽ einander gehalten / darin der Hauptstreit stehet / dann da man in die Schrifften d Vätter kommen / vñ darauß die sach vrtheilen wolte / würde es immensum mare, [ein onermeßlich Meer /] Weil wir aber vns der hellen Schrifft nicht können vergleichen / ist wol zuerachten / was für weitleuffigkeit erfolgen würde / wann wir vns in die Scripta Patrum [Schrifften der Vätter] einlassen wolten (dessen wir vns sonsten nicht scheweten /) Dieweil D. Luther diß fürs hauptstuck gehalten / vnnd gesagt / so man bestehe / der Leib Christi sey wesentlich gegenwertig im Nachtmal / wolte er sich der formul halben / wie geredet / oder was für form gebraucht solt werden / wol vergleichen.

ELECTOR.

Interloquutus est. [Der Churfürst redte darzwischen.] Luther ist kein Apostel gewesen / hat auch jrren können.

D. Ja-

D. Jacobus Andree

Ob aber E.C.V.F.G. wollen / sein wir bereit / ferner von Schrifften oder Patribus [Vätern] zudisputiren / vnnd in sölchem vnderthenigen gehorsam zuleisten.

Vrsinus

Wiewol der Herr Doctor in seiner langen Rede fast vil Artickul erzelt / doch weil zum theil in denselben vns vngütlich geschihet / zum theil nun offt gehörte ding widerholet / zum theil nicht fatter grund vnd standhaffter beweiß darin befunden / vnd die zeit verlauffen / wollen wir darauff kürtzlich vnd freündtlich antworten.

Zum ersten vom Jüdischen himel / stehen vnd sitzen darin / weil wir auß der Schrifft daruon nichts gelernet / auch daruon nie gedacht noch geredet / darff solchs keiner verantwortung mehr / Wöllen viel lieber in frölicher hoffnung vnserer vrstende / dieselbe zeit erwarten / da wir das himlische Wesen erfaren vnd sehen werden.

Zum andern / das gesagt / es sey nit Gottes wille / das der einige leib Christi / zugleich an allen orten vnnd nicht an allen orten sey / vnd was dergleichen mag gesagt werden / nach ordnung aller Artickul des Glaubens / Habt jhr vermeint vmbzustossen / darmit das jhr erzelt / das Christus zugleich nach seinem fleisch schwach gewesen /

vnd doch nach seiner Maiestet so starck/das er seine Feinde mit einem wort darnider geworffen/ Item das er gestorben/vnnd doch mit seiner Allmechtigkeit seinen Leib vom Tod erweckt/Darauß zuschliessen/dz Christus zugleich schwach vnd starck/todt vnd lebendig gewesen. Welches wir in seinem verstand/so in der Schrifft gegründet/ in keinem abreden seind. Dann sonder zweiffel Christus da er todt war mit seinem leib/nit todt war mit seiner Seel/wie auch alle menschen/vil weniger mit seiner Gottheit. Das aber darumb der Leib Christi zugleich auff natürliche weise todt/vnd allein im Grabe/vnnd auff ein andere Maiestetische weiß/lebendig/im Grabe oder an andern orten/im Himmel vnd Erden gewesen/ können wir keines wegs befinden/das solchs mit einigem Zeügnuß Göttlichs Worts jemals bewiesen. Deßgleichen auch von andern Exempeln/ so fürbracht mögen werden/zureden.

Zum dritten/das Christus seine Maiestet allzeit gehabt/von Mutter leib an/da solchs verstanden wird von seiner Gottheit/hat er dieselbig nit allein von anbegin seiner menschwerdung/ja von der Welt her/sonder von ewigkeit onwandelbar gehabt. Das er aber die ehr vnd herligkeit seiner menschheit/in welche er nach seiner Aufferstehung eingangen ist/von Mutter leib an gehabt/in der that/köñen wir auß keinem Zeugnuß der Schrifft erlernen/sonder finden dargegen geschrieben/das

Christus zur zeit seiner nidrigkeit noch nicht verklärt oder erhöhet gewesen. Ist auch mit der Göttlichen Natur vereiniget werden / vnnd zur rechten Gottes gesetzt werden / oder auch gehn Himmel fahren / keins wegs eins / dieweil die Schrifft an allen orten / da solchs gemeldet / dasselbe erst hernach setzt / vnnd derhalben etwas darmit wil verstanden haben / wölchs erst nach der persönlichen vereinigung des fleisches mit der Gottheit / dem Fleisch widerfahren sey. Was den Spruch Philipp. 2. belangend / wundert vns das derselbe nit allein wider den einhelligen verstand aller Christlichen alten Scribenten / sonder auch fürnemblich wider vermög dieses Texts / sonderlich dieser zeit also auff frömbde meinung wird gezogen / da wol von nöten were / solche vnd dergleichen Zeugnuß / wider die jenigen / wölche die ewige Maiestet vnd Gottheit vnsers Herren Jesu Christi mit irrigen vnd lösterlichen disputationibus, [Gezäncken] anfechten / fleißig in rechtem verstand behalten würden. Dann eben diser Spruch Pauli der fürnembsten einer ist / welche die Gottheit Christi bezeugen / vnnd wie gemeldt / von alten Lehrern also an vielen orten / nit allein angezogen / sonder auch nach der lenge erklärt / vnnot sie jetzt zuerzelen / dann jr sehr viel vnd bekant / als Cyrillus lib. 1. Dialogorum, item lib. 3. & 5. Item Thesauri lib. 9. cap. 1. Deßgleichen Ambrosius epist. 47. lib. 7. Item lib. 2. de fide

cap. 4. Item li. 3. cap. 6. de fid. Item. in commentarijs super hūc locum. Deßgleichen auch Chrysostomus vber diß ort. Item Hieronym. in expositione symboli Niceni. Item Augustinus in Iohan. tractatu 40. vnd dergleichen ort mehr. Vnd ist zwar auß den worten des Apostels genugsam zusehen/ das die gestalt Gottes die Göttliche Natur heißt. Dieweil die wort geben / das Christus zuvor in der gestalt Gottes war / ehe denn er sich nidriget/ das ist / ehe dann er Mensch war / Dann auff diese weise spricht der Apostel / das er sich genidriget habe. Vnnd war aber nicht die Menschheit /sonder allein die Gottheit Christi / für seiner menschwerdung/ vnd hat sich Christus / das ist diese Person genidriget/ wie heut gemeldet / nach der angenomenen Menschheit/ wie Paulus sagt/ Actor. 20. Gott habe seine Kirch mit seinem Blut erlöset. Item / Dominus gloriæ est crucifixus. [Der Herr der herligkeit ist gecreuzigt. 1. Cor. 2.]

Zum vierdten/ Vermeinten jr zubeweisen/ das wir die Almechtigkeit Gottes verkleinern/ darmit das wir sollen sagen / es sey Gott onmöglich zumachen / das ein leib an vielen orten sey / oder der leib Christi durch einen stein dringe. Darauff nun mehrmal geantwortet/ das wir nie gefraget oder disputiert / ob Gott diß oder anders dergleichen thun könne / sonder allein / ob er es thun wölle/ Welchs noch nie auß seinem wort erwiesen/ Dabey wir solchs lassen bleiben.

Zum

Zum fünfften/ habt jr widerholet/ das viel ort der Schrifft/ diese tage fürgebracht / darauß solle bewiesen sein die Vbiquitet des leibs Christi / dieweil dieselben zeugẽ /das er allen Gewalt habe im Himmel vnd in Erden/ vnd derhalben müsse bey allen dingen im Himmel vnd Erden gegenwertig sein / Welchs wir von Christo nie geleugnet/ welcher one zweiffel mit seiner Gottheit allenthalben gegenwertig ist vnnd wircket. Das aber solche ort der Schrifft solten lernen/ das das Fleisch Christi allmechtig vnnd allenthalben im Himmel vnd Erden sein solle/ finden wir darinn nicht geschrieben / noch darauß folgende / wie diese tage vilfeltig erwiesen.

Zum sechsten / ist auch widerholet / weil Christus / oder das Fleisch Christi in mutter leibe mit der Gottheit vereiniget sey / so sey dasselbig schon in Mutter Leib zur rechten Gottes gesetzt. Aber vorgemeldt/ das die Schrifft die menschwerdung Christi vnnd erhöhung zur Rechten Gottes im Himmel/ an allen orten/ da nur dieselben gemeldt/ so klar vnterscheidet / das solchs mit keinem schein zuleugnen.

Zum sibenden / habt jr gemldet/

(Dathenus

Vt Domini plenius intelligãt, quid de dextra Dei sentiamus, nolumus diffiteri, nos ex sacra scriptura didicisse, dextram Dei dupliciter accipi, vtiq; ex multis locis vnũ

accipia-

accipiamus, remittimus vos ad caput Acto. 2. versu 33. & 34. Dextra igitur Dei exaltatus, & promißione spiritus sancti accepta à patre effudit hoc donũ quod vos videtis & auditis. Nõ enim Dauid aſcendit in cœlũ: Dicit autem ipſe: Dixit Dominus Domino meo: ſede à dextris meis. [Auff das die Herꝛen deſto baß verſtehen / was wir von der Rechten Gottes halten / wöllen wir nicht bergen / das wir auß H. Schrifft gelernet haben / das die Rechte Gottes auff zweierley weiß verſtanden wirt / Vnnd das wir auß vielen orten nur eins melden / weiſen wir euch ins zweite Capitel der Geſchichten / da alſo ſtehet: Nach dem er nu durch die Rechte Gottes erhöhet iſt / vnnd die verheiſſung des heiligen Geiſts empfangen hat vom Vatter / hat er dieſe Gab außgegoſſen die jr ſehet vnd höꝛet. Dann Dauid iſt nicht gen Himmel gefahꝛen / er ſagt aber: Der Herꝛ hat geſagt zu meinem Herꝛen: Setze dich zu meiner Gerechten / ꝛc.

Vrſinus

Zum ſibenden / auff diß ſo von euch zuuor bekant / das Chꝛiſtus mit ſeinem Leib auch in Mutter Leib habe könt vberall ſein / aber dieſe Maieſtet nicht gebꝛaucht (welchs das wir es one alle Calumnien melden / zeugen die Pꝛotocollen) Habt jr jetzt geantwoꝛt / das er ſolche Maieſtet oder gegenwert ſeines liebs an allen oꝛten / alle mal gehabt / aber nicht allemal gebꝛaucht / bedarf vnſers erachtens keiner fernen antwoꝛt. Dann diß

diß niemand gesehen / gehört / oder gelesen / wann oder wo Christus die vbiquitet seines leibs / so zuvor verborgen / habe offenbaret.

Zum achten / habt jhr wollen beweisen / das Christus mit seiner mēschheit / nach der himelfart auch auff erden gesehen vnnd gewesen sey. Von welchem wir nicht wöllen disputiren / Dann vns diß genug ist / das / wenn gleich die Schrifft lerete / das Christus mit seinem Leibe an jrgend einem ort auff erden vor oder nach der himelfart gewesen / dennoch darauß nit folget / das er allenthalben gewesen. Datzu stehet an gemeldtem ort Actorum 23. das wort ἐπιστάς / welches nicht laut / wie jr gesagt / das er / der Herr / Paulo an die seiten gestanden / sonder vil mehr / das er vber jm gestanden / wie jn dann auch Stephanus Actor. 7. gesehen im himel stehen. Jtem 1. Cor. 15. stehet nit / das der Herr leiblich auff erden gewesen.

Zum neundten / zu beweiß d Maiestetischē weiß des Leibs Christi vberall zusein / habt jr gesagt / so dise Maiestet Christo nit zugeschriben würde / für vnd vber die ehr vnd herligkeit / welche auch wir werden haben / würde er keinen fürzug vor Petro haben / etc. Dargegen von vns offt gemeldet / das Christus auch one solche vbiquitet seines leibs / einen vnaußsprechlichen fürzug für allen menschen vnnd Engeln behelt / nemlich das er allein warer Gott ist / vnd auch nach seiner menschheit ein Herr vber alle Creaturen / vnnd mit allen Gaben des

heiligen Geists alle Engel vnnd menschen/vnd vnbegreiflicher weiß vbertrifft.

Zum zehenden / so viel die Patres [Vätter] belanget / ist des herren Doctors antwort / da er an dieselben nicht gebunden. Darauff kurtz/das wir so wenig als jemand / vnsern Glauben an sie binden. Ist aber vns in diesem handel genug / das wir dieses erhalten/vnnd solchs bey meniglich offenbar ist / das alle Christliche alte Lerer mit vns in diesem stück einhelliglich stimmen / vnnd wir derhalben nicht zuuerdencken/das wir bey diser vralten/ allgemeinen / in Apostolischer Schrifft gegründten/vnnd wider vil jrrige Lere vnd meinung von den alten Scribenten mit viel mühe vnd fleiß erstrittenen vñ erhaltenen meinung viel lieber wollen bleiben/dañ auff newe vnd derselben widerwertige Opinionen vns lassen füren. Dann Augustinus vnd alle alten / in diesem stück / nit wie vom Fegfewer / Freien willen oder dergleichen/jnen selbst widerig/sonder mit sich selbst vnd mit einander durchauß einhellig vnd gleichsinnig seind vnd gleich stimmen. Deßgleichen wir de Vigilij Martyrio [Was Vigilius für ein Martyrer sey] oder von bildern / allhie nicht disputiren/ sonder diß allein ansehen / wie seine Lere mit der Schrifft vnnd alten rechtlehrenden Scribenten vber ein stimme.

Zum eilfften / das wir den Leib Christi seiner Herrligkeit nicht mehr sollen zugeben/dann

Adam

Adams Leib im Paradiß / mag auß vnsern worten nicht erwisen werden / Dann wir diß allein sagen / das der Leib Christi vnsern Leiben gleich sey / consubstantialis, [gleichs wesens /] so viel die Substantz vnnd eigenschafften des Menschlichen Leibs erfordern vnnd begreiffen. Dann das Paulus saget / vnsere Leibe werden nach der aufferstehung geistlich sein / Hat nicht die meinung / das sie vnsichtbar vnnd vnbefindlich sein sollen / wie ein Geist / sonder das sie vnsterblich / vnzerstörlich vnnd mit himlischem glantz vnnd herligkeit werden gezieret sein. Dann auch der Leib Christi freilich nach seiner aufferstehung ein geistlicher Leib ware / vnnd dannoch sichtbar / greiflich / fleischen / beinen / wie der Herr selbst sagt.

Zum zwelfften / was von Zeugnüssen der alten Scribenten kurtz gemeldet / darff weiter antwort nicht / denn das wir vns beruffen auff all jr Schrifften / vnnd vrtheil deren / so sie mit ersuchung der warheit gelesen.

Zum dreizehenden / das wir sollen gesagt haben / der Leib Christi könne keins wegs jetzund bey vns auff erden sein / Darauff ist offt geantwort / das wir nicht fragen / was Christus hierin könne oder möge / sonder was er thun wölle.

Zum vierzehenden / was die angezogene ort der Schrifft belanget / zubeweisen das die Schrifft gloria [die Herligkeit] vnd Maiestatem [die Maiestet]

stet] Christi also nicht vnterscheidet / wie jr/son-
der die ehr vñ Maiestet der menschheit Christi für
eins nimpt vnnd braucht/Ob gleich dieselbe / die
ehre seiner Glieder weit vbertrifft/vnnd wir mit
hertzen vnnd mund bekennen/ das sie die höchste
herligkeit vnd Maiestet heist vnd begreifft/vber
alle Engel vnd menschen / wie zuuor offt erklärt.

Zum fünffzehenden/das jr gemeldet/es sey vn-
geblich vom rechten verstand des Nachtmals
Christi zuredẽ/so man vber der vbiquitet des leibs
Christi nicht vereinet/Dieweil diese der grund soll
sein/darauß die gegenwert vnd niessung des leibs
Christi müsse erhaltẽ werden. Darauff thun wir
kurtz diese erinnerung / das wir nicht können se-
hen / wie solcher Grund zum Abendtmal nötig
oder dienstlich sey. Dann nicht allein bekant/son-
der auch gründtlich erhaltẽ/das Christus zur zeit
seiner schwachheit vnd nidrigkeit sich dieser Ma-
iestet geeussert/vnnd da er sie gleich in der Posses/
oder actu primo [so viel das vermögen belan-
get] gehabt hette/dannoch nicht gebrauchet/das
ist/ in der that nicht mit seinem Leib vberall oder
an vielen orten zu gleich gewesen. Derhalben weil
in dem ersten Abendmal/der Leib Christi on allen
zweiffel/mit aller vnserer schwachheit/dürfftig-
keit vnnd nidrigkeit beschwert vnnd geengstiget
vnter seinen Jüngern zu Tische saß/er nit zugleich
Maiestetischer vnnd Himlischer weiß vnsichtbar
im Brot/im munde der Jünger/oder allenthalben

im

im Hymmel vnd in Erden ware / vnd derwegen nicht mündtlich/weder grober noch subtiler weise / von den Jüngern geessen ward / sonder durch waren glauben an jn / vnd wirckung des H. Geistes in jren hertzen / daruon der Herr offt gesagt/ Bleibt in mir / vnd ich in euch/ꝛc. Vnd derhalben auch wir / dieweil wir one zweiffel kein anders Abendmal haben/dann die Jünger / jhn anders nicht können essen.

Letzlich das jhr gemeldt / da man gleich nicht bestehen oder disputieren wolte/das der leib Christi vberall sey/müste man dennoch zugeben/das er zugleich an vielen orten sey / darumb das er sonst im Nachtmal nicht könde geessen werden. Darauff kurtze antwort / das freilich an allen oder vielen orten zugleich gegenwertig sein / ein solche herrligkeit vnnd eigenschafft ist/wölche keiner erschaffnen Natur/sonder allein dem einigen Göttlichen Wesen/so wol als seine Allmächtigkeit vnd ewigkeit zugehöret/vnd mit der Art vnnd Natur eines warhafftigen menschlichen leibs also streittet/auß Göttlichem willen vnd ordnung/das diß ein rechter mēschlicher Leib nit ist/der nicht sichtbar vnd begreifflich ist/wie klärlich Christus Luc. 24. selbst von seinem leibe zeuget vnd leret/dieweil er eben damit seinen Jüngern die warheit seines fleisches wil beweisen/das er spricht/Sehet vnnd greiffet/Dann ein Geist nit fleisch vnnd bein hat/ wie jr sehet/das ich habe. Wundert vns derhal-

ben/ das im anfang dieser Collation / vnnd noch bekant/das auß der Vbiquitet des Leibs Christi die gegenwert desselben im Abendmal / müsse bewiesen vnd erhalten werden/Jetzund aber dargegen gesagt/das man darumb müsse bekennen/das zum wenigstē der Leib Christi an vielen orten sey.

D. Jacobus Andree

Non intellexistis meum argumentum, non ita sum argumentatus. [Jr habt mein beweisung nit verstanden / Jch habe nicht also geschlossen.] Jch habe nicht gesagt/wañ er schon nicht allenthalben/das er dennoch an vielen orten zugleich sein müste/sonder also gesagt / Wann wir schon der Vbiquitet vnuerglichen/vnnd man diese Frage fallen liesse/ würdet jhr doch eben so wenig bekennen / das er an zweyen oder vielen orten were / als jhr bekennen würdet/das er allenthalben/Derwegen würde vergebens sein/vom Nachtmal zudisputieren/ wann jr rund leugnen würdet/(wie jr thuet) das der Leib Christi himmlischer art könde an vielen orten sein / nemlich im Nachtmal/ welchs on sein gegenwertig Fleisch vnd Blůt/nichts sein würde. Dann er vns ja verheissen vnnd gesagt / Nemet/ esset/Das ist mein Leib / wie offt gemeldet.

Vrsinus

Wir sagen nit/das er nit kōñe oder möge an vilen orten sein nach der Allmächtigkeit Gottes/da

von ist nicht vnser disputation/Sonder ob Christus diß wolle/vermög seines worts/also sein. Darumb euch dahin verstanden/ im Nachtmal müß der Leib Christi/nicht allein konnen / sonder auch mit der that entgegen sein.

D. Jacobus Andree

Solle es anders das Abendtmal Christi sein/ vnd nit on seinen waren Leib vnd Blut gehalten werden. Dann er nit gesagt/ nempt/das ist mein Gottheit / sonder / mein Fleisch. Wann er durch keine Göttliche krafft kan im Abendmal sein/ vnd sich vns geben / so were es kein Abendmal/sonder ein leeres Zeichen.

Vrsinus

Vnsere Lere ist nit/das der Leib vñ Blut Christi nicht warhafftig im Nachtmal genossen / daruor wird vns Gott wol ewiglich behüten / Sonder das im rechten gebrauch / der Leib vnd das Blut Christi im Abendmal warhafftig geessen vnd getruncken/nit nach einiges menschen / sonder nach des Euangelions Christi/meinung vnd zusagen/ Nemlich/das wir mit warem Glauben/nit allein des verdiensts / vnd der Gaben/auch nicht allein seiner Gottheit vnnd seines Geists theilhafftig werden/sonder auch durch wonung seines Geists in jhm vnnd in vns / durch Krafft seines heiligen Geists/mit seinem waren/fleischenen vñ beinenen

Leibe

Leibe verbunden vnd vereiniget werden/viel ge-
nawer/weder vnsers leibs glieder mit dem haupt
vereiniget vnd verbunden/vnd also auß jm das
leben schöpffen. Deñ das vns Christus im Abend-
mal versprochen/vns mit seinem fleisch vnd Blut
so für vns gegeben vnd vergossen/so warhafftig
wolle zum ewigen leben speisen/so war vnd gewis-
ser/weder wir das sichtbare Brot vnnd Wein zu
dessen sichtbarem Pfandt vnnd Gedechtnuß im
Abendmal geniessen/wissen vnnd bekennen wir/
Das er aber verheissen habe/sein leib solte in oder
bey dem Brot sein/vnd leiblich(es sey subtiler oder
grober weiß)in mund eingehen/finden wir in sei-
nem Wort nicht verheissen. Dann wir gestehen/
das der Herr gesagt/Das Brot (nemlich das er
seinen Jüngern gab) ist mein leib. Das er aber ge-
sprochen oder je gewolt/das in/vnter/bey/vmb/
oder mit dem Brot(wie man sagen wil/dann wir
begern niemand in worten zufangen)sein leib sey/
finden wir mit keinem buchstaben in seinem wort
gemeldet/können dessen auch keine beweisung spü-
ren oder finden.

Dillerus

Das E. C. V. F. G. auß Christlichem Eiuer
diß Colloquium angestelt/bedanckē wir vns vn-
terthenigst/das sie es nicht allein angestelt/son-
der auch diese verdrießliche zeit hero/so gedültig
gehört. Das kein verhoffter Consens erfolget
ist

ist vns hertzlich leid. Hoffen aber die schuld sey nicht vnser / Wolten gern / so viel möglich / die warheit gesucht vñ befördert haben. Wöllen darneben Gott bitten / er wolle Mittel vnd Wege geben / den gewünschten fried etwa einmal zufinden / darnach alle frome Christen seufftzen. Wollen auch für E.C.V.F.G. langes leben / glückselige regierung / allzeit bitten Vns hiemit E.C.V. F.G. vntertheuigst befelhende / mit erbietung aller vnser vnterthenigsten Dienste.

D. Jacobus Andree

Wir bedancken vns auch auffs vnterthenigst gegen C.V.F.G. das die auß Christlichem Eiuer gegen der ewigen warheit vnd jrer vnderthonen Seelen heil / diese Christliche Collation angestelt / vnd diese tage vber die zeit / mühe vnd arbeit sich nit betauren lassen / das wo möglich / in diesem schedlichen langwürigen Streit vom Nachtmal / möchte ein Christliche vergleichũg getroffen werden. Zweiuels on / Gott werde diß Christliche fürnemen belonen. Das nit erlangt worden / was beider theils gewünschet / gehoffet vnnd gewartet / können wir auch für vnser person nicht anderst reden / denn wie gehaltene Action an jr selbst außweiset. Verhoffen C.V.F.G. haben im Werck gespüret / das es an vnser person nit erwunden. Dañ wir von der lere / so von des Herren Nachtmal / von zeit an des wider geoffenbarten

Euangelij/getriben / vnnd eintrechtig in vnsern Kirchen erhalten / vnnd mit gutem Grunde der H. Schrifft von der Maiestet des Menschen Christi / erwiesen / nit haben könt noch sollen abtretten. Dann wir nicht allein für E.C.V.F.G. sonder auch für dem angesicht Gottes/auff vnser Gewissen bezeugen/das wir diese Lere in vnserm Hertzē/für die ewige Göttliche/onfehlbare warheit halten/da Christus vermöge seines sitzens zur rechten / mit vnnd bey dem Brot / sein fleisch vnd blůt keiner jrdischen weise/diser welt nach/ sonder vermöge seines worts / allen denen reichet / so sich seiner stifftung gebrauchen. Vnd ob wir wol dißmals zu einigkeit daruon nicht mögen kommen/ wöllen wir doch Gott jederzeit anruffen/er wölle seiner betrübten Kirchen zu gut/darin sonst allerley jrrung vnnd trennung in der Lere eingerissen/ zu diser letzten zeit / mit seinem H. geist gnediglich darein greiffen/vnd die selige stunde vns erleben lassen/das aller mißuerstand hingeleget/allein auff seine Ehr gesehen / vnnd nach Gottes wort Christliche einigkeit getroffen werde. Solches wolle Gott gnediglich verleihen/Amen. Bit auch E.C.V.F.G. für mein person/vmb Gottes willen/da ich etwas nicht nach gebür hierin gehandelt/diß keinem bösen willen / sonder meinem vnuermögen zuzuschreiben / vnnd genedigst kein vngefallen daran haben.

XV. Aprilis/

Hora septima, [zu siben vhren.]

Von der andern frage/ Ob die wort Christi/ Das ist mein Leib/ ꝛc. nach laut deß Buchstabens zuuerstehn.

Nach Doctor Ehems vorrede im Namen Chur vnd Fürsten.

Vrsinus

Geliebte Herrn/ wiewol bißher in disem Christlichen Conuent vnnd Colloquio für nemlich fast nur von einem/ oder nicht viel mehren Argumenten vnd Gründen geredet/ so wider dise meinung auffzubringen seind/ das nemlich zu der Maiestet Christi gehöre/ das er mit seinem leib an allen orten sey/ vnnd noch andere mehr gründe weren fürhanden gewesen/ solche meinung zuwiderlegē/ welche one zweiuel von jederman onumbgestossen bleiben/ Die Herr Theologen aber deß andern theils von wegen von jhnen angezeigten vrsachen/ für gut angesehen/ das das Colloquium nicht weiter verzogen würde/ doch dieweil anfenglich zwo fragen fürgeschlagen/ dauon in disem Colloquio zuredē/ nemlich/ Ob der leib Christi vberal/ vnnd ob die wort deß Herrn Christi im Abendmal/ Das ist mein leib/ zuuerstehen seyen/ wie sie nach dem Buchstaben lauten/ oder nicht/ Vnd es C. V. F. G. gnedigst vñ gnediglich gefal-

 len/

len/das auch von diser andern Frage etwas gere-
det wurde/seind wir / wie gebürlich/C.V.F.G.
vnterthenigst zugehorsamen willig. Derhalben
weil wir darfür halten/das die Wort des Herrn
Christi/Das ist mein leib/nit sollen nach dem laut
oder Büchstaben verstanden werden/Dargegen
aber des andern theils Herrn Theologen / sie also
zuuerstehen vermeinen / seind wir bereit/so sie jre
gründe vnnd vrsachen solcher meinung wollen
fürbringen/dieselben anzuhören/vnnd kurtz vnnd
freundtlich vnser bedencken darauff anzuzeigen.
Bitten aber doch ein Argument nach dem an-
dern/vnd dasselbe kurtz vñ Syllogisticè[Schluß-
redweise] fürgebracht werde / darmit nicht das
Colloquium on Vrsach verlengert / auch das zu
bleiben möge/vnserer gründe vnd vrsachen etliche
anzuzeigen/warumb wir gemeldte wort vermei-
nen nit nach jrem laut oder Buchstaben zuuerste-
hen/sonder nötig sein deren verstand vnnd erklä-
rung auß Gottes Wort zusuchen.

D. Jacobus Andree

Welcher gestalt gesterigs tages das angestellt
Colloquium abrumpirt / ziehen wir vns vnsers
theils auff das Protocoll. Dann wir dasselbig v-
sern G.C.V.F. heimgestelt/vnnd auff jr gefallen
vns zuprocedieren vnterthenigst vnd vnterthe-
nig erbotten/darbey wir es auch beruhen lassen.
Dieweil es dañ durch genedige schickung des Al-
mechtigen

mechtigen jren C.V.F.G. gnedigst vnd gnedig=
lich gefallen/das wir auch von dem andern Arti=
cul freundlich vnd Christlich / vnd auffs kürtzest
Conferiern sollen / wöllen wir vns befleissen/
vermittelst Göttlicher gnaden / beides der kürtz
vnd ewigen Warheit / darzu der Allmächtig
durch Christum Jesum vnsern Herrn sein gnade
verleihen wölle/Amen.

Dieweil dann jr von vns erfordert /wie wir die
wort des Herrn Nachtmals verstehn / sagen wir
dise wort/Das ist mein Leib/verstehen wir wie sie
lauten/vñ wie man gemeinlich pflegt zuredẽ/ nem
lich/das Brot heist brot / Wein heist wein / Leib
heist leib/Blut heist blut / vnd da Christus sagt/
Das ist mein Leib / dz er auch also seinen Leib mit
Brot/vñ sein Blut mit dem Wein / seinẽ Jüngern
zu essen vñ zutrinckẽ gegeben habe/wie dañ solche
art zureden gemein ist / Als da einem der Wein in
einer Kanten verehret wirdt/spricht man/das ist
der Wein/od Trunck/damit ich dich verehre/mei=
net nit die Kantẽ allein/sonder den Wein der da=
rinnen ist. Also da Christus spricht / Das ist mein
Leib/meint er nicht das Brot allein/sonder seinen
Leib/den er mit dem Brot darreicht. Vnd weil er
nicht allein warhafftig/sonder auch Allmechtig/
zweiffeln wir nit/dz er vermög diß worts/seinen
Jüngern seinen Leib vnd sein Blut gegeben. Die=
sen verstand halten wir für Göttlich / warhaff=
tig/gewiß vnd bestendig. Vnnd da jr wider diese

meinung Argumenta hetten / so wolten wir dieselben in forma Syllogismi [in Schlußrede form] das ist / auffs kürtzest vnnd einfeltigest verfasset anhören / vnd vnsern einfeltigen bericht vnd antwort darauff thun. Habe etwas lenger geredet/ weil es die Proposition ist. Wil in argumenten bey den Syllogismis [Schlußreden] bleiben.

Vrsinus

Geliebte Herrn/es hat der herr Doctor erklärt/ wie er die wort des Herrn / Das ist mein Leib/ verstehe/nemlich nach solcher gemeiner weise vnd Art zureden/wañ man sagt/das ist der Wein/vñ verstehet doch nicht das die Kanten der wein sey/ sonder dasselbe/so in der Kanten ist/Welchs dann (wie alle so der rede verstendig seind/wissen vnnd bekeñen) nit heißt die wort schlecht nach jrem laut vñ Buchstaben verstehen. Nun ist aber die fürgeschlagene Frage nit dise/welchs der verstand vnd rechte erklärung des wort Christi sey/dann diß ein andere vñ folgende Frage/Sonder diß ist die frage/daruon anfenglich vnd noch zureden fürgenomen/Ob die wort des Herrn Christi/ da er nicht von andern sichtbaren oder vnsichtbaren dingen / sonder von dem natürlichen / greiflichen/ sichtbaren Brot/das er in seine Hand nam/brach/ den Jüngern reichte / vnnd sie nach des Herrn befelch / mit jhrem leiblichen munde / natürlicher weise assen / mit Zänen zermalten / ꝛc. Von

diesem

diesem Brot sagt der Herr / es sey sein Leib / Ist nun die Frage / ob solche Rede Christi / das dasselbe Brot sein für vns gecreutzigter Leib sey/ schlechts vnnd nach laut des Buchstabens anzunemen vnnd zuuerstehen / oder ein anderer verstand / denn die Wort nach dem Buchstaben mit sich bringen/auß Gottes wort müsse gesucht werden. Solches nach dem laut vnnd Buchstaben angenommenen verstandts Grund vnnd Vrsach zuhören / ist vnser frage vnnd begeren gewesen. Da aber jhr bekennet / das diese wort nicht nach dem hellen dürren laut des Buchstabens zuuerstehen/ sonder das ein erklärung vnnd auflegung derselben müsse gesucht werden / als/das in oder bey/oder mit dem Brot der vnsichtbare Leib des Herren da zugegen sey/oder was für andere meinungen vnnd auflegungen mögen gemeldt werden/So ist vnsers achtens keine Vrsach mehr verhanden/vber der fürgeschlagenen Frage weiter zu disputiren. Dann ob die wort / das das Brot der Leib Christi sey/also wie jr jetz gemeldet/oder anders zuerklären seind/ist/wie gemeldt/viel ein andere vnnd besondere Frage.

D. Jacobus Andree

Wir werden wider ins predigen gerhaten/wañ wirs nit abschneidẽ. Gib kurtze antwort/Die Rede die ich gethan/ist bey Weib vnnd man bekant. Von Mennern ist gesagt/beim Wein. Ein Weib sagt

sagt zur Magt / bringe mirs Kind / Die Magt bringt die Wiegen vnd das Kind / vñ sagt / Fraw / da oder das ist das Kind / vnd hat doch die Fraw nicht heissen die Wiegen bringen / sonder das Kind. Darff keins außlegens. Haben auch die Apostel kein außlegung begert. Da man vom dürren buchstaben sagt / so heißt Brot / brot / Wein / wein / Leib / leib / Blut / blut. Redet man aber von der Proposition / Das ist mein Leib / so ist sie nach gemeiner art vnnd weise zureden / klar vnnd hell / wie in den ermeldten gleichnussen angezeigt. Vnnd ist die hauptsach daran gelegen / das der leib vnnd das blut Christi warhafftig zugegen sey / wie der Wein in der Kanten / das Kind in der Wiegen / aber auff kein natürliche / fleischliche / reümliche / jrrdische weise / wie das Kind in der Wiegen liget.

Vrsinus

Dieweil der Herr Doctor nit gerade vnd deutlich auff die fürgeschlagene frage antwort / nemlich / Ob die wort nach dem laut des buchstabens zuuerstehen seien.

D. Jacobus Andree

Wir sagen / Ja. Man soll es nach laut des buchstabens verstehen / wie man sonst pflegt zureden.

Vrsinus

Haben begert jr wolt vrsach anzeigen / warumb

rumb man beim Bůchstaben bleiben müsse.

D. Jacobus Andree

Wir haben vnsere meinung angezeigt/vnd sollen die Herrn vrsach anzeigen/die vns vom Bůchstaben treibe. Dann wir sagen / die wort seindt klar/lauter vnd hell / denen wir einfeltig glauben geben / so lang vnnd viel / biß wir mit grund der Schrifft darvon getriben werden. Dann es hat sie die ewige Warheit geredt / vnnd seind Wort des Testaments / da man lauter redet / das ein jeder weiß/was jm vermacht sey.

Vrsinus

Wiewol in disputationibus [vnterredungen] breuchlich / das pars affirmans [der theil so etwas beiahet] pflegt zu probiren / doch weil jr begert/ das wir sollen vrsach anzeigen/warumb die wort/ Das ist mein Leib / nicht nach laut des Buchstabens zuuerstehen/seind wir zu solchem auch vnbeschwert. Ist derhalben eben diß vnser erste vrsach/ die vns jetzt ewere Wort selbst gegeben / nemlich/

D. Jacobus Andree

Bit das in forma Syllogismi [in Schlußrede form] geschehe / damit auffs heiterst vnd kurtzest möge geantwort werden.

Vrsinus

Der die wort / Das Brot ist der leib Christi/ also erklärt vñ verstehet/das nit das Brot selbst/ sonder in dem Brot / oder bey dem Brot / etc. der leib Christi sey / Der bekent mit der that / ob ers gleich mit worten leugnen wolte / das er nit beim büchstaben bleibt/sonder dem verstand/vnnd erklärung dieser rede nachgehet / so wol als der da spricht/diese Kanten ist der Wein/oder diese Wiegen ist das Kind/vnnd dennoch keins wegs wil/ das die Kanten der Wein / oder die Wiegen das Kind selbst/sonder das in der Kanten der Wein/ in der Wiegen das Kind sey. Nun habt aber jr diese wort / das Brot ist der leib / also erklärt wie gemeldt. Derhalben wird mit der that bekant/ das die wort nicht nach dem laut vnd büchstaben sollen verstanden werden/sonder dem Wort Gottes gemesse außlegung darüber zusuchen sey.

D. Jacobus Andree

Antwort ad maiorem, oder die erste proposition. Es sein zweyerley Reden/das ist der Wein/vnd/ die Kante ist der Wein/Also / das ist dein Kind/ vnd / die Wiegen ist das Kind. Die erste weiß zu reden darff keiner erklärung / Die ander aber ist falsch/es sey dann/das man jr ein außlegung gebe. Also ist zweyerley / wann Christus sagt / Das ist mein leib/vnnd wann man sagt/Das brot ist der

leib.

leib. Das eine ist klar / das ander bedarff einer außlegung.

Vrsinus

Jr respondirt ad maiorem [antwortet auff den ersten spruch der Schlußrede] also / das diese Rede / das ist mein leib / keiner außlegung bedörffe / Diese aber / das brot ist der leib / were falsch / wann man es on außlegung verstünde.

D. Jacobus Andreæ

Sie bedarff einer außlegung.

Vrsinus

Wir haben euch nit in diesem verdacht / das jr zweiuelt oder disputirt vber diesem / das biß her von beiden theilen gestritten vnd bekent / auch auß dem außdrucklichen wort Gottes vnd einhelligen bekäntnuß der gantzen Christenheit / von beiden theilen erwiesen / vnnd leicht zu erweisen ist / nemlich / das Christus mit dem wörtlein / Das / verstanden habe das sichtbarliche / natürliche brot. Schliesse ich derhalben also.

Der Herr Doctor bekent (wie recht vnd offenbar) dise rede / Diß brot das der Herr gabe / ist der leibe / bedarff einer erklerung.

Nun gilt aber on allen zweiuel eben so vil diese rede deß Herren / Das ist mein leib.

Derhalben diese rede eben so wol als jene / vnnd eben derselben erklärung bedarff.

D. Jacobus Andree

Respondeo ad minorem, gibe antwort auff die ander Proposition/das ein grosser vnterscheid sey zwischen der Rede Christi/Das ist mein Leib/vnd zwischen der Rede/wann man sagt/Das Brot ist der Leib. Dan̄ mit dem wörtlin/Das/ob man wol versteht das Brot / so verstehet man es doch nit allein/sonder fürnemlich das/so mit dem Brot gebē wird/nemlich den leib Christi. Als wie mit dem Wein die Kante fürgesetzt wird/vnd also beides/die Kanten vnd den wein/ich dar stell/vnnd sage doch von dem einem vn̄ fürnemsten/nemlich vom Wein / das ist der Wein / doch nicht on die Kanten/wie man saget/Das ist das Kind/doch nit on die Wiegen / Das ist der Leib / doch nit on das Brot . Das also ein grosser vnterscheid ist / zwischen dem pronomine Hoc, dem wörtlein / Das/ in phrasi, das ist/in der gewonheit zureden / vnnd wann man durch das wörtlein Hoc/Das/nur einen theil verstehen wolte / so doch beide Sacramentlich vereiniget bey einander seind.

Vrsinus

Jr respondirt ad minorem per negationem, leugnet diese Rede/das die zwo Reden gleich gelten.

(D. Jacobus Andree

Ja.)

Vrsinus

Das ist mein Leib/vñ/Das Brot ist mein Leib/ welchs wir vns nit versehen/Dieweil bißher (wie auch recht) so viel vnd hefftig darüber gestritten ist/vnd noch wirdt/das der Herr Christus / von dem sichtbaren / natürlichen Brot gesagt habe/ Das/nemlich/diß Brot/ist mein Leib/vnd solchs von beiden theilen bekant ist. Wiewol aber solchs leicht mit vielen außdrucklichen zeugnussen der Schrifft / aller allten vnnd newen Scribenten der Christlichen Kirchen zubeweisen/doch kürtze halben / vnnd weil wir achten / das viel beweiß nicht nötig / ziehen wir nur einen oder zween an. Erstlich / so spricht der Herr vom Kelch des Abendmals/dieser Kelch (welches ohn zweiffel der sichtbare Kelch vnd tranck heißt) ist mein Blut/ oder/das newe Testament in meinem Blut. Derhalben weil ohn zweiffel die Rede vom Brot vnd Kelch/gleicher weise geredet / anzunemen / vnnd zuuerstehen seind / folgt/das auch der Herr / mit dem wörtlin/Das / das sichtbare Brot verstehet. Vnnd das nümand hieran könne zweiffeln / so spricht sanct Paulus / 1. Corinth. 10. außdrucklich/Diß Brot/das wir brechen / ist die Gemeinschafft des leibs Christi. Wölcher wort Pauli/ wie zu beiden theilen bekant ist / ohn zweiffel eben die meinung ist / die der Herr Christus mit diesen worten geredet / Das ist mein Leib/ vnnd

also Paulus erklärt/was dasselbe/das/sey.

D. Jacobus Andree

Es würdt Predigen geben / so man nicht eins nach dem andern fürnimpt.

Vrsinus

Ich muß aber antwort geben auff die Solution/sonst werdet jhr nicht Replicirn können. Zum dritten erklärt jr euch mit diesem exempel / das die Wort Christi zuuerstehen / als wann man sagt/ Das ist der Wein / das ist das Kind / vnnd man meint aber darnebē/mit dem wörtlein/Das/auch Kanten vnd Wiegen/nicht allein den Wein vnd Kind/auch nit allein Kanten vñ Wiegen. Nun ist aber offenbar/das eben so wenig der laut der wort behalten wird / wann man saget / Das/nemlich/ die Kante vnd der Wein/ist der wein/Das Kind vnd die Wiegen ist das Kind / Als wann man sagt/die Kanten ist der Wein/vnd die Wiegen ist das Kind. Dann nit die Kanten vnd der Wein zůsam̃en/nit die Wiegen vnd das Kind zusam̃en/ sonder allein der Wein/so in der Kanten ist / vnd das Kind in der Wiegen/eigentlich vnd nach laut der wort zureden/der Wein vnd das Kind ist. Also auch/man sage gleich/das Brot/oder/das Brot vnd der Leib zusammen/ist der Leib Christi/So bleibt man doch in einer Rede so wol als in der andern / nicht bey dem laut der wort. Dann weder das Brot / noch das Brot vnd Leib zusammen

nach

nach laut der worte vnd eigentlich zureden / der leib Christi ist / sonder würde nach dieser meinnung vnd auflegung / diese Rede erst on erklärung vnd nach laut der worte zuuerstehen sein / wann man sagte/Das in oder bey diesem Brot vnsichtbar oder verborgen ist / dasselbig ist der leib Christi /Welchs aber die wort Christi nit vermögen/ vnd ein erklärung der Worte ist/von wölcher ein andere disputation ist.

D. Jacobus Andree

Jch antwort/wie vor/das es ein gemeine Rede ist/bey jederman breuchlich/wenn man zwey ding beyeinander hat / das eine sihet man / das ander nit/so nent man nur das vnsichtbar. Als ein Seckel mit Gelde/ein Sack voll Korn/spricht man/ nim hin das Geld/vnnd gibt jm den Seckel /den sihet man/vnd darff jn nicht nennen / sonder das geld so darinnen ligt. Also/diß ist der Habern oder Korn/nent den Sack nit/stehet bey jm/den Sack wid zugebē oder zubehalten . So gar ein gemeine Rede ist es bey jederman/vnd wer darüber wolte disputiern/der hette nit eigentlich geredet / der da spreche/das ist Habern/so doch der Sack nit Habern wer/Sonst wañ man eigentlich vñ Teutsch will reden/solte er den Sack vñ Habern zumal genent haben/Den würde man für ein törechtigen/ vnuerstendigen Menschen halten / als der nicht Teutsch reden köndte oder verstünde. Darumb

wann

wann man das Kind in der Wiegen läßt/den Wein in der Kanten/das Gelt im Seckel/etc. vnd nit leere Gefäß darreicht / mögen wir leiden man rede wie man wölle / so sein wir wol zu friden. Also wan man im Nachtmal den Leib vnnd das Blut Christi läßt gegenwertig sein / wollen wir nit streitten vber den Reden.

So viel die zween angezogene Sprüch belanget / köndten sie nicht klärer vnd heller vnser meinung darthun. Dann die Euangelisten/da sie die Rede verwechseln / reden sie eben wie wir gesagt haben. Dann da der Euangelist Lucas spricht vom Kelch / Das ist der Kelch des newen Testaments in meinem Blut/saget er nicht/Der Kelch ist das Blut Christi/sonder sagt/im Blut/ Ebē also wechselt der Apostel die Rede/da er für das wörtlein/Das/den Kelch setzet. Spricht nit/ der Kelch ist mein Blut / sonder er sagt / in meinem Blut ein new Testament. Also seind beide sprüche für vns / vnnd beweisen / das zweyerley Reden seind/Das ist mein Blut/vnd/Der Kelch ist mein Blut / wie hie auß den angezogenen sprüchen zusehen ist. Also auch Paulus 1. Cor. 10. Da er das wort Christi / Das / erklärt mit dem wörtlein / Brot/vnnd Kelch / wechselt er gleich auch die Rede/saget nicht/Das Brot ist der leib/sonder ein gemeinschafft des Leibs Christi/Sagt nicht Der Kelch ist das Blut/sonder/ein gemeinschafft des Bluts Christi. Darumb niergend gesch-

ben stehet/das Brot ist der Leib Christi/der Kelch ist das Blut Christi. Dann es seind gewechselte reden / wie jetzt gemeldet. Das also nach art aller Sprachen noch fest bleibt / das zweyerley reden seind/Das ist mein Leib/vnnd das Brot ist mein Leib. Vnd da nichts newes auff die Ban gebracht würde/setzen wirs zum vrtheil vnd erkentnuß aller Sprach verstendigen/so viel die phrases vnnd art zureden belanget.

Vrsinus

Der herr Doctor hat jetzt mehrmals gemeldet/ das diese form oder weise zu reden / die der Herr Christus allhie gebraucht / gemein vnd jederman verstendtlich sey/vnd derhalben keiner erklärung bedörffe/Als wann man sagt vom Seckel/das ist das Geld / ꝛc. Vnnd were derselbe vnbescheiden/ der vom verstand solcher vñ dergleichen gewönlichen reden zweifelte oder erst disputirn wolte. Darauff kurtz die antwort/das diß in keinen weg nicht folget / dise art zureden ist gebreuchlich vnd verstendtlich / darumb ist sie zuuerstehen/wie sie den worten nach lautet. Dann eben wie der vnbescheiden wer vnd Nerrisch / der disputirn wolte/das der nicht klar genug geredet/welcher vom Seckel sagt/das ist das Geld / Also hette freilich auch der nicht viel vbrige witz/der disputirn wolte / das der Seckel allein oder gleich der Seckel vnd das Geld zusamen/eigentlich vnnd nach laut

der wort/das Geld wer. Was die Sprüche belanget / vom Kelch vnnd vom Brot / darff nicht weitleufftiger antwort/sonder allein ansehens der wort. Dieweil bekant/vnd ohne zweiuel war ist/ das einerley meinung sey der reden Christi/ Das ist mein Leib/vnd S. Pauli/Das Brot ist die gemeinschafft deß Leibs / ꝛc. Item die wort S. Lucas/wie sie Paulus erklärt oder setzet / außdrücklich also lauten/ Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem blut/Da auch bekant / das einerley meinung diser reden sey/Das ist das blut Christi/oder/Diser Kelch ist das Blut Christi / oder das newe Testament im Blut/Vnnd aber durch den Kelch freilich der Wein im Kelch verstanden/vnd von demselben gesagt/Er sey das Blut deß newen Testaments / oder das newe Testament im blut Christi / das für vns vergossen ist. Derwegen / dieweil der Herr Doctor bekent / das solches verwechselte reden seyen / so einer erklärung bedörffen/ob gleich dieselbe erklerung leicht/ vnd auch den einfeltigen verstendtlich ist / lassen wir es auch bey diesem bleiben . Vnnd dieweil ihr begert/das wir zuuor etlich vnserer vrsachen solten anzeigen / warumb wir die wort deß Herrn nit schlecht nach dem laut vnnd büchstaben köndten verstehen/darmit die vnterredung nicht vergeblich erlengert werde / wöllen wir kürtzlich ein andere vrsach solcher vnserer meinung darthun.

D. Jacob.

D. Jacobus Andree

Bitt jhm zuuor wenig wort zuuergönnen auff diese antwort. Erstlich bekennen wir / das deß Herrn Christi vnnd Pauli wort einerley meinung haben/Aber nicht einerley reden seyen/wie gesagt. Deßgleichen/das es gewechselte reden seyen/Aber keiner erklärung bedörffen. Mögt jr ewere Argument weiter formirn / zubeweisen / das die wort nit zuuerstehen wie sie lauten/vnd das/so es möglich/auffs kürtzest.

Vrsinus

Vnnötige verlengerung zuuermeiden / wie gemeldt/ist vns allhie genug/ das wir hiemit erhalten/das offentlich vnnd bekant ist/vnnd auch bekant werden soll/das Christus mit dem wörtlein / Das /τοῦτο verstehet das sichtbare / natürliche/gebrochene vnd leiblich genossene Brot/vnnd hat das seinen Leib genent/als jetzt auß Paulo erwiesen.

D. Jacobus Andree

Diß gestehen wir nit / Sonder haben das widerspiel lauter vnnd klar erwiesen / nach art aller Sprachē/wie das Protocoll außweiset/Vñ erwisen/das zwey ding mit dem wörtlein/Das/begriffen seind / beyeinand Sacramentlich verglichen/ das Brot vnd der Leib/Der Wein vnd das Blut Christi. Aber wir bittē / dieweil jederman diß wol

hat verstehn könnten/man wölle ad rem ipsam [zur sachen selbst] tretten / nemlich/Ob der leib Christi vnd sein blut/mit dem Brot vnd wein des heiligen Nachtmals sey oder nit / vnd außgetheilt werde oder nicht/Darumb es dann alles zuthun ist.

Vrsinus

Das jr meldet / es sey von der Frage zu disputirn/Ob in oder mit dem Brot der leib Christi geessen werde/darauff erstlich zu antworten/ist die fürgeschlagene Frage/Ob die wort / das ist mein leib/nach dem laut vñ buchstaben/oder nach außlegung/die in Gottes wort gegründet/zuuerstehen seind. Derhalbe von dieser frage jetzund zureden/ jene aber ein andere vnd vnterscheidne Frage ist/ von deren hernach geredt werden mag.

D. Jacobus Andree

Wir haben jetzt bekant vnd erwiesen / das die wort wie sie lauten zuuerstehen seind / wie jederman pflegt zureden. Aber da die Herrn dar wider newe vnnd andere Argument bringen/so wollen wirs gern anhören.

Vrsinus

Kurtz auff des Herrn Doctors vorige antwort/ So wird bey den worten nicht blieben / wann gleich durch das wörtlein / Das / in den worten Christi/verstanden wird / das brot vnnd der vn-

sichtbare

sichtbare leib in oder mit dem Brot zugleich. Dañ eigentlich allein dasselbe/so in dem Brot verstanden würde vnd gezeigt / aber nit der vnsichtbare leib vnd das sichtbare brot zugleich/der leib Christi sein würde. Darzu sanct Paulus die wort des Herrn/oder das wörtlein/Das/nicht also erklärt/ Der leib mit dem brot ist die gemeinschafft/sonder das brot das wir brechen/ist die gemeinschafft des leibs/rc. Item / Es stehet nicht geschrieben / der Kelch oder Wein mit dem Blut / sonder / dieser/ nemlich der sichtbare Kelch / ist das Blut des newen Bunds/oder das newe Testament/so durch das Blut ist auffgericht. Vnd derhalben durchs wörtlein/Das / verstanden würdt das sichtbare Brot / vnnd diß der Leib genant. Darbey wirs von diesem Argument lassen bleiben.

D. Jacobus Andree

Kurtzlich zu antworten/bekeñen wir/das Paulus nennet den Kelch / vnnd saget nit mit dem Blut. Er saget aber/im Blut. Gebē wir den Herren zuerkennen / was für ein vnterscheid sey/zwischen beiden Reden / mit dem Blut oder im Blut. Also sagt er auch / der Kelch sey ein gemeinschafft des Bluts Christi/Darmit er anzeigen will / wer auß dem Kelche trinckt / der trincke nicht nur ein Wein/sonder das Blut Christi. Dañ der Kelch ist es nit für sich selbst/sonder im Blut Christi/Wel-

cher zusatz ein vnderscheid machet zwischen dem Kelch des Nachtmals / vñ zwischen allen andern Kelchen oder Wein / der auch nach gemeiner art zureden / durch den Kelch verstanden würdt. Welchs auch möchte als dunckel geredet sein / da einer durch den Kelch den Wein verstünde. Vnd so viel auff ewere einrede.

Vrsinus

Ewer rede/so viel ich verstehen kan/gehet dahin/dz jr beweiset/das im Brot vñ im Wein oder Kelch/der Leib vñ das Blůt Christi sey/ Welchs aber noch nit die frage ist/Dieweil solche meinung auff die zween beweiß fürnemlich gegründet/ Nemlich/das der Leib Christi vberal sey/vnd das die wort im Nachtmal zuuerstehen seind / wie sie lauten/ Vnd derwegen recht vnd billich fürgenomen zureden von diesen zweyen Fundamenten der leiblichen gegenwert vnd niessung Christi in dem Brot. Bitten / man wölle solche Fragen nicht in einander mischen/dieweil solche anfenglich fürgenomene vnterscheidung vnsers achtens nützlich vnd richtig ist. Dann so diese zween gründe widerleget seind/von der Vbiquitet des Leibs / vnd vom laut der wort vnnd verstand derselben nach dem Buchstaben/ kan jederman verstehẽ/das alles was auff solche gründe gebawet/von jm selbst fellet. Wöllen derhalben bey dem proposito [fürhaben] bleiben / vnnd achten jhr werdet in keine

abrede

abrede sein/das durch das wort/Das/in der rede Christi/ das Brot zuuerstehen sey / wie allzeit bekant vnd gestritten vnd offenbar ist. Finden derhalben nicht Vrsach/ warumb nicht fortzufahren sey zu einer andern Vrsach vnserer meinung. Vnd sagen also/

D. Jacobus Andree

An der Proposition ist vil gelegen/das wir dieselbe einander gestehn. Nun haben wir angezeigt vnnd bestehn darauff/ dz es zweierley Reden seind/ das ist der Leib Christi/ vnd/das Brot ist der leib Christi. Die erste rede findet man in der Schrifft/ die ander nicht. Die erste ist verstendlich/die ander bedarff einer außlegung / Wie man spricht / Nim hin/das ist das Geld/vnd wann man spricht/Nim hin/der Seckel ist das Geld. Das erste ist recht vnnd verstendtlich / Das ander aber ist vnrecht / oder bedarff einer erklärung. Setzen es zur erkanntnuß aller verstendigen der Sprachen. Was nun jr darwider bringet/wöllen wir gern anhören.

Vrsinus

Wann bekannt ist/das der Herr Christus mit dem wörtlein/Das/ verstanden habe das Brot/ wie bewiesen.

D. Jacobus Andree

Das Brot/Aber nicht allein.

Vrsinus

Es sey allein/oder nit allein / so darff es keiner disputation/sonder ist offenbar / dz die wort nach laut des Buchstabens nicht können verstanden werden / wie jr selbst bekennet / vnnd auch zu bekennen ist. Vnnd ist jetz gemelt/ das Paulus nit sage/das vnsichtbar verborgene ding im Brot oder mit dem Brot / sonder das Brot das gebrochen wird/vnd derhalbem das sichtbar vnd natürlich Brot sey die gemeinschafft des Leibs. Vnnd von demselben / das der Herr in die hand name/ das er brach / das er den Jüngern reichte / vnnd sie mit leiblichem Munde hieß essen / das ist / von dem sichtbaren natürlichen Brot gesagt / Es sey sein Leib/der für vns gegeben wirdt/ nemlich/in Tod/rc. Derhalben weil diß offenbar/das diese rede (das in dem Brot vnsichtbar verborgen ist/ oder in diesem Brot/oder bey diesem Brot /ist der Leib Christi) nicht der laut / oder die meinung/ welche der laut vnnd Buchstaben dieser wort/ das ist mein Leib / würde geben / sonder ein auslegung vnnd erklärung vnnd anderer verstand derselben Wort ist / denn der Buchstaben geben würde/das nemlich diß Brot od leib Christi selbst sey / Halten wir noch / es sey on weitleufftiger disputation von disem Argument fortzufaren.

D. Jacobus Andreæ

Entweder verstehe ich ewere Rede nicht/oder

aber

aber jhr widerholet immer ein ding/ So wir vns doch haben rund vnd einfaltig erklärt/vnd gnugsam erwiesen/darauff wir auch bleiben (wir werden dann mit H. Schrifft ein anders gewiesen) das nirgend in der Schrifft stehe/ das brot ist der Leib Christi / Es stehet aber / das ist mein Leib. Zwischen welchen reden ein grosser vnterscheid ist. Als wann einer einem ein leeren Seckel gebe/ vnd spreche/ das/ der Seckel/ ist Geld/redte aber verschlagner weiß/vnd spreche/das ist Geld/vnd gebe jm einen leeren Seckel/der würde betrüglich handlen. Dann wann er jm Teutsch sagte / der Seckel ist Geld / so köndte er sich darein richten/ sehe bald das kein Geld da wer. Ists aber ein warhaffter Mann der redet/vnd saget/nim hin/ das ist Geld/so wird er sich nichts jrren lassen/wie es vmb den Seckel geschaffen / sonder nach dem Geld greiffen / Also sagt Christus / Nemt / esset/ Was sollen sie essen? Das/das er jnen gibt/das ist mein leib. Dann er hat jnen zuvor gesagt/ das sein Fleisch sey ein speiß / sein blut sey ein warhafftiger tranck. Darumb ist es den Jüngern ein lautere/ klare/helle rede gewesen/das er jnē mit dem wort/ Hoc, Das / nicht fürnemlich oder allein das brot/ sonder seinen Leib gemeint habe vnnd gegeben/ oder hette seine Jünger anders verwehnt / dann wie seine einfeltige wort lauten. Das ist Teutsch/ helle/verstendlich vnd einfaltig. Vnd weren vnsere Kirchen bey diesen hellen einfeltigen worten

n geblie-

geblieben/Were jhnen auch beweisung genug zu warhafftigen gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi im H. Nachtmal/so vil die außtheilung vnnd außspendung belangt/Wo man nicht diesen einfeltigen verstand sich vnternommen zu leugnen/vnnd mit dem Artickel der Himmelfart Christi zuuerneinen/Da man dann ist gedrungen worden / das man hat müssen disputirn von der Maiestet der menschlichen Natur in Christo/welche gesetzt ist zur Gerechten Gottes/darmit zuerweisen/wie der Herr Christus/ vermög der wort deß Nachtmals/wölle mit seinem Leib vnd Blut gegenwertig sein. Also erweiset man es auch mit dem Articul deß sitzens zur rechten Gottes / das es jm nicht vnmöglich/sonder möglich sey / vnnd vermög seiner wort im Nachtmal/auch wolle gegenwertig sein / sonst solte die weitleuffigkeit wol vermieden vnd vmbgangen blieben sein.

Vrsinus

Wie die Maiestet Christi / das sein leib vberall sey/gegründet oder bewiesen/ist jetzt nicht die frage / gehört auch zu außfürung der fürgenommenen question nit. Es ist jetzt bekant vnd bewiesen/das in den worten Christi das wörtlein / Das/so viel heisse/als dieses Brot / vnd nit so viel/als der vnsichtbare verborgene Leib im Brot / auch nit das Brot vnnd der Leib zusammen / Sonder zeugt Paulus/das der Herr Christus nit etwas anders

sichtba-

sichtbares oder vnsichtbares/sonder das sichtbare brot/seinen Leib genant habe/ Dieweil er das wort/ Das/ also erklärt/ das Wort das wir brechen/rc. Vnd nit saget/das Brot vnd der Leib/die wir brechen. Deßgleichen diser Kelch/vñ nit/diser Kelch mit dem blut/ist das blut/oder newe Testament/oder gemeinschafft deß bluts. Derhalbē wir fortfarē zu einer andern vrsachen/ vnd sagen also.

D. Jacobus Andree

Darmit man der sachen guten bericht beiderseits habe/sagen wir/ das die wort/Das brot ist der Leib Christi/ Der Wein oder Kelch ist das Blut Christi/niergend im Testament stehen. Darumb so jhr wider diese proposition disputirn wollet/so disputirt jr nicht wider vns. Dann wir gestehen es keins wegs/ das jr solchs erhalten habet/sonder beharren/wie offt gemeldt/noch darauff/das es zweierley reden seyen/vnd nicht einerley verstand mitbringen. Vnd ist vns fürnemlich darumb zuthun/das der leib Christi/vermög dieser wort/da sey.

Vrsinus

Das jr nun offt gemeldt vnd widerholet/ das dise rede nit in der Schrifft sey/ Das brot ist der leib/Darauff ist nun offt vnnd genugsam geantwort/das sie eben in disen wortē stehe/das ist mein leib/ dieweil sie Paulus also erklärt/ das Brot ist die gemeinschafft deß leibs/ Vnnd derhalben wir

bey dieser erklärung Pauli müssen bleiben/das nemlich das wort/ Das/ allhie eben so viel heisse als das Brot/vnnd nicht/das brot mit dem Leib ist der leib. Lassens derhalben darbey bleiben. Dann ob vnnd wie der leib Christi gegenwertig vnd genossen werde / ist ein andere frage / welche hernach soll disputirt vnd erklärt werden.

XV. Aprilis

Nach mittag/hora tertia,[zu drey vhren.]

D. Jacobus Andree

Nach dem heutigs tages gnugsam geredet ist von dem verstand der wort / des Herrn Nachtmals / wöllen wir auff dieses mal vmb kürtz willen nichts Replicirn/angesehen/ob wol Paulus j. Corinth 10. Brot vnnd Kelch nennet / nennet er doch nicht bloß den leib vnd das blut Christi/sonder ein gemeinschafft des leibs/vnd gemeinschafft des bluts. Derwegen so es euch gefellig / wolten wir zur sach schreitten/vnd einfaltig vnd kürtzlich die Hauptargument / gegen einander abwechslen/darauff der gantze handel stehet. Dann auff diß Argument/weil es genugsam erklärt / gedencken wir nicht weiter vmb kurtze willen zu antworten.

Vrsim⸗

Vrsinus

Das jhr auff das heutige Argument nicht Repliciert / achten wir auch füglich vnd billich sein. Dann wir hoffen es soll vnter vns zu beiden theilen bekant sein / das der Herr Christus in diesen worten / Das ist mein Leib / mit dem wörtlein / Das / verstanden vñ gemeint habe / dasselbe Brot / das er in die hende genommen vnnd seinen Jüngern geben / wie Paulus solchs erklärt / Vnd derhalben diß Argument bestehet / das nemlich / weil das Brot / vnd etwas das in / oder bey / vnnd neben dem Brot sein solte / nicht ein ding ist / die jenigen die diese wort / Das ist mein Leib / also erklären / in / oder bey dem / ist mein Leib / mit der that anzeigen vnnd bekennen / das die wort nicht nach dem Büchstaben zuuerstehen / sonder auß Gottes wort zuerklären seind. Das aber weiter jr meldet / es sey von dieser Frage / ob man bey dem laut vnd Büchstaben der wort müsse bleiben oder nit / auff andere Fragē von dem Nachtmal zukom̃en / achten wir jetz noch nit füglich / nit allein darum̃ / das anfenglich diese zwo Fragen seind fürgelegt / Ob der Leib Christi vberall / vnnd ob die wort des Nachtmals nach dem Buchstaben zuuerstehen seyen / Sonder auch darum̃ / das so dise zwo Fragen geörtert / vnnd darüber vergleichung geschehē / darnach leichtlich von der vberigen Lere das Nachtmal des Herrn belangend / zuurtheilen ist.

Derhalben wir auffs aller kürtzest / so möglich fortfahren noch etliche vrsachen anzuzeigen / warumb wir die wort / Das ist mein Leib / nicht können schlecht nach dem laut vnd Buchstaben verstehen / Vnd sagen also /

D. Jacobus Andree

Damit schleunig fortgangen / so verneinen wir / was jr für bekant angenomen / vnd lassens beym Protocoll bleiben. Wöllen aber gern andere vrsachen anhören / das diese wort nit zuuerstehen sein sollen / wie sie lauten / vnd heut von vns deutlich / klar vnnd hell seind erklärt worden. Bitten aber den Herrn Doctor / er wolts auffs kürtzest in forma Syllogismi [in Schlußrede form /] wie wir vermanet seind worden / fürbringen / So wöllen wir / mit Gottes hülff / zehen argument beiderseits abfertigen / da wir sonst in derselben zeit schwerlich eins erledigten.

Vrsinus

Das jr verneint / das das wörtlein / Das / in den worten Christi / Das ist mein Leib / das Brot bedeutet / nimpt vns wunder.

D. Jacobus Andree

Nicht allein / sagen wir / Ist heut genug dauon geredet vnnd erklärt / das es jederman verstanden.

Vrsinus

Wir achten/das solchs genugsam vnnd vnwiderspꝛechlich auß deutlichen klaren Sprüchen der Schrifft bewiesen/von wölchen vns auff andere in der Schrifft niergends gemeldte glossen zuweichen nicht gebürt. Darzu auch/so nicht diß zuuor bekant vnd verglichen sey/was Chꝛistus mit dem wöꝛtlein/Das/gemeint habe / sehen wir nit/ wie in diesem handel fort zufahꝛen / das vbꝛige in richtigen verstand zubꝛingen. Derhalben auff diese verneinũg des herꝛn Doctoꝛs noch diese vnsere kurtze vñ vnwiderlegte antwoꝛt ist/Erstlich das Paulus das wöꝛtlein/Das/also erklärt/das Bꝛot das wir bꝛechen ist der leib Chꝛisti/ꝛc. Jtem die woꝛt vom Kelch lauten/diser Kelch sey das Blut des newen Testaments/oder das new Testamẽt im Blut / Niergend aber geschꝛieben stehet / das Bꝛot vñ der Leib / oder das in dem Bꝛot vnsichtbare verboꝛgene ding / ist der Leib Chꝛisti. Vnd zum andern/da gleich solches wære/das der Herꝛ mit dem wöꝛtlein/Das/neben dem Bꝛot/ein vnsichtbar verboꝛgen ding verstanden vnd gemeint hette / so könde doch diese Rede nicht nach dem laut vnnd Buchstaben verstanden werden/Dieweil dannoch dises bliebe / das das Bꝛot der Leib genant würde/welchs doch eigentlich/vnnd nach dem laut der woꝛt nicht der Leib Chꝛisti ist. Zum dritten ist vergeblich das man das wöꝛtlein/Das/ nicht

nicht nur auff das brot / wie S. Paulus / sonder auch auff den vnsichtbaren / im brot verborgenen leib will deuten / da nicht zuuor bewiesen vñ erhalten ist / das der leib Christi vnsichtbar in dem brot verborgen sey. Derhalben ist solchs wie man in Schülen pfleget zu reden / petitio principij, das ist / wann man eben diß zum beweiß wil nemen / vber dem die frage ist / vnnd das bewiesen werden soll. Vnd achten das der Herr Doctor / als ein verstendiger / sehe / das es noch daran stehe / das man zuuor müsse schliessen / ob bey dem laut vnnd Buchstaben der wort zu bleiben sey oder nicht / ehe dann man zur frage de modo præsentiæ, [von der weise auff welche der leib Christi gegenwertig sey] oder andern schreite / weil anfenglich / wie recht bekant / das von allen andern Fragen im Nachtmal leicht wird sein zu vrtheilen / da die zwo fürgeschlagenen Fragen erörttert seind.

D. Jacobus Andree

Wir geben kürtzlich antwort / das drey Euangelisten vnd S. Paulus vom Nachtmal geschrieben / Aber in keinem wirt gelesen / oder befunden / Das Brot ist der leib Christi / Der Wein oder der Kelch ist das Blut Christi. Darumb lassen wirs bey vnser erweisung bleiben. Bitten wollet nicht jmmerdar hindersich lauffen / vnnd einerley mit verdruß widerholen / sonder newe Argument auff die Ban bringen / oder da es euch nicht gefellig /

vber

vber das / das wir an diesen worten keinen zweiuel haben/vnd vns genugsam weren zuerweisen/ die gegenwert deß Leibs vnnd Bluts Christi / jedoch da jhr am selben fehl vnnd mangel hetten/so wollen wirs also erweisen vnd darthun/das man es verstehen vnnd greiffen könne. Bitte nachmal man wölle zur sachen tretten / Dann genugsam/ vnd nach notturff von diesem ersten Puncten geredet ist / Entweder jhr newe Argumenta darthun/oder wir erbieten vns/das wir vnsern verstand erweisen wollen.

Vrsinus

Jr wißt/wann man recht vnd ordenlich einem jeden handel will nachgehen / das man nicht müsse ein frage in die ander werffen / sonder bey der fürgenomenen frage bleiben / biß dieselbe außgefürt/vnd darnach zu andern greiffen / Darneben wißt jhr / das dises zwischen vns die frage im Nachtmal noch ist / welche bald im anfang diß Colloquij [Gesprechs] fürgeschlagẽ / als der grund folgender fragen/nemlich/Ob man bey dem laut der wort vnd büchstaben bleiben müsse/oder aber den verstand vnnd außlegung derselben suchen. Derhalben wir bitten/jhr wöllet vns von diesem proposito [fürhaben] nicht abfüren / sonder zuuor klare vnnd richtige antwort darauff geben/was in den worten Christi / mit dem wörtlein / Das/ verstanden werde.

D. Jacobus Andree

Wiewol vns nicht gebüret / das wir einen sol-chen hellen/klaren/deütlichē Text/solten erst war machen /dieweil die ewige Warheit denselben geredet/vnnd also billicher were/ das die jenigen/ so denselben einfaltigen verstand leugnen/ billiche/ genugsame / vnd nottürfftige erweisung darthe-ten/jedoch weil es zu befördeerūg der sachen dienst-lich/wollen wir der ewigen/ Allmechtigen War-heit zu ehren/vñ wolfart der Christenheit/ ein ei-nigs / bestendigs / vnwiderleglichs Argument darthun/ auß wölchem gnugsam dieser verstand dargethan vnnd erwisen werden soll. Vnnd laut das Argument also/

Vrsinus

Wöllet ein wort vorhörē /vmb bessers berichts willen/Es ist nit vnser beger noch dißmals/das jr ewern verstand der wort beweiset/sonder ist die frage gewesen / was durch das wörtlein /Das/ verstanden vnd gemeint/Auff dasselbe bitten wir freundtlich/wellet jr vnbeschwert sein ein richtige antwort zugeben/ Weil on diese nicht wol kan zu dieser frage gegriffen werden / Ob dieser oder je-ner verstand vnd außlegung der wort recht vnnd grundtlich sey.

D. Jacobus Andree

Wiewol heutigs tages gnugsam erklärt vnd-

wiesen

wiesen ist / was der Doctor fraget / also das wer Teutsch reden kan / wol verstehet / vnnd jr aber euch vernemen last / da das wort / Das / nicht allein Brot sonder auch den Leib Christi begreifft / so soll zuuor erwisen werden / das der Leib Christi im Brot sey / vnd da dasselbige erwiesen / als dann die wort den verstand habē möchten oder müstē / wie ich angezeigt / dz wil ich erweisen / vñ sag also /

D. Olevianus

Vermög des abschids / in welchem gemelt / das nach notturfft / nicht nur einer / sonder auch die zugeordneten / was jnen Gott gibt / reden mögen / Vnd auch dz eine theil zuuor nach seiner noturfft opponirn solle / Vnd aber jetzund von nöten / das man verstendlich vñ klar anzeige / das das wörtlein vnsers Herren Christi / nemlich / Das / wol bedacht vnnd erwogen werde / vnnd aber jr diesen verstand habt / das es so viel heissen soll / als das sichtbare Brot vnnd der Leib / Wil ich nach kürtzer vñ einfeltiger erklärung der Argumenten des Herrn Doctors / auß Gottes Wort beweisen / das dasselbig wörtlein / Das / das sichtbare Brot / vnd nicht sampt dem Brot einen vnsichtbaren Leib bedeute. Erstlich / hat der Herr Doctor meins erachtens dasselbige verstendlich bewiesen auß dem Apostel Paulo / Nemlich / Da der Herr Christus spricht / Das / da sagt Paulus / das Brot das wir brechen / vnnd saget nicht das Brot vnd

der Leib den wir brechen. Dieweil aber der Herr Doctor dasselbige wil beruhen lassen / sampt der andern beweisung/welche ich kürtz halben nit wil erholen/ so beweise ich noch mit einem andern Argument/das das wörtlein/Das/nit zugleich heisse oder begreiffe/das sichtbare Brot/ vnnd den vnsichtbaren Leib/Also/

Wann durch das wörtlein/ Das/beide begriffen würden/nemlich/das sichtbare Brot/vnd der vnsichtbare Leib im Brot oder neben dem Brot/ so müßte auch folgen/das beyde das Brot vnd der Leib mit dem leiblichen Munde geessen wurden.

Nun wird aber/wie zubeweisen/der leib Christi im heiligen Abendmal nicht mit dem leiblichen irdischen Mund geessen/sonder mit einem glaubigen Hertzen genossen / ob schon das H. Brot mit dem leiblichen mund geessen wird.

Derhalben folgt vnwidersprechlich / das das wörtlein/Das/nicht beide / nemlich das sichtbare Brot/vnd vnsichtbaren Leib/sonder das sichtbare heilige Brot bedeutet.

D. Jacobus Andree

Auff diß Argument gibe ich kürtzlich vnd einfeltig antwort/nemlich/so vil die erste vnnd andere proposition belanget / distinguir/das ist/ich rede mit vnterscheid/nemlich/das wir leugnen/das der Leib Christi nit solte mit dem Mund empfangen werden / nemlich also / das wir bekennen/die Sacramentliche vereinigung des Brots vnd des

leibs

leibs Christi/Habens auch erwiesen/vnd erbieten vns noch weiter zuerweisen. Bekennen aber nit/ das der leib Christi / auff ein jrdische fleischliche/ Capernaitische weise/mit dem mund geessen/oder (wie heut gemeldt/dem Herren Christo zu kleinen ehren)mit zänen zermalet oder zerbissen/Sonder nach art der Göttlichen Gerechten/zu welcher er gesetzt ist. Vnd wird also vom leib Christi gesagt/ das er mit dem mund geessen oder entpfangē werde/von wegen der Sacramentlichen vereinigung des leibs Christi vnd des brots / welche / wie alle alte Lehrer Christlich bekennen / mit einander im Sacrament vereiniget seind.

D. Olevianus

So viel ich ewern vnterscheid auff die minorem[den andern spruch] fürnemlich/vnnd maiorem, [auff den ersten Spruch der Schlußrede] habe können verstehen / ist diß des vnterscheids meinung/nemlich / wann wir verstehen wolten/ das mündlich essen des leibs Christi/auff ein jrdische / Capernaitische weise / so wüsten jr vns nit solcher meinung zugestehen/Als nemlich/ das der leib Christi solle wie ein andere Speiß geessen werden/Dañ ich wils nit gröber sagen. Diß habē wir nit gesagt/ist auch vnser meinung gar nicht / Beschuldigen euch auch nit / das jr solche jrdische gedancken sollet haben . Der ander theil des vnterscheids ist/das der leib Christi wol mit dem leibli-

chen munde gessen werde / doch nit jrdischer grober weiß / sonder subtiler / himlischer / vnnd Maiestetischer weiß / nach art der Gerechten Gottes.

D. Jacobus Andree

Ich habe nit gesagt / subtiler weise / damit es nit von Zuhörern dahin gedeutet / als ob der Herr Christus jetzt im Himmel so einen subtilen glorificierten Leib vberkommen hette / vnd also vermög derselben andern weise / wie lang daruon disputirt worden / soll allenthalben oder im Nachtmal sein / sonder der gestalt / wie er zur rechten Gottes sitzt. Vnnd wann vns einer würd sagen können / wie Gott mit seinem Göttlichen Wesen im Nachtmal gegenwertig sey / so wolten wir jme auch etlicher massen sagen können / wie der Leib Christi so mit Gott ein Person worden / gegenwertig sey / welches beides noch ein gute zeit allen Menschen in dieser Welt würd verborgen bleiben / biß wirs einmal von angesicht zu angesicht sehen.

D. Oleuianus

Wir wöllē euch keins wegs in den wortē fangen / sond von der sachen selbst redē / nemlich / das ewer meinung diß sey / das der leib Christi mit dem leiblichen Mund entpfangen vnnd genossen werde / nach der art wie er ist zur Gerechten Gottes.

D. Jacobus Andree

Zur erklärung / gleich als wie wir sagen / Maria ist ein

ist ein Mutter Gottes / vnnd hat Gott geborn/ vnnd Gott in jrem Leib getragen / Aber gleich wol anderer gestalt/der leib Christi/nach art Götlicher Gerechten/im Brot des Nachtmals/Denn wie der Leib mit der Gottheit in Mutter leib persönlich vereiniget ist. Dort im Nachtmal/ist Vnio Sacramentalis Das ist / ein Sacramentlich vereinigung des Brots vnd des leibs Christi/dort aber in Muter leib/ein persönliche vereinigũg der Götlichen vnd menschlichen Natur. Wie ich aber dort von wegen der persönlichẽ vereinigung mit warheit sagen kan/Maria hat in jhrem Leib Gott getragen/Also kan ich im H. Nachtmal von wegen der Sacramentlichen vereinigung sagen/das ich den leib Christi mit dem Mund entpfange / weil sie Sacramentlich vereinigt.

D. Olevianus

Jch wil aber mit der hilff des Herrn beweisen/ das der leib Christi nit mit dem leiblichen Munde geessen wird/vom vbrigen mag man darnach disputirn/Vnd erstlich/

D. Jacobus Andree

Fein Syllogisticè [in Schlußrede form] Herr D.

D. Olevianus

Das nit allenthalbẽ ist/das kan nit zugleich von Vielen mit dem leiblichen Mund geessen werden.

Jm

Im ersten Abendmal war der leib Christi/wie jr bekent/noch nit allenthalben/dieweil er sich seiner Maiestet im stande d nidrigkeit noch nit brauchte.

Derhalben so ward auch der Leib Christi nicht von den Jüngern mit dem leiblichen mund/ nach art seiner Maiestet/geessen. Diß ist das erst/so jr darauff antworten wollet.

D. Jacobus Andree

Wir antworten ad minorem, [auff den andern Spruch der Schlußrede.]

D. Olevianus

Interfatur, de statu humilitatis esse in minore, [Redet darzwischen/ Im andern spruch würde vom stand der nidrigkeit gesagt.]

D. Jacobus Andree

Wir haben nun schier fünff tag ob der minore [andern proposition] disputirt/ vnd freilich so lauter / hell vnnd klar dargethan / das Christus der mensch oder nach seiner Menschheit habe gehabt die vnendliche Maiestet/ Gwalt vnnd herrligkeit von Muter leib an/vnd deutlich angezeigt/wie er dieselbe durch Wunderzeichen geoffenbart / ehe dann er von todten erstanden ist/ wo/ wie/ vnnd wan er gewolt / wie geschrieben stehet Johan. 2. Der Herr habe mit dem Wunderzeichen / das die Creatur geendert / vnnd auß Wasser Wein

gemacht/

gemacht/sein herrligkeit geoffenbaret. An welchem ort das wörtlen δόξα stehet / sein Glorj Maiestet vnnd herrligkeit. Also haben wir auch angezeigt / das er diese Maiestet nach seiner menschheit im ersten Abendmal gebraucht / wie wir vns dann hiemit auff das Protocoll wollen gezogen haben. Vnnd nimpt vns wunder / weil jhr die erste frage von der vbiquitet (wie jhrs genent/wir aber die Maiestet vnd herrligkeit Christi mit der Schrifft heissen) so frembd vnnd ondienstlich zum Nachtmal deß Herrn gehalten / so jr doch jetzt eben dasselbige selbst fürbringt / darmit die gegenwertigkeit deß leibs vnd bluts Jesu Christi im H. Abendmal zuuerleugnen. Auß welchem alle Zuhörer abzunemen haben / wie notwendig diser Articul von der Maiestet deß menschen Christi zu diesem handel gehörig / vnnd ohn denselben nicht richtig / wider der vernunfft einfälle vnnd gedancken / Christlich erklärt / darmit man wisse / das der Leib Christi nicht auff eine fleischliche / jrrdische weiß / sonder nach art seiner Maiestet vñ Gerechten Gottes/zugegen sey. Verhoffen auch / das diser Syllogismus oder Schlußrede so gewaltig erwiesen vnd dargethan / das er nicht allein keiner fernern beweisung/sonder auch keiner erklärung bedörffe/nemlich/

Wa die Gerechte Gottes ist / da ist der Leib oder die menschheit Christi.

Im H. Nachtmal ist die Gerechte Gottes.

Darumb so ist auch im Nachtmal der Leib Christi deß Herrn oder seine menschheit.

D. Olevianus

Der Herr Doctor hat weitleuffig geredet/ dz zuvor offtmals widerleget. Referirn vns auff das Protocoll. Zur sachen / antwort ich kurtz mit einem wort/das Christus nie kein wunderzeichen gethan hat/darin er offenbart habe/das sein Leib Himel vnnd Erden erfülle Maiestetischer weise/ Vnnd ob wol der Herr Christus sein ware Gottheit durch Wunderzeichen hat geoffenbaret/welche Wunderzeichen von vilen Menschen gesehen/ So hat er doch nie offenbaret / ist auch nie von keinem menschen gesehen worden / das sein Leib allenthalben sey / zu einer zeit. Wir wöllen aber den Herrn Doctor gebeten haben/das wie er sich Referirt auff die Protocollen / das dasselbige vns auch vergönnet sey/ vnd fortschreiten zum andern Argument.

D. Jacobus Andree

Quantum intelligo vis afferre aliud argumentum. Ego vno verbo expediam, deinde me referam ad Protocollum. [So vil ich verstehe / wölt jr ein andere beweisung fürbringẽ. Jch wil es mit eim wort außrichten/vñ mich darnach auffs Protocoll ziehen.]

D. Olevianus

So jhr aber beweisen können/das Christus im

Nachtmal gebraucht habe seine Maiestet / vnnd sey allenthalben dazumal gewesen/vnd das kürtzlich / so wöllen wirs hören / vnnd darnach fortschreitten zubeweisen / das der Leib Christi nicht mit dem leiblichen mund genossen.

D. Jacobus Andreæ

Das jhr saget / Christus habe kein Wunder gethan darmit seines Leibs gegenwertigkeit an allen orten zubeweisen / auß der vrsach/dann man habe diese Maiestetische weiß nirgend geschen in der Welt.

D. Oleuianus

Auch nicht in der Schrifft.

D. Jacobus Andreæ

Auch nit im Nachtmal/Wundert vns/das jr von einer solchen Maiestet dichtet/die man sehen oder greiffen können soll. Dann wie man Gott nicht kan sehen / wie er allenthalben sey / vnnd in allē/so lang wir in diser welt seind/Also auch weil diese Maiestet des menschen Christi ein Göttliche himlische Maiestet ist / kan man sie in dieser Welt weder sehen noch greiffen. Ist aber genugsam vnd nach notturfft erwiesen/durch Zeichen vnnd Wunder / die da seind effectus/Werck vnnd wirckungen diser Maiestet. Die Außsetzigen werden rein / ꝛc. Wie aber die Maiestet des menschen

Christi in jren Adern/blut/fleisch vnd haut vmbgangen/können wir nicht begreiffen oder sehen/ Ist genug/das wirs in dieser Welt glauben. Weil er dañ im Nachtmal zu seinen Jüngern sagt/Das ist mein leib/vnnd heißt sie essen/Wie vns an der warheit seiner verheissung nichts zweiuelt/ also seind wir gewiß auß erzeigten Wundern/die er zuuor gethan/vnd damit sein Maiestet bewisen/das er sie auch an diesem ort also gebraucht/ das die Jünger dieselbe nicht gegriffen oder gesehen/Aber in jnen selbst warhafftig vnnd zu jhrem trost entpfunden haben. Vnnd bestehet also mein Schlußrede noch/weil er von Mutter leib an sey gesetzt zur Rechten Gottes/wie jr selbst bekennet/ das er sie also auch im Abendmal bey sich gehabt vnd gebraucht habe.

D. Oleuianus

Jch habe gesagt/dieweil jr geredet habt/von der offenbarung der Maiestet Christi allenthalben zusein mit seinem Leib/das solche offenbarung von niemand gesehen/das ist/das es niemand je geoffenbaret worden ist durch einiges Wunderzeichen/das der leib Christi an allen orten zugleich zugegen sey/Ist auch nie also geschehen worden/weder in einiges verstand komen/durch welche der heilig Geist die heilige Schrifft vns hat lassen fürschreiben. Zum andern/dieweil beyde stück noch im streit seind/nemlich die vbiquitet/vnd

tet/vnd

tet / vnd die leibliche gegenwertigkeit deß leibs im Brot/So wird eins auß dem andern nicht bewisen. Referiern vns derhalben/wie vor/auff die Protocoll/vnd schreitten fort zubeweisen / das der Leib Christi einiges wegs mit dem leiblichen Mund nicht geessen oder entpfangen werde.

D. Jacobus Andree

Dieweil was newes eingebracht / muß ich mit wenig worten antworten. Jr habt gesagt/wunderns weiß / das dise Maiestet der vbiquitet niergend sey gesehen worden. Antworten wir/ Es bedörffe sein nichts. Dann es heißt/Beati qui non vident & credunt, [Selig seind die nicht sehen vnnd doch glauben.] Deßgleichen / Hæc scripta sunt vt credatis, quòd Iesus est Christus. [Diß ist geschrieben / auff das jr glaubt das Jhesus sey Christus.] Welche Maiestet bey vns nicht streittig / sonder gantz richtig / gewiß / vnd vngezweiuelt/weil all vnser seligkeit vnnd ewigs Leben an der Maiestet der menschheit Jesu Christi stehet. So gewiß wir nu glauben/das er zur Rechten Gottes sitzet/ so gewiß glauben wir auch das er diese Maiestet habe/ oder vnser Christlicher Glaube ist falsch. Wollen vns auch gleicher gestalt der Probation halben / auff das Protocoll gezogen haben.

D. Oleuianus

Jr sagt/das niemand nie gesehen habe (sey auch

nicht von nöten) diese Maiestet Christi/nemlich/ das sein Leib auff ein mahl in vielen oder in allen orten sey. Beweiset das damit / das die selig seind/ die da glauben/ vñ doch nicht gesehen haben. Itē/ diß ist geschrieben das jr glaubt / ꝛc. So viel den Spruch belanget / muß man nicht alles glauben/ was einem jeden in seinen sinn kompt. Vnd streitet also das ander Zeugnuß (welchs vnsern Glauben auff die Schrifft weiset.) Zudem/das jr saget niemand hat die Maiestet gesehen / Spricht doch dargegen sanct Petrus Epist.2.cap.1.das sie gesehen haben auff dem Berg die Maiestet Christi/ Vnnd jr auch habt zuvor offt gemeldt / das er da selbst den stand seiner Maiestet habe offenbaret. Nun ist aber gewiß/das er den Aposteln nicht offenbaret daselbst oder anderßwo/das sein Leib zugleich auff Erden/vñ zugleich im Himel vnd anderßwo/in Teutschland / oder Jüdischem Land/ oder Franckreich / oder an allen orten / oder auch im Himmel/ wie gesagt / gegenwertig were. Dañ die stimme vom Himel herab zu Christo kam/der auff dem Berg leiblich/in seiner Maiestet / vnnd nicht leiblich droben im Himel mit seinem menschlichen Leib war / von dannen die stimme kam. Aber wie deme/so Referiern wir vns auff die vorige disputation/vnd wöllen fortschreitten / Es sey dann sach/das jr beweisen wollet/welchs wir begeren / das Christus im Nachtmal die Maiestet habe wollen erzeigen / Das er mit seinem Leib

nicht allein in dem Brot das er seinen Jüngern gabe/sonder auch in allem Brot / vnd an allen orten durch die gantze Welt / wölle zugegen sein/ leibhafftig/wie dann die Vbiquitet solchs mit sich bringet.

D. Jacobus Andree

Was jhr Sophisticè [Sophistisch[vom glauben redet / das vnser seligkeit / meinem fürgeben nach/solte stehen an deme/was ein jeder in seinem Kopff dichtet/halte ich einiger antwort vnnötig. Was aber jr von der herligkeit der menschheit Christi auff dem Berg Thabor sagt / nemen wir für bekant an. Erinnern aber euch darneben/das jhr gesteriges tages / viel zeugnusse der Schrifft habt eingefürt/vnd damit euch vnterstanden zuerweisen / das der Herr Christus erst nach seinem tod vnnd aufferstehung die herligkeit vnd Maiestet angenomen vnd vberkomen.

D. Olevianus

Jr habt mich nicht recht verstanden. Das exempel von der Maiestet auff dem Berg / ist nicht vnser/sonder auß ewer bekantnuß angezogen.

D. Jacobus Andree

So leugnet jhr/das die Jünger haben gesehen sein herligkeit auff dem Berg Thabor?

D. Olevianus

Nein/sonder wie es im Protocoll.

D. Jacobus Andree

Wil derhalben mich auch dises fals auffs Protocoll gezogen haben / das jhr entweder leugnen müßt / das Christus auff dem Berg Thabor sein herrligkeit nicht erzeigt / wie wir dann mercken/ das jrs nicht gestehet / dieweil er im stand der nidrigkeit gewesen/ Oder aber/da er sie gehabt / nit allein an diesem ort/sonder auch wann / wie/vnd wo er gewolt hat/können offenbaren/ob wol das Werck gesehen/die Krafft aber nicht gesehen. Als da das weiblein von jhrer blödigkeit war gesund worden / sagt Christus / Es sey eine Krafft von jhm außgangen / welche doch niemand gesehen/ das weiblein aber in effectu, vnd mit der that wol erfahren hat.

D. Olevianus

Jr habt zuuoran mir bekant/das der leib Christi/da er in Mutter leib war / nicht allenthalben zugegen gewesen/hab die Maiestet/die er wol het können brauchen/mit der that nit gebraucht/ vnd sey also das Fleisch Christi / welches im Leib der Jungfrawen war / nicht zugleich durch die Maiestet ausserhalb Mutter leib an allen orten gewesen/vnd habt angezogen dise vrsach/darumb das Christus noch war im stand der nidrigung. Dieweil

weil nu im Abendmal die nidrigung auch ist/vnd je lenger je mehr sich sencket biß in den todt/So muß folgen/das er auch im H. Abendmal derselbigen Maiestet mit seinem Leib allenthalben zu sein/sich nicht gebraucht hat/Es sey den das jrs auß Gottes Wort beweiset/das er sie nemlich zur selben zeit also habe wollen brauchen/das sein leib nit allein bey dem Brot/so er den Jüngern reichte zugegen/sonder auch das er bey allem Brot das zur selben stund durch die gantze Welt geessen ward/zugegen gewesen. Dann diß heißt allenthalben sein/nemlich an allen orten sein. Welchs so es nicht auß Gottes Wort mit andern gründē/dann bißher bewiesen wird/können wirs nicht glauben/vnnd nach dem jr dasselb werdet/doch kürtzlich/bewiesen haben/will ich im proposito [fürhaben] fortfahren/richtig/verstendlich/auß Gottes Wort mit klarem Text zubeweisen/das der Leib Christi nit mit leiblichen mund geessen/sonder mit glaubigem Hertzen genossen wird.

D. Jacobus Andree

Mich wundert/das wir die sach wider dauorn anfahen. Will derwegen auff den ersten theil nit weiters antwortē/sonder mich bloß auffs Protocoll gezogen haben/welchs zeugen wird/das vnsere Reden von der Maiestet des menschen Christi viel anders geschaffen/dann wie auff gar grobe vnnd fleischliche weise/die sachen dadurch ver-

haſt zumachen/von euch geredet iſt. So viel das Abendmal belanget/iſt angezeigt/vnnd gnugſam erwieſen/das der Herr Chriſtus daſelbeſt nicht allein nach ſeiner Maieſtet/welche weder himel noch erden begreiffen oder abmeſſen kan/gegenwertig/ſonder auch vermög dieſes worts/Nemet vnd eſſet/das iſt mein Leib/auch in dieſem erſten Abendmal gebraucht/vñ ſeinen Jüngern vermög derſelben Maieſtet an dieſem ort gegeben hat. Vñ das iſt Gottes wort/welchs die ewige warheit geredet/vnd billich niemand Chriſtglaubiger darin grübeln oder zweiueln ſoll/Mit welchem wort/wan gleich ſonſt keins in der H. Schrifft ſtünde/billich ein jeder Chriſt jm genügē laſſen/vñ ſeinem Gott/der himmel vnnd erden erſchaffen hat auß nichts/welchs viel mehr iſt/dann einen leib nach ſeiner Maieſtet an vilen orten außtheilen/glauben vnd für warhafftig halten ſoll. So viel aber alle andere Brot in der gantzen Welt belanget/iſt Chriſtus nach ſeiner Maieſtet die vnabmeßlich/nit abweſend. Dieweil er aber nicht geſagt hat/zu allem Brot/das in der Welt geweſen iſt/Nemet/vnnd eſſet/das iſt mein Leib/So kan man auch nicht ſagen/das mit demſelben Brot der Leib vnd das Blut Chriſti außgetheilt ſey worden/oder das ſie der vrſach ein Sacrament ſein ſolten. So viel auff ewer einrede.

Beſchluß

Beschluß.

DEmnach höchst vnnd Hochgedachte beyde Chur vnnd Fürsten / diese obgeschriebene freündtliche Conuersation / auß obuermeldten Christlichen bedencken fürgehen lassen vñ derselben beywonung gethan / Vnd aber mitler zeit jren C. V. F. G. aller hand wichtige gescheffft fürgefallen / also das sie demselbigen weiters nicht außwarten können / So haben sie es dißmals / bey solchem freündtlichẽ vñ Christlichen gesprech bewenden lassen / vñ verhoffen zu dem Allmechtigẽ was dieser zeit nicht erörtert vnnd erleutert / möge vermittels Göttlicher gnaden / künfftig zu richtigem / einhelligem Gottseligem verstand vnnd Christlicher Concordj / auß Gottes Wort gebracht werden.

Actum